GRAUE REIHE DES
INSTITUTS FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG
Technische Universität Berlin

FORUM STADT- UND REGIONALPLANUNG E.V.
Herausgeber der Schriftenreihe

Heft 35
Berlin 2011

Die Beiträge der Grauen Reihe dienen der zeitnahen Publikation von Arbeiten im Internet, die aktuelle wissenschaftlich oder planungsbezogen relevante Themen angehen und sich mit unterschiedlichen Positionen in Politikbereichen der Stadt- und Regionalplanung, Stadtgeschichte und Stadtentwicklung, des Wohnungswesens und des Planungs- und Baurechts auseinandersetzen. In dieser Reihe finden Sie u. a. Diplomarbeiten, Tagungs- und Veranstaltungsdokumentationen oder Forschungsberichte.

HERAUSGEBER DER GRAUEN REIHE
Forum Stadt- und Regionalplanung e.V.
c/o Institut für Stadt- und Regionalplanung
Sekretariat B7
Hardenbergstr. 40a, 10623 Berlin
▷ www.isr.tu-berlin.de

VERLAG UND VERTRIEB
Universitätsverlag der Technischen Universität Berlin
Universitätsbibliothek im VOLKSWAGEN-Haus
Fasanenstraße 88, 10623 Berlin
▷ publikationen@ub.tu-berlin.de

LAYOUT
Denise Nelkert

TITELBILD
Cafe „Noorderlicht“ auf dem NDSM-Werftgelände in Amsterdam Nord neben der selbstgebauten Künstlerstadt, aufgenommen im Sommer 2009 und bearbeitet von Denise Nelkert

PRODUKTION UND UMSCHLAGGESTALTUNG
Susanne Müller, Thomas Rutschke
Publikationsstelle
Institut für Stadt- und Regionalplanung
▷ publikationen@isr.tu-berlin.de

Berlin 2011 ISBN 978-3-7983-2365-0 ISSN 1864-8037

Denise Nelkert

Wachstum kreativer Räume

Eine quantitative Untersuchung der räumlichen Entwicklung der kreativen Branche in Amsterdam (zwischen 1996 und 2009)

abstract

deutsch

Kreative Unternehmen sind nicht nur für ihre belebende Wirkung auf Innenstädte bekannt, sondern auch für die Generierung von Wirtschaftsinnovationen als Grundlage von regionalem Wachstum. Sie gelten aber gleichfalls als besonders mobil. In Amsterdam konzentrieren sie sich auf das Zentrum und dehnen sich zum Teil an dessen Rand aus. Eine detailierte Herausstellung und Analyse der Bewegungsphänomene in der niederländischen Hauptstadt bestand indessen nicht.
Diese Untersuchung bietet einen quantitativ fundierten Überblick über die räumliche Standortveränderungen der kreativen Branche in Amsterdam. Durch die Kombination aus zeitlicher und räumlicher Entwicklungsbeobachtung in Verbindung mit den jeweiligen Unternehmensstadien konnten einige Vermutungen bestätigt oder relativiert sowie um weitere Erkenntnisse ergänzt werden. Eine detailliertere Beschreibung des Wachstums kreativer Räume konnte durch die Unterscheidung in kreative Quartierstypen nach Unternehmensphasen erfolgen. Anhand dieser Grundlagen können so stadtplanerische Maßnahmen mit der räumlichen Entwicklung der kreativen Branche abgestimmt und Synergien genutzt werden.

nederlands

Creatieve ondernemingen zijn niet alleen voor hun stimulerende effect op de binnensteden bekend, echter ook voor de generatie van economische innovaties als de basis van regionale groei. Zij slaan op een heel mobiele sector. Binnen Amsterdam zijn zij gericht op het centrum en breiden zich deels verder naar de rand uit. Maar een gedetailleerde analyse van de bewegingen in de Nederlandse hoofdstad bestaat echter niet.
Dit onderzoek geeft een kwantitatief en beredeneerd overzicht van de ruimtelijke veranderingen in de creatieve sector in Amsterdam. Door de combinatie van een tijdelijke en ruimtelijke ontwikkelingen monitoring in verband met de ondernemingsfasen, is het gelukt sommige vermoedens te bevestigen of te relativeren en verdere inzichten te krijgen. Via de onderscheiding van de locatiemilieus naar ondernemersfasen is een gedetaileerde omschrijving van de groei creatiever ruimtes ontstaan. Met deze basis kan zo het stedenbouwkundige beleid met de ontwikkeling van de creatieve sector worden afgestemd, en synergieën benut.

english

Creative businesses are not only well known for their stimulating effect on inner-city, but also for the generation of business innovation as the basis of regional growth. They are regarded as particularly mobile, as well. In Amsterdam, they focus on the center and partly stretch out on their edge. A detailed exposition and analysis of the phenomena of motion in the Dutch capital, however, does not exist.
This study provides a quantitative depth overview of the spatial changes in the creative sector in Amsterdam. The combination of temporal and spatial development of observation, in conjunction with each company stages several assumptions were confirmed or were put into perspective, and are complemented with further insights. A more detailed description of the growth of creative spaces could be made by distinguishing between the site environment for businesses phases. With the help of these basics urban planning policies and spatial development of the creative sector can be adjusted and exploit synergies can be used.

Inhalt

Kurzfassung/ Samenvatting

Einleitung **1**
1.1 Wettkampf um kreative Räume 2
1.2 Ziel und Inhalt der Arbeit 3

Amsterdam **5**
2.1 Die Stadt Amsterdam 6
2.2 Amsterdam seit 1990 7
2.3 Zusammenfassung 10

Wirtschaft **11**
3.1 Wirtschaftliche Entwicklungen 12
3.2 Wirtschaftliche Dynamiken 14
3.3 Zusammenfassung 16

Kreative Unternehmen **17**
4.1 Kreative Unternehmen in Amsterdam 18
4.2 Standorte in Amsterdam 21
4.3 Förderprojekte 27
4.4 Zusammenfassung 29

Statistische Grundlagen **31**
5.1 Statistische Basis 32
5.2 Untersuchungsmethode 36
5.3 Zusammenfassung 40

Räumliche Verteilung **41**
6.1 Übersicht 42
6.2 Alle kreative Unternehmen 43
6.3 Teilbranchen 73
6.4 Kreative Quartiere 86
6.5 Ausbreitung und Veränderung kreativer Räume 88
6.6 Zusammenfassung Wachstum 90

Fazit **93**
7.1 Resümee: Wachsende kreative Räume! 94
7.2 Handlungsoptionen 96
7.3 Forschungsbedarf 97

Verzeichnisse **99**
8.1 Glossar Niederländisch 100
8.2 Abkürzungsverzeichnis 100
8.4 Tabellenverzeichnis 104
8.5 Quellen 105

Anhang **109**

0 Kurzfassung/ Samenvatting

I. Thema

Regionen stehen im Wettbewerb um wirtschaftliches Wachstum und Innovation und somit auch um die kreative Branche. Nach Richard Florida gehört Amsterdam zu einer der erfolgsversprechenden Regionen. Doch in der niederländischen Metropole selbst wird ein Wegzug der kreativen Subkultur aus dem Zentrum befürchtet (Slager in Trouw vom 13.11.2009/ Stadtteil Zentrum 2009, S. 49). So ist zu fragen:

Wie gestaltete sich das Wachstum kreativer Räume in Amsterdam?

Untersuchungsansatz

Die vorliegende Untersuchung wird dem räumlichen Wachstum und damit den Standortveränderungen der kreativen Branche in Amsterdam nachgehen. Dazu werden zunächst Aspekte aus anderen Untersuchungen zu kreativen Unternehmen und anderen Wirtschaftszweigen in Amsterdam, der Region und den Niederlanden zusammengetragen. Anschließend ermöglicht eine Kombination aus einer zeitlichen quantitativen Analyse, der räumlichen Verortung von Standorten, Veränderungen und deren Ursachen sowie die Verbindung der Themen mit dynamischen Aspekten der Wirtschaftsdemografie eine facettenreiche Analyse der Standortveränderungen der kreativen Branche in Amsterdam.

II. Kreative in Amsterdam

Bedeutung nimmt zu

Die kreative Branche besitzt eher eine niedrige Wirtschaftskraft und leistet so einen geringen Anteil zur direkten Amsterdamer Wertschöpfung. Den Kreativen wird jedoch ein großer indirekter Einfluss auf die städtische Wirtschaftskraft zugesprochen; so können sie die lokale Innovationsfähigkeit erhöhen und einen Beitrag zur Belebung von Innenstädten leisten. Diese Faktoren können auch weitere Unternehmen mit wissensintensiven Tätigkeiten anziehen. Amsterdam ist der wichtigste und größte Standort für die kreative Branche in den Niederlanden, hier konnte in den vergangen Jahren ein Anstieg der Arbeitsplatzzahlen verzeichnet werden. Nach der Amsterdamer Definition von Kreativen sind 7% der Erwerbstätigen in den Bereichen Kunst, Medien und kreative Dienstleistungen tätig.

Ausbreitung des Zentrums?

Das belebte Zentrum in Amsterdam wirkt dabei als Magnet für kreative Unternehmen in der Stadt und Region; so hat sich dort ein großes Cluster herausgebildet. Zudem wird aufgrund einer Stichprobenuntersuchung vermutet, dass sich der kreative Standort am Rande des Zentrums zunehmend ausbreitet (Gadet et al. 2006, S. 9/ Zanen et al. 2006, S. 10). Dies galt es kritisch und datenbasiert näher zu beleuchten.

III. Wachstum kreativer Räume

Kreative Unternehmen in Amsterdam

Untersuchung

Für die räumliche Untersuchung der kreativen Branche in Amsterdam zwischen 1996 und 2009 wurde das regionale Aktivitäten-Register (ARRA) verwendet. Durch die Differenzierung der Entwicklung nach Unternehmensphasen und dessen Standort- und Quartierstypen konnten zahlreiche Vermutungen der räumlichen Dynamik bestätigt bzw. relativiert sowie neue Erkenntnisse gewonnen werden.

Konzentrationen von Unternehmen und Erwerbstätigen

Das Zentrum als Magnet für Kreative

In den Ergebnissen kann die anziehende Wirkung des Zentrums auf Kreative in der Stadt und in der Region bestätigt werden. Kultureinrichtungen, Werbe- und Medienunternehmen als auch kreative Dienstleistungen konzentrieren sich allesamt im urbanen Herzen der Stadt.

Erwerbstätigenachse

Innerhalb von 14 Jahren entstand zusätzlich zur Konzentration der Erwerbstätigen im Zentrum eine Erwerbstätigenachse vom Ring der A10 im Südwesten bis zum IJ-Ufer im Nordosten. Eine Unterscheidung der Standortanforderungen und -typen nach den entsprechenden Entwicklungspha-

sen in kreative Quartiere zeigt, dass sich das Konzentrationsgebiet von kreativen Erwerbstätigen in drei verschiedenen Arbeitsquartierstypen gliedern lässt, in: Geschäfts-, Entwicklungs- und Produktionsquartiere. Die höchsten Arbeitsplatzkonzentrationen aller Branchen sind in den kreativen imageträchtigen Geschäftsquartieren im Zentrum mit einer mittelgroßen Unternehmensstruktur zu finden. Auf den zentrumnahen Standorten in der Erwerbstätigenachse befinden sich die kreativen Entwicklungsquartiere und entlang der Verkehrsinfrastruktur außerhalb der Innenstadt die Produktionsquartiere der Werbe- und Medienunternehmen sowie der kreativen Dienstleistungen.

Eine dynamische Branche

Wachstum kreativer Quartierstypen

Ausdehnung des Zentrumstandortes

Mit dem Anstieg der Anzahl von Unternehmen und Erwerbstätigen wurde auch eine räumliche Ausdehnung der kreativen Standorte sichtbar. Die Vermutung der schrittweisen Ausbreitung von kreativen Unternehmenskonzentrationen, die in zahlreichen räumlichen Studien in Amsterdam und Berlin geäußert wurde, konnte in der vorliegenden Untersuchung bestätigt werden. Dabei wird aber eine differenzierte Betrachtung des Ausdehnungsbildes nach den einzelnen kreativen Quartierstypen notwendig.

Unterschiedliche Entwicklung in den kreativen Quartieren

Die am Zentrum orientierten kreativen Geschäfts- und Entwicklungsquartiere konnten ihre Kernstandorte weiter ausbauen. Noch stärker ist das kontinuierliche Wachstum der Quartiere mit vielen Gründern und Selbstständigen im Zentrum sowie zunehmend in der ganzen Innenstadt. Mit dem starken Anstieg der Unternehmensanzahl seit 2006 durch zahlreiche Unternehmensgründungen breitet sich dieser Quartierstyp bis an den städtischen Autobahnring aus.

Anders gestaltet sich die Entwicklung von kreativen Produktionsquartieren mit großen Unternehmen. Waren sie einst 1996 noch zahlreich im Zentrum und der Innenstadt vertreten, so reduzierte sich deren Quartiersanzahl auf die Hälfte. Sie konzentrieren sich 2009 zunehmend außerhalb des Zentrums und der Innenstadt entlang der Autobahn A10 und der schienengebundenen Infrastruktur.

Entstehung und Wandel von experimentellen Räumen

In Amsterdam konnten sowohl Veränderungen von experimentellen Räumen als auch ein Typwandel von einigen kreativen Quartieren beobachtet werden. Experimentelle Räume in abgelegenen Orten, wie der alten Werft „Nederlandsche Dok en Scheepsbouw Maatschappij“ (NDSM), konnten am Ende auch große Medienunternehmen an diesem Standort ziehen. Das NDSM-Gebiet entwickelte sich so von einem experimentellen Raum zu einem Quartier für kreative Unternehmen in der Entwicklungsphase. Freigewordene Verlagsgebäude konnten wieder mit neuem Leben gefüllt werden. Kleine kreative Büros erhielten hier eine bezahlbare Nische in Zentrumsnähe. Die einst sehr hohen Erwerbstätigendichten können durch die neu entstandenen kreativen Gründungsquartiere jedoch nicht erreicht werden.

Erhöhte Mobilität

Die kreativen Unternehmen können zwar mit einer jährlichen Umzugsrate von 7% zu den mobilen Branchen in Amsterdam gezählt werden, jedoch ist die Dienstleistungsbranche beispielsweise ähnlich mobil (8%). Kleinere Betriebe und Werbeunternehmen erwiesen sich als besonders aktiv bei Standortveränderungen innerhalb Amsterdams. Nur sehr wenige der umziehenden Kreativen (2,5%) können dabei den Standortnomaden zugeordnet werden. Als Hauptrichtung der Umzugsströme zwischen den Stadtteilen konnte ein Wegzug aus dem Ballungsraum im Zentrum an die Zentrumsrandgebiete und die Innenstadt festgestellt werden. Seit 2006 wurden dabei die Gewerbe- und ehemaligen Hafengebiete am IJ-Ufer in Amsterdam Nord vermehrt als neue Standorte entdeckt.

Geschäftsquartiere im Zentrum sind voll

Es entsteht der Eindruck, dass die Geschäftsquartiere und Hotspots der kreativen Unternehmen im Zentrum zunehmend gesättigt sind. Sie boten zwar bis 2009 stets neuen Unternehmen einen Standort, jedoch wurde die Zuzugsrate zunehmend geringer und gleichzeitig die Anzahl an Wegzügen immer höher. Die Umziehenden suchten meist andere Orte in der Nähe auf, in denen noch Raum für eine räumliche Veränderung zur Verfügung stand. Besonders für Unternehmensgründer wird es stets schwieriger, einen Raum in den Ballungszentren zu finden, so werden kreative Gründungquartiere in direkter Nachbarschaft bevorzugt.

Wachsende und verändernde kreative Räume!

Vielfach wachsen und verändern sich die kreativen Quartiere in Amsterdam. Einmal eroberte Standorte bleiben dabei aber meist von Belang und verlieren nur vereinzelt außerhalb der Innenstadt an Bedeutung.

IV. Schlussfolgerungen

Handlungsempfehlungen

Anknüpfungspunkte für die Stadtentwicklung und Freiräume

In der räumlichen Zukunftsplanung von Amsterdam und seiner Metropolregion soll die Ausweitung des Zentrums unter anderem auf die Ufergebiete in Amsterdam Nord ausgedehnt werden. Diese Bewegung wurde im Wachstum der kreativen Quartiere in den letzten 14 Jahren bereits festgestellt und kann somit für die zukünftige Stadtentwicklung ein wichtiges Element sein. Um die Ausdehnung der Innenstadt weiter zu unterstützen, könnten so in den Baugebieten kreativen Zwischennutzungen Raum gegeben und mit einer qualitativen Bebauung und Funktionsmischung gute Bedingungen für weitere gesamtstädtische Entwicklungen geschaffen werden. Allgemein gilt es weniger den räumlichen Entwicklungsprozess der kreativen Branche zu regeln, als vielmehr geeignete (Frei)Räume (Zanen et al. 2006, S. 61 ff.) zur Verfügung zu stellen.

Raumbarrieren reduzieren

Es gilt weiterhin mehr neue Wohnungen im hohen Preissegment und für Berufsanfänger anzubieten, um so das Wohnungsproblem zu lösen. Parallel sollte auch das Angebot an zeitlich befristeten günstigen Nischen im Zentrum weitergeführt werden. Für die schwindende Anzahl an kreativen Produktionsstandorten und die weiter vom Zentrum abrückenden experimentellen Enklaven sollte in der gesamten Region Raumpotenzial geboten werden. Ein regionales Konzept für ein verbessertes Raumangebot ist hier erforderlich.

Forschungspotenzial

Mit der vorliegenden Untersuchung ist das Themenfeld der Standortveränderung von kreativen Unternehmen keinesfalls erschöpft, es besteht noch viel Forschungspotenzial.

I. Onderwerp

Regio's concurreren voor economische groei en innovatie, en dus ook voor de creatieve sector. Volgens Richard Florida is Amsterdam een van de veel belovende regio's. Maar in de Nederlandse havenstad zelf wordt een vertrek uit het centrum van de alternatief creatieven gevreesd (Slager in Trouw op 13-11-2009 / Commercial Center, 2009, b. 49). Dus we moeten vragen:

Hoe is de groei van de creatieve ruimtes?

Aanpak

De huidige studie zal de ruimtelijke groei en de veranderingen in de concentraties van de creatieve sector in Amsterdam onderzoeken. Hiervoor zullen aspecten van andere studies in Amsterdam, Nederland en de regio verzameld worden. Een combinatie van de statistische trends, de ruimtelijke lokalisatie van de concentraties en hun oorzaken in verband met bepaalde aspecten van de economische demografie bieden een veelzijdige analyse van de ruimtelijke veranderingen in de sector in Amsterdam.

II. Creatieven in Amsterdam

Belang neemt toe

De creatieve sector heeft eerder een lage economische capaciteit, waardoor de bijdrage aan waarde in Amsterdam echter klein is. Toch zijn de creatieve van grote invloed op de lokale capaciteit voor innovatie, en een bijdrage aan de opleving van de binnensteden toegekend. Tegelijk trekt dit meer bedrijven met kennisintensieve activiteiten aan. Naast Amsterdam als de belangrijkste en grootste locatie in Nederland, krijgt de sector als werkgever steeds meer belang. Volgens de Amsterdamse definitie van creatieven is elke 14de baan te vinden in de sectoren van de kunsten, media en creatieve diensten in Amsterdam.

Uitbreiding van het centrum?

Het levendige centrum van Amsterdam werkt als een magneet voor creatieve bedrijven in de stad en regio, hier is er een grote cluster gevormd. Daarnaast blijkt uit onderzoek (gebaseerd op een kwalitatieve steekproef) dat zich de creatieve ruimte aan de rand van het centrum verder uitrolt (Gadet oa 2006, b. 9 / Zanen oa 2006, b. 10). Dit wordt hier nu kritisch en op basis van gegevens in detail bekijken.

III. De groei van de creatieve ruimten

Creatieven in Amsterdam

Onderzoek

Voor het onderzoek van de ruimtelijke ontwikkeling van de creatieve sector in Amsterdam van 1996 tot 2009, worden de regionale activiteiten Registers (ARRA) gebruikt (bedrijven met ten minste een werknemer). Door de differentiatie van de ontwikkelingen naar de ondernemersstadia en de lokalisatie van deze, is het gelukt een aantaal veronderstellingen van ruimtelijke dynamiek te bevestigen en te relativeren zoals nieuwe inzichten te winnen.

Concentraties van bedrijven en werknemers

Het centrum als een magneet voor creatieven

Door de resultaten kunnen de aantrekkingskracht van het centrum voor creatieven in de stad en de regio bevestigd worden. Bedrijf culturele industrie, reclame- en media-industrie en creatieve diensten zijn geconcentreerd in het hart van de stad.

Medewerkers as

Binnen 14 jaar was een ‘banen-as’ van de ring A10 in het zuidwesten over het centrum naar de IJ-oevers in het noordwesten ontstaan. Met een onderscheiding van de vestigingeisen en -typen, afhankelijk van de juiste ontwikkelingsstadia in creatieve milieus, blijkt dat het banencluster in de drie verschillende creatieve werkmilieus terug te vinden is (transactie, productie en werk milieu). De hoogste concentraties van de werkgelegenheid in alle sectoren zijn in het centrum in de imagorijke transactie milieus te vinden. Langs de banen-as zijn de creatieve werkplekken en bij de vervoersinfrastructuur de productie milieus van reclame en media sectoren zoals creatieve diensten te vinden.

Een dynamische sector

De groei van de creatieve milieus

Uitbreiding van de centrale vestigingslocaties

Met de groei van bedrijven en werknemers is ook een ruimtelijke uitbreiding van de creatieve zichtbaar. Met dit onderzoek kon de aanname van de geleidelijke uitbreiding van creatieve clusters in vele geografische studies in Amsterdam en Berlijn bevestigd worden. De uitbreidingsbeeld moet echter volgens de verschillende creatieve milieus gedifferentieerd worden.

Verschillende trends in de omgeving

Het centrum gerichte cluster van de transacties en werkmilieus kunnen zich verder uit breiden. Sterker nog, is de voortdurende groei van het starters milieu in en rond het centrum. Met de enorme toename van de werkgelegenheid sinds 2005 door tal van starters verspreidt zich dit stedelijke milieu naar de ringweg uit.

Anders is de ontwikkeling van creatieve productie milieus met grote bedrijven. Ze waren ooit in 1996 talrijk in de stad, hun aantal nam met de helft af. Zij focussen zich in 2009 steeds meer op drie richtingen langs de snelweg en het spoor.

De opkomst en transformatie van de experimentele gebieden

In Amsterdam, kon een verandering in de experimentele gebieden alsmede de opkomst van veel nieuwe broedplaatsen beide waar genomen worden. Experimentele faciliteiten in afgelegen locaties, zoals de oude scheepswerf ‚s Nederlandse Dok Scheepsbouw Maatschappij (NDSM), waren in staat media-bedrijven op deze locatie en daarmee naar Amsterdam te trekken. Het NDSM-terrein ontwikkeld van een experimentele ruimte tot een creatief werkmilieu. Andere stedelijke productielocaties maakten gebruik van verlaten gebouwen om hen weer tot leven te wekken. Kleine creatieve bedrijven krijgen hier een betaalbare niche in het centrum. De eens zo hoge banendichtheid kan echter niet bereikt worden op de creatieve broedplaatsen.

Een mobielere sector

De creatieve ondernemingen kunnen met een jaarlijkse verhuizing van 7% ook worden gerekend bij de mobiele sectoren in Amsterdam, maar de service dienstverlening is bijvoorbeeld vergelijkbaar mobiel (8%). Kleinere en reclame bedrijven bleken vooral binnen Amsterdam actief te zijn. Slechts zeer weinig van de verhuisde creatieven (2,5%) kunnen worden toegewezen aan de nomaden. De voornaamste richting van de verhuis stroming is een verlies van het cluster in het centrum naar de centrumrand en buiten de binnenstad. Sinds 2005 zijn de IJ-oevers steeds meer ontdekt als een creatieve locatie.

Transactie milieus in het centrum vol

Men krijgt de indruk dat het transactie milieu in het centrum steeds meer verzadigd. Hoewel het tot 2009 voor nieuwe ondernemingen altijd een plekje aanbod zijn deze quota steeds kleiner geworden, terwijl het aantal verhuizingen hoger. De verhuizers probeerden andere plaatsen in de buurt te vinden waar er nog ruimte voor uitbreiding beschikbaar is. Speciaal voor starters, is het altijd moeilijk om een ruimte in het creatieve cluster te vinden, daarom hebben de aangrenzende startermilieus de voorkeur.

Groeiende en veranderende creatieve ruimten!

In veel gevallen, groeien en veranderen de creatieve milieus. Eenmaal gevangen locaties blijven meestal relevant, en slechts sporadisch verliezen creatieve milieus buiten de binnenstad hun belang.

IV. Conclusies

Aanbevelingen

Verbinding met de stedenbouw visie en vrije ruimten

In de structuurvisie 2040 van Amsterdam en de Metropoolregio zou de uitbreiding van het centrummilieu binnen de ring A10 en langs de IJ-oevers gebeuren. Deze beweging is al terug te vinden in de groei van de creatieve milieus en kan dus een belangrijk element zijn voor stedelijke ontwikkelingsvormen. Om dit verder te ondersteunen zouden plan en bouwterreinen voor tijdelijke creatieve functies ruimte kunnen bieden en met een kwalitatieve bebouwing zoals functiemenging goede voorwaarden voor verdere ontwikkelingen van creatieve milieus geven. In het algemeen is het reguleren van de ruimtelijke ontwikkeling voor de creatieve sector minder van belang, het gaat meer om kansen te ondersteunen en vrije ruimte te offeren (Zanen, 2006, blz. 61).

Aanpak van belemmeringen voor de ruimte

Nog steeds is het aanbieden van woningen in een hoog prijssegment en voor starters van belang om het huisvestingsprobleem op te lossen. Tegelijkertijd zou ook het aanbod van goedkope niches voor creatieve ondernemers in het centrum moeten worden voortgezet. Voor het slinkende aantal creatieve productie milieus en de, van het centrum verder terugtrekkende experimentele enclaves moet binnen de regio van ruimtepotenties gebruik gemaakt worden. Een regionale aanpak voor een betere ruimte aanbieding kan met gerichte subsidies ondersteund worden.

Onderzoek potentieel

In de huidige studie is het onderwerp van de ruimtelijke ontwikkeling van de creatieven geenszins uitgeput, eerder is er nog veel onderzoek potentieel.

1 Einleitung

1.1 Wettkampf um kreative Räume

Amsterdam im internationalen Wettbewerb

Wettbewerb um Wissen und Innovation

Die Regionen und Städte stehen im Wettkampf um die Konzentration von Wissen und Innovation, um sich gute wirtschaftliche Bedingungen zu sichern, so Florida (2005, S.16). Für ein wirtschaftliches Wachstum werden somit Wissen und Kreativität immer wichtiger, und kreative Ballungsräume haben hierbei besonders gute Voraussetzungen (J. Jacob 2009 S. 195 ff./ Gadet 2009, S. 127).
Dabei kommt es nicht, wie bei der Industrialisierungs- und der Dienstleistungs-epoche, allein auf die Ansiedlung von Unternehmen an, um so Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum zu generieren. Viel mehr dreht sich dieses Verhältnis um. Nach Floridas Theorie folgen die Unternehmen den Talenten und die Regionen stehen im Wettbewerb um diese Talente (ebd., S. 17).

Amsterdam als globaler Magnet für Kreative

Um Kreativen einen attraktiven Raum zu bieten, bedarf es u.a. einer offenen Atmosphäre, einer kritischen Masse an Kreativen und einer entsprechenden technischen Infrastruktur. Ehemalige Hafenstädte mit einer attraktiven Landschaft, einem lebendigen Umfeld sowie vielfältigen Ausgehmöglichkeiten gehören für Florida zu den „globalen Talentmagneten“. Sie sind die internationalen „kreativen Brutstätten“, die den Wettbewerb um Wissen und wirtschaftlichen Wachstum gewinnen werden. Florida zählt Amsterdam zu den Top 6 der „globalen Magneten“ für kreative und wissensintensive Talente (Florida 2005, S. 159 ff.).
Die Niederländische Hauptstadt scheint demnach die besten Voraussetzungen für Kreative und somit auch für ein wirtschaftliches Wachstum durch Innovationen zu erfüllen.

Wachstum kreativer Räume?

Mobilität der Kreativen

Kreative fühlen sich von Amsterdam angezogen, sie können aber auch in ihrer Standortwahl wählerisch sein. Wenn ein kreativer Ort nicht mehr hip, tolerant und kreativ genug ist, ziehen sie weiter zu neuen Standorten. Richard Florida prägte dieses Bild der globalen Mobilität von kreativen Unternehmen (zitiert nach Orco Germany, Berlin Partner 2008, S. 58).
Zugleich weisen die Kreativen auch innerhalb einer Stadt eine gewisse Mobilität auf. Dies ist ebenfalls in einigen Amsterdamer Zeitungsberichten nachzulesen. Dort ist die Rede von Clubs, für die das Zentrum nicht mehr tolerant genug ist (Slager in Trouw vom 13.11.2009) und von Zeitungsverlagen, die aus der einstigen Zeitungsstraße hin zum pulsierendem Zentrum am IJ-Ufer ziehen (Verdonck 11.1997/ Stadtarchiv 02.2010). Anderenorts wird der Verlust der hippen Subkulturatmosphäre und damit ein Wegzug von Unternehmen befürchtet, so bei der „Nederlandsche Dok en Scheepsbouw Maatschappij“ NDSM-Gebiet (Slager in Trouw vom 13.11.2009). Einige Kreative fordern in Demonstrationen mehr (Frei)Raum in Amsterdam für kreative Aktivitäten und Veranstaltungen (Slager in Trouw vom 13.11.2009).
Mit dem Jahr 2008 ist das Zentrum tatsächlich von einem leichten Rückgang der kreativen Unternehmen und dessen Beschäftigten betroffen (Stadtteil Zentrum 2009, S. 49), wenngleich Amsterdam insgesamt weiterhin ein wachsender „Magnet“ für die Kreativen ist.

Die kreativen Räume in Amsterdam scheinen sich also zu verändern, und so ist zu fragen:

Wie gestaltete sich das Wachstum kreativer Räume in Amsterdam?

1.2 Ziel und Inhalt der Arbeit

Untersuchung des Wachstums von kreativen Räumen

Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Wachstum von kreativen Räumen. Um diese zu untersuchen, gilt es, die räumliche Verteilung einerseits mit der zeitlichen Veränderung andererseits zu verbinden. Zahlreiche Studien von kreativen Unternehmen in Amsterdam bieten zu der wirtschaftlichen Entwicklung, der Verteilung im Raum und den spezifischen Standortfaktoren Anhaltspunkte und dienen für die vorliegende Untersuchung als Wissensgrundlage:

- die statistischen Entwicklungsbeobachtungen/ Monitore (wie von O+S und DRO, 2006-2009),
- die räumliche Verteilung von Unternehmen, Erwerbstätigen und einzelnen Branchen, per Adresse oder Postleitzahl (wie von O+S und DRO, 2005-2009),
- der qualitativen und quantitativen Analyse ausgewählter Räume in Amsterdam (von Gadet und Zanen, 2006-2007) sowie
- die Befragungen zu Standortfaktoren, als Ansatz zur Ursachenbeschreibung (DRO 2006).

Die vorliegende Arbeit versteht sich als eine übergreifende Klammer, um diese Amsterdamer Studien und kombiniert die Zahlen der Statistik (von 1996 bis 2009) mit einer räumlichen Verortung von Konzentrationen und deren Veränderungen. Durch die neue Verknüpfung und den hohen Detailgrad (pro Quartier) sollen die Ergebnisse der bisherigen Studien zusammengefasst und um neue Erkenntnisse über Veränderungen gewonnen. Ferner dient die Wirtschaftdemografie und die Differenzierung von Standorten in vier kreative Quartierstypen (nach Saris, Brouwer 2005, S. 10) als Ansatz, um die Verteilung in Raum und Zeit mit dem Einfluss der Entwicklungsphasen miteinander zu koppeln.
Neu ist also die Kombination einer zeitlichen Entwicklung über 14 Jahre hinweg mit der räumlichen Verortung des Wachstums und dessen Details sowie dem Einfluss der Entwicklungsphasen von kreativen Unternehmen darauf (siehe Abb. 1.1). Die Studie soll so eine erste quantitative Einordnung und Beschreibung der räumlichen Veränderungen ermöglichen und ist damit als eine aktualisierte und generelle Übersicht zu verstehen.

Fragen und Untersuchungsbestandteile

Um sich der Untersuchung vom Wachstum kreativer Räume nähern zu können, gilt es, einige Grundlagen zu der kreativen Branche in Amsterdam, dessen Standorten sowie räumlichen Problemen und Potenzialen zu beleuchten:
Wer gehört zu „den Kreativen“ in Amsterdam?

- Welche Rolle spielen die kreativen Unternehmen in der städtischen Wirtschaft und in den Niederlanden?
- Welche Orte werden in Amsterdam bevorzugt? Warum werden sie aufgesucht?
- Wurden bisher Veränderungen von kreativen Räumen beobachtet? Welche?
- Können die kreativen Standorte durch unter-

Abb. 1.1: Kombination von drei Themenbereichen, um das Wachstum von kreativen Räumen zu ermitteln

Quelle: eigene Darstellung

schiedliche Gebietstypen oder Unternehmensphasen kategorisiert werden? Wenn ja wie?

- Mit welchen Projekten unterstützt die Gemeinde die Ansiedlung von kreativen Unternehmen?
- Wie gestaltete sich das Wachstum kreativer Räume?
- Was bedeuten die Entwicklungen für die Amsterdamer Stadtplanung?
- Wo entsteht ein Handlungsbedarf? Was sollte weiterhin beobachtet werden?
- Welche Themen sollten hierzu noch näher vertieft werden?

Inhalt der Arbeit

Um der Frage nach dem Wachstum von kreativen Räumen nachzugehen, soll zunächst auf die städtischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eingegangen werden. Anschließend werden die kreativen Unternehmen in Amsterdam und ihre Standortfaktoren anhand der zentralen Studien näher beleuchtet. Mit diesem Wissen soll die räumliche Verteilung der kreativen Unternehmen und ihre Veränderung näher betrachtet werden. Am Ende soll eine Reflektion dieser Ergebnisse im Zusammenhang von bisherigen Untersuchungen zur Amsterdamer Kreativindustrie und den städtischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfolgen. Auf Basis dieser Erkenntnisse sollen zum Schluss mögliche Handlungsbereiche für die Stadt Amsterdam und weitere Forschungsmöglichkeiten herausgestellt werden.

2 Amsterdam

Um Amsterdam zu charakterisieren, sollen eingangs die städtische Entwicklung und Besonderheiten im Fokus stehen. Anschließend wird die Stadtplanung in den letzten Jahrzehnten und die Entwicklungsziele von Amsterdam und der Region näher beleuchtet.

2.1 Die Stadt Amsterdam

Mit 756.347 Einwohnern (Dienst Onderzoek en Statistiek 2009, S. 1) ist Amsterdam die größte Stadt des Landes. Jährlich zieht es zahlreiche Touristen in die Stadt: 7,5 Mio. pro Jahr. Auch wenn Amsterdam das größte Ballungszentrum in den Niederlanden ist, befindet sich der nationale Regierungssitz in Den Haag. Ein prägendes Thema in der Provinz Holland ist das Wasser, viele Siedlungen befinden sich unterhalb des Meeresspiegels, so auch Teile von Amsterdam. Deiche und Polder machten eine Urbanisierung erst möglich und schufen so die typische Anbau- und Wasserlandschaft (Pascoe 2007, S. 12).

Die mitten in der Holländischen Polderlandschaft gelegene Großstadt ist für ihre Grachten (Kanäle) international bekannt, vgl. Abb. 2.1. Amsterdam selbst versteht sich als ein freidenkender und internationaler Kern der Niederländischen Metropolregion (Gemeinde Amsterdam 2009, S. 11).

NIEDERLANDE

Hauptstadt:	**Amsterdam**
Regierung:	**Parlamentarische Monarchie**
Regierungssitz:	**Den Haag**
Einwohner:	**16.486.587(O+S 2009)**
Ausländische Wurzeln:	**19,4%**
Provinzen:	**12**
Gemeinden:	**443**

Quelle: Ministerium für Bürgerangelegenheiten, 2007

AMSTERDAM

Einwohner:	**756.347 (2009)**
Ausländische Wurzeln:	**49,5%**
Stadtteile:	**15**
Provinz:	**Noord-Holland (Regierung in Haarlem)**

Quelle: O+S 2009

Siedlungsentwicklung

Die Entstehung der typischen europäischen Stadt entlang der Amstel-Mündung begann mit der Gründung eines Fischerdorfes im 12. Jahrhundert. Im 17. Jh. entwickelte sie sich schnell zu der größten Handelsstadt in Nord-Europa. Der Kanal „IJ“ verband den Hafen und die Seefahrer mit internationalen Gewässern. In diesen Boomjahren entstand auch mit der Erweiterung der Stadt die charakteristische Grachten-Bebauung. Wenig später verlor Amsterdam seine internationale Handelsposition an Rotterdam und London, allein die Bedeutung als ein Finanzzentrum blieb weitestgehend erhalten (Richter 1994, S. 32).

Zu den Seefahrerzeiten des 17. Jh. hatte die Niederlande mehrere Kolonien: Indonesien, Teile von Brasilien und Nordamerika. Ein Jahrhundert später zog es zahlreiche Flüchtlinge aus diesen Gebieten nach Amsterdam. Die Industriealisierung hielt erst spät Einzug in der Stadt. In dieser Zeit wurde die Infrastruktur stetig ausgebaut (Abb. 2.1 und 2.2), wie die Verbreiterung des Kanals, der Ausbau des Hafens am IJ als auch die Errichtung eines großen Hauptbahnhofs am Ufer (Pascoe 2007, S. 28 ff.).

Veränderung der Bevölkerung

Erst nach dem zweiten Weltkrieg setzte erneut eine wirtschaftliche Wachstumsphase ein (Pascoe 2007, S. 19 f.). Weitere Neu- und Ausbauten von Infrastrukturen, wie die Erweiterung des Flughafens und des Hafengebiets als auch diverse Wohnungsbauprogramme und Eingemeindungen prägten diese Zeit (Richter 1994, S. 50 f.). So dehnte sich das städtische Gebiet stets weiter aus.

Gleichzeitig kamen in den 1970ern vermehrt neue Bevölkerungsgruppen aus den Kolonien in die Stadt. Amsterdam wurde in diesen Jahren auch bekannt für den Zulauf von Hippies, den Anstieg von Drogenkonsum und –handel sowie durch Unruhen durch Hausbesetzer (Pascoe 2007, S. 36).

Bei der wirtschaftlichen Zukunftsplanung in den 1970er Jahren steht der Ausbau Amsterdams zu einem Produktionszentrum im Vordergrund. Diese Planung sah u.a. eine Stadterneuerung durch Abriss und Neubau von Wohnungen im zentral gelegenen Jordaan vor. Geplant war die Umsiedlung der Bewohner in das Umland, so z.B. nach Almere, Hoorn und Pumarent. Letzten Endes verlor Amsterdam durch die sog. „Kahlschlagsanierung“ (Abriss und Neubau von Quartieren) innerhalb von 20 Jahren 200.000 Einwohner. So entstand ein demo-

grafischer Entwicklungsknick. Vor allem die sozial und ökonomisch stabilisierende Bevölkerung zog es in neue Siedlungen im suburbanen Umland. Zunehmend entstand eine Protestbewegung gegen diese Abriss- und Umsiedlungspolitik. So formierte sich eine Bürgerbewegung und Hausbesetzer-Szene, die letztendlich dazu führte, dass die Eingriffe der Stadtplanung 1978 behutsamer wurden. Es war der Beginn der Stadtentwicklungsstrategie „kompakte Stadt“ (Richter 2006, S. 134 f.).

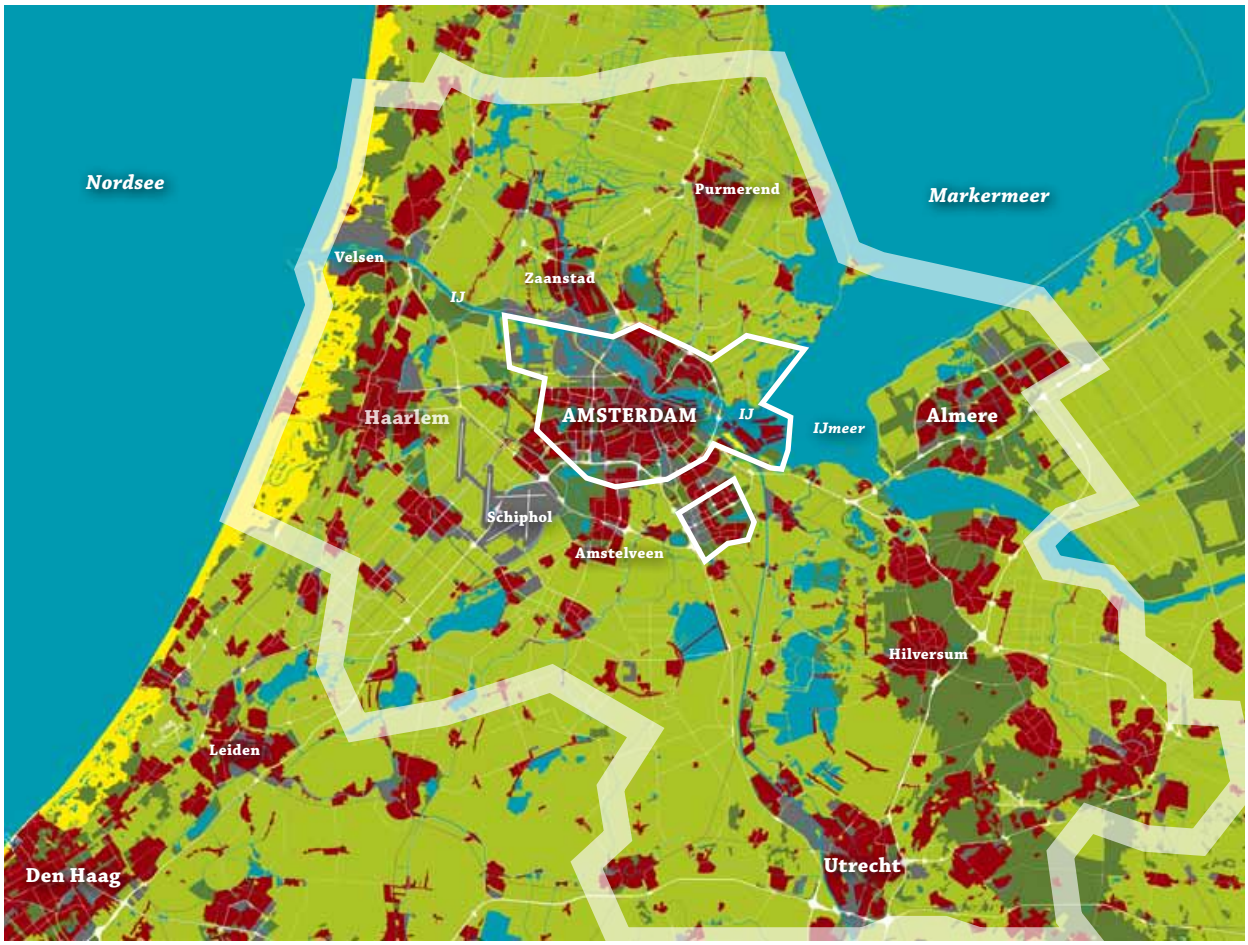
2.2 Amsterdam seit 1990

Die Entwicklungen in der Bevölkerung, Wirtschaft und Stadtplanung sind seit den 1990ern durch Wachstum geprägt. Eine durch Vielfalt gekennzeichnete Bevölkerung nimmt stets zu und bringt so einen erhöhten Druck auf dem Wohnungsmarkt mit sich. Zugleich fand ein wirtschaftlicher Wandel statt und eine Umorientierung auf den Dienstleistungssektor folgte.

Wohnungsmarkt

Nach dem starken Bevölkerungsrückgang bis 1985 konnte Amsterdam einen stetigen Anstieg verzeichnen, insbesondere durch Studenten und Migranten. Zahlreiche Amsterdamer aus Marokko, Suriname, der Türkei und den Antillen tragen zu einem bunten kulturellen Mix der Stadt bei (Dignum 2008, S. 14 ff.).
Dem stetigen Bevölkerungswachstum der Stadt begegnet Amsterdam mit der Bebauung von neu gewonnenem Land am IJ und dem weiteren Ausbau der Infrastruktur (Richter 2006, S. 149). Wer es sich leisten kann, wohnt in einem dieser modernen Neubauten, z.B. im Oostlijk Havengebied (östliches Hafengebiet), oder in einem der sanierten Grachtenhäuser (siehe Karte 2.2 und Abb. 2.3). Aber auch im neuen Jahrhundert spitzte sich die Lage auf dem eigentumsgeprägten Wohnungsmarkt stetig zu. Vor allem junge Erwachsene haben Schwierigkeiten, bezahlbare Eigentums- und Mietwohnungen zu finden. Für die mittlere Einkommensschicht ist es besonders schwer, eine adäquate Wohnung in der Innenstadt zu finden. So nehmen sie häufig zu kleine Wohnungen mit einem niedrigeren Standard, geeignet für Studenten

Abb. 2.1: Metropolregion Amsterdam



Quelle: Karte vom DRO 2007, Amsterdam- und Metropolgrenze eingefügt, nach O+S Monitor creatieve Industrie 2008, S. 44

und Berufsanfänger, in Kauf. Aus diesem Grunde sieht Amsterdam den Bau von weiteren Eigentumswohnungen im mittleren und höheren Preissegment bis 2020 vor. Damit sollen die bestehenden Wohnungen wieder erschwinglicher gemacht werden und ein weiteres Wachstum der Stadt ermöglichen (Dignum 2008, S. 48).

Verstärkung des Dienstleistungssektors
Amsterdam hat sich zu einem wichtigen Dienstleistungsstandort in den Niederlanden entwickelt und so auch seinen Beitrag zum städtischen Bevölkerungswachstum geleistet. National ist Amsterdam bereits finanzieller Hauptumschlagsplatz. Im europäischen Vergleich befindet sich die Stadt jedoch im Mittelfeld. Einer der Amsterdamer Schlüsselprojekte zur Verbesserung der Position in Europa ist die Zuidas, ein internationaler Geschäftsstandort am südlichen Rand der Innenstadt. Damit verspricht sich Amsterdam vor allem, internationale Büros aus der Finanzbranche ansprechen zu können (Vermeulen 2005, S. 9 f.).

Stadtentwicklung in Amsterdam

Seit der Ausrichtung der Stadtentwicklung auf die Strategie "kompakte Stadt" im Jahr 1985 steht die behutsame Verdichtung der Stadt im Mittelpunkt. Eine lebendige und vielfältige Stadt soll die Antwort auf die gesellschaftlichen Veränderungen und die neue wirtschaftliche Dynamik sein. Dabei wird der Zusammenarbeit auf der regionalen Ebene immer mehr Bedeutung beigemessen (Verschuuren 2008, S. 9).

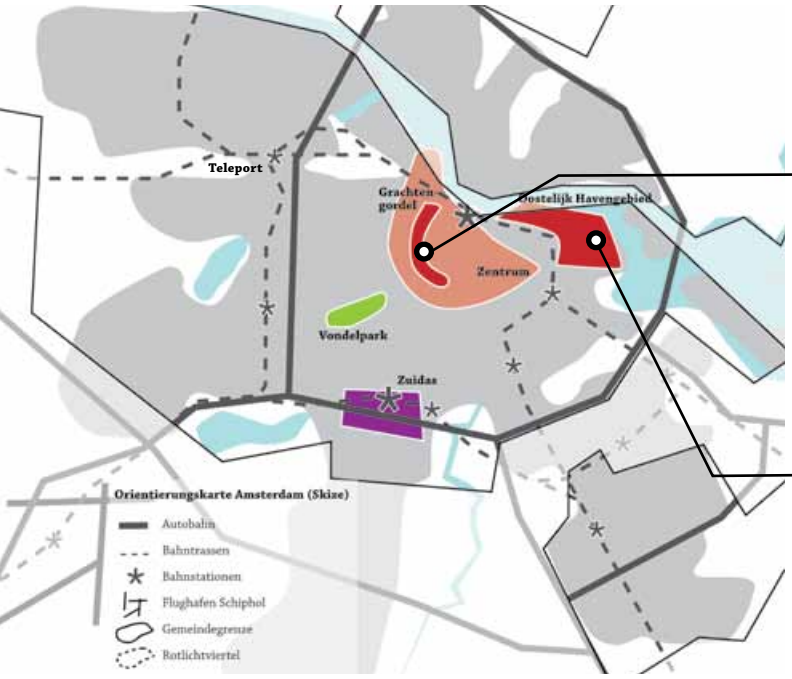
Politische Steuerung der Stadtentwicklung

Die Stadtentwicklungsvisionen für Amsterdam und Regionen werden beim Dienst Ruimtelijke Ordening (DRO) entwickelt. Es ist eines von zahlreichen Ämtern, das unter dem Zuständigkeitsbereich vom Beigeordneten Maarten van Poelgeest fällt. Er legt auch die Konzepte dem Gemeinderat zur Beratung und zum Beschluss vor. Alle vier Jahre werden der Gemeinderat und die für die Belange des täglichen Bedarfs verantwortlichen Stadtteilräte neu gewählt (Gemeinde Amsterdam 2008, o.S.a.). Weiteres kann dem Organigramm im Anhang (Abb. 2.1) entnommen werden.

Metropolregion Amsterdam

Seit den 1990ern konnte die Region von Amsterdam ein besonders gutes Wirtschaftswachstum verzeichnen. So entwickelte sich der Ballungsraum stets mehr zu einem Wirtschafts- und Bevölkerungsmagnet in den Niederlanden. Mit dem Jahr 2008 trat die Amsterdamer Region als "Metropolregion" für die Niederlande in den globalen Wachstumswettbewerb der Ballungsräume. Dabei kann der Verband an Gemeinden auf jahrelange Planungserfahrung durch das Netzwerk Noordvleugel des Niederländisch dicht besiedelten Raumes Randstad anknüpfen. Die internationale Me-

Abb. 2.2: Übersicht - beschriebene Orte in Amsterdam



Quelle: eigene Darstellung, Kartengrundlage DRO 2009

Abb. 2.3: Grachtengordel und Oostelijk Havengebied

Quelle: eigene Fotos, 2008

tropolregion (Abb. 2.1) reicht von Almere, über Amsterdam als Zentrum bis an den Nordseestrand (Hanou et al. 2008, S. 1).
Mit einer hohen Lebensqualität und städtischer Funktionsmischung will die europäische Region weiterhin Menschen mit ihrem Wissen, ihren Innovationen und ihrer Kreativität an sich binden. Dies wird als wichtigster Faktor für eine zukunftsgerichtete Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung gesehen. Dazu soll das Potenzial der Region optimal gebündelt und Pläne und Entwicklungen aufeinander abgestimmt werden (Verschuuren 2008, S. 11).

Strategie 2040 in der Metropolregion Amsterdam

Seit 2009 arbeitet die Metropolregion Amsterdam an einer neuen Stadtentwicklungsstrategie. Die Structuurvisie 2040 konzentriert sich auf eine starke und nachhaltige Wirtschaft. Ziel ist es zu der Liga von europäischen Städten wie Madrid, Mailand, Kopenhagen, Berlin und Barcelona gehören (Bossink 2009, S. 8).

Wirtschaftliche Strategie
Im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Entwicklungen sollen u.a. die Branchen finanzielle und sachliche Dienstleistung, ICT, kreative Unternehmen, Life-Siences, Handel und Logistik sowie Tourismus stehen. Die kreativen Unternehmen werden hierbei als eine wichtige Quelle für Innovationen, Lebensqualität und das Wachstum weiterer Wirtschaftszweige in der Region benannt und sollen aus diesem Grunde auch weiter unterstützt werden (Gemeinde Amsterdam 2009, S. 97 ff.).

Ausdehnung des Zentrums
Geplant ist sowohl die Verdichtung der Stadt durch 70.000 zusätzliche Wohnungen sowie eine höhere Bebauungsdichte und Funktionsmischung auf Gewerbegebieten. Viele zieht es in die Innenstadt, sie ist ein regelrechter Magnet für die Ansiedlung zahlreicher Funktionen und wird so stets kompakter. Aus diesem Grund will Amsterdam an den Rändern der Innenstadt zahlreiche Projekte realisieren und so die Stadtgebiete außerhalb des Autobahnringes A10 und des nördlichen IJ-Ufers mit dem Zentrum verknüpfen (Abb. 2.4). Diese Stadtplanungsstrategie "Ausdehnung des Zentrums" gehört zu den vier Hauptbewegungen (ebd. 2009, S. 33).

Drei weitere Stadtentwicklungsrichtungen
Zu den vier Entwicklungsrichtungen der Zukunftsplanung 2040 gehören neben der Ausdehnung des Zentrums auch:

- die Verbindung der Metropollandschaft mit der Stadt,
- die Entwicklung des IJ Ufers zum urbanen Standort und
- die Internationalisierung der Südflanke.

Das Entwicklungsgebiet des Kanals IJ reicht von

Abb. 2.4: Ausdehnung des Zentrums - Structuurvisie 2040

Quelle: Dienst Ruimtelijke Ordening (DRO) 2009

Almere bis zur Nordseeküste (Abb. 2.5). Zentral steht der Ausbau der Wirtschafts- und Erholungskraft dieses Gebietes, als zentrumnahe und mit Hafenfunktionen versehene Standorte (ebd. 2009, S. 57).
Eine wirtschaftliche Entwicklungsachse „Süd-flanke“ soll sich von Schiphol ausgehend über Zuidas nach Amstel III vollziehen (Abb. 2.3). Ziel ist es, den Flughafen weiter auszubauen sowie Zuidas als internationales und städtisches Geschäftszentrum weiterzuentwickeln mit dem wichtigsten nationalen und einem bedeutenden europäischen Knotenpunkt für öffentliche Verkehrsmittel. Der Südosten soll als wirtschaftliche Achse noch weiter entwickelt werden (ebd. 2009, S. 73).

2.3 Zusammenfassung

Amsterdam hat sich zum Kern einer europäischen Metropolregion entwickelt. Derzeit ist sie gekennzeichnet durch eine multikulturelle und funktionsgemischte Siedlung mit einem touristisch anziehendes und intaktes Zentrum.
Nach der Abwanderungen der Bevölkerung in den 1970ern und 1980ern konnte Amsterdam wieder ein Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum verzeichnen. Die Stadt reagierte mit Verdichtungs- und Intensivierungsstrategien. Einige Großprojekte konnten bereits am IJ-Ufer realisiert werden. Weitere sind noch in Planung, um die Region weiterhin international Wettbewerbsfähig zu halten. Dabei soll u.a. das Zentrum und die IJ-Ufer verdichtet und die urbanen Gebiete der Innenstadt weiter ausgedehnt werden.

Offene Fragen

Die wirtschaftliche Entwicklung hatte die Entwicklung der Stadt maßgeblich mit be-einflusst. Wie war die wirtschaftliche Entwicklung genau? Wie gestaltet sich die Branchenstruktur? Welche wirtschaftliche Rolle hat Amsterdam in den Niederlanden? Hierzu soll das folgende Kapitel mehr Aufschluss bieten.
Ferner gilt es bei der Betrachtung der kreativen Unternehmen auf den Einfluss der Geschichte und der Stadtplanung der letzten Jahrzehnte hin näher einzugehen.

Abb. 2.5: Das zentrale IJ-Ufer und die Internationalisierung der Südflanke - Structuurvisie 2040

Quelle: Dienst Ruimtelijke Ordening (DRO) 2009

3 Wirtschaft

Im vorangegangenen Kapitel wurde die besondere Bedeutung der Wirtschaftsentwicklung für die Bevölkerung und die Stadt Amsterdam mit ihrer Region deutlich. Aus diesem Grunde werden die städtische Wirtschaft und deren Branchen-Zusammensetzung in diesem Kapitel im Vordergrund stehen und so die Einordnung der kreativen Branche ermöglichen. Des Weiteren wird ein Einblick in die wirtschaftlichen Untersuchungsmethoden für die Betrachtungen von Wirtschaftsdynamiken und deren Ergebnisse für Amsterdam gegeben.
Zu diesem Zweck werden die Amsterdamer Wirtschaftsstruktur sowie Untersuchungen zur Wirtschaftsdemografie auf nationaler, regionaler und städtischer Ebene in diesem Kapitel eingehender beleuchtet.

3.1 Wirtschaftliche Entwicklungen

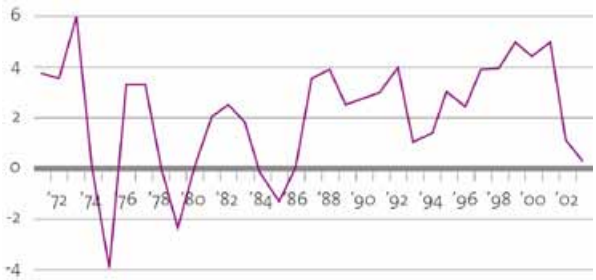
Konzentration auf die Dienstleistung

Die Niederlande und besonders Amsterdam sind durch nationalen und internationalen Finanzhandel sowie Handel und Logistik groß geworden. Diese Branchen haben bis heute eine große Bedeutung für die niederländische Wirtschaft. Jedoch hat sich in der Niederlande, so wie in vielen anderen Ländern auch, eine Schwerpunktverschiebung zwischen den Sektoren vollzogen. Waren noch vor 50 Jahren in der Industrie viele Arbeitsplätze zu finden, gewann in den letzten Jahrzehnten der Dienstleistungssektor zunehmen an Bedeutung (Musterd et al. 1998, S. 3 ff.).
Um die Entwicklung der Dienstleistungen zu unterstützen, wurden in Amsterdam Großprojekte geplant und zahlreiche Büroflächen realisiert. Zwei der wirtschaftlich wichtigsten Projekte sind Zuidas und Teleport. Mit der Zuidas, an einer strategischen Verkehrsachse im Süden gelegen, entsteht ein internationales und gemischtes Geschäftszentrum, während Teleport Räumlichkeiten für ein Telekommunikationscluster bietet. Der Flughafen Schiphol nimmt bei der internationalen Positionierung von der Metropolregion Amsterdam eine Schlüsselrolle ein. Seit 1993 gehört er zu den fünf größten europäischen Flughäfen (Richter 1994, S. 50).

Nationales und lokales Wirtschaftswachstum

Aufgrund einer international ausgerichteten Handelswirtschaft bekommt die Region Amsterdam globale Entwicklungen besonders schnell zu spüren. So schwankte das Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1971 bis 1986 zwischen 4% und 6% (zu sehen in der Abb. 3.1).
Nach ersten Stagnationen in den 1970ern hatte

Abb. 3.1: regionales Bruttoinlandsprodukt 1971-2003 (in %)



Jährliches Bruttoinlandsprodukt in der Region Amsterdam in Prozent, Quelle: OPERA 2004, S. 17

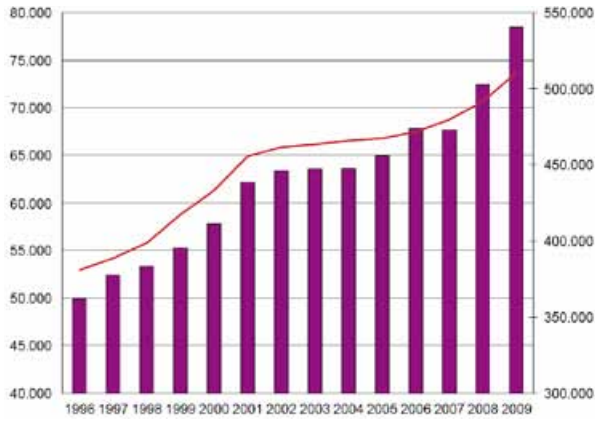
sich die wirtschaftliche Lage in den Jahren 1986-1995 wieder beruhigt. Mitte der 1990er Jahre erreichte ein ökonomischer Boom die Region Amsterdam und damit wurde die Großstadt zum wirtschaftlichen Motor des ganzen Landes (Abb. 3.2), mit einem landesüberdurchschnittlichen BIP (OPERA 2004, S. 17).
Die Jahre 1996 bis 2001 sind bekannt als die „goldenen Jahre", mit bis zu 6,5 % Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (Groep et al. 2009, S. 16). Begünstigt wurde diese Entwicklung vor allem durch rasch wachsende Cluster, u.a. Flughafen, IT, und neue Medien, Tourismus und Messen/ Kongresse.

Abb. 3.2: Bruttoinlandsprodukt 1996-2010 (in %)

Jährliches Bruttoinlandsprodukt in der Niederlande und Amsterdam in Prozent, Quelle: O+S 2009, S. 16

Mit dem Jahr 2001 begann die so genannte „Internetkrise“ und das Wirtschaftswachstum stagnierte (Regionaal Orgaan Amsterdam, ROA, 2004, S. 17 ff.).
Bis 2005 konnte sich die wirtschaftliche Situation in Amsterdam wieder auf über 5 % Wachstum des Bruttoinlandsprodukts stabilisieren (Groep et al. 2009, S. 15 f.). Nachdem die amerikanische Kreditkrise 2007/ 2008 zu einer globalen Wirtschaftskrise führte, brach Mitte 2008 auch das Wachstum in Amsterdam ein (Versteegh 2008, S. 3 ff.). Der Tiefpunkt wurde 2009 mit einem Rückgang des Wirtschaftswachstums um -4 Prozentpunkte erreicht, erst für das Jahr 2011 wird eine Erholung in den Niederlanden prognostiziert. Der Anstieg des BIP soll 2010 mit 1,5% beginnen und sich 2011 mit 2% fortsetzen, für das Jahr 2011 wird zudem eine erste positive Entwicklung von Investitionen erwartet (Centraal Planbureau 2010, o.S.a.).
Anhand der Entwicklung von Unternehmen und Erwerbstätigen in Amsterdam (Abb. 3.3) läst sich die Zeit von 1996 bis 2009 in drei Phasen einteilen (Groep et al. 2009, S. 16): Die erste Phase der „goldenen Jahre“ (1996-2001) und dritte Phase nach der „Internetkrise“ (2006-2009) sind von besonders starkem Wachstum geprägt. In dem Zeitraum von 2002 bis 2005 herrschte nahezu Entwicklungsstillstand. Rund 450.000 Erwerbstätige zählten die knapp 70.000 Unternehmen in Amsterdam 2009 (Leclercq et al. 2009, S. 15).

Abb. 3.3: Unternehmen und Erwerbstätige in Amsterdam 1996-2009



Jährliche Unternehmens- und Beschäftigtenanzahl in Amsterdam, 2009, S. 17 *Quelle: O+S*

Sektoren in Amsterdam

60% aller Erwerbstätigen in Amsterdam arbeiteten 2007 im Dienstleistungssektor, damit überragt die Gemeinde den regionalen (57%) und niederländischen (47%) Durchschnitt. Dabei gehören die unternehmensorientierten Dienstleistungen, die Gesundheits- und Sozialpflege und die Finanzinstitute zu den drei größten Arbeitgebern in Amsterdam (Abb. 3.1 im Anhang). Allein jeder vierte Erwerbstätige in Amsterdam arbeitet im unternehmensorientierten Dienstleistungssektor und jedes dritte Unternehmen kann diesen Dienstleistungen zugeordnet werden. Im Durchschnitt zählten die Amsterdamer Unternehmen 2008 knapp sieben Mitarbeiter. Besonders hoch ist dieses Verhältnis in der Verwaltung und den sozialen Versicherungen mit 191 Erwerbstätige pro Arbeitgeber. Im Gegensatz dazu zeichnen sich die Branchen in Handel, Umwelt, Kultur, Erholung und unternehmensorientierten Dienstleistungen durch eine kleinteiligere Unternehmensstruktur aus, mit drei bis fünf voll Erwerbstätigen (Leclercq et al. 2009, S. 15).
Die kreativen Unternehmen selbst sind sowohl den unternehmensorientierten Dienstleistungen (kreative Dienstleistungen) und der „Umwelt-, Kultur- und Erholungsbranchen“ (Medien, Werbung und Kunst) zuzuordnen. Diese zwei Branchengruppen konnten von 1996 bis 2006 in der Erwerbstätigenanzahl besonders stark zunehmen, um 1% bis 4% jährlich (Groep et al. 2008, S. 37).

3.2 Wirtschaftliche Dynamiken

Bestandteile von wirtschaftlichen Dynamiken

Die Verlagerungen von Standorten erwecken in Zeiten des wirtschaftlichen Wandels schnell große Aufmerksamkeit. Aus diesem Grunde standen bereits zur Zeit der Industriealisierung Umzüge und deren Ursachen zunehmend im Fokus von Untersuchungen. Erst in den letzten Jahrzehnten wurde das Spektrum der Untersuchungen erweitert. So werden seit den 1990ern die Standortverlagerungen zunehmend auch in Zusammenhang mit empirischen Unternehmensdemografien untersucht. Zu dieser wirtschaftlichen Demografie gehören u.a. (in Anlehnung an die Bevölkerungsdemografie):

- bestehende Unternehmen,
- Geschäftsaufnahme und –aufgabe und
- Umzug von Firmen (Oort et al. 2007, S. 14 ff.).

Untersuchung von wirtschaftlichen Dynamiken

Diese Faktoren werden nun anhand der drei wichtigsten niederländischen Studien und dessen Ergebnisse auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene beleuchtet.

Studie 2007: Umzüge in den Niederlanden, von Oort u.a.

Die Studie „Verhuizingen van bedrijven en groei van werkgelegenheid“ (Umzüge von Unternehmen und Wachstum der Arbeitsplätze) hat 2007 die Entwicklung von umziehenden und neugegründeten Unternehmen zwischen 1999 und 2006 in den Niederlanden eingehender untersucht. Die einzelnen Aspekte der Umzüge und Standortfaktoren sowie die Entwicklungs- und Entscheidungsphasen bei Standortentscheidungen stehen hier im Fokus. Nach dieser Untersuchung sind im Durchschnitt 4% der niederländischen Unternehmen, welche bei der nationalen Industrie- und Handelskammer gemeldet sind (Daten auf Seite 32 f. erklärt), umgezogen. Der größte Teil der Umzüge erfolgten innerhalb einer Gemeinde; nur jedes vierte Unternehmen verließ die Gemeindegrenze und nur 6% die Region. Ferner zeichnete sich ab, dass Ballungsräume für kleine Unternehmen eine besonders gute Voraussetzung zur Unternehmensgründung bieten (Amsterdam insbesondere). Ein Wachstum von Unternehmen und dem einhergehenden Ausbreitungsbedarf ist einer der Hauptursachen für die Umzüge (als Push-Faktor). Dabei bleiben die kleinen wachsenden Betriebe auffällig häufig in der Region (Oort et al. 2007, S. 5 ff.).

Zu den wichtigsten Pull-(Zuzug-)Faktoren wurde ein repräsentativer Standort, gefolgt von einer guten Erreichbarkeit, mehrfach genannt. Die Entscheidungen, selbst für eine Standortveränderung, verlaufen bei großen Unternehmen nach einem komplexen und rationalen Verfahren. Zu Beginn dieses Prozesses stehen die Lagefaktoren oft im Mittelpunkt während in der letzten Phase der Immobilienverhandlungen eher nach finanziellen Interessen agiert wird (ebd., S. 11 ff.).

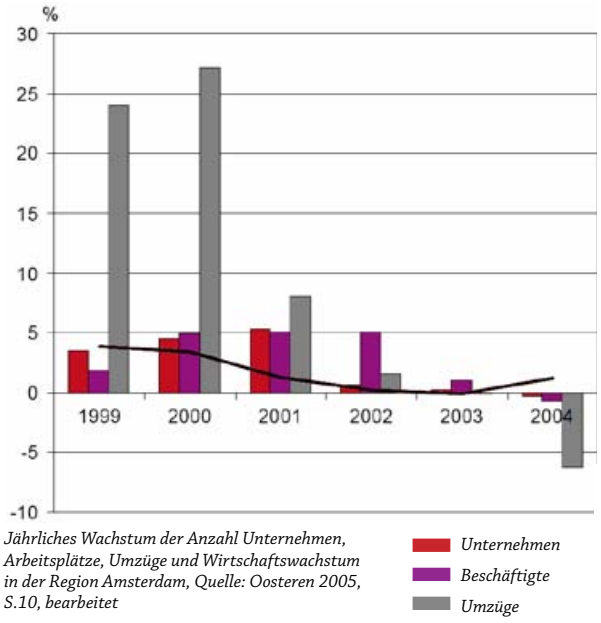
Studie 2005: Dynamiken in der Amsterdamer Metropolregion, von Oosteren u.a.

Eine weitere Studie widmete sich der Entwicklung von Arbeitsplätzen durch wirtschaftliche Dynamiken innerhalb der Region Amsterdam zwischen 1998 und 2004.

Die „Bedrijfsmigratie in de Amsterdamse regio“ (Unternehmensmigration in der Region Amsterdam) thematisierte die Umzüge selbst und deren Wechselwirkung mit der ökonomischen Entwicklung.

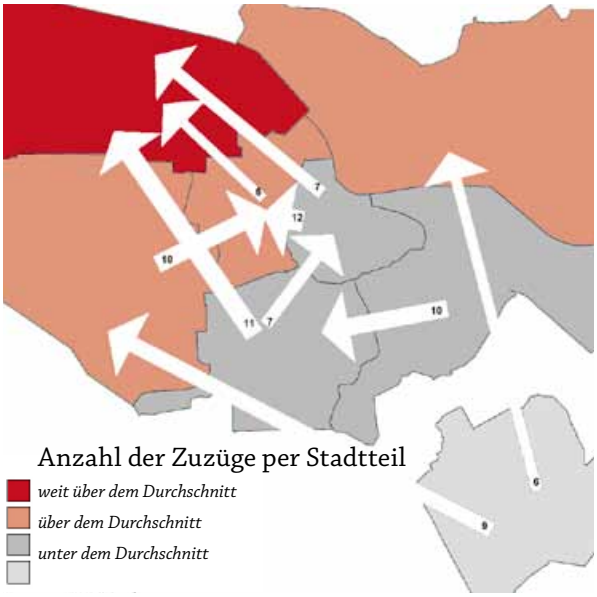
Sie umfasst als einzige der vorgestellten Studien auch Selbstständige. So sind innerhalb der Metropolregion etwa 9% der Unternehmen pro Jahr umgezogen. Innerhalb Amsterdams ziehen 5,5% und außerhalb der Gemeindegrenzen in der Region 1,7% aller Unternehmen um. Lediglich 1,3% der Unternehmen zogen einen größeren Radius in Betracht. Die Studie konnte einen Zusammenhang zwischen Umzugsverhalten, Neugründungen und Wachstum bestehender Unternehmen gegenüber der wirtschaftlichen Entwicklung in der Metropolregion feststellen. Dabei reagieren die Unternehmen eher verzögert auf konjunkturelle Änderungen (Abb. 3.4). Die umziehenden Unternehmen stachen mit einem großen Wachstumsspektrum hervor, mit Raten zwischen 27% und -6%. In Amsterdam war die Wachstumsrate noch stärker und reichte auf über 100%, bevor sich der wirtschaftliche Einbruch von 2001 bemerkbar machte (Abb. 3.2 im Anhang). Ferner konnte festgestellt werden, dass besonders die kleinen Unternehmen mit bis zu fünf Mitarbeitern am mobilsten (90% der Umzüge) und gleichzeitig am stärksten lokal gebunden sind. Die unternehmensorientierten

Abb. 3.4: Wirtschaftsdynamik in der Region 1999-2004



Jährliches Wachstum der Anzahl Unternehmen, Arbeitsplätze, Umzüge und Wirtschaftswachstum in der Region Amsterdam, Quelle: Oosteren 2005, S.10, bearbeitet

Abb. 3.5: Saldo innerstädtische Umzüge in Amsterdam 2005, ab 5 Unternehmen



Quelle: Oosteren u.a. 2007, S.18, bearbeitet

Dienstleistungen fielen mit einem Anteil von 8% Umzügen pro Jahr innerhalb der Stadt auf (Oosteren et al. 2005, S. 9 ff.).

Studie 2007: Umzüge in Amsterdam, von Oosteren u.a.

Standortveränderungen im Jahr 2005 wurden mit der Untersuchung „Bedrijfsmigratie 2005 – op basis van het ARRA" (Unternehmensmigration 2005 – auf Grundlage der ARRA Datenbank) eingehender beleuchtet. Hauptbestandteil waren die einzelnen Facetten der Umzüge innerhalb Amsterdams sowie deren Faktoren.

Jedes 23. Unternehmen in Amsterdam mit mindestens zwei Mitarbeitern zog innerhalb Amsterdams um (4,3%). Gleichzeitig zeigte sich eine lokale Konzentration der Standortänderung auch darin, dass die Hälfte der innerstädtischen Umzüge im Stadtteil selbst stattfand. Als Hauptrichtung stellte sich 2005 eine Bewegung nach Westen heraus (Abb. 3.5). Der Stadtteil Zentrum verzeichnete eine hohe Rate von Standortveränderungen innerhalb des Stadtteils. Ferner wurde auch ein positives Saldo der Unternehmensanzahl im Zentrum durch Unternehmensgründungen in Amsterdam und Zuzüge nach Amsterdam festgestellt (Oosteren et al. 2007, S. 14 ff.).

Zusätzlich wurden 463 Unternehmen zu ihrer Umzugsmotivation telefonisch befragt. Demnach haben sich die Unternehmen für den neuen Standort entschieden, um zu expandieren und ein repräsentatives Umfeld zu erhalten. Als Ursachen für den Wegzug (Push-Faktoren) wurden persönliche Faktoren, innerbetriebliche Veränderungen und mangelnde Wachstumsmöglichkeiten genannt. Bei Umzügen innerhalb Amsterdams waren die Erweiterungsmöglichkeiten die mit Abstand stärksten Push- (44%) und Pull-Faktoren (31%). Für die großen Unternehmen war die Erreichbarkeit mit dem Auto und für die kleineren Betriebe das Image und die Repräsentativität ein hauptsächlicher Zuzugs- (Pull) Faktor (ebd., S.27 ff.).

Wirtschaftsdemografie als Grundlage für die Untersuchung

Anhand der Wirtschaftsdemografie wurden zahlreiche Erkenntnisse über die Standortdynamik in Amsterdam deutlich. So werden zahlreiche Aspekte dieser Demografie in der Betrachtung der räumlichen Veränderung der kreativen Branche verwendet. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf die Kernbereiche gerichtet, so dass eine quantitative Darstellung von Grunddaten der kreativen Unternehmen in Raum und Zeit möglich ist. Zu diesem Zweck sollen:

- die Unternehmens-, Arbeitsplatz-, Größen- und Branchenentwicklung sowie
- die innerstädtischen Umzüge, Neugründungen (oder Zuzug) und Unternehmensaufgaben (oder Wegzug)

näher untersucht werden.

3.3 Zusammenfassung

Amsterdam hat seinen internationalen Finanzsektor weiter ausbauen können und gehört so heute zu den wirtschaftsstarken Dienstleistungsstandorten. Ende der 1990er erlebte die Stadt mit dem Wachstum von neuen Wirtschaftszweigen ihre ‚goldenen Jahre'. Das Wirtschaftswachstum hielt jedoch nicht lange an, 2001 sanken die Umsätze wieder. Mit diesem Einbruch zeigte sich auch ein starker Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und der Unternehmensdynamik, insbesondere bei Umzügen. In den vergangen Jahrzehnten hat sich Amsterdam und sein Umfeld zu der stärksten niederländischen Wirtschaftsregion entwickelt. Die Amsterdamer Unternehmensstruktur ist dabei im Vergleich zu anderen Städten im Land durch einen größeren Anteil an kleinen Unternehmen und einem vielfältigen Branchenmix mit einem Schwerpunkt im tertiären Sektor geprägt.

Wirtschaftsdemografie
Seit einigen Jahrzehnten wurden vermehrt die demografischen und räumlichen Veränderungen der niederländischen Wirtschaft näher betrachtet. Differenziert wird die ökonomische Demografie hauptsächlich in: bestehende Unternehmen, Neugründungen, Unternehmensaufgaben und Umzüge sowie deren Beitrag an der Entwicklung von Erwerbstätigenzahlen. Wenn diese Unternehmen zusätzlich nach Wirtschaftszweigen, Größe und Alter qualifiziert werden können, lässt sich ein verfeinertes Bild der Dynamik darstellen. Diese Elemente der Wirtschaftdemografie sollen in der vorliegenden Untersuchung Verwendung finden.

Dynamik in Amsterdam
Die Niederländischen Studien konnten einen starken lokalen Bezug bei Umzügen feststellen. So fand die Mehrzahl aller Standortänderungen innerhalb der Region (über 80%) bzw. in der Gemeinde statt (rund 60%). Selbst die innerstädtischen Umzüge fanden häufig im eigenen Stadtteil statt. In Amsterdam selbst konnte 2005 eine Bewegung der Unternehmen nach Westen festgestellt werden. Oft benannte Faktoren für Umzüge oder Veränderungen am Standort waren betriebsinternes Wachstum und der damit einhergehende Expansionsbedarf. Besonders stark war dies bei kleinen Unternehmen ausgeprägt. Als mobilste Branche taten sich die unternehmensorientierten Dienstleistungen hervor, 8% von ihnen ziehen in einem Jahr innerhalb der Stadt um.

Offene Fragen
Mit der Betrachtung der kreativen Unternehmen in Amsterdam wird auch deren wirtschaftliche Rolle (im folgenden Kapitel) herausgestellt. Des Weiteren geht die Untersuchung auf die Rolle der Wirtschaftsphasen für die räumliche Entwicklungsdynamik der kreativen Branche ein. Hierzu werden die ökonomischen Wachstumsphasen in der zeitlichen Analyse Berücksichtigung finden.
Weitere Aufschlüsse über die Entwicklung bietet ein Abgleich der lokalen Wirtschaftdemografie bei allen Branchen mit den kreativen Unternehmen in Amsterdam. Unter anderem stehen folgende Fragen zentral:
Wie dynamisch sind die kreativen Unternehmen?
Ziehen sie häufiger um als andere Branchen?
Welche Teilbranche ist besonders mobil?
Gibt es typische Umzugsrichtungen/-ströme?
Die einzelnen Ursachen von Standortwahlen und -veränderungen sollen im Rahmen dieser Untersuchung nicht weiter vertieft werden. Hierzu soll lediglich die Betrachtung von Amsterdamer Studien zu den spezifischen Standortfaktoren von kreativen Unternehmen (im folgenden Kapitel) eine zusammenfassende Übersicht bieten.

4 Kreative Unternehmen

Bevor die Standortveränderungen der kreativen Unternehmen in Amsterdam untersucht werden kann, werden die Besonderheiten der Kreativen in Amsterdam näher beleuchtet. Beginnend werden die Niederländische Definition von „Kreativen“ und die Rolle der kreativen Branche innerhalb der Wirtschaft, der Stadt selbst und der Niederlande herausgestellt. Des Weiteren wird den Fragen nach Ballungsräumen und den Standortfaktoren von kreativen Unternehmen in Amsterdam nachgegangen. Dabei erfolgen eine Beleuchtung der Standortveränderung und deren Ursachen. Gesucht werden auch nach Möglichkeiten, um kreative Gebiete anhand von Unternehmensphasen zu typisieren. Zum Abschluss werden noch die räumlich relevanten Förderprogramme für Kreative in der Gemeinde aufgeführt.

4.1 Kreative Unternehmen in Amsterdam

Für die Zukunft der Städte ist „Kreativität, Innovation und Unternehmertum“ von großer Bedeutung, so die niederländische Regierung. Die kreativen Unternehmen nehmen hierbei eine Schlüsselrolle ein (Hoeven et al.2009, S. 3).
Diese Gruppe hat den Ruf, zahlreiche positive Effekte auf die städtische und wirtschaftliche Entwicklung auszuüben. Das Spektrum reicht von einem Beitrag an der wirtschaftlichen Innovationskraft bis hin zur Entwicklung von städtischen und lebendigen Quartieren, welche wiederum hochqualifizierte Erwerbstätige und damit auch Unternehmen anziehen (J. Jacobs 2009/ Florida 2005 S. 158 ff./ Gadet 2009, S. 127 f.).

Definition kreativer Unternehmen

“Die kreative Industrie ist eine spezielle Form der Ökonomie, welche Produkte und Dienstleistungen hervorbringt, die das Resultat von individueller oder gemeinschaftlicher, kreativer Arbeit und Unternehmensgeist sind. Inhalt und Symbolik sind die wichtigsten Elemente von diesen Produkten und Dienstleistungen. Sie wurden für die Konsumenten und gewerblichen Abnehmern hergestellt, weil sie eine bestimmte/n Bedeutung/Wert erzeugen. Durch diese Basis entsteht Erfahrung. Somit spielt die kreative Industrie eine bedeutende Rolle in der Entwicklung und Pflege von Lebensstielen und kulturellen Identitäten in der Gesellschaft.“

(TNO 2004, S. 20)

Der Amerikaner Richard Florida verhalf der kreativen Branche zur Popularität und brachte so zahlreiche Städte dazu sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, so auch Amsterdam (Kloosterman 2005, S. 57f./ Franke, Verhangen 2005, S. 6).

Begriffsdefinition

Über die Abgrenzung der Definition von kreativen Unternehmen wird seit Jahren kontrovers diskutiert. Viele Länder und selbst Städte haben in den letzten fünf Jahren eigene Begriffsbestimmungen vorgenommen. Das Spektrum der Definitionen ist dabei breit gefächert, dies erschwert die Entwicklungsvergleiche zwischen den Regionen und innerhalb der Branche.

Amsterdamer Definition

In Amsterdam wird seit 2004 die von der nationalen toegepast-natuurwetenschappelijk onderzoek TNO (angewandte wissenschaftliche Untersuchungen) aufgestellte Definition der kreativen Branche für zahlreiche statistische Untersuchungen verwendet. Zusammengefasst wurde die kreative Branche unter dem Begriff „kreative Industrie“. Dessen Begriffsbestimmung wurde anhand von bereits bestehenden Ansätzen abgeleitet. Inspiration gaben u.a. die britische Definition kreativer Industrien (1998) sowie die Überlegungen des Amerikaners Richard Caves (2000) und Allen J. Scott (2000) und dem Niederländer Robert Klostermann (2004). Folgende Kriterien bildeten die Grundlage für die niederländische Definition von TNO (siehe beistehenden Kasten):

- die symbolische und wirtschaftliche Bedeutung der Produkte und Dienstleistungen,
- eine Unterscheidung nach öffentlicher und privater Kultur sowie
- der Kreativität von Einzelnen oder Gruppen für die Herstellung von Produkten und Dienstleistungen (Rutten 2004, S. 18 f.).

Branchengruppen

Die so definierte „kreative Industrie“ ist in drei Teilbranchen untergliedert (Rutten 2004, S. 20):

- Kunst
  - bildende Künstler,
  - Bühnenkunst und
  - Literatur,
- Medien- und Unterhaltungsindustrie
  - Rundfunk, Musik-, Film- und Videoindustrie,
  - Verlage und
  - Live-Unterhaltung sowie
- kreative Dienstleistungen
  - Design,
  - Werbung und
  - Architektur.

Eine Übersicht über alle Wirtschaftszweige und deren statistische Codierungen gibt Tab. 5.2 auf Seite 34 wieder.

Bestandteil der Gruppen sind diejenigen Unternehmen, welche die Entwicklung, Produktion und Herausgabe von kreativen Gütern zum Ziel haben. Der Vertrieb und der Konsum werden in dieser Definition ausgeklammert. Jeder 14. Erwerbstätige in Amsterdam ist demnach den kreativen Unternehmen zuzuordnen (7 %). Nach Floridas Definition (2005, S. 26) wären es über 40% (Rutten 2004, S. 26).

Schnittmengen mit anderen Definitionen

Parallel zu der kreativen Industrie haben auch die Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT in den Niederlanden) und der neuen Medien an wirtschaftlicher Bedeutung zugenommen. Die Grenzen zwischen den beiden Wirtschaftsgruppen sind fließend. Ferner sind einzelne Wirtschaftszweige der ICT und neuen Medien Bestandteil der Definition (siehe Tab. 5.2 S. 34) von kreativen Unternehmen (Rutten 2004, S. 27).

Neben den oben aufgeführten kreativen Industrie verwendet Amsterdam auch die Definition der „kenniswerkers“ (wissensintensive Branchen), welche die kreative Industrie, die ICT und neuen Medien mit einschließt und um weitere Dienstleistungsbranchen ausgedehnt wurde. Zu den wissensintensiven Arbeitern werden alle Erwerbstätige mit einem Fach- oder Hochschulabschluss gezählt. Nach dieser Definition sind 44% der Erwerbstätigen in Amsterdam Teil der kenniswerkers (DRO 2006, S. 11).

Kreative Unternehmen in der vorliegenden Untersuchung

In der vorliegenden Untersuchung zum Wachstum der Standorte von kreativen Unternehmen wird allein der „kreative Kern“ (Zanen, Gadet 2006, S. 4) nach der TNO-Definition zur kreativen Industrie im Mittelpunkt stehen. Da diese eingeschränkte Definition bereits in zahlreichen statistischen Untersuchungen der letzten fünf Jahre verwendet wurde kann die vorliegende Untersuchung an die Ergebnisse anknüpfen. In der vorliegenden Studie werden hauptsächlich die Begriffe „kreative Unternehmen“ und „kreative Branche“ verwendet. Diese zwei Begriffe stehen stellvertretend für alle weiteren verwendeten Begriffe, wie etwa: kreative Industrie, kulturelle Industrie, kreative Wissensarbeiter, kreative Ökonomie und Kreativ- und Kulturwirtschaft. Insbesondere im Jahr 2009 wurde von der Bezeichnung „kreative Industrie“ in Amsterdam zunehmend Abstand genommen, um Verwirrungen um den Begriff „Industrie“ und der damit assoziierten großmaßstäblichen Produktion zu begegnen (Teppema et al.2005, S. 9). Die Bezeichnungen „kreative Unternehmen“ und „kreative Branche“ schließen hingegen produzierende Betriebe und kreative Dienstleistungen gleichermaßen ein. Ebenfalls werden auch unkommerzielle Einrichtungen (wie z.B. Museumsstiftungen) davon erfasst (siehe auch ARRA Datenbestand S. 32 f.).

Kreative Unternehmen in Amsterdam und ihre nationale und wirtschaftliche Bedeutung

Anstieg der Erwerbstätigenzahl

Amsterdam spielt eine wichtige Rolle für die Entwicklung der niederländischen kreativen Branche. Im Jahr 2007 waren jeweils 14% aller niederländischen kreativen Unternehmen (nach TNO), Erwerbstätigen und dessen Wertschöpfung in der Großstadt zu finden. Außergewöhnlich ist die Gleichverteilung aller kreativen Teilbranchen in Amsterdam, sie liefern so ihren Beitrag zu einer heterogenen und lebendigen Stadt. Die kreative Branche macht gleichzeitig durch den Anstieg des Erwerbstätigenanteils an allen Erwerbstätigen in Amsterdam von 6,3 % auf 7,1 %, zwischen 1996 und 2008, auf sich aufmerksam (Groep et al.2008, S. 25ff.).

Geringer Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt

Der Einfluss der kreativen Unternehmen auf das Bruttoinlandsprodukt (bezogen auf die Erwerbstätigenzahl) ist jedoch mit 4% eher gering (gegenüber den 7,1 % bei den Erwerbstätigen), dies wird auf die hohe Arbeitsintensität in der Branche zurückgeführt. 2007 betrug die Wertschöpfung durch kreative Unternehmen in Amsterdam 1,3 Milliarden Euro, damit war ihr Anteil an der wirtschaftlichen Wertschöpfung in der Stadt doppelt so hoch wie im ganzen Land. Den höchsten Beitrag steuerten die Amsterdamer Medien- und Unterhaltungsunternehmen bei. Zwischen 2005 und 2007 fielen die jährlichen Wachstumsraten des BIP mit 2,3% jedoch im Vergleich mit dem 3,6% Wachstum der gesamten Amsterdamer Wirtschaft geringer aus (ebd., S. 22f.).

Als bestimmende Einflussfaktoren und Herausforderungen für die Entwicklung der kreativen Branche gelten weiterhin die „Digitalisierung, Individualisierung, Globalisierung und Nachhaltigkeit“ (Hoeven et al.2009, S. 24).

Besonderheiten der kreativen Branche

Kreativität ist natürlich nicht allein den kreativen Unternehmen vorbehalten, auch in anderen Branchen können zahlreiche kreative Prozesse zu Innovationen führen. Dennoch stehen bei der kreativen Ökonomie diese Tätigkeiten im Mittelpunkt. Deren Produkte und Dienstleistungen liefern gleichzeitig einen Beitrag zu Innovationen in anderen Branchen und helfen so deren Endverbraucher gezielter zu erreichen. Auch wertvolle Kunst- und Kulturangebote können wichtige Standortfaktoren für weitere wissensintensiv arbeitende Unternehmen (Florida 2005 S. 158 ff./ Gadet 2009, S. 127 f.), Einwohner, Zuwanderer sowie Touristen sein. So werden die kreativen Unternehmen von der Regierung vermehrt als „Schlüssel für Innovationen“ und somit als ein Motor des Wirtschaftswachstums gesehen (Hoeven u.a 2009, S. 11 ff.).

Verschiebungen zwischen den Sektoren

Vielfach wird der kreative und wissensintensive Sektor auch als Merkmal einer neuen Wirtschaftsepoche bezeichnet, nachdem der Dienstleistungssektor und zuvor die Industrie im Fokus standen. So rückt nach der einstigen Bereitstellung von Gewerbegebieten und zahlreichen Büroflächen nun der Ausbau von Standorten dieses neuen Sektors zunehmend in den Mittelpunkt der Planung. Dabei reicht es nicht mehr allein die Unternehmen anzuziehen, vielmehr dreht sich das Verhältnis um. Die „talentierten“ und hoch qualifizierten Arbeitskräfte mit ihrem personengebundenen Wissen stehen im Mittelpunkt, denn ihnen Folgen die Unternehmen, so Florida (2005, S. 161 ff.).

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung und der Notwendigkeit neue Strategien zur Förderung dieser wissensintensiven Branchen zu entwickeln hat die Niederlande - als eine der ersten europäischen Länder - 2005 das Programm Creatieve Industrie ins Leben gerufen (Hoeven et al.2009, S. 11 ff.).

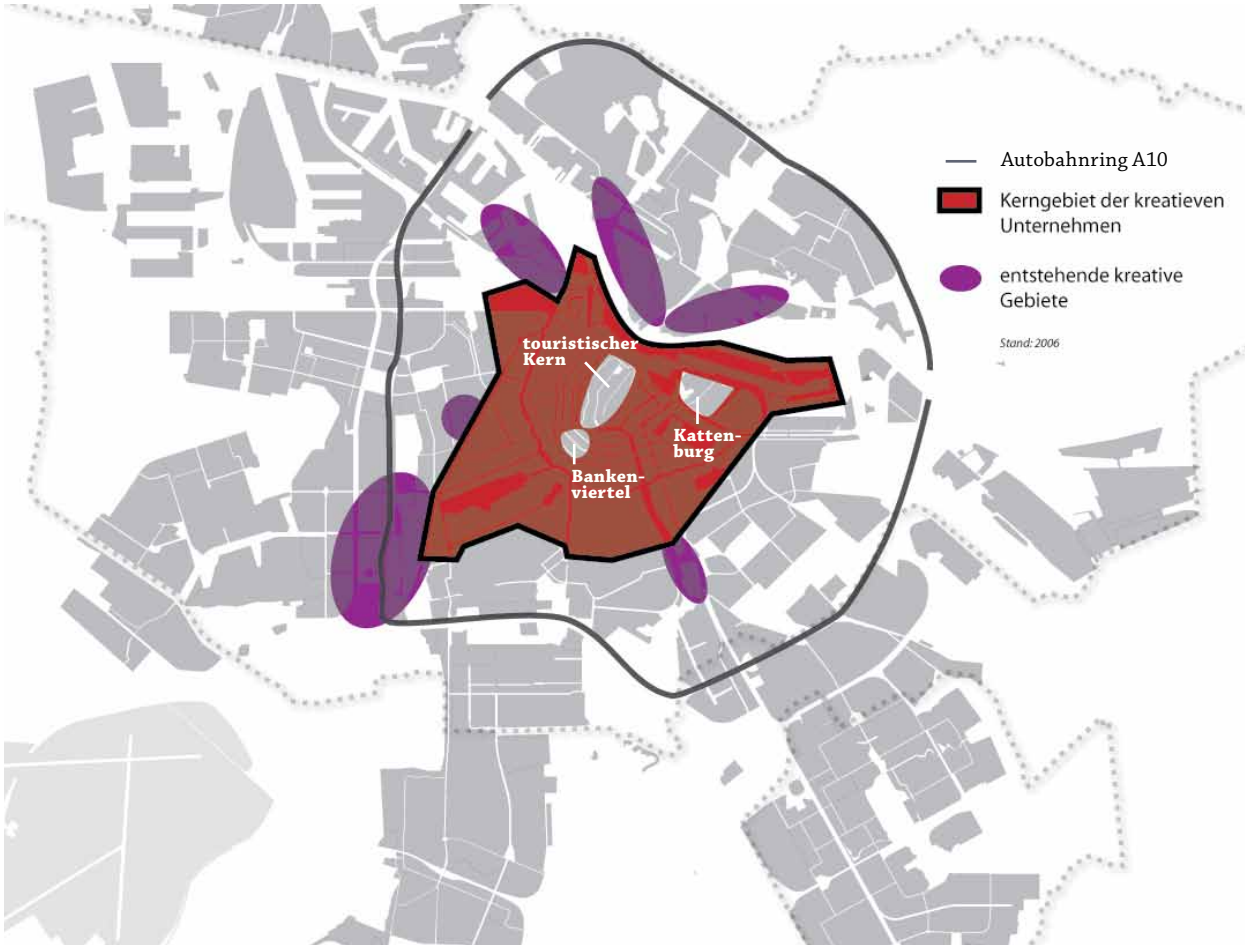
4.2 Standorte in Amsterdam

Städte und Zentren sind seit jeher traditionelle Innovations- und Wirtschaftsquellen. Hier kommen die Menschen zusammen, es entstehen Netzwerke und Wissen wird durch die räumliche Nähe schneller ausgetauscht (Florida 2005, S. 159 ff./ J. Jacob 2009 S. 195 ff.).
Heute geht es nicht mehr allein um das allgemeine Wissen, welches überall in Büchern und neuen Kommunikationsmedien zugänglich ist. Besonders das personengebundene Wissen wird zu einem immer wichtigeren Wirtschaftsfaktor. Dessen Austausch erfolgt vor allem persönlich, so spielt auch die Möglichkeit sich zu begegnen für die kleineren kreativen Unternehmen eine immer größere Rolle. Urbane Gebiete scheinen dafür zahlreiche Gelegenheiten und Agglomerationsvorteile zu bieten. Ferner können die städtischen Bereiche mit einer hohen Angebotsvielfalt an Gastronomie, Kultur und weitere Freizeitaktivitäten, einem attraktiven öffentlichen Raum und einer toleranten multikulturellen Atmosphäre anziehende Standortfaktoren bieten. Solche Gebiete werden von kreativen Erwerbstätigen bevorzugt als Lebens- und Arbeitsraum in Amsterdam aufgesucht (Gadet et al.2006, S. 6 f.).

Standorte der kreativen Unternehmen in Amsterdam

Als Kerngebiet für kreative Unternehmen (siehe Abb. 4.1) gilt 2005 der Stadtteil Centrum und dessen angrenzende Quartiere sowie verstärkt das Gebiet rund um den Vondelpark (Zanen et al.2006, S. 6 ff.). Diese starke Konzentration auf das Zentrum ist mit der Standortwahl in anderen Städten vergleichbar. Auch in Berlin sind die höchsten Unternehmensdichten in den zwei Citylagen im Westen und Osten zu finden. Wobei die östliche Innenstadt mit ihrer kleinteiligen Altbausubstanz und hohen Funktionsmischung noch stärker bevorzugt wird (Orco Germany, Berlin Partner 2008, S. 83).
Das Spektrum der Amsterdamer Standorte reicht von Wohn- bis hin zu Gewerbe- und Bürogebieten. Dabei bevorzugen die Unternehmen die Nähe zu kreativen Standorten (Teppema et al.2005, S. 19). Lediglich Teile der Altstadt mit besonders hohen

Abb. 4.1: Das Kerngebiet kreativer Unternehmen und entstehende kreative Gebiete



Quelle: Zanen u.a. 2006, S. 8, 10, eigene Darstellung

Mietpreisen und vielen Touristen sowie das zentrumsnahe Bankenviertel und das monofunktionale Wohngebiet in Kattenburg werden von kreativen Unternehmen eher gemieden (siehe weiße Flecken im Zentrum, Abb. 4.1) (Zanen et al.2006, S. 6 ff.). Das Zentrum von Amsterdam kann als ein großes Cluster der Kreativwirtschaft gesehen werden, es ist das größte in den Niederlanden. Dabei bilden sich durch die einzelnen Teilbranchen kaum markante Einzelstandpunkte heraus, sie sind nahezu gleich verteilt in Amsterdam. Allen gemein ist die Konzentration der Unternehmen im Zentrum (Zanen et al.2006, S. 6 ff.), so z.B. auch in Berlin (Orco Germany, Berlin Partner 2008, S. 17 f.).

Standortunterschiede zwischen den kreativen Teilbranchen

Von der oben beschriebenen allgemeinen Verteilung lassen sich nur vereinzelt Abweichungen bei den kreativen Teilbranchen in Amsterdam feststellen. So sind die Künstler sehr stark auf das Zentrum fixiert, hier sind zahlreiche städtische und private Museen und Galerien zu finden. Die höchste Konzentrationsdichte von Künstlern konnte im Jordaan (westlich dem Grachtengordel Abb. 5.3) festgestellt werden. Verlage bilden hingegen zwei unterschiedliche Cluster. Die redaktionelle Produktion sowie kleine Büros und Freiberufler sind im Zentrum (Grachtengordel) nah beim Konsumenten zu finden und die Druckereien hingegen eher entlang des Autobahnringes A10 und auf dem Gewerbegebiet Amstel III. Architekten haben neben dem Zentrum auch in gut erschlossene Gewerbegebieten zahlreiche Unternehmensstandorte. Sie ermöglichen eine optimale Verkehrsanbindung zu internationalen Kunden und sind durch das große Raumangebot von günstigen Flächen für Architekturbüros besonders attraktiv (Zanen et al.2006, S. 17 ff.).

Standortfaktoren der kreativen Unternehmen

Das Zentrum ist der beliebteste Standort für die Kreativen in Amsterdam. Einen Unternehmenssitz in der Innenstadt zu haben, bringen auch ökonomische Vorteile mit sich. Die Nähe zu Auftraggebern, Markt und Zulieferern kann hier am besten gewährleistet werden. Die intakte und lebendige Altstadt trägt gleichermaßen zu einer hohen Standortattraktivität bei (Zanen et al. 2006, S. 43 f.).

So ist die Nähe zu diesen zentralen Standorten auch der wichtigste Standortfaktor für die kreativen Unternehmen in Amsterdam. Mittels Befragungen und Standortanalysen konnten seit 2005 weitere Faktoren von innerstädtischen Unternehmenssitzen herausgestellt werden:

- Wasserlage,
- historisch geprägte Orte,
- eigene Identität,
- Angebotsvielfalt an ruhigen und lebendigen Orten im Umfeld,
- gute Verkehrsanbindungen (Auto und ÖPNV),
- gute Erreichbarkeit zu Fuß und per Fahrrad innerhalb des Gebietes,
- anspruchsvolle Architektur,
- attraktive öffentliche Räume und Grüngestaltung (Gadet et al.2006, S. 88).

Unterschied zu anderen Branchen

Eine Befragung aller Wirtschaftsbranchen in Amsterdam (durch die Gemeinde) nach der Bedeutung von bestimmten Standortfaktoren für die Ansiedlung des Unternehmens ergab, dass sich die Vorlieben von kreativen Unternehmen kaum von denen anderer Branchen unterscheiden. Etwas stärker jedoch ist die Neigung, gemischte Funktionen in unmittelbarer Nähe zum Standort zu bevorzugen, ausgeprägt. Die Orte des Austausches, auch „third spaces“ genannt, spielen hier eine besondere Rolle. Weiter kann eine immer größere Vermischung von Arbeitszeit und Freizeit bei Selbständigen und kleinen Unternehmen festgestellt werden, so ist es auch nicht verwunderlich, dass kreative Unternehmen noch höhere Anforderungen an ihren Wohnstandort haben. Vor allem in ihrer Vorliebe für tolerante urbane Gebiete unterscheiden sie sich von anderen Berufsgruppen (DRO 2006, S. 39).
Auch andere qualitative Untersuchungen kommen zu dem Schluss, dass weiche Faktoren bei kreativen Unternehmen einen höheren Stellenwert einnehmen (in Vergleich zu anderen Branchen). Ein überraschendes Ergebnis war die geringe Bedeutung von kreativen Netzwerken in der Umgebung - vielmehr spielt die Imagewirkung durch die Ballung von kreativen Unternehmen eine Rolle. Das Vorhandensein von zahlreichen Freizeitangeboten spielt im Sinne einer guten Freizeitgestaltung eine weniger starke Rolle bei den Standortfaktoren. Viel mehr bieten die vorhandenen Einrichtungen durch die Belebung in den Abendstunden den spät Arbeitenden ein hohes Sicherheitsgefühl. Viele der

befragten Unternehmen schätzen die von Pionieren endeckten und dynamischen Gebiete sehr. Die große Mehrzahl der Kreativen würden jedoch die aktive Rolle des Pioniers nicht gerne übernehmen wollen (Smit 2008, S. 49 f.).

Standorte außerhalb der Innenstadt

Neben dem Fokus auf städtische Quartiere wurden auch zwei weitere, davon abweichende Standorttypen in Amsterdam herausgestellt. Zum einen betrifft dies die leerstehenden und experimentellen Orte in den Hafengebieten entlang des IJ und zum anderen die Sitze von großen Firmen in Gewerbe- und Bürogebieten außerhalb der Innenstadt. Autonome kreative Orte werden oft von kleinen künstlerischen Unternehmen genutzt, um einen individuellen eigenen Raum zu schaffen. Häufig finden sie diesen in ehemaligen Industriegebäuden im Hafen, so z.B. in der NDSM Werft. Mit dem Entstehen von gastronomischen (oft provisorischen) Einrichtungen und Veranstaltungsmöglichkeiten wird nicht selten der Grundstein gelegt für die Entwicklung eines kreativen Quartiers mit städtischem Charakter. Bei großen, meist den kreativen Dienstleistungsbranchen und Verlagen zuzuordnenden Unternehmen, erfolgt eine Konzentration auf Gewerbegebiete entlang der Verkehrshauptinfrastruktur (Ring A10 und im Südosten). Harte Standortfaktoren stehen hier im Vordergrund und das kreative Umfeld wird dann entsprechend innerhalb des Gebäudes aufgebaut (Zanen et al.2006, S. 49 ff.).

Gebäudetypen

Selbst die Wahl eines Gebäudes gestaltet sich bei den kreativen Unternehmen sehr unterschiedlich. Zwischen Wohn-, Büro- und Industriegebäuden ist auch hier alles vorzufinden. Ein bezahlbarer und schnell verfügbarer Raum ist dabei besonders beliebt. Ein Dilemma wird in der Verfügbarkeit von Arbeitsräumen deutlich. Während große Arbeitsräume zunehmend leer stehen (vor allem Büros) besteht für kleine Unternehmen ein Angebotsmangel (Teppema et al.2005, 20 f.).
Gebäude für kleine und mittelgroße kreative Unternehmen können nicht historisch, kleinteilig, variationsreich und individuell genug sein. Dementsprechend werden monofunktionale Neubausiedlungen aus den 1970ern und 1980ern eher gemieden. Ein anderer Nachteil dieser Erweiterungsgebiete sind die noch zahlreich vertretenden Sozialwohnungen (nahezu Einkommensunabhängig) und dem damit verbundenen langwierigen Vergabesystem von rund fünf bis acht Jahren (O+S 2009). Die unflexible Verfügbarkeit und die monofunktionale Struktur stellen eine große Barriere für die Ansiedlung von Kreativen dar. Innerstädtische Neubauprojekte sind da in ihrer Funktionsmischung und kleinteiligen Struktur erfolgreicher, das Oostelijk Havengebied ist hierfür ein gutes Vorbild.
Bei städtischen Standorten dient das Quartier selbst als ein repräsentativer Raum. Er bietet zahlreiche Möglichkeiten mit Geschäftspartnern und Kollegen essen zu gehen und einander zu treffen. So kann auch eine kleinere Arbeitsfläche besser kompensiert werden. Bei großen Unternehmen in peripherer Lage werden hingegen betriebsinterne Einrichtungen, wie etwa die Kantine und Empfangsraum, im Gebäude selbst organisiert. Durch das Überangebot an großen innerstädtischen Büroflächen besteht für standortsuchende Unternehmen ein großes Potenzial. Sie haben durch den erhöhten Leerstand eine bessere Verhandlungsposition und können so bessere Konditionen zu ihren Gunsten aushandeln. Immobilienfirmen werden auch immer öfter auf diese Gruppe als ideale Zwischennutzung aufmerksam (Zanen et al.2006, S. 45 ff.).

kreative Quartierstypen

Kettenartige Zusammenarbeit

Zwischen kreativen Unternehmen in unterschiedlichen Produktphasen besteht eine kettenartige Zusammenarbeit. Beginnend mit ersten Ideen von kreativen Gründern und Selbstständigen, können diese durch einen branchenübergreifenden Austausch zur Produktionsreife gelangen und anschließend in Geschäften vertrieben werden. Dabei verläuft diese Wertschöpfungskette noch nicht optimal, Verbesserungsbedarf wird vor allem im Netzwerk zwischen den kreativen Ideengebern und Produzent gesehen (D. Jacobs 2009, S. 65 f.).

Kreative Quartierstypen nach Entwicklungsphasen

Ferner können die kreativen Standorte anhand der unternehmerischen Entwicklungsphasen hin unterschieden werden: Gründungsquartiere, Entwicklungsquartiere, Geschäftsquartiere und Produktionsquartiere. Dabei können die vier herausgestellten Quartierstypen nach ihrem Interaktionsradius und Kommunikationsbedarf hin cha-

rakterisiert werden (zu sehen in Abb. 4.2). Zwischen den Kriterien „experimentell“ oder „marktgerichtet“ sowie „introvertiert“ oder „extrovertiert“ lassen sich die kreativen Quartiere einordnen. Für diese Gebiete ist eine große Bandbreite an Lagetypen möglich. Von zentral bis peripher und von lebendig bis monofunktional sind alle Standortkombinationen vertreten (Saris, Brouwer 2005, S. 10).
Typische Standorte für die kreativen Quartiere sind:

Abb. 4.2: Kreative Quartierstypen

Quelle: D. Jacobs 2009, S. 65 und Saris S. 10, eigene Darstellung

- Gründungsquartiere (Gründer und Selbstständige) – am Rande von Zentren
- Entwicklungsquartiere – im Zentrum und Innenstadt
- Geschäftsquartiere – im belebten Zentrum
- Produktionsquartiere – gut erschlossene und periphere Lagen

Durch die Untersuchung von kreativen Quartieren anhand der Unternehmens-, Erwerbstätigenanzahl und Größe (zu sehen in Tab. 6.1 im Anhang) wurden im Zeitvergleich unterschiedlich schnelle Transformationen deutlich. Die Gründer- und Entwicklungsgebiete scheinen sich am häufigsten in den Niederlanden zu verändern. Besonders die kreativen Gründungs- und Geschäftsquartiere haben einen aufwertenden Effekt für den Wohnungsmarkt in der Umgebung, so ein Ergebnis der Studie (Saris, Brouwer 2005, S. 26 ff.).

Standortdynamik

Wohnstandorte

Mit der großen Bedeutung von Wohnungen als Gründungs- und Arbeitsraum für die Mehrzahl aller kleinen kreativen Unternehmen rückt dieser Standorttyp in den Mittelpunkt von Standortuntersuchung. Eine Studie zu den Wohnquartieren von Kreativen brachte eine eindeutige Bevorzugung von Standorten innerhalb des Autobahnringes hervor, vergleichbar mit den kreativen Unternehmen. Wohngegenden mit einer kompakten Bebauung, einer hohen Funktionsmischung und hohen Urbanität zogen Kreative dabei besonders an (Bontje, Musterd 2005, S. 1 f.).

Ausbreitungsbarrieren der Wohnstandorte

Ein qualitativ und quantitativ guter Wohnungsmarkt gilt als eine besonders gute Standortvoraussetzung, in Amsterdam mangelt es jedoch noch stets an Angeboten. Der Druck auf dem Wohnungsmarkt erschwert dabei auch Umzüge innerhalb der Stadt als auch Zuzüge von kreativen Unternehmen. So ist in Amsterdam der illegale Mietmarkt groß und die Wartelisten für Sozialwohnungen lang (fünf bis acht Jahre). Dieser Druck auf dem Wohnungsmarkt ist vergleichbar mit der Situation in Städten wie München und Barcelona. Typisch scheint hier die Verbindung von einer guten Arbeitsmarktsituation und einem zu geringen Wohnungsangebot. Gerade in den zentralen Lagen machen sich die Verdrängungseffekte durch einen Anstieg von Wohnimmobilienpreisen besonders bemerkbar. Zu Beginn werden Wohnungen im Zentrum für Einkommensschwächere und später dann auch für die mit Mittelschicht zu teuer. In Amsterdam sind Wohnungen vom Vondelpark bis zur Zuidas durch ein sehr hohes Preissegment geprägt, bezahlbarer Wohnraum ist hier knapp. Umso wichtiger ist das Wohnungsbauprogramm der Amsterdamer Gemeinde für zahlreiche neue Wohnungen im hohen Preissegment, um so das fehlende Angebot zu ergänzen und den Marktsituation zu entspannen (Bontje, Musterd 2005, S. 3 ff.).
Monofunktionale Wohngebiete können hingegen durch ihre eingeschränkte Nutzungsmöglichkeit kaum Platz für eine Funktionsmischung oder größere Wirtschaftsaktivitäten der kreativen Branche bieten (Zanen et al.2006, S. 45 ff./ Senatsverwaltung Berlin 2008, S. 124).
Ein weiteres Platzproblem für die kreative Subkultur entsteht durch die zunehmende Verdich-

tung und Aufwertung von innerstädtischen Gebieten durch den neuen Wohnungsbau. Damit verliert Amsterdam auch immer schneller experimentelle Räume und somit auch einen Nährboden für die Entwicklung der kreativen Unternehmen. Die Broedplaatsen (unter 4.3 näher erläutert) sind eine Möglichkeit diese innerstädtische Verdrängung aufzufangen, jedoch werden oft die Anmeldungs- und Nutzungsbedingungen als zu einschränkend für die kreative Aktivitäten kritisiert. Sie stellen somit kaum ein alternatives Angebot für die Subkultur und Neueinsteiger dar. Um dennoch den Unternehmen das Spektrum aller kreativen Quartiere anbieten zu können, sollte nach regionalen Lösungen gesucht werden (Bontje, Musterd 2005, S. 5 f.).

Standortveränderungen kreativer Unternehmen

Wenn ein kreativer Ort nicht mehr hip, tolerant und kreativ genug ist ziehen die Kreativen zu einem neuen Standort weiter, so die Mobilitätstheorie von Florida (2005, S. 17). Dies ist ebenfalls in einigen Amsterdamer Zeitungsberichten nachzulesen. Dort ist die Rede von Clubs, für die das Zentrum nicht mehr tolerant genug ist (Slager in Trouw vom 13.11.2009), und von Zeitungsverlagen, die aus der einstigen Zeitungsstraße hin zum pulsierendem Zentrum am IJ-Ufer ziehen (Verdonck 11.1997/ Stadtarchiv 02.2010). Anderenorts wird der Verlust der hippen Subkultur und damit ein Wegzug von Unternehmen befürchtet (Slager in Trouw vom 13.11.2009), so beim NDSM (Projekt Nr. 35 in Abb. 4.4).

Untersuchungen zu dem Umzugsverhalten von kreativen Unternehmen ergaben, dass die Standortwechsel vielfach mit den Entwicklungsphasen von Unternehmen in Verbindung gebracht werden können (Orco Germany, Berlin Partner 2008, S. 86 f./ Teppema et al. 2005, 20 f.). Die Mehrheit von Unternehmensgründungen findet demnach in der eigenen Wohnung statt (58%). Bei einem Wachstum wird dieser Gründungsraum dann oft verlassen, um sich dann z.B. in einem Arbeitsraum für die weitere Unternehmensentwicklung ausbreiten und professionalisieren zu können. Bei einem Flächenbedarf von bis zu 2.000 m² findet der Standortwechsel auch noch häufig in gemischten Wohngebieten und Mischgebieten statt. Wird der Bedarf jedoch grösser, wird oft ein Neubau auf einem Gewerbe- (ca. 7%) oder Bürostandort (ca. 15%) für den entwicklungsbedingten Umzug bevorzugt (Teppema et al. 2005, 20 f.).

Auch negative Entwicklungsphasen sind ausschlaggebend für eine Standortänderung. Verkleinert sich ein Unternehmen werden eher kleinere und günstigere Flächen aufgesucht (Orco Germany, Berlin Partner 2008, S. 86 f.)

Ausbreitung des Zentrumstandortes

Mit einer stichprobenartigen qualitativen Bewertung von kreativen Quartieren in der Innenstadt im Jahr 2006 entstand die Vermutung über die Ausbreitung des kreativen Zentrumstandortes (Gadet et al. 2006, S. 9). So soll sich der Ballungsraum innerhalb des Autobahnringes immer weiter ausdehnen (Abb. 4.1) und in Ansätzen diese Innenstadtgrenze überwinden. Gebiete, die an bereits kreativen Standorten angrenzen und sich somit im Ausbreitungsbereich befinden, scheinen in der Kombination mit einer hohen Funktions- und Bevölkerungsmischung besonders erfolgreich zu sein, so die DRO Studie (ebd., S. 89, f.).

Ganz entgegen der These von wegziehenden kreativen Unternehmen, sobald ein Standort nicht mehr experimentell genug ist, scheint dies eher mit dem Angebot an verfügbarem und bezahlbarem Raum in Verbindung zu stehen. Denn gerade die etablierten kreativen Quartiere bieten immer weniger Ansiedlungs- und Ausbreitungsmöglichkeiten. So findet zunehmend ein Ausweichen auf Nachbarquartiere statt (Orco Germany, Berlin Partner 2008, S. 86 f./ Senatsverwaltung Berlin 2008, S. 128).

Dabei schreitet die Ausdehnung der kreativen Quartiere eher von Block zu Block voran. So ist die ruhige Seitenstraße um die Ecke besonders beliebt unter den möglichen Ausbreitungsgebieten, oft ist dort noch eher ein adäquateres Raumangebot vorhanden. Die hochpreisigen und gut vermieteten Tourismuszentren (Abb. 4.1) werden dabei vielmehr gemieden (Gadet et al. 2006, S. 89, f.).

Des Weiteren wird auch von einem Schneeballeffekt gesprochen, was die Anziehungskraft von kreativen Quartieren auf andere kleine kreative Unternehmen betrifft. Ein naher Standort zu diesem Magneten wird im besonderen Maße be-

vorzugt. Eine schnelle Verbindung zur City ist in allen Ausbreitungsgebieten durch das Fahrrad innerhalb von 10 Minuten gewährleistet. Nur wenige zieht es außerhalb des Autobahnringes, um einen neuen kreativen Standort für sich zu erschließen. Dabei steht die Suche nach besonderen Standorten mit viel Entwicklungspotenzial im Mittelpunkt, auch wenn sie noch nicht an dem kreativen Ausdehnungsbereich anschließen (Zanen et al. 2006, S. 43 f.).

Entstehung von neuen kreativen Standorten

Die Entstehung und Ausweitung von kreativen Standorten setzt insbesondere eine bestimmte bauliche Verfassung der Immobilie und Lebenszyklusphase des Gebietes voraus. Flächen mit einem hohen Leerstand und ungenutzten günstigen Gebäuden bieten einen guten Nährboden für die Entdeckung und Neuentwicklung durch kreative Unternehmen. So wurde auch der einst entwicklungsbedürftige Jordaan durch Pioniere wiederentdeckt und zog durch seine neue Dynamik weitere kreative Unternehmen an. Anderenorts wird die Anziehungskraft von bekannten kreativen Unternehmen als Magnet bei Projektentwicklungen genutzt, um so einen Prozess in Gang zu setzen. Eine weitere Möglichkeit einen kreativen Standort zu schaffen, besteht in der Einrichtung von temporären Broedplaatsen, wo Unternehmensgründer unter einem Dach günstige Arbeits- und Atelierräume geboten wird. Zwischennutzungen leerstehenden Immobilien erhalten ihren speziellen Reiz durch ihren experimentellen und günstigen Charakter. Ein Beispiel ist die Zwischennutzung des leer stehenden Postgebäudes beim östlichen Hafengebiet (Zanen et al. 2006, S. 51 ff.).

Entwicklungsbarrieren

Als große Gefahr für die weitere Entwicklung Amsterdams als kreative Stadt wird der Raummangel für Neuansiedlungen und eine sinkende Toleranz gegenüber alternativen Veranstaltungen gesehen. Ein Verlust der Subkultur (und damit der Ideenbasis) nach London, Berlin und Rotterdam wird befürchtet. Mit der steigenden Raumnachfrage ist für die kreativen Produktionsbetriebe immer schwieriger einen Standort in der Stadt zu finden (Saris, Brouwer 2005, S. 31). Saris und Brouwer sehen ein Ansatz zur Lösung dieser Probleme in regionalen Konzepten.

Der Amsterdamer Büroimmobilienmarkt scheint zunehmend auf die geringe Verfügbarkeit von kleinteiligen Arbeitsräumen in der Innenstadt zu reagieren (Teppema et al. 2005, S. 8). Seit fünf Jahren werden vermehrt auch Projekte mit kleinteiligerer Flächennutzungsmöglichkeit realisiert (Bakkum 2010, Interview). Flexible und multifunktionale Räume, die mehrere Nutzungen und Entwicklungen möglich machen, sind in der Zukunft besonders gefragt. Ein großes Potenzial wird auch in der Zwischennutzung von Gebäuden am Ende ihres ersten Lebenszyklus gesehen, sie stehen damit kurz vor einem möglichen Neubeginn durch kreative Unternehmen (Zanen et al. 2006, S. 61 ff.).

Weitere Handlungsmöglichkeiten werden in der Entwicklungsunterstützung von potenziellen kreativen Gebieten gesehen. Als städtebauliche Handlungsfelder gelten hier u.a.:

- eine qualitative Verbesserung des öffentlichen Raumes,
- die Optimierung der Erreichbarkeit,
- die bauliche Anpassung von Wohnungen,
- eine heterogene Architektur und Städtebau und
- gutes Zeit- und Kommunikationsmanagement (Gadet et al. 2006, S.102).

Um die Entfaltung der kreativen Unternehmen zu fördern, sollte auf eine starre Bürokratie und eine hierarchische Steuerung der Prozesse verzichtet werden. Ein Dialog mit der Zielgruppe und die Stärkung der Potenzialen gilt hier als ein erfolgsversprechender Ansatz (Zanen et al. 2006, S. 61 ff.).

4.3 Förderprojekte

Förderprojekte in der Metropolregion

Seit Ende der 1990er wendet sich Amsterdam der Förderung von kreativen Unternehmen zu. Hieran beteiligt sind die Wirtschaftförderung (EZ), das Stadtentwicklungsamt (DRO), der Dienst für Gesellschaftliche Entwicklung und das Büro Broedplaatsen (siehe Organigramm im Anhang, Abb. 2.1). Von Beginn an war die Unterstützung und Bereitstellung von zusätzlichen Experimentierräumen ein Thema. Im Laufe der Zeit kamen zahlreiche andere Facetten hinzu, um Amsterdam als eine kreative Stadt weiter zu fördern. Das Programm Creatieve Industrie 2007-2010 wurde von der städtischen Wirtschafts-, Stadt- und Sozialentwicklungsabteilung sowie dem Projektträger von Broedplaatsen aufgestellt und u.a. mit den einzelnen Stadtteilen, der IHK und Unternehmen aus der kreativen Branche abgestimmt. Im Vordergrund stand die Stärkung der Rolle Amsterdams und seiner Region als nationaler und internationaler Standort für Kreative.

Das Spektrum des erarbeiteten Programmes reichte von:

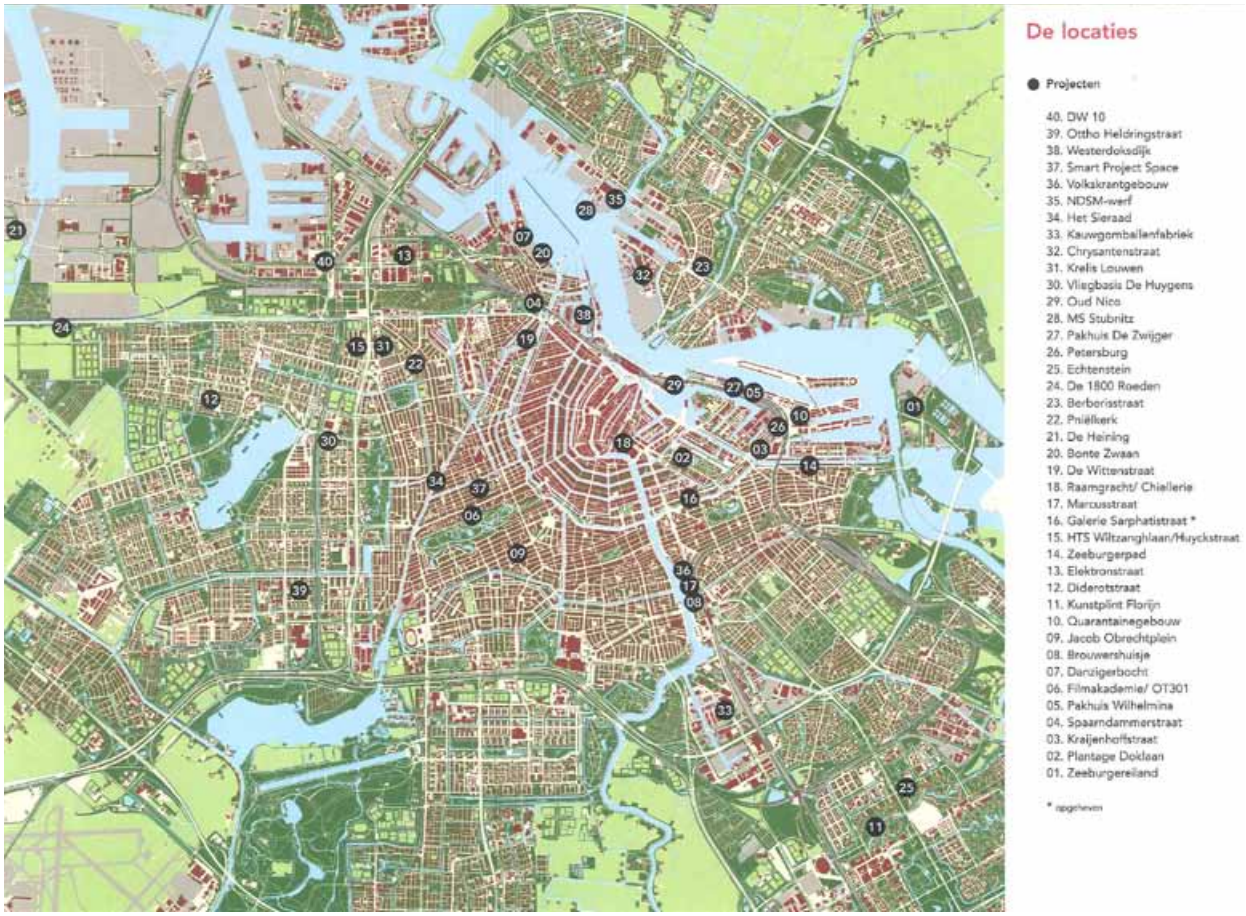
- der Vernetzung von Unternehmen und Forschung, sowie zwischen kreativen und neuen technischen Branchen,
- Austauschprojekten und Events mit einer Präsentationsfläche für Gründer,
- imageträchtigen Projekten/ Megaevents, die international Aufmerksamkeit erregen sollen, bis zu
- günstigen Arbeitsräumen und Ateliers für Gründer und Selbständige sowie bezahlbaren Wohnungen/Zimmer für Studenten. (Gemeinde Amsterdam 2007, S. 1 f.)

Es entstanden viele Projekte und Organisationen mit unterschiedlicher inhaltlicher und räumlicher Ausrichtung. Einige der wichtigsten Institutionen sind Amsterdam Topstad, Creative Cities Amsterdam Area (CCAA), Amsterdamse Innovatie Motor (AIM) und Broedplaatsen. Diese werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Amsterdam Topstad

Ziel dieses Programmes (seit 2006) ist es, die fünfte Position in der Liste der europäischen Topstädte

Abb. 4.3: Broedplaatsen in Amsterdam



Quelle: Bureau Broedplaatsen 2008, o.S.a.

zu halten (nach London, Paris, Barcelona und Madrid). Von regionalem Marketing, über eine gastfreundliche Metropole, bis hin zur Entwicklung eines Wissen- und Innovationszentrums reichen die Projekte (Gemeinde Amsterdam, Topstad 2010).

Creative Cities Amsterdam Area (CCAA)
2007 startete Creative Cities Amsterdam Area (CCAA) in der Metropolregion Amsterdam. Es vernetzt und promotet Projekte und Aktivitäten für sieben Gemeinden und begleitet regionale Untersuchungen. Es ist ein Beitrag zur internationalen Positionierung der Region als Standort für Kreative (Gemeinde Amsterdam, CCAA 2010).

Amsterdamse Innovatie Motor (AIM)
Mit dem Amsterdamse Innovatie Motor richtet sich die Region seit 2004 auf die wissensintensiven Branchen, die kreative Branche ist hierbei eine von vier. Das Programm konzentriert sich auf die Optimierung von Standortbedingungen und den Austausch zwischen den Branchen und der Gemeinde. Hierzu werden auch regelmäßig Studien durchgeführt, um sie so gezielt fördern zu können (Gemeinde Amsterdam, CCAA 2010).

Mehr Raum für kreative Unternehmen

Broedplaatsen

Das Ziel des seit 1999 bestehenden Amsterdamer Programmes Broedplaatsen ist es den Künstlern und Kreativen in der Stadt temporäre Nischen und Räume zu bieten. Mit dem zunehmenden Platzmangel für subkulturelle Aktivitäten und steigenden Haubesetzungen wurde mit 40 Mio. Euro auf diesen Raumbedarf eingegangen. Inzwischen finden rund 2.000 junge Künstler in den 1.250 Ateliers der 40 Büro-, Industrie- und Schulgebäuden einen temporären Arbeitsraum (Standorte in Abb. 4.3). Für internationale und lokale Gründer mit einem überzeugenden Konzept sind bis zu zwei befristete Mietverträge vorgesehen (diese variieren zwischen zwei und sieben Jahren). Hier können bis zu 45 m² große Arbeits- und Wohn/Atelier-Räume gemietet werden bei einer maximalen Kaltmiete von 5 EUR pro m² (Bureau Broedplaatsen 2009, S. 7 ff.).
Eine beispielhafte räumliche Strategie ist die optimale Nutzung und Vermittlung von leer stehenden Bürogebäuden in der Innenstadt. Mit der temporären Belebung dieser Immobilien soll auch das Umfeld wieder aufgewertet werden. Das Programm wird als strategisches und räumliches Entwicklungselement der Stadtplanung und des Immobilienmanagements verstanden. Dieser Ansatz wurde u.a. im Jahr 2007 im einst leer stehenden Redaktionsgebäude der Tageszeitung Volkskant genutzt (Projekt Nr. 36 in Abb. 4.3). Mit rund 400 Unternehmen aus Kunst, Kultur und Gastronomie entstand dort eine heterogene Nutzungsmischung, gleichzeitig ist es das bisher größte Broedplaats-Projekt in den Niederlanden. Das Büro Broedplaatsen vermittelt und organisiert hierbei die Fördermittel für die Zwischennutzungen. Auch für monofunktionale Wohngebiete wird das Konzept gezielt eingesetzt, um diese Vierteln neu zu beleben. Vermehrt wird ein Austausch und gegenseitiger Mehrwert zwischen Kreativen und Anwohnern angestoßen und realisiert (ebd., S. 11 ff.).
Seit 2008 werden auch Projekte in den Nachbargemeinden geplant und gemeinsam koordiniert, um weiterhin günstige und attraktive Immobilien in der Region anbieten zu können und den kreativen Standort Amsterdam auszudehnen. Geplant ist die jährliche Errichtung von fünf Broedplaatsen in Amsterdam und eine in der Region bis 2012 (ebd., S. 18 ff.).

Bauen auf Gewerbegebieten wird ermöglicht

In Amsterdam werden Bürogebiete (min. 70% Büronutzung) und Industriegebiete (max. 30% Büronutzung) voneinander unterschieden. Durch die Funktionsdefinition ergibt sich jedoch eine Lücke für Unternehmen mit 30% bis 70% Bürofläche. Sie werden „Hybride“ genannt und umfassen 5% der Erwerbstätigen in Amsterdam, davon kann jedes zweite Unternehmen den kreativen Unternehmen zugeordnet werden. Somit betrifft es jedes fünfte der kreativen Unternehmen. Modedesigner, Architekten, Marketingbüros und Verlage weisen sowohl einen hohen Anteil an Büro- als auch Arbeitsflächen auf. Um diesen kreativen „Hybriden“ oder „Kantoorachtige“ (Büroähnliche) mehr Möglichkeiten auf Gewerbegebieten zu bieten, wurden 2005 die gesetzlichen Regelungen angepasst (Teppema et al. 2005, 24 f.).

Erfahrung in der Praxis
Einige kleine Projekte wurden dank dieser Maßnahme bereits realisiert. Weitere Projekte sollen im NDSM, in Overamstel und in Havenstad folgen. Jedoch konnte beobachtet werden, dass es oft zu einer Zweckentfremdung der neuen Regelung kommt, um andere Bürovarianten auf günstige

Grundstücke errichten zu können, häufig für weniger kreativ arbeitende und kulturhandwerkliche Unternehmen. Einer beginnenden Transformation von Gewerbegebieten zu neuen Bürogebieten soll entgegengewirkt werden und so ist die Beendigung dieser Ausnahmeregelung geplant. Zahlreiche freie Kapazitäten für Bürostandorte bestehen entlang der Verkehrsinfrastruktur, welche auch eine Alternative für kreative Büros darstellen kann (Leclercq u. a. 2009, S. 18, 63).

Bezahlbare Wohnräume für Studenten

Um der Wohnungsknappheit entgegenzutreten fördert die Gemeinde seit 2006 die Schaffung von 7.600 Studentenwohnungen bis 2010. Dabei soll die Hälfte durch Neubau entstehen und weitere 1.000 Wohnungen sind jeweils durch eine Umfunktionierung von leer stehenden Gebäuden und der Errichtung von Containern geplant. Hier entstanden auch temporäre Container-Dörfer für Studenten. Diese kleinen Quartiere bestehen aus umgebauten Frachtcontainern, welche gestapelt 100 bis 700 Studenten eine befristete Bleibe bieten, bevor die Wohncontainer einen neuen Standort in Amsterdam erhalten. Aufgrund der dynamischen Wirkung von Studenten auf sonst nicht bewohnte Gelände werden diese Zwischennutzungen auch gerne strategisch in der Vorbereitungsphase von städtebaulichen Aufwertungen genutzt (Vinken, Moors 2009, S. 11).

Förderprogramm

Um die Wirtschafts- und Innovationskraft für die niederländische Wirtschaft durch kreative Unternehmen zu fördern, wurde 2009 ein neues nationales Programm ins Leben gerufen. Bis 2013 soll so unter anderem die technische und physische Infrastruktur verbessert werden (Hoeven et al. 2009, S. 15).

Zu den geplanten Förderthemen gehören:

- die Umnutzung von alten Industriegebäuden,
- die Sanierung von leerstehenden und denkmalgeschützten Häusern und
- ein verstärktes Angebot von günstigen Räumen in sozial schwachen Wohngebieten, in Verbindung mit einer Interaktion mit dem Umfeld (Hoeven et al. 2009, S. 48f.).

Diese Förderprojekte bieten zahlreiche Chancen, um die kreative Branche in seiner räumlichen Entwicklung zu unterstützen.

4.4 Zusammenfassung

Die kreative Unternehmen gehört nicht zu den wirtschaftsstarken Branchen und leistet somit auch einen geringeren Beitrag zur Amsterdamer Wertschöpfung. Dennoch werden den Kreativen ein großen Einfluss auf die lokale Innovationsfähigkeit und ein Beitrag zur Belebung von Innenstädten zugesprochen. Dies zieht auch weitere Unternehmen mit wissensintensiven Tätigkeiten an. Gleichzeitig bietet die kreative Branche stets mehr erwerbsfähigen Personen einen Arbeitsplatz. Die Stadt Amsterdam ist der wichtigste und größte Standort dieser Branche in den Niederlanden und nach der Definition von TNO ist jeder 14. Erwerbstätige (7%) den Teilbranchen Kunst, Medien oder kreative Dienstleistung zuzuordnen.

Standorte, kreative Quartierstypen und Standortfaktoren

Als großes Cluster kann die hohe Konzentration der Unternehmen im gut erhaltenen und funktionsgemischten Zentrum gesehen werden. Das belebte Zentrum wirkt nahezu als Magnet für kreative Unternehmen in der Stadt und Region. Zwischen den Teilbranchen sind dabei kaum Unterschiede festzustellen. Mittels qualitativen und quantitativen Untersuchungen konnten bereits die spezifischen Standortfaktoren von Kreativen in Amsterdam herausgestellt werden. Unter ihnen sind die so genannten weichen Faktoren stärker (in vgl. zu anderen Branchen) vertreten. Differenzen werden hingegen bei einzelnen - für bestimmte Entwicklungsphasen charakteristischen - Standorten deutlich. Kreative Unternehmen können nach vier verschiedenen Entwicklungsphasen unterschieden und entsprechend typischen kreativen Quartieren zugeordnet werden. So sind an repräsentativen und belebten Orten Geschäftsquartiere, in günstigen und experimentelleren Gebieten nah beim Zentrum Unternehmen in der Entwicklungsphase sowie die größeren Produktionsunternehmen auf periphere und gut erschlossene Gewerbegebiete zu finden. Die Gründerquartiere mit besonders vielen Unternehmensgründern und Selbständigen befinden sich häufig in Wohnquartieren, denn häufig arbeiten sie in ihrer eigenen Wohnung.

Ausbreitung, Grenzen und Projekte

Eine Ausbreitung der kreativen Räume am Rande der etablierten Standorte wird in zahlreichen qualitativen Standortstudien angenommen. Dabei werden Siedlungen aus den 1970ern und 1980ern eher gemieden. Aber nicht nur das Zentrum und seine Nachbarquartiere stehen im Mittelpunkt, auch experimentelle Orte oder gut erschlossene Produktionsstandorte werden aufgesucht.

Die Wohnungsknappheit und lange Wartezeiten für günstige Wohnungen macht es den kreativen Unternehmensgründern nicht einfach in Amsterdam Fuß zu fassen oder ihren Standort zu verändern. Der große Druck auf dem Wohnungsmarkt bremst die Standortdynamik. Potenzial bietet hingegen der Leerstand in großen innerstädtischen Büroimmobilien. Dies wird sowohl vom Markt als auch durch das Programm Broedplaatsen zunehmend als Chance genutzt und eine kleinteilige Zwischennutzung durch kreative Gründer ermöglicht. Die speziell organisierten und günstigen Räume für Gründer wurden in Amsterdam seit 1999 gefördert und unterstützt. Broedplaatsen gehören zu den Schlüsselprojekten, um die Entwicklungsdynamik von kreativen Unternehmen trotz Platz- und Kostenproblemen weiter aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig ist es auch zu einem strategischen Stadtentwicklungselement geworden, vergleichbar mit den mobilen Studentendörfern in Schiffscontainern. Ein Versuch, kreativen Unternehmen bessere rechtliche Voraussetzungen zu bieten, um sich auf Gewerbegebieten niederzulassen, scheiterte an dem hohen Ausnutzungspotenzial als günstigem Bürostandort.

Für die kommenden Jahre sind weiterhin räumliche Förderprogramme in den Niederlanden vorgesehen, u.a. die Sanierung denkmalgeschützter Gebäude, Zwischennutzungen sowie das Ansiedeln von kreativen Unternehmensgründern in monofunktionalen Wohngebieten. Die Programme bieten Potenziale für eine weitere Förderung der Standortvielfalt und Nischen für die Gründer und Selbstständigen in Amsterdam.

Offene Fragen

Mehrfach wurde in qualitativen Untersuchungen die Ausbreitung von kreativen Ballungsgebieten im Zentrum vermutet. Eine genaue räumliche und zeitliche Analyse und Beschreibung fehlt jedoch bisher. Das Ausdehnungsphänomen sowie weitere Aspekte des räumlichen Wachstums werden in der vorliegenden Arbeit eingehender untersucht:

- Lässt sich die Ausbreitung des Zentrumstandortes in den Untersuchungsergebnissen wiederfinden?
- Bleiben die Entwicklungshürden (wie sozialer Wohnungsbau und Gebiete mit Immobilien im teuren Preissegment) über die Zeit hinweg bestehen?
- Breitet sich das kreative Kerngebiet auch über den Autobahnring hinweg aus?
- Entstehen durch die Broedplaatsen wie das NDSM neue kreative Quartiere?
- Wo befinden sich die vier kreativen Quartierstypen in Amsterdam? Wie haben sie sich verändert? Welche Rolle spielen die kreativen Quartiere bei der Ausdehnung des Zentrumstandortes?

5 Statistische Grundlagen

Aufbauend auf diesen Fragen stehen nun in diesem Kapitel näher auf die statistischen Grundlagen der Untersuchung im Vordergrund. Zu einem wird erklärt, welche Datenbasis sich für die Analyse von räumlichen Konzentrationsveränderungen am besten eignet und was dabei beachtet werden muss. Zum anderen wird eine passende Untersuchungsmethode für die Betrachtung von räumlichen Konzentrationen und deren zeitliche Veränderung herausgestellt. Die Aspekte der Wirtschaftsdemografie und die wirtschaftliche Entwicklung in Amsterdam werden hierbei eingebunden.

5.1 statistische Basis

Untersuchungsdaten

Die Datengrundlage für die vorliegende Untersuchung bietet die Datenbank ARRA, welcher die regionalen Arbeitsplätze und -aktivitäten erfasst. Hieraus konnten entsprechende Angaben zu den Unternehmen und Einrichtungen (siehe auch Abb. 5.1 im Anhang) entnommen werden:

- Name
- Adresse (u. a. Straße, Nummer, Postleitzahl und Koordinaten)
- Gebietscode (auf Stadtteil-, Quartierskombinations-, Quartiersniveau)
- Wirtschaftszweig
- Anzahl der Mitarbeiter

Die Analyse des räumlichen Wachstums der kreativen Unternehmen beruht im Wesentlichen auf diese Informationen. Innerhalb des relevanten Zeitraumes zwischen 1996 und 2009 gab es jedoch Veränderungen in der Zusammensetzung oder Definition. Das betrifft sowohl die Datenbank ARRA als auch die Einteilung der Wirtschaftszweige und die Quartierszusammensetzung. Die entstandenen Datensprünge, die genaue Zusammensetzung und Hintergründe der Daten sowie deren Weiterverwendung in der Untersuchung werden im Folgenden näher beleuchtet.

ARRA

Zur Untersuchung von Unternehmen und deren Ansiedlungsort in Amsterdam und Region werden unterschiedliche Datenbanken verwendet. Zu den regelmäßig genutzten gehören:

- ARRA: Activiteiten Register Regio Amsterdam (Tätigkeitenverzeichnis der Region Amsterdam) und
- *LISA: Landelijk Informationssysteem Arbeidsplaatsen en Vestigingen* (Nationales Informationssystem für Arbeitsplätze und Standorte).

Während die Daten des ARRA auf die nähere Region Amsterdam beschränkt sind, beinhalten die Bestände des LISA-Datenbank landesweite Angaben. Beide basieren auf den Register der Vereniging van Kamers van Koophandel VVK (vergleichbar mit der Industrie- und Handelskammer). Dabei setzt sich die Landesdatenbank aus den einzelnen regionalen Datenbanken zusammen und bietet Informationen auf Gemeindeebene. Diese werden innerhalb eines Jahres zusammengetragen, so sind die nationalen Informationen immer erst mit ein Jahr Verzögerung verfügbar (in vgl. zu den regionalen Daten). Die ARRA Daten hingegen sind aktueller und räumlich differenzierter. Zusätzlich sind die Unternehmensdaten den entsprechenden Stadtteilen und Quartieren in Amsterdam zugeordnet (Groep et al. 2007, S. 40).
Somit eignet sich der ARRA Datenbestand für die kleinräumliche Wachstumsverfolgung der kreativen Unternehmen in Amsterdam.

ARRA setzt sich zu großen Teilen aus Informationen der VVK zusammen. Aber lediglich 60 % des Datensatzes (Rutten et al. 2004, S. 11) stammen aus dem Handelsregister. Dies hängt mit der Unvollständigkeit der Handelskammer-Daten zusammen. Unter anderem sind Selbständige, Ein-Person-Betriebe und frei schaffende Künstler nicht verpflichtet, sich bei der Handelskammer einzutragen, oft fehlen sie in der Datenbank. Erst mit dem 1. Juli 2008 trat eine neue Regelung in Kraft, welche das Einschreiben bei der Handelskammer zwingend macht. Durch die lange Übergangsphase der bindenden Wirkung bis Mitte 2010 sind für die Daten bis 2009 kaum Veränderungen zu erwarten. Rund 250 kreative Unternehmen haben sich durch die neue Regelung bereits 2009 angemeldet (Groep et al. 2009, S. 30).

Um die 40%-Lücke bis 2009 zu schließen, vervollständigte der Dienst für statistische Untersuchungen in Amsterdam (O+S, siehe auch Organigramm im Anhang Abb. 2.1) selbst die Datenbank der VVK anhand von weiteren Quellen. Telefonbücher, Branchenführer und Verzeichnisse von öffentlichen Einrichtungen dienten u.a. der Ergänzung. So entsteht das eigene regionale Register ARRA. (ebd., S. 40).
Jährlich werden die Angaben aller Unternehmen und Einrichtungen in ARRA mit mindestens zwei Arbeitsplätzen auf ihre Aktualität hin kontrolliert. Das bedeutet gleichfalls, dass die Angaben zu knapp 60% der Amsterdamer Unternehmen (alle mit nur einem Erwerbstätigen) nicht regelmäßig durch O+S aktualisiert werden. Dennoch stellt die ARRA die vollständigste und zuverlässigste Datenquelle für die Untersuchung von Unternehmen und deren Umzugsströmen in der Region Amsterdam dar (Oosteren et al. 2007, S. 9).
Auch wenn die verwendete Datenbank Unternehmen und Einrichtungen gleichermaßen erfasst, werden sie für eine einfachere Handhabung innerhalb der Untersuchung häufig auf den Begriff „kreative Unternehmen“ (siehe Definition S. 18 f.) eingegrenzt.

Veränderungen und Datenlücken
Im Jahr 1998 wurden in ARRA die wöchentlichen Arbeitsstunden zur Abgrenzung von Voll- und Teilzeitbeschäftigten verändert. 1997 wurden noch alle Arbeitnehmer mit 15 Stunden pro Woche und mehr als volle Stellen definiert. Ein Jahr später wurde die Grenze auf 12 Stunden pro Woche heruntergesetzt (Groep et al. 2007, S. 40). Gravierende Einflüsse auf die Untersuchung ergaben sich hierdurch nicht.
Zudem erweisen sich die Daten des Jahres 2001 als lückenhaft, dies wird in dem Vergleich des vorliegenden Datensatzes der ARRA mit anderen Untersuchungen deutlich. Auffallend ist das Fehlen von ca. 1000 Datensätzen bei den Ein-Person-Unternehmen gegenüber den Jahren 2000 und 2002. Um eine Beeinträchtigung der Untersuchung zu vermeiden, wurde in Diagrammen für das Jahr 2001 der Durchschnittswert aus 2000 und 2002 ermittelt. Bei der Ermittlung von Daten für die Darstellung in Karten wurde das unvollständige Jahr gänzlich ausgelassen.

Codierung der Wirtschaftszweige

In dieser Untersuchung kommen zwei verschiedene Codierungen der Wirtschaftszweige nach Haupttätigkeitsfeldern zum Einsatz (CBS 2008 , S. 2):

- die Bedrijfsindeling van de Kamer van Koophandel (BIK) und
- die Standaard Bedrijfsindelingen (SBI).

Die niederländische SBI Branchencodierung basiert auf der europäischen Verordnung der Einteilung von Wirtschaftszweigen aus dem Jahr 1990. Die vierstelligen europäischen Branchengruppierungen wurden 1993 an die nationalen Bedürfnisse angepasst und eingeführt. Sie wurden im Einzelfall Codierungen um eine weitere Ziffer erweitert, einige Gruppen wurden zusammengefügt oder nicht vorhandene ökonomische Aktivitäten in den Niederlanden aus der SBI-Codeliste entfernt. In dem Untersuchungszeitraum hat sich der SBI-Code der kreativen Unternehmen kaum verändert (CBS 2002, S. 6).
Allein die Verwendung des BIK-Codes für die Jahre von 1996 bis 2003 erforderte kleine Anpassungen. Dieser Branchencode basiert auf dem SBI-Code von 1993, dieser wurde jedoch durch die Kamer van Koophandel punktuell weiter differenziert und um eine sechste Ziffernstelle erweitert (ebd., S. 6). Konnte bis 2003 noch durch eine differenzierte Codierung Einrichtungs- und Modeentwerfer einzeln aufgeführt werden (BIK 748751 und 748752), ist dies mit der Reduzierung auf eine SBI-Codierung (74875) nicht mehr möglich.
Für die Untersuchung wurden die detailreichen BIK Branchendefinitionen auf die aktuellen SBI-Codes reduziert. Von dieser Änderung sind sieben von den heutigen 27 SBI-Codes der kreativen Unternehmen betroffen. Hier wurden die jeweiligen zwei bis drei Unterkategorien wieder auf den fünfstelligen Code der SBI begrenzt (zu sehen in Tab. 5.1).

Tab. 5.1: Teilbanchen mit den Wirtschaftszweigen und veränderte Codierungen (farblich markiert)

BIK	SBI	Wirtschaftszweige
Kunst		
923110	92311	Ausübung von Bühnenkunst
923120	92312	Produktion der Bühnenkunst
923130	92313	Ausübung von schaffender Kunst
923210	92321	Theater, Schaubühnen und Konzertgebäude
923230	92323	Dienstleistung für die Kunstausübung und Organisation von kulturellen Veranstaltungen
925210	92521	Kunstgalerien und -ausstellungsräume
925220	92522	Museum
Medien und Unterhaltung		
221101/2	22110	Bücherverlage u.ä.
221200	22120	Tageszeitungsverlage
221300	22130	Zeitschriftverlage
221401/2	22140	Verlage für Tonaufnahmen
221500	22150	sonstige Verlage
748110	74811	Fotografie
921110/1	92111	*Produktion von (Video-)Filmen (ohne Fernsehfilme)**
921120	92112	*Unterstützende Aktivitäten für die Produktion für (Video-) Filme**
921200	92120	Vertrieb von (Video-)Filmen
921300	92130	Aufführung von Filmen
922010	92201	*Anbieter von Fehrnsehrsendungen **
922020	92202	*Produktion von Rundfunkprogrammen**
922030	92203	*Unterstützende Aktivitäten für die Produktion der Rundfunkprogramme**
923430	92343	*Sonstige Unterhaltung (nicht weiter aufgelistet)**
924001/2	92400	*Presse- und Nachrichtenbüros, Journalisten**
kreative Dienstleistung		
742010/1/2	74201	Architekten- und technische Entwurfs- und Beratungsbüros für den öffentlichen Bau
742020	74202	Architekten- und technische Entwurfs- und Beratungsbüros für Städtebau-, Verkehrs-, Garten- und Landschaftskunde, Raumplanung und Raumordnung
744010	74401	*Werbe-, Werbeentwurf- und -beratungsbüros**
744021/2	74402	Sonstige Werbedienste
748451/2	74875	Einrichtungs- und Modedesigner u.ä.

** Diese Wirtschaftszweige sind auch zugleich der Branche ICT und neue Medien zugeordnet*

Farblich markiert sind die durch die Anpassung der BIK-Code an die SBI-Code zusammengefassten Wirtschaftszweige, Quelle: CBS 2005, eigene Darstellung

Quartiersgrenzen

Die wichtigste räumliche Gliederung der Gemeindefläche in Amsterdam sind die Stadteile, welche sich aus Quartierskombinationen mit entsprechenden Quartieren zusammensetzen. Diese Strukturierung entspricht zugleich der Standardeinteilung des statistischen Landesamtes und wird somit vielfach für Amsterdamer Untersuchungen verwendet (Hinte 2002, S. 5). 2009 weist Amsterdam 15 Stadtteile auf. Sie bestehen aus 97 Quartierskombinationen und 470 einzelnen Quartieren (O+S 2005, S. 1). Die Karte 5.2 im Anhang bietet einen Überblick über die Gebietshierarchien und -einteilungen.

Entstehung der Gebietsgrenzen

Seit dem 15. Jahrhundert werden in Amsterdam administrative Gebietseinteilungen vorgenommen und deren Grenzen mehrfach angepasst. Beginnend mit der Abgrenzung von Bereichen zur Versorgung von Armen oder zur Organisation des Feuerschutzes spielten zahlreiche weitere Motive im Laufe der Zeit eine Rolle. So wurden die Quartiersbeschränkungen im Zentrum bereits vor Jahrhunderten anhand von natürlichen Grenzen, wie etwa den Kanälen, vorgenommen. Mit der Erweiterung des Siedlungsgebietes kamen neue Quartiere hinzu. Allen Quartiersgrenzen gemein ist die Einteilung nach natürlichen Abgrenzungen als auch anhand der Funktion und Nutzung der Flächen. Nur punktuell erfolgte eine Anpassung aufgrund von administrativ veränderten Stadtteilgrenzen (Hinte 2006, S. 2 und 5).

Veränderung der Quartiersgrenzen zwischen 1986 und 2005

Mit der achten offiziellen Änderung von Quartiersgrenzen wurde Amsterdam seit 1986 in 356 Quartiere gegliedert. In den Jahren zwischen 1998 und 2004 wurden diese nur vereinzelt an neuen Stadtteilgrenzen oder der Gliederung von neuem Gemeindeland (wie etwa die neubebauten Inseln am IJ) angepasst (O+S 2005, S. 5).

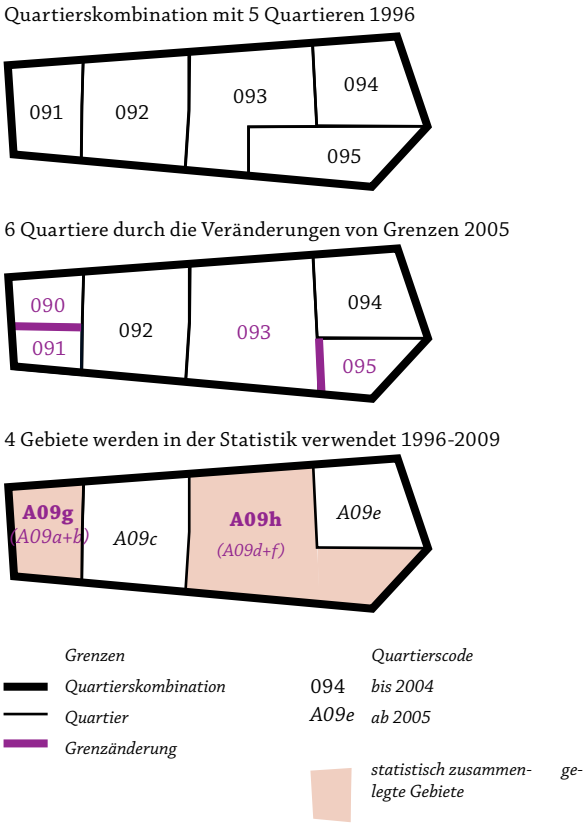
Zu Beginn des Jahres 2005 trat eine weitere große Veränderung der Quartiersgrenzen in Kraft. Es wurden zahlreiche Grenzen auf ihre Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls angepasst sowie neue Unterteilungen vorgenommen. So erhöhte sich die Anzahl an Quartieren in Amsterdam von 356 auf 470. Einhergehend mit dieser Anpassung wurden die dreistelligen nummerischen Bezeichnungen umgewandelt in eine Kombination aus Buchstaben und Ziffern. Der erste Buchstabe ist identisch mit der Stadtteilcodierung, die folgenden zwei Ziffern entsprechen den Quartierskombinationen, während der letzte Buchstabe zur Unterscheidung der einzelnen Quartiere dient (ebd., S. 5).

Als Bewegründe zur umfassenden Änderung der Gebietsgrenzen werden die veränderten Funktionen und die Bebauung von Flächen angeführt. Eine weitere Rolle spielte die Anpassung der Zuschnitte an durch die Bewohner wahrgenommene Begrenzungen sowie an andere, in den Stadteilen genutzte, Einteilungen. Insgesamt ist so die Hälfte aller Quartiere von Änderungen betroffen (Abb. 5.3 im Anhang). Bei den Stadtteilen und Quartierskombinationen hingegen gab es keine statistisch relevanten Veränderungen im Jahr 2005 (ebd., S. 3).

Auswirkungen auf die Untersuchung

In der vorliegenden Untersuchung wurden die Codierungen der Quartiere auf die aktuell gültige Einteilung angepasst. Dabei galt es, die Veränderungen der Quartierszuschnitte zu berücksichtigen, verdeutlicht in Abb. 5.1. In diesem fiktiven Beispiel wurden die Grenzen 2005 zwischen

Abb. 5.1: Veränderung der Quartiere



fiktieve Quartierskombination mit Quartieren und dessen Grenzänderungen und Konsequenzen, dargestellt ist auch die Codeveränderung 2005, Quelle: eigene Darstellung

den Quartieren 093 und 095 umgelegt und so die Größe des Gebietes 095 halbiert und das Quartier 091 in zwei Teile neugegliedert (090 und 091). Von 2004 bis 2005 könnte so für das Gebiet 095 auch eine Halbierung der Konzentration stattfinden, die Grenzänderungen würden somit das Ergebnis verfälschen. Die Unterteilung eines Gebietes kann hingegen nicht rückwirkend auf andere Datenjahre vollzogen werden, für eine vergleichbare Gebietsgröße wird von dem jeweils größten Zuschnitt ausgegangen. Um trotz der Grenzänderungen und Neueinteilungen für den ganzen Untersuchungszeitraum den gleichen Konzentrationswert zu erhalten, werden diese betroffenen Quartiere statistisch zusammengelegt. So entsteht A09g und A09f. Die Karte 5.3 und der Tabellenlink 5.1 im Anhang liefert einen Überblick über alle für die Untersuchung veränderten Quartiere. Sie lässt eine überwiegend gleichbleibende Gebietseinteilung in der Innenstadt erkennen.
Durch die Zusammenlegungen verlieren die Informationen zwar an Detail, stellen jedoch gegenüber anderen verfügbaren statistischen Einheiten die kleinräumlichste Gebietseinteilung dar. Die über 200 Quartiere eignen sich am besten, um auch punktuelle Veränderungen der Konzentrationen darzustellen (gegenüber den 97 Quartierskombinationen oder 78 Postleitzahlgebieten) (Hinte 2006, S. 9/ Hinte 2002, S. 7). Zugleich ermöglicht die Verwendung der Quartierseinheiten einen Abgleich mit weiteren Statistiken von O+S auf Quartiersniveau, so z.B. mit Wohnungspreise, Funktionsmischungen und Bevölkerungsstruktur sowie -entwicklungen.

5.2 Untersuchungsmethode

Mit einer Vielzahl von thematischen Karten soll der räumliche und zeitliche Aspekt des Wachstums visualisiert werden. Dabei soll sowohl dem Auswertungspotenzial der Datengrundlage als auch der räumlichen Darstellbarkeit von Informationen Rechnung getragen werden.

Datendarstellung in Dichte pro Quartier

Für die Untersuchung des Wachstums kreativer Räume sollen alle kreativen Unternehmen mit mindestens einem Erwerbstätigen mit der Haupttätigkeit in der Brache Berücksichtigung finden. Damit umfasst die Untersuchung insgesamt 106.227 Datensätze. Um die Entwicklung in Raum und Zeit darzustellen wurde die Dichte von kreativen Unternehmen und Erwerbstätigen von 1996 bis 2009 jeweils pro Quartier ermittelt. Dazu wurde die Oberfläche eines Quartiers verwendet, um die Dichte pro Hektar (10.000 m²) zu berechnen (exklusive Wasserflächen):

$$\textbf{Dichte per ha} = \frac{\text{absolute Anzahl}}{\text{Quartier m}^2 * 0{,}0001}$$

Ausgehend von sehr unterschiedlich großen Quartieren - sie variieren zwischen kleinen innerstädtischen Quartieren mit rund 30.000 m² und Gebieten im Hafen und im ländlichem Amsterdam Nord mit über 9.000.000 m² - soll eine verfälschte Darstellung der Konzentration von kreativen Unternehmen durch die Verwendung von absoluten Zahlen (wie etwa beim Monitoring von O+S 2006 und 2008) entgegengewirkt werden. Von einer Verbindung der Daten mit der Anzahl aller Erwerbstätigen, aller Unternehmen oder Einwohner (so zu sehen von O+S im PlanAmsterdam Zanen, Gadet 2006) pro Quartier wurde abgesehen, da kreative Unternehmen in Wohn- und Gewerbegebieten gleichermaßen vorzufinden sind (zu sehen bei Teppema et al. 2005, S. 10).
Auch wurde von dem Gebrauch der adressgenauen Darstellung mittels Koordinaten abgesehen, diese wurden bisher bei vielen Branchendarstellungen durchgeführt (Zanen et al. 2006/ Teppema et al. 2005). Eine Verwendung von Koordinaten kann in dieser Untersuchung nicht erfolgen, da die Angaben des Datensatzes mehrfach unvollständig sind, im Gegensatz zu den Darstellungen

auf Stadtteil- oder Quartierskombinationsniveau (zu sehen bei O+S 2006 und 2008). Anders ist hingegen die Wiedergabe von Unternehmensdichten pro Koordinatenraster. Für ein Quadrat in der Größe von 250m² wurde die Dichte abgebildet (DRO, zu sehen in Teppema 2005, S. 10), dadurch werden gesamträumliche Dimensionen von Konzentrationen und deren Übergänge sichtbar. Mit der Darstellung von Dichten pro Quartier kann in der vorliegenden Untersuchung ein vergleichbares Detailniveau und Bild von Konzentrationen erreicht werden.

Durch die Berücksichtigung der veränderten Quartiersgrenzen (S. 35 f.) ist die Voraussetzung für eine vergleichbare Dichtewiedergabe für den Untersuchungszeitraum gegeben. Eine Identifizierung der kreativen Unternehmen und Einrichtungen erfolgte anhand der eingeschränkteren Amsterdamer Definition (S. 18) mittels der SBI-Brancheneinteilung und der entsprechenden Anpassung der BIK-Codierungen.

Analysethemen

Zu Beginn soll eine Übersicht über alle kreativen Unternehmen von 1996 bis 2009 gegeben werden. Für die differenziertere Untersuchung des Wachstums von kreativen Räumen sollen im Sinne der Wirtschaftsdemografie (S. 16) zwei Themenkomplexe im Mittelpunkt stehen (Tab. 5.2):

- die Entwicklungsübersicht im Detail sowie
- die drei Teilbranchen.

Die branchenspezifische Betrachtung verwendet dabei die Dreiteilung der kreativen Unternehmen in Kunst-, Medien- und kreative Dienstleistungsbranchen. Zur genaueren Analyse des Wachstums innerhalb des Untersuchungszeitraums soll die Entwicklungsübersicht (mit der Indexierung der Daten in 1996) vertieft werden. Ergänzend hierzu wird der Wandel durch geschäftsaufnehmenden oder -aufgebenden Unternehmen in Amsterdam als auch durch Umzügler und deren Richtungen innerhalb der Gemeindesgrenze dargestellt. Bei der Darstellung der zwei Themenkomplexe werden jeweils die Dichte Unternehmensstandorte und der Erwerbstätigen sowie ggf. die durchschnittliche Größe der Unternehmen und Einrichtungen in Raum und Zeit wiedergegeben (in Anlehnung an die Wirtschaftsdemografie). Abschließend sollen die Daten Verwendung für eine Klassifizierung in unterschiedliche kreative Quartierstypen nach Saris (S. 23 f.) finden.

Tab. 5.2: Übersicht zu den Analysethemen und dargestellten Karten

	Unternehmens-dichte	Beschäftigten-dichte	Unternehmens-größe	
Alle kreative Unternehmen				
Alle kreative Unternehmen	X	X	X	
Entwicklungsübersicht - Index 1996	X	X	X	
Saldo Geschäftsaufnahme und -aufgabe	X	X	-	
Umzugssaldo	X	X	-	
Umzugsströme	-	-	-	Entwicklung Saldoströme zwischen Stadtteilen
Teilbranchen				
Kunst	X	X	-	
Medien	X	X	-	
Kreative Dienstleistungen	X	X	-	
Kreative Quartierstypen				
Kreative Quartierstypen	-	-	-	Entwicklung der kreativen Quartierstypen
Zusammensetzung des Wachstums				
Beispiel: Vom Zentrum nach Westen	-	-	-	Wachstumsentwicklung

Quelle: eigene Darstellung

Analysevorgehen

Beginnend werden Informationen zu den Datenzusammenstellungen innerhalb der Themenkomplexe gegeben. Anschließend folgt ein Vergleich der gesamtstädtischen Entwicklungen von den Unterthemen anhand von zusammenfassenden Diagrammen. Die einzelnen Unterthemen werden in einem doppelseitigen Steckbrief anhand von Karten visualisiert:

- die Dichte (bzw. Unternehmensgröße) in Farbe und 3D,
- die Wachstumsraten in Prozent von 1996 bis 2009 und
- die Dichte (bzw. Unternehmensgröße) in drei Zeitphasen.

Eine dreidimensionale Darstellung der Dichteverteilung ergänzt die Informationen der zweidimensionalen Karten mit Lage und Dichtekategorie um eine Darstellungsdimension. Statistische „Ausreißer" können so besser verortet und deren Ausmaß dargestellt als auch ein räumlich zusammenhängender Eindruck der Ballung gewonnen werden. Die gleichbleibende Anordnung der drei Kartenthemen auf der zweiten Doppelsete in den Steckbriefen soll ein Vergleich zwischen den Analysethemen ermöglichen.

Einteilung in drei zeitliche Phasen

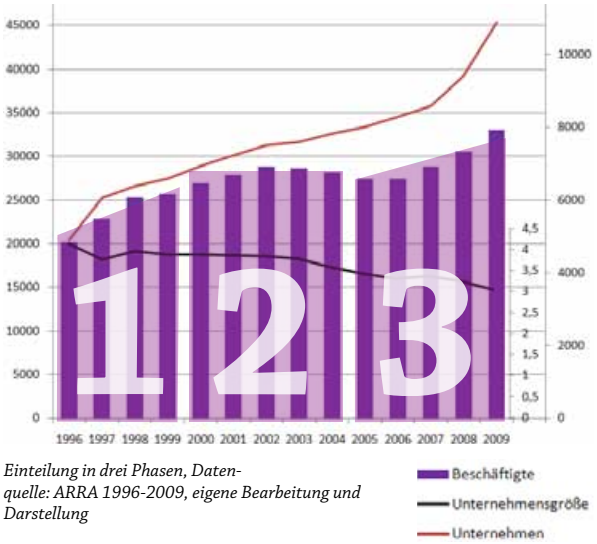
Zur Verfolgung der zeitlichen Veränderungen in Amsterdam wurden die Daten in drei zeitliche Phasen eingeteilt (Abb. 5.2), so auch in anderen Untersuchungen zu kreativen Unternehmen (Groep et al. 2007 und 2008). Die Gliederung erfolgte sowohl anhand der zeitlich unterschiedlichen Wachstumsphasen der kreativen Unternehmen als auch der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung in Amsterdam und den Niederlanden (S. 14 f.):

Für die Kartenbilder wurde je Phase der jährliche Durchschnitt ermittelt. So kann eine Vergleichbarkeit der unterschiedlich langen Phasen gewährleistet werden.

Skaleneinteilung

Als Grundlage für die Skaleneinteilung wurde der jährliche Durchschnitt von 1996 bis 2009 eines Themas verwendet. Dabei bildet immer der gesamtstädtische Durchschnitt den Skalenmittelpunkt. So können auch die überdurchschnittlich oder unterdurchschnittlich dichten Gebiete herausgestellt werden. Die gerundete Einteilung der Skalenabstände für die Darstellung von hohen und niedrigen Dichten in Karten beruht auf die natürlich exponentielle Verteilung der Daten (Beispiel siehe Abb. 5.4 im Anhang). Aus diesem Grund werden die Skalenabstände für die niedrigen Dichten exponentiell kleiner und bei den hohen Dichten entsprechend größer.

Abb. 5.2: Entwicklungsphasen kreativer Unternehmen



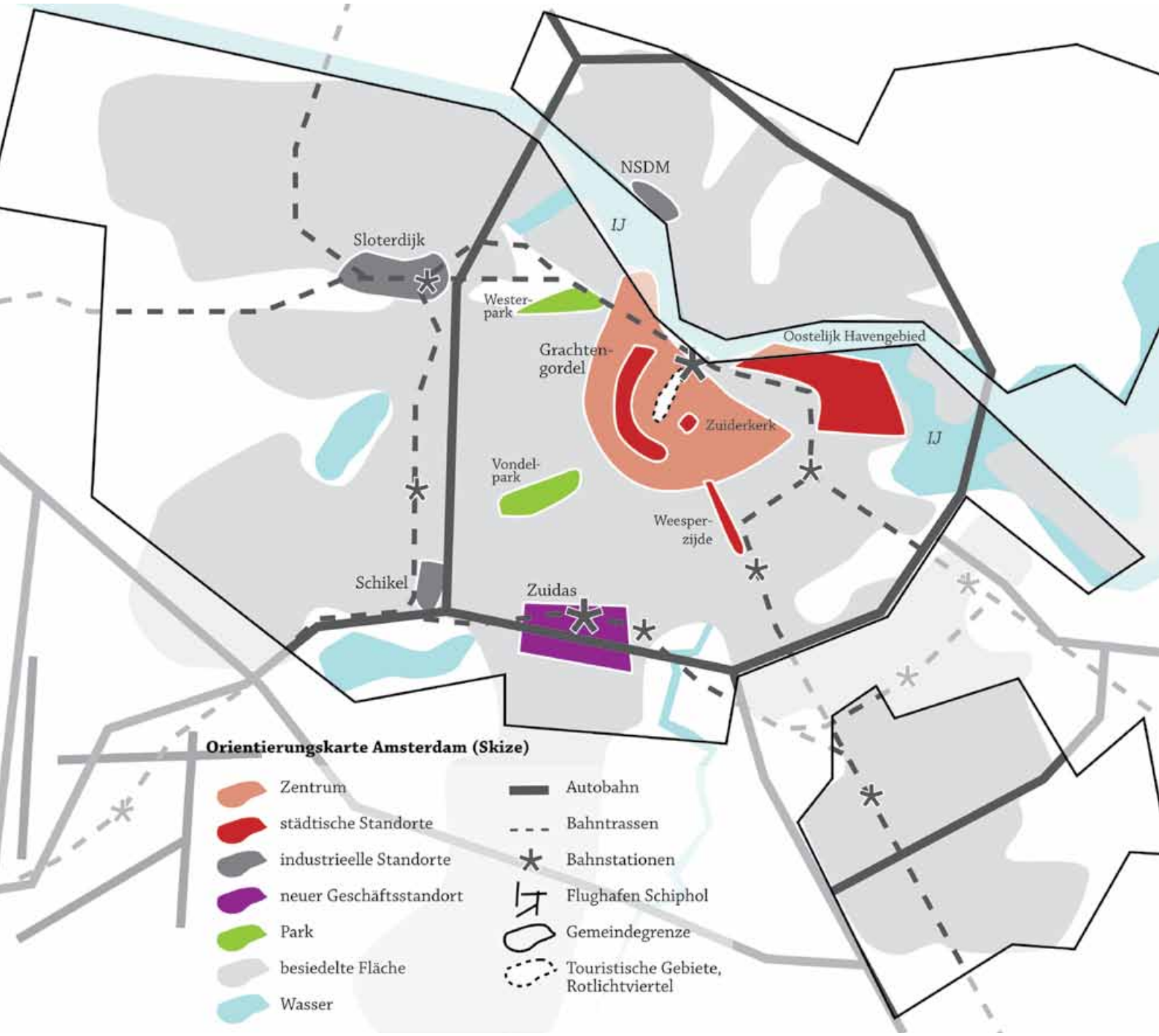
Einteilung in drei Phasen, Datenquelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Orientierung in Amsterdam

Bei der nachfolgenden Kartenbeschreibung der räumlichen Verteilungen werden mehrfach markante Orientierungspunkte benannt. Um diese in Amsterdam einordnen zu können gibt die unten stehende Orientierungskarte (Abb. 5.3) eine Übersicht über alle mehrfach benannten

- Standorte von kreativen Unternehmen und Erwerbstätigen,
- das Geschäftszentrum Zuidas,
- die Parks,
- die besiedelten Flächen,
- die Wasserflächen - besonders das IJ-Ufer - sowie
- die Hauptverkehrsinfrastruktur.

Abb. 5.3: Orientierungskarte Amsterdam (Skizze)



Quelle: eigene Darstellung

5.3 Zusammenfassung

Anhand der regionalen Datenbasis ARRA können zu den Amsterdamer Unternehmen Informationen über die Namen, Orte, Wirtschaftszweige und Erwerbstätige für die Untersuchung der kreativen Branche entnommen werden. Grund für die Entscheidung war die Aktualität, die Vollständigkeit, die Verfügbarkeit rückblickend bis 1996 und der räumliche Detailgrad der Daten. Eine Schwachstelle stellt lediglich die Aktualität von Informationen zu den Selbstständigen dar(über die Hälfte der Unternehmen), ihre Daten werden als einzige nicht jährlich durch Befragungen erneuert. Innerhalb der 14 Jahre entstanden u.a. unterschiedliche Änderungen von Gebietsgrenzen und der Definition von Wirtschaftszweigen. Diese wurden angepasst und die Daten so für die Zeit-Raum-Analyse verwertbar gemacht.
Für die Darstellung der räumlichen Konzentration von kreativen Unternehmen wurde die Dichte pro ha Oberfläche (exkl. Wasser) gewählt und Veränderungen entsprechend angepasst. Die Untersuchung soll sowohl eine Entwicklungsübersicht (Index 1996) als auch eine Differenzierung nach Teilbranchen mit einer jeweiligen Vertiefung von Unternehmens-, Erwerbstätigendichten und z.T. Unternehmensgrößen beinhalten. Bei der Betrachtung der zeitlichen Veränderung sollen die Wirtschaftsphasen der kreativen Branche berücksichtigt werden. So orientiert sich die zeitliche Gliederung der Untersuchung an die drei Phasen mit zwei Wachstumsphasen zu Beginn und am Ende sowie einer leichten Stagnation in der Mitte des Betrachtungszeitraumes.

6 Räumliche Verteilung

Mit der räumlichen Analyse soll die Entwicklung der kreativen Branche in Raum und Zeit näher beschrieben werden. Dabei soll die Andeutung der Zentrumausbreitung (S. 25) quantitativ in den 14 Jahren überprüft werden. In dem Zusammenhang soll auch der Einfluss der räumlichen Entwicklungsbarrieren, wie etwa der soziale Wohnungsbau und Gebiete im Luxuspreissegment, näher beleuchtet werden. Ferner soll geklärt werden, welche Rolle der Autobahnring A10 als Entwicklungsgrenze spielt und ob bekannte und große Broedplaatsen (S. 25 f.), wie etwa das NDSM, zu einem wichtigen Standort für kreative Unternehmen werden.
Auch sollen die kreativen Quartiere (S. 23 f.) Berücksichtigung finden und dessen Stadtorttypen in Amsterdam lokalisiert und die Veränderungen betrachtet werden. So kann vielleicht auch herausgestellt werden, welche Rolle die einzelnen kreativen Quartiere für die Ausdehnung des Zentrums spielen. Als weiteres Thema soll die Mobilität von den kreativen Unternehmen vertieft werden. Neben den räumlichen Entwicklungen von Umzugssaldos soll auch eine Auswertung der innerstädtischen Umzugsströme als auch der Mobilitätshöhe der kreativen Teilbranchen stattfinden.

6.1 Übersicht

Vier Themenbereiche stehen in der räumlichen Analyse zentral. Zu Beginn soll eine Übersicht über die allgemeine räumliche Entwicklung von Unternehmen, Erwerbstätigen und Unternehmensgrößen erfolgen (6.2). Anschließend wird die Entwicklung und Veränderung im Detail betrachtet und unter 6.3 das Wachstum der Teilbranchen beleuchtet. Auf die Umzüge wird in 6.2 noch gesondert eingegangen. Mit der Verortung von den kreativen Quartierstypen und der Veränderung von Standorttypen sollen die Aspekte von Unternehmensdichte und -größe miteinander vereint werden. Am Ende soll in 6.5 das Zusammenspiel von den Demografiebestandteilen und die Ausbreitung des Zentrums anhand eines Detailbeispiels eingehender erläutert werden.
Folgend ein struktureller Überblick (Tab. 6.1):

Tab. 6.1: Übersicht zur räumlichen Analyse

	Themen	Seite
6.2	**Alle kreative Unternehmen**	
	Diagramme - Übersicht	*43*
	Unternehmensdichte	44
	Erwerbstätigendichte	46
	Unternehmensgröße	48
	Entwicklungsübersicht im Detail	**50**
	Diagramme - Entwicklungsübersicht (1996)	*50*
	Entwicklungsübersicht - Index 1996	**54**
	Unternehmensdichte	54
	Erwerbstätigendichte	56
	Unternehmensgröße	58
	Saldo Geschäftsaufnahme und -abgabe	**60**
	Unternehmensdichte	60
	Erwerbstätigendichte	62
	Umzugssaldo	**64**
	Unternehmensdichte	64
	Erwerbstätigendichte	66
	Apekte der Umüge	68
	Mobilität der Wirtschaftszweige	68
	Umzugsströme	70
6.3	**Teilbranchen**	
	Diagramme - Entwicklungsübersicht	72
	Kunst	**74**
	Unternehmensdichte	74
	Erwerbstätigendichte	76
	Medien	**78**
	Unternehmensdichte	78
	Erwerbstätigendichte	80
	Kreative Dienstleistungs	**82**
	Unternehmensdichte	82
	Erwerbstätigendichte	84
6.4	**Kreative Quartierstypen**	
	Kreative Quartierstypen	86
6.5	**Zusammensetzung des Wachstums**	
	Beispiel: Vom Zentrum nach Westen	88
6.6	**Zusammenfassung**	90

Quelle: eigene Darstellung

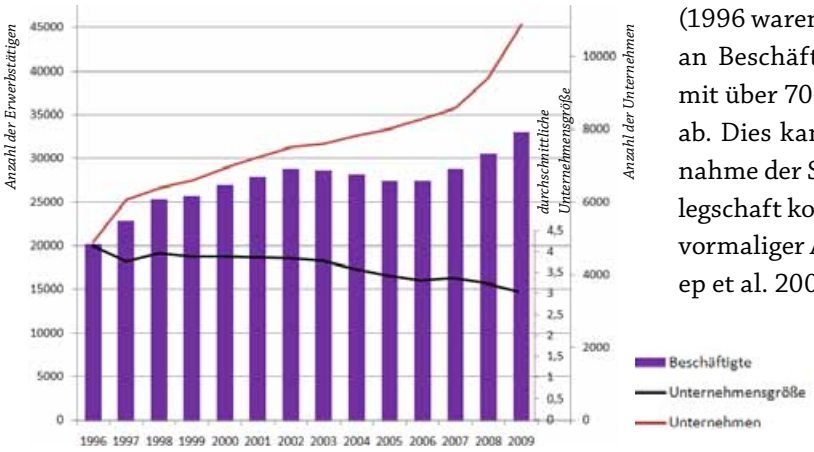
6.2 Alle kreative Unternehmen

Seit 1996 konnten die Erwerbstätigenzahlen von 20.169 um 64% auf 33.094 im Jahr 2009 anwachsen und die Unternehmensanzahl verdoppelten sich auf 10.881 innerhalb von 14 Jahren (Abb. 6.1). Gleichzeitig reduzierte sich die durchschnittliche Unternehmensgröße von vier auf drei Mitarbeiter.

Unternehmen

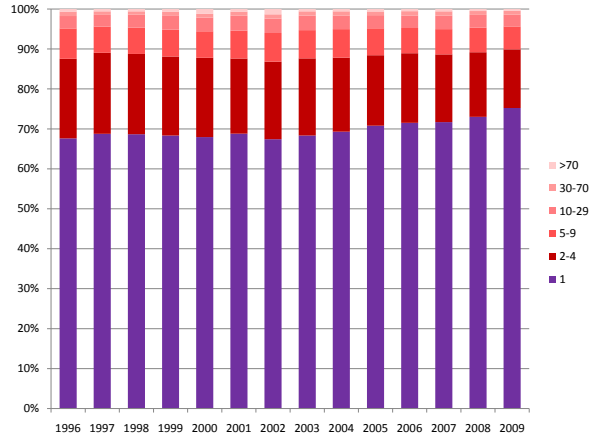
Zwischen 1996 und 2009 fand eine Verdoppelung der Unternehmenszahlen statt (gesamt 123% Wachstum). Der kontinuierliche Anstieg (Abb. 6.3) von kreativen Unternehmen in Amsterdam war in der ersten und dritten Periode besonders stark ausgeprägt, 1997 mit 24% und 2009 mit 16%. In den Jahren von 1999 und 2007 lagen die Wachstumsraten zwischen 1 % und 5 %.

Abb. 6.1: Unternehmen, Erwerbstätige und Unternehmensgrößen



Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.2: Unternehmensgrößen



Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

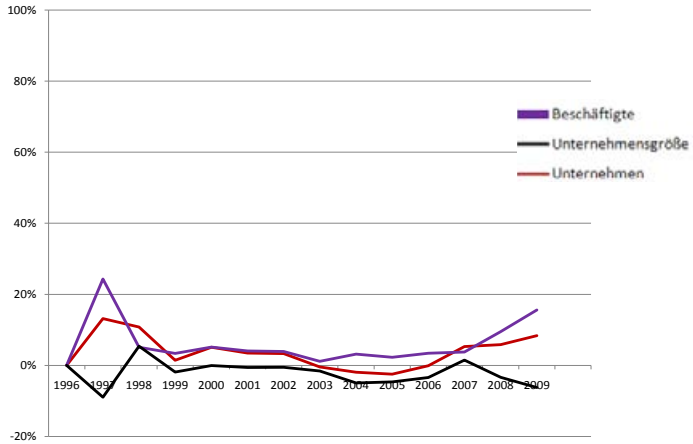
Erwerbstätige

Mit einem Anstieg um 64% nahm die Anzahl an Erwerbstätigen im Vergleich mit den Unternehmen weniger stark zu. In der ersten und dritten Phase konnte gleichfalls der stärkste Anstieg verzeichnet werden, hier war die Wachstumsrate mit 8% bis 13% am höchsten. In den Jahren zwischen 2000 und 2005 hingegen fiel das Wachstum deutlich schwächer aus und sank sogar 2005 um bis zu -2,5%. Als eine mögliche Ursache wird die Internetkrise im Jahr 2001 gesehen (Groep et al. 2008, S. 20).

Unternehmensgröße

Während 1996 ein kreatives Unternehmen im Durchschnitt über vier Beschäftigte hatte, fiel dieses Verhältnis auf unter drei Mitarbeiter im Jahr 2009 (-30%). Dieser Rückgang war 1997, zwischen 2003 und 2006 als auch in den Jahren 2008/2009 besonders stark (jährlich bis zu -9%). Parallel nahm der Anteil an kreativen Unternehmen mit einer Person (Abb. 6.2) in diesen Jahren besonders stark zu, insgesamt um 11%. 2009 bestehen drei von vier Unternehmen aus nur einen Erwerbstätigen, sie stellen 25 % der Arbeitsplätze (1996 waren es nur 16%). Parallel nahm der Anteil an Beschäftigten bei sehr großen Unternehmen mit über 70 Mitarbeitern von knapp 40% auf 24% ab. Dies kann auch mit einer unfreiwilligen Aufnahme der Selbständigkeit durch auf eine Kernbelegschaft konzentrierende Unternehmensstrategie vormaliger Arbeitgeber einhergegangen sein (Groep et al. 2008, S. 20).

Abb. 6.3: Wachstumsraten der Unternehmen, Erwerbstätige und Unternehmensgrößen



Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Unternehmen

Besonders die innerstädtischen Standorte werden von den Unternehmen bevorzugt, 90% befinden sich innerhalb des Ringes (Abb. 6.4). Ein großer Schwerpunkt liegt dabei im westlichen Zentrum, dem Grachtengordel (A02). Auffällig ist eine zunehmende Reduktion der Dichte entlang des Autobahnringes. Über 85% aller Quartiere konnten eine ansteigende Unternehmensdichte verzeichnen (Abb. 6.5). Von einst knapp 40% befinden sich 2009 nur noch 28% der kreativen Unternehmen im Stadtteil Zentrum. Dabei wuchs die Unternehmensdichte zwischen 1996 und 2009 im Zentrum um 1,6 Unternehmen pro ha (62%), während die zentrumnahen Stadteile gleichfalls um 1,5 Unternehmen pro ha (172%) stark zulegen konnten. Mit der Zeit kam es zu einer stetigen Verdichtung des Zentrums (Grachtengordel und Jordaan) und ein Entstehen von sehr hohen Dichten im Oostelijke Havengebied, Centrale Markt (C15) und in der Pijp (V24/25). Gleichfalls ist eine kontinuierliche Ausbreitung der kreativen Räume in unmittelbarer Nachbarschaft zu erkennen. Besonders in der dritten Phase reichen die Quartiere höheren Dichten bis an den Ring A10 heran. Zur gleichen Zeit beginnen die Unternehmensdichten am IJ-Ufer in Amsterdam Nord leicht zu steigen.

Ballungsräume

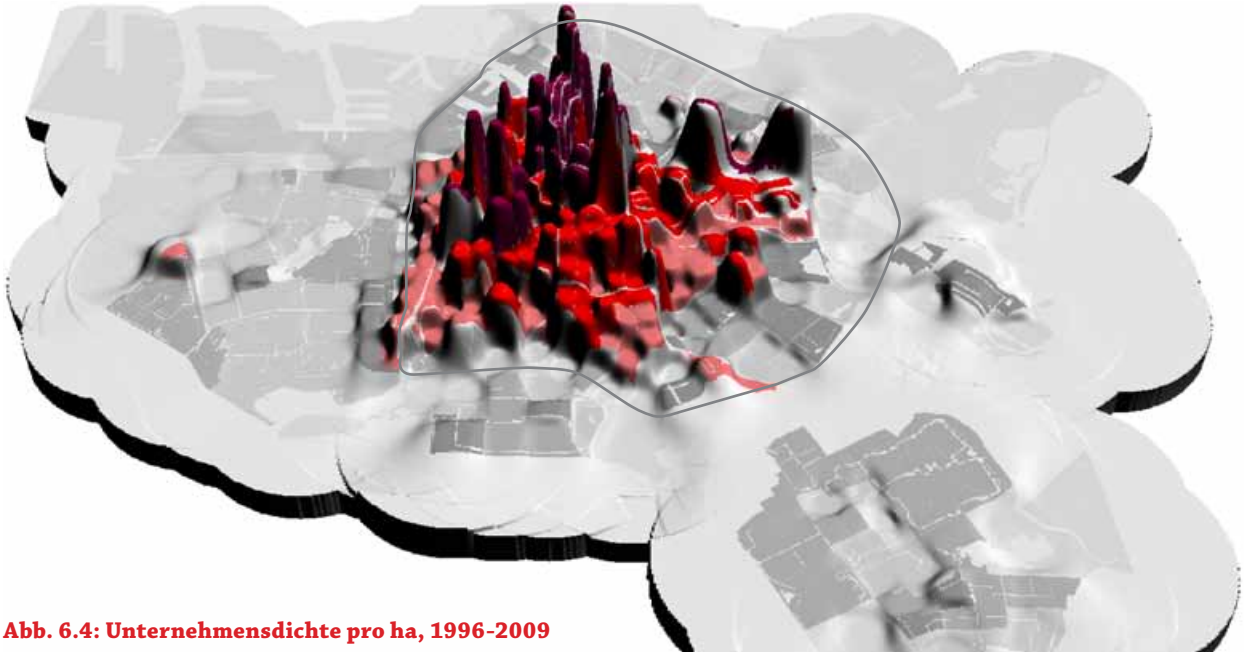


Abb. 6.4: Unternehmensdichte pro ha, 1996-2009

Unternehemnsdichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 14 Jahre in 3D und Farbe, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

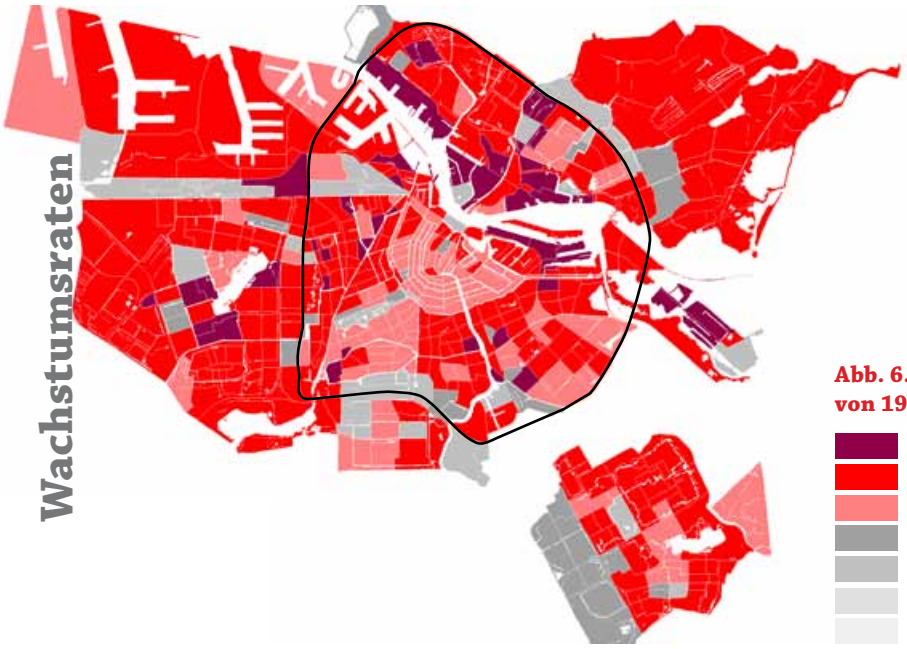


Abb. 6.5: Unternehmensdichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009

	> 400%		(48)
	100% -	400%	(248)
	10% -	100%	(108)
	-10% -	10%	(27)
	-100% -	-10%	(39)
	-400% -	-100%	
	<-400%		

Wachstumsraten (Zunahme in %) von Unternehmen pro Quartier zwischen 1996 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

1996-1999

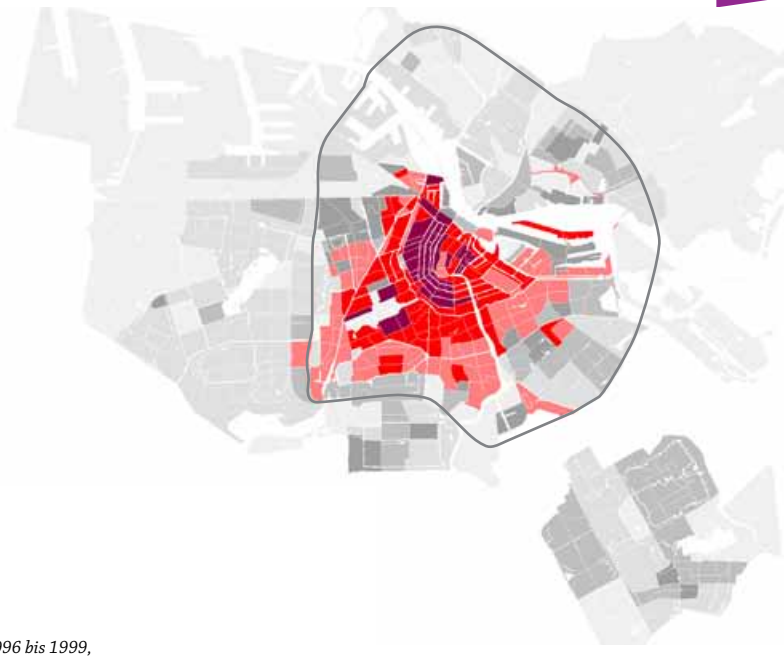


Abb. 6.6: Unternehmensdichte, Phase 1 (1996-1999)

	> 4,00	(28)
	1,60 - 4,00	(71)
	0,60 - 1,60	(74)
	0,30 - 0,60	(35)
	0,15 - 0,30	(68)
	0,05 - 0,15	(104)
	< 0,05	(90)

Unternehmensdichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2000-2004

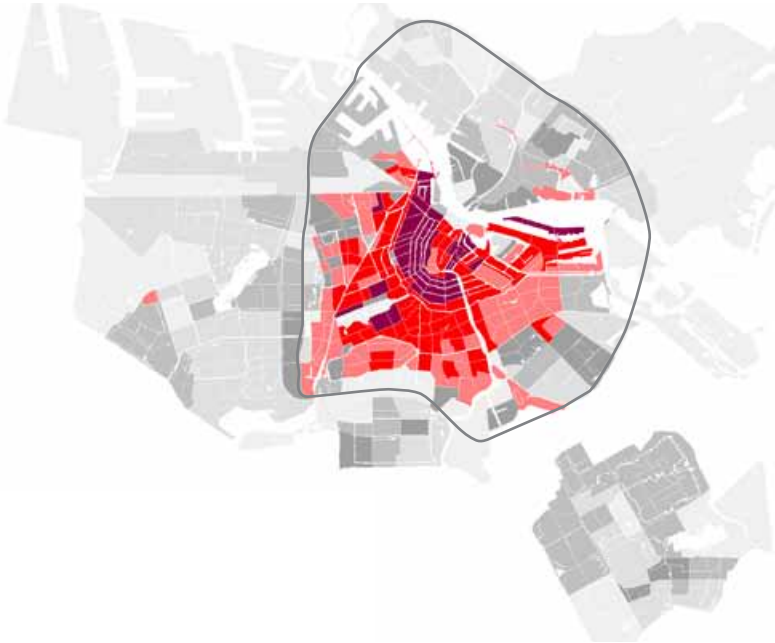


Abb. 6.7: Unternehmensdichte, Phase 2 (2000-2004)

	> 4,00	(37)
	1,60 - 4,00	(82)
	0,60 - 1,60	(76)
	0,30 - 0,60	(40)
	0,15 - 0,30	(75)
	0,05 - 0,15	(85)
	< 0,05	(75)

Unternehmensdichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2005-2009

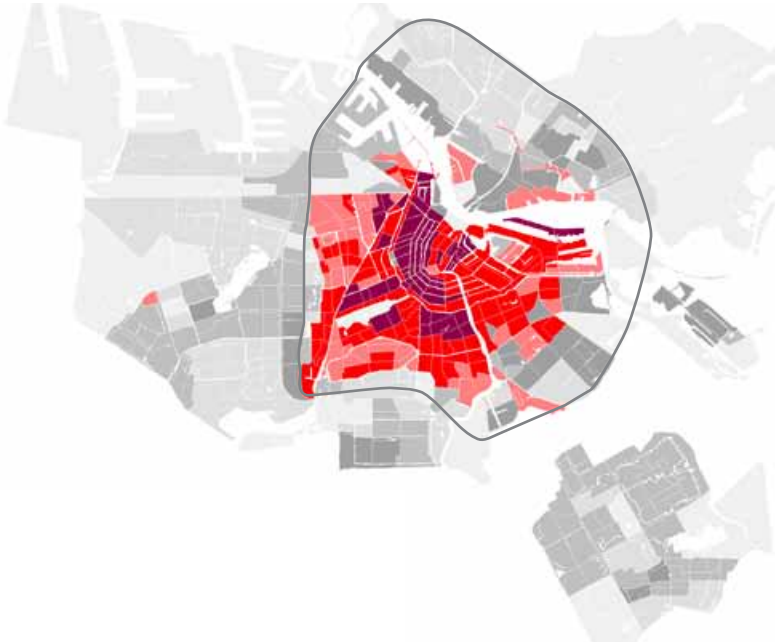


Abb. 6.8: Unternehmensdichte, Phase 3 (2005-2009)

	> 4,00	(51)
	1,60 - 4,00	(102)
	0,60 - 1,60	(58)
	0,30 - 0,60	(42)
	0,15 - 0,30	(82)
	0,05 - 0,15	(74)
	< 0,05	(61)

Unternehmensdichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Erwerbstätige

Gleichfalls konzentrieren sich die Erwerbstätigen im Zentrum sowie entlang des Vodelparks (Abb. 6.9). Mehr als drei von vier Arbeitsplätzen befinden sich in der Innenstadt. Die höchste Dichte kann dabei in der zentral gelegenen Zuiderkerkbuurt (A04h) festgestellt werden. Des Weiteren findet der Übergang zwischen Gebieten mit einer sehr hohen Dichte und einer leicht erhöhten Dichte auf engen Raum statt. Entlang der Autobahntrasse nimmt die Konzentration dann wieder zu, gleiches gilt für einige abgelegene Gewerbegebiete. Drei von vier Quartieren haben seit 1996 ein Wachstum der Erwerbstätigenzahl (Abb. 6.10) zu verzeichnen, besonders hoch war er westlich der A10 und entlang des IJ-Ufers. So sind die Orte mit einer hohen Dichte dabei weniger stark gewachsen als ihre angrenzenden Quartiere. Mitte der 90er sind noch sehr hohe Konzentrationen von Erwerbstätigendichten westlich des Ringes zu finden (Abb. 6.11), das World Fashion Center fand hier seinen Standort. Bis 2009 ging die Dichte dort jedoch deutlich zurück. In den Zeitraum zwischen 2005 und 2009 (Abb. 6.13) zeichnet sich zunehmend ein Konzentrationsband von Südwesten (Schinkel) über das Zentrum nach Nordosten ab. Außerhalb des Ringes befindet sich 2009 nur noch jeder fünfte Erwerbstätige. Seit dem zweiten Zeitabschnitt spielen auch die nördlichen IJ-Ufer eine zunehmende Rolle. Der Hauptsitz der großen niederländischen Tageszeitung Telegraaf führt zu einer konstanten hohen Konzentration von Erwerbstätigen im westlichen Gewebegebiet, den Sloterdijken.

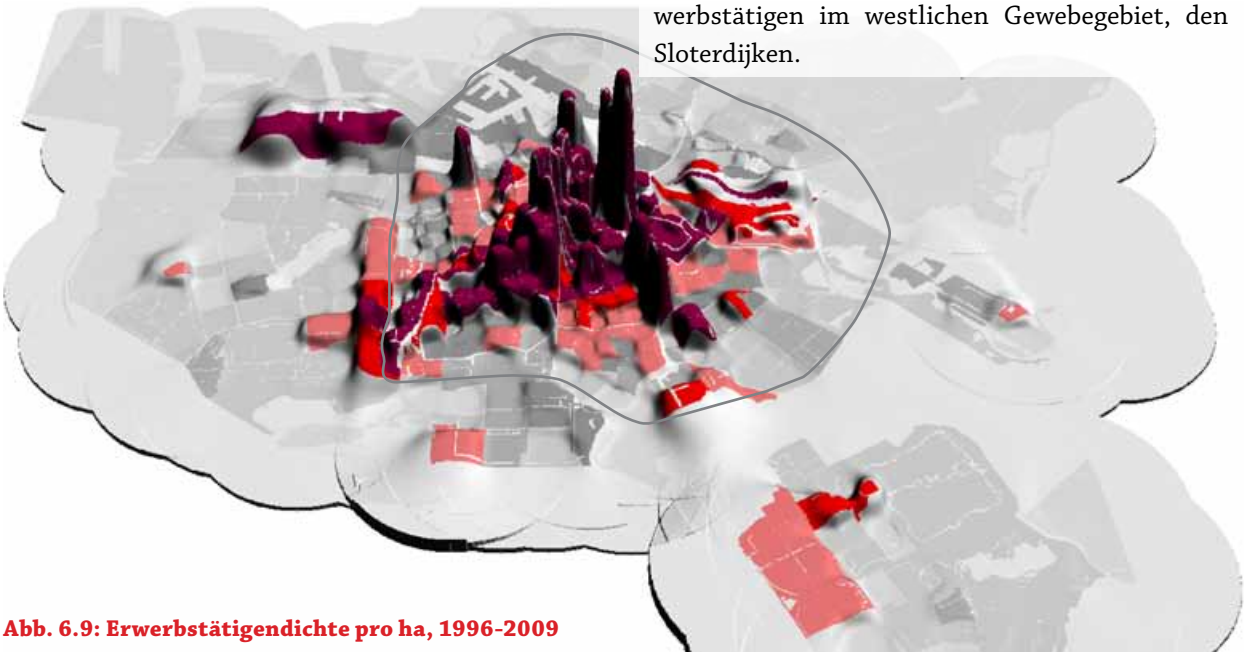


Abb. 6.9: Erwerbstätigendichte pro ha, 1996-2009

Erwerbstätigendichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 14 Jahre in 3D und Farbe, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

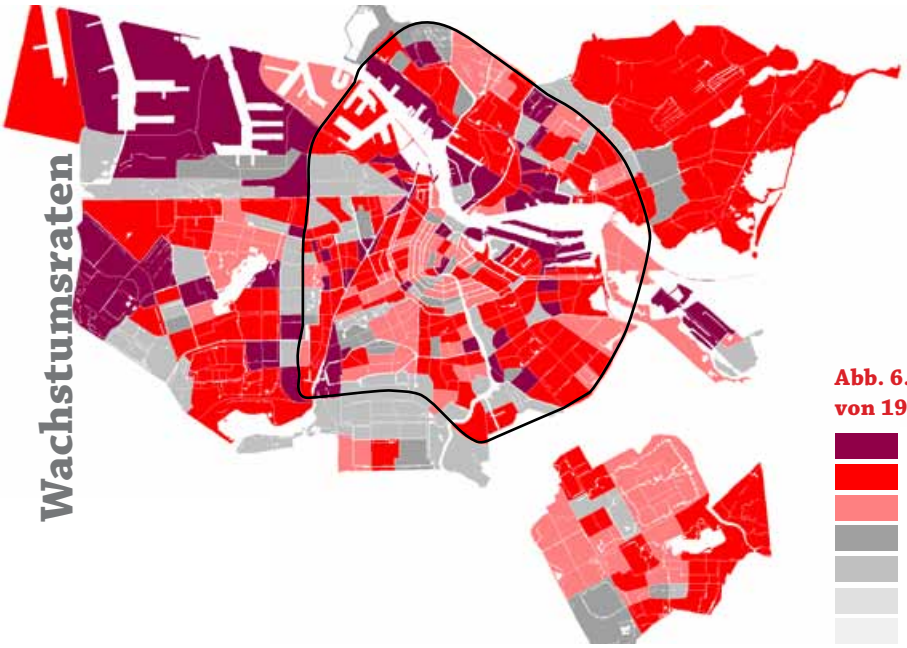


Abb. 6.10: Erwerbstätigendichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009

> 400%			(74)
100% -	400%		(174)
10% -	100%		(112)
-10% -	10%		(32)
-100% -	-10%		(78)
-400% -	-100%		
<-400%			

Wachstumsraten (Zunahme in %) der Erwerbstätigen pro Quartier zwischen 1996 und 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

1996-1999

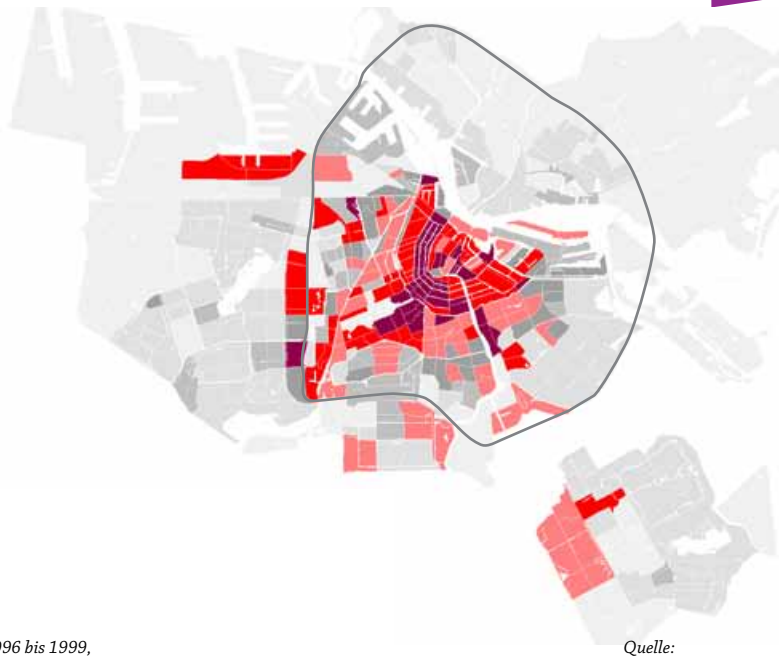


Abb. 6.11: Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 1 (1996-1999)

	> 10,0	(36)
	4,0 - 10,0	(61)
	2,0 - 4,0	(61)
	1,0 - 2,0	(40)
	0,5 - 1,0	(42)
	0,1 - 0,5	(124)
	< 0,1	(106)

Erwerbstätigendichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2000-2004

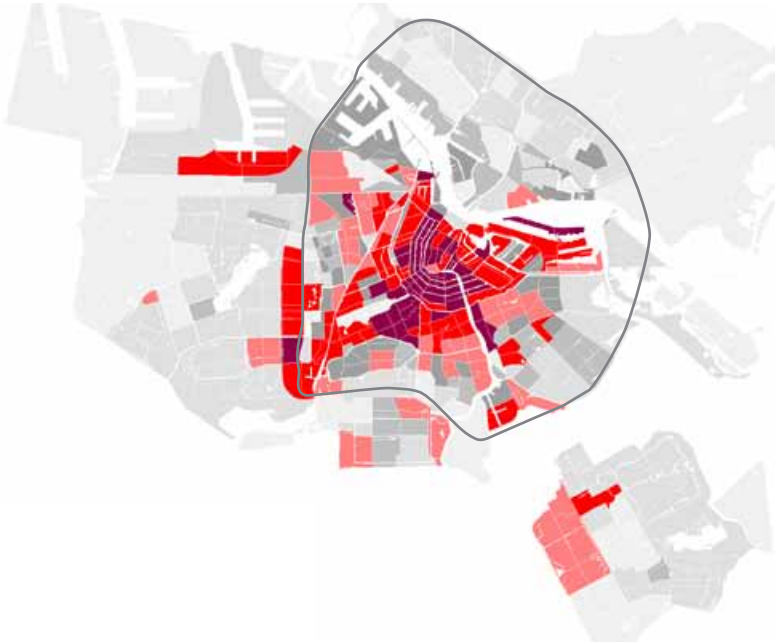


Abb. 6.12: Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 2 (2000-2004)

	> 10,0	(49)
	4,0 - 10,0	(78)
	2,0 - 4,0	(59)
	1,0 - 2,0	(42)
	0,5 - 1,0	(41)
	0,1 - 0,5	(126)
	< 0,1	(75)

Erwerbstätigendichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2005-2009

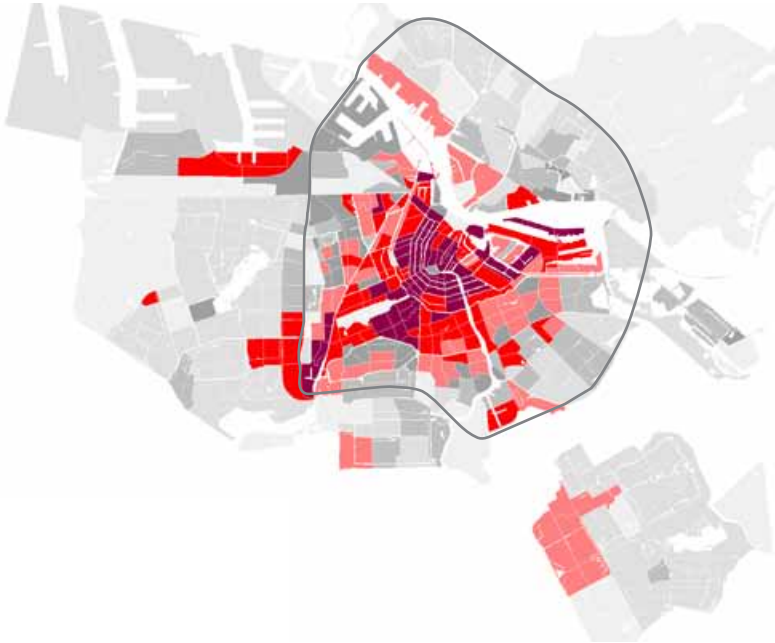


Abb. 6.13: Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 3 (2005-2009)

	> 10,0	(55)
	4,0 - 10,0	(72)
	2,0 - 4,0	(69)
	1,0 - 2,0	(39)
	0,5 - 1,0	(51)
	0,1 - 0,5	(126)
	< 0,1	(58)

Erwerbstätigendichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Unternehmensgrößen

Quartiere mit durchschnittlich eher großen Unternehmen sind innerhalb des Untersuchungszeitraumes nur sehr vereinzelt zentral gelegen (Abb. 6. 14). Ein Schwerpunkt befindet sich entlang der großen Verkehrsinfrastrukturen, häufig auf Gewerbegebieten. Herausstechend sind die Standorte des größten kreativen Unternehmens in Amsterdam (des Zeitungsverlages Telegraaf in den Sloterdijken) und das Quartier bei der Arena im Südosten. Viele Quartiere (202) waren von dem Rückgang der durchschnittlichen Unternehmensgrößen betroffen (Abb. 6.15). 152 hingegen verzeichnen ein Wachstum. Diese sind in der ganzen Stadt verteilt. Auffällig ist jedoch eine Konzentration des Anstieges entlang der Ufergebiete und beim Verkehrsknotenpunkt Schinkel. Die Anzahl der großen kreativen Unternehmen mit über 70 Mitarbeitern konnte von 30 auf 54 zunehmen (Abb. 6.16-18), jedoch wurde deren Anteil an allen Unternehmen geringer und sank von 0,6% (1996) auf 0,5% (2009). Gleichfalls sind in den Quartieren mit überdurchschnittlich großen Unternehmen auch auffällig häufig Standorte von sehr großen kreativen Firmen zu finden.

Ballungsräume

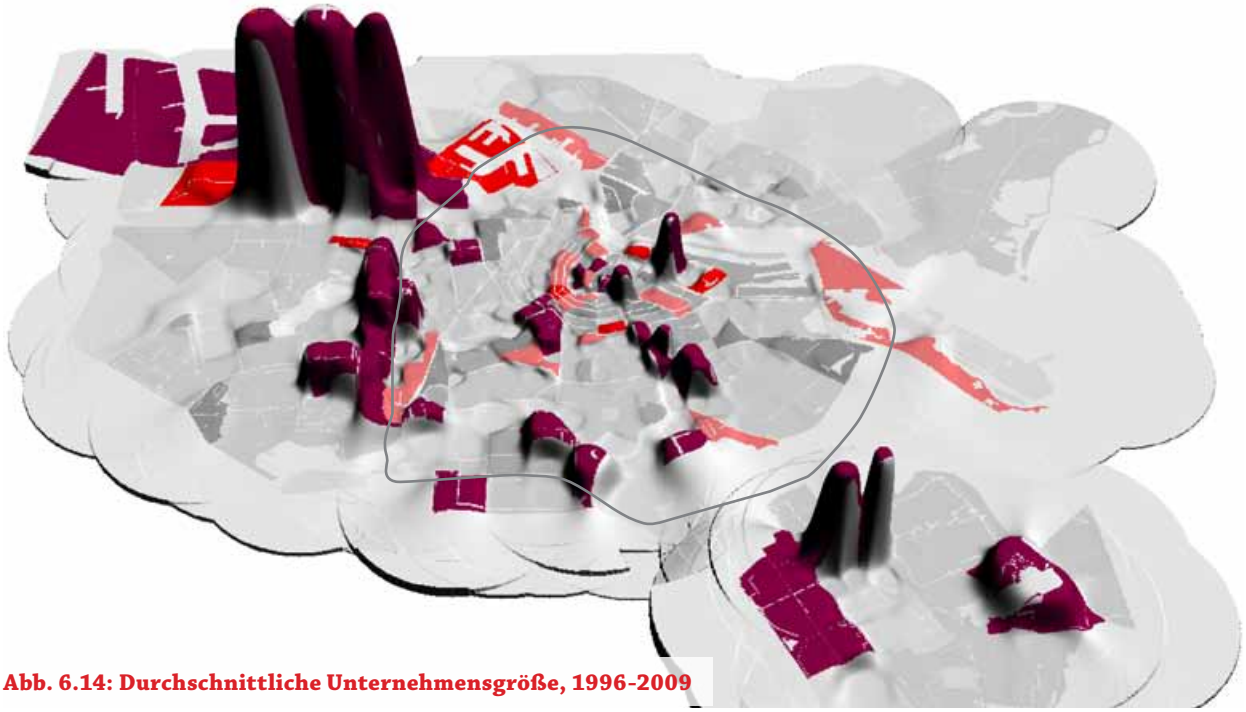


Abb. 6.14: Durchschnittliche Unternehmensgröße, 1996-2009

gemittelte Unternehmensgröße im Quartier, Durchschnitt der 14 Jahre in 3D und Farbe, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

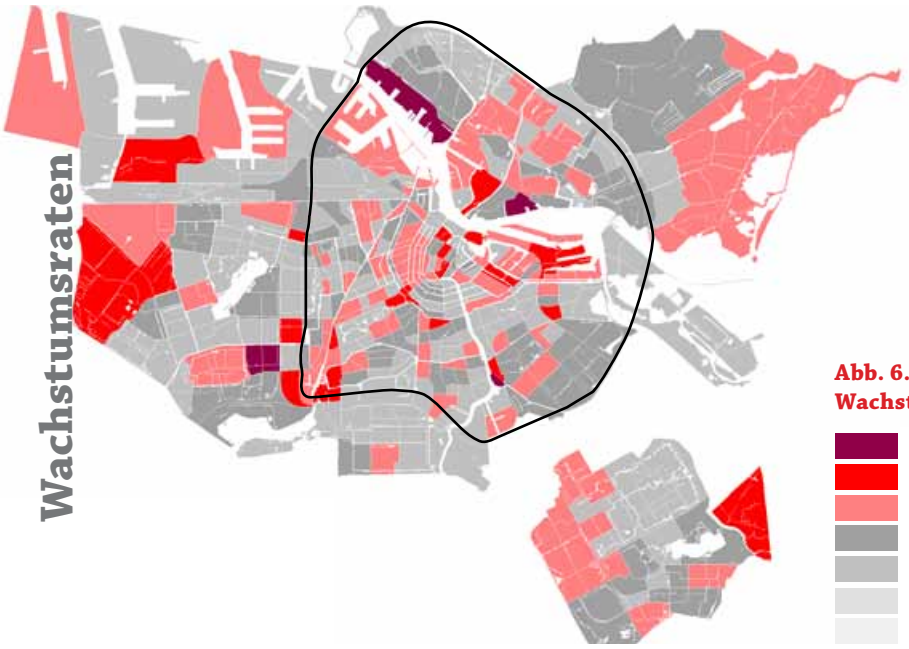


Abb. 6.15: Durchschnittliche Unternehmensgröße, Wachstumsraten von 1996 bis 2009

> 400%			(5)
100% -	400%		(30)
10% -	100%		(117)
-10% -	10%		(116)
-100% -	-10%		(202)
-400% -	-100%		
<-400%			

Wachstumsraten (Zunahme in %) von der gemittelten Unternehmensgröße pro Quartier zwischen 1996 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

1996-1999

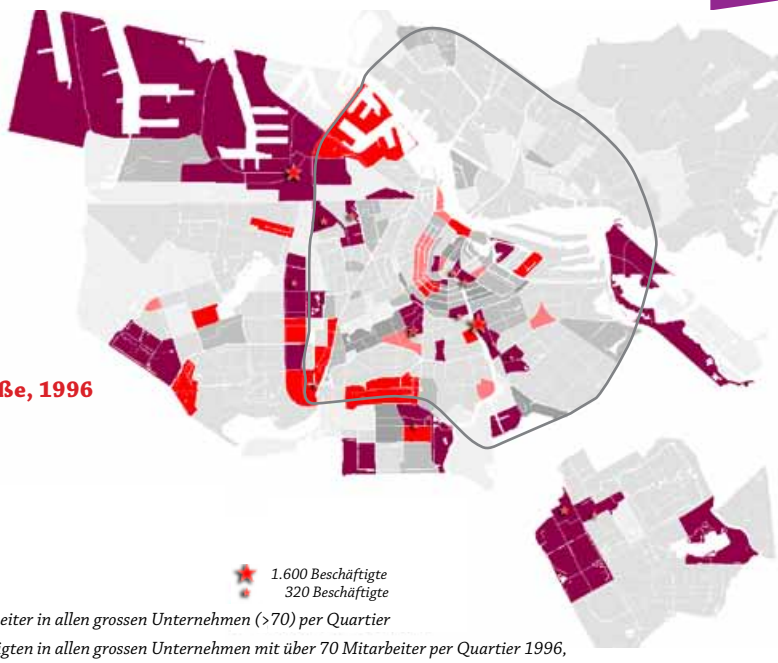


Abb. 6.16: Durchschnittliche Unternehmensgröße, 1996

	> 6	(58)
	5 - 6	(22)
	4 - 5	(13)
	3 - 4	(16)
	2 - 3	(46)
	1 - 2	(251)
	<1	(64)

gemittelte Unternehmensgröße im Quartier und die Summer der Beschäftigten in allen grossen Unternehmen mit über 70 Mitarbeiter per Quartier 1996, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2000-2004

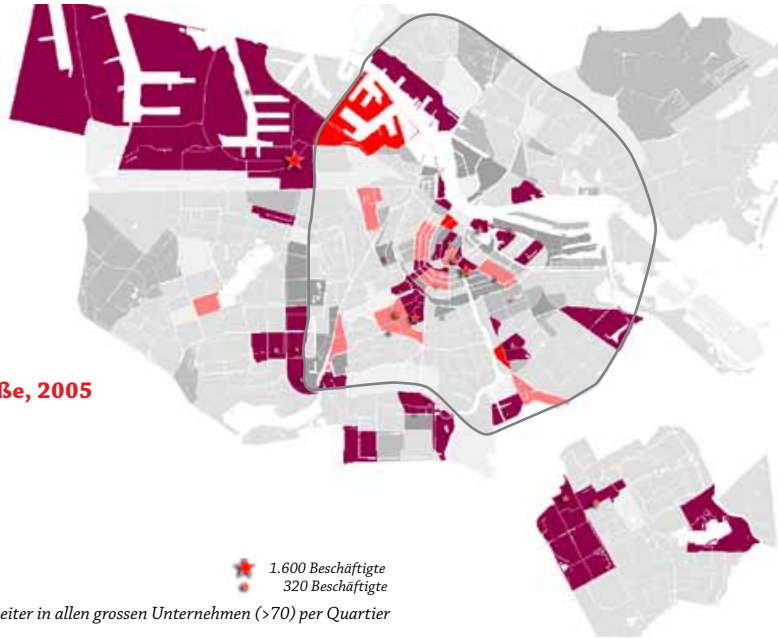


Abb. 6.17: Durchschnittliche Unternehmensgröße, 2005

	> 6	(57)
	5 - 6	(5)
	4 - 5	(19)
	3 - 4	(31)
	2 - 3	(42)
	1 - 2	(271)
	<1	(45)

gemittelte Unternehmensgröße im Quartier und die Summer der Beschäftigten in allen grossen Unternehmen mit über 70 Mitarbeiter per Quartier 2005, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2005-2009

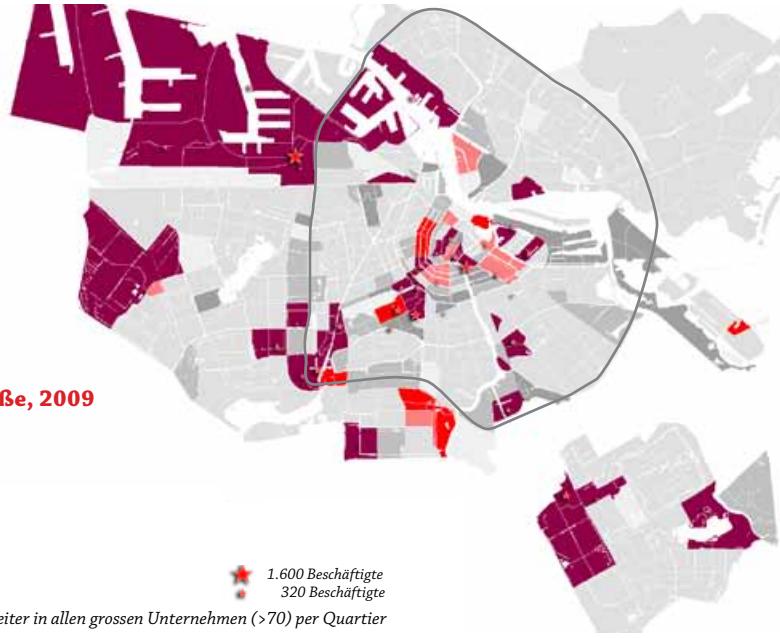


Abb. 6.18: Durchschnittliche Unternehmensgröße, 2009

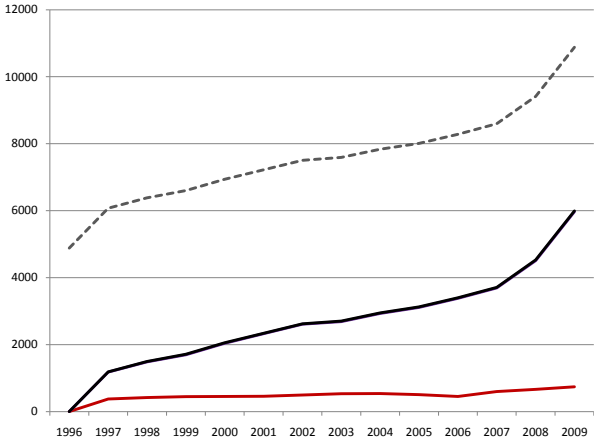
	> 6	(59)
	5 - 6	(10)
	4 - 5	(13)
	3 - 4	(31)
	2 - 3	(43)
	1 - 2	(289)
	<1	(25)

gemittelte Unternehmensgröße im Quartier, und die Summer der Beschäftigten in allen grossen Unternehmen mit über 70 Mitarbeiter per Quartier 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Entwicklungsübersicht im Detail

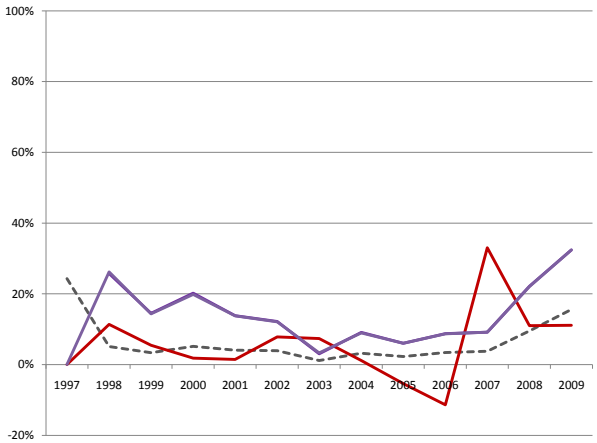
alle kreativen Unternehmen
innerstädtische Umzüge pro Jahr
Summe der Saldos von Geschäftsaufnahmen und -aufgaben in Amsterdam
Entwicklungsübersicht aller kreativer Unternehmen - Index 1996

Abb. 6.19: Unternehmen



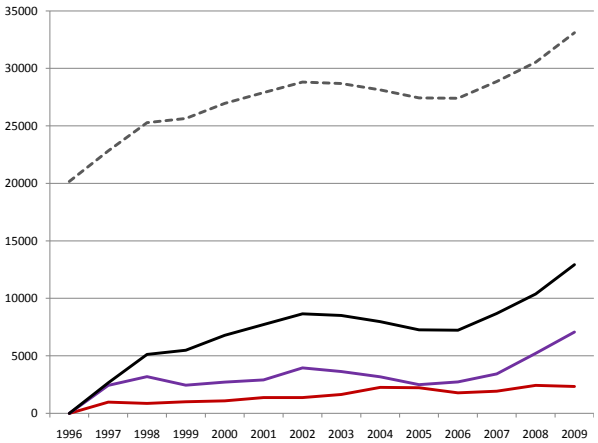
Absolute Unternehmensanzahl, die Kurve der Geschäftsaufnahmen und -aufgaben sowie der indexierten Entwicklungsübersicht überlagern sich hierbei, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.20: Wachstumsraten Unternehmen



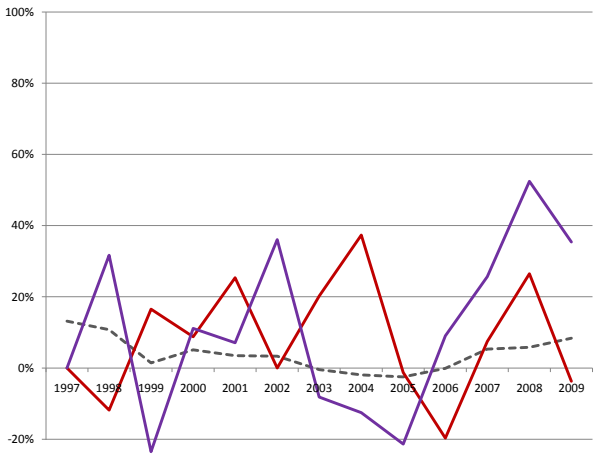
Wachstumsraten (Zunahme in % per Jahr), Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.21: Erwerbstätige



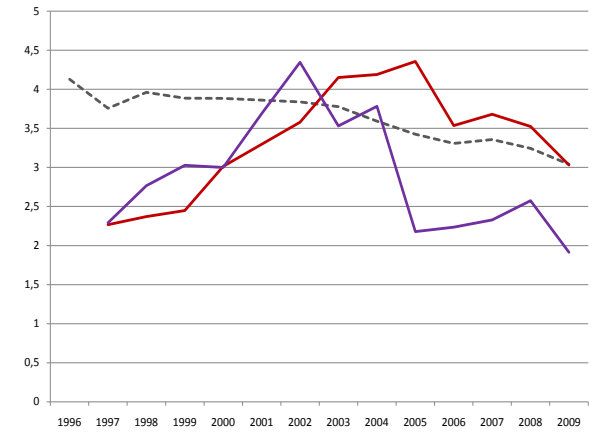
Absolute Erwerbstätigenanzahl, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.22: Wachstumsraten Erwerbstätige



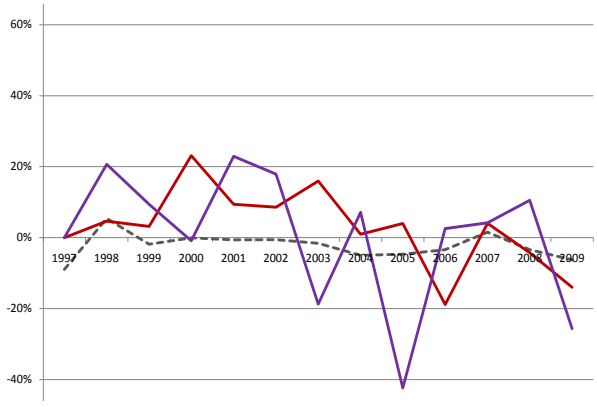
Wachstumsraten (Zunahme in % per Jahr), Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.23: Unternehmensgröße



Durchschnittliche Unternehmensgröße ohne indexierten Entwicklungsübersicht, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.24: Wachstumsraten Unternehmensgröße



Wachstumsraten (Zunahme in % per Jahr) ohne die indexierten Entwicklungsübersicht, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Entwicklung im Detail

Für eine detailliertere Betrachtung des räumlichen Wachstums und Veränderungen während des Untersuchungszeitraumes werden ergänzend die Entwicklungen seit 1996 (indexiert) betrachtet. Um diese zu vertiefen und das Wachstum in den Quartieren noch näher zu spezifizieren, wurden zwei weitere Gruppen untersucht: Das Saldo aller Geschäftsaufnahmen und -aufgaben in Amsterdam und die innerstädtischen Umzüge.

Zusammensetzung der Daten

Die Veränderungen nach 1996 konnten durch die Indexierung auf das Jahr 1996 für die einzelnen Quartiere herausgestellt werden. So soll ein Wandel gegenüber den Jahren 1997 bis 2009 pro Quartier ermittelt werden. Die Skaleneinteilung für die Dichten dieser Unternehmen und Erwerbstätigen bildet dabei die Grundlage für alle Dichtekarten innerhalb dieses Themenkomplexes und ermöglichen so einen Vergleich.
Bei der Untersuchung des Saldos von „Geschäftsaufnahmen und -aufgaben in Amsterdam" soll die Wachstumsdynamik deutlicher werden, vergleichbar mit der Gegenüberstellung von Geburten- und Sterberaten in der Bevölkerungsdemografie. So kann die Entwicklung differenziert werden, inwieweit sie durch einen Überschuss an Geschäftsaufnahmen in Amsterdam zu Stande gekommen ist.
Für die Untersuchung des Saldos von Geschäftsaufnahmen und -aufgaben in Amsterdam wurden aus den Datensätzen alle:

- „Geschäftsaufnahmen" – neu entstehende oder zugezogene Unternehmen in Amsterdam und
- „Geschäftsaufgaben" – nicht mehr in Amsterdam bestehende, also aufgegebene oder weggezogene Unternehmen in Amsterdam

herausgefiltert.

Zu diesem Zweck wurden die jeweils zwei aufeinanderfolgenden Jahre auf das doppelte Vorkommen von Unternehmen in beiden Jahren hin untersucht. Wenn ein Unternehmen lediglich im ersten Jahr vorkam, galt es als eine „Geschäftsaufgabe" in Amsterdam. Dies kann durch die Aufgabe eines Betriebes, eine Namensänderungen, Fusion oder einen Wegzug aus der Stadt erfolgt sein. Unternehmen mit einer alleinigen Aufführung im zweiten Vergleichsjahr wurden als eine „Geschäftsaufnahme" eingeordnet. Auch hier wurde auf eine weitere Unterscheidung zwischen Neugründung, Zuzug, Fusion und Namensänderung* verzichtet.

** Namensänderungen bei Unternehmen mit gleichbleibendem Standort haben durch die Betrachtung der Saldos von Geschäftsaufnahmen und –aufgaben auf das Untersuchungsergebnis keine Auswirkungen.*

Die innerstädtischen Umzüge wurden gleichfalls anhand des Abgleichens von zwei aufeinanderfolgenden Jahren ermittelt. Kreative Unternehmen mit einem identischen Namen und einer veränderten Adresse konnten so herausgestellt werden.

Unternehmen

Ein Vergleich der indexierten Entwicklungsübersicht mit dem Wachstum der Saldosummen von Geschäftsaufnahmen und -aufgaben in Amsterdam zeigt einen identischen Kurvenverlauf (Abb. 6.19). Besonders in der letzten Phase ist der Anstieg zahlreichen Neugründern zu verdanken (Groep et al. 2008, S. 34 f). Anders gestaltet sich der Kurvenverlauf der jährlichen innerstädtischen Umzüge. Zwischen 379 (1996) und 740 (2009) kreative Unternehmen zogen pro Jahr um, das sind jeweils über 6% aller kreativen Unternehmen. In den wachstumsreichen Jahren lag der Anteil sogar bei über 7%, so in 2003 und 2007. Die einheitlichen Wachstumsraten (Abb. 6.20) der Unternehmensveränderung und der Geschäftsaufnahmen/ –aufgaben-Saldos erreichten im Jahr 1998 und 2009 ihren Höhepunkt mit 26% und 32%. 2003 wurde hingegen das geringste Wachstum mit 3% erreicht. Anders stellen sich die Wachstumsraten der jährlich umziehenden Unternehmen dar, hier wurde der Tiefpunkt erst 2006 mit -11% erreicht um ein Jahr später wieder stark zuzunehmen (33%).

Erwerbstätige

Im Gegensatz zu den Unternehmen entstand die Zunahme der Erwerbstätigen nicht allein durch ein positives Saldo der Erwerbstätigen durch Gründungen und Zuzüge nach Amsterdam. Die bestehenden kreativen Unternehmen in Amsterdam leisteten gleichermaßen einen Beitrag zur positiven Erwerbstätigenentwicklung.

Der Kurvenverlauf des Geschäftsaufnahmen/ – aufgaben-Saldos an Unternehmen (Abb. 6.21) weist jedoch in seinem Verlauf starke Ähnlichkeiten mit dem gesamten Anstieg der kreativen Erwerbstätigen seit 1996 (indexiert) in der Stadt auf. Umziehende Unternehmen haben hingegen einen variierenden Anteil an Erwerbstätigen, er bewegt sich zwischen 3,4% im Jahr 1998 und rund 8 % in den Jahren von 2004 bis 2008. In der ersten Phase bis 1999 nahm die Anzahl der Erwerbstätigen jeweils zu (Abb. 6.22). Die zweite Phase ist gekennzeichnet durch ein hohes Wachstum der Erwerbstätigen durch Unternehmensgründungen sowie Zuzüge und einem Rückgang der Mitarbeiterrate bei innerstädtischen Umzügen. 2004 und 2005 kehrt sich dieses Verhältnis nochmal um. Danach erfährt die Erwerbstätigenzahl von Geschäftsaufnahmen ihren höchsten Anstieg in den Jahren 2008 und 2009 auf bis zu 52%. Gleichzeitig ist 2009 die Anzahl der beteiligten Mitarbeiter bei den umziehenden Unternehmen wieder leicht rückläufig.

Unternehmensgrößen

Ähnlich heterogen ist die Entwicklung der durchschnittlichen Unternehmensgrößen (Abb. 6.23). Gemittelt waren die geschäfts-aufgebenden Unternehmen (3,5) gegenüber den geschäftsaufnehmenden (3) größer. Im Jahresdurchschnitt hatten die umziehenden Unternehmen im Durchschnitt 3,3 Mitarbeiter. Die umziehenden Unternehmen erreichten ihr Maximum in den Jahren 2003 bis 2005 mit durchschnittlich vier Mitarbeitern je Unternehmen. Zur gleichen Zeit sanken durchschnittliche Unternehmensgrößen der Geschäftsaufnahmen in Amsterdam von vier Mitarbeitern auf die Hälfte und damit unterhalb des gesamten Amsterdamer Durchschnittes. Seit 2005 sind die umziehenden Unternehmen mit der Durchschnittsgröße der kreativen Branche in Amsterdam zu vergleichen, während die Zugezogenen und Gründer unterdurchschnittlich bleiben.

Zusammenfassung

Die eine Hälfte des Anstieges aller kreativen Erwerbstätigen entstand durch einen Zunahme der Gründungen sowie Zuzüge und die andere Hälfte durch die bestehenden kreativen Unternehmen in Amsterdam selbst. Rund 7% der Unternehmen wechselten in Amsterdam pro Jahr ihren Standort. Besonders deutlich wird das unterschiedliche Größenverhältnis der Unternehmen in der zweiten wirtschaftlichen Wachstumsphase mit einem Anstieg der Selbstständigen Anzahl und zunehmenden Umzügen von mittelgroßen Unternehmen innerhalb Amsterdams. Während des wirtschaftlichen Einbruches zwischen 2001 und 2003 gewann Amsterdam durch eine kleine Anzahl von Gründungen mittelgroßer Unternehmen neue Erwerbstätige.

Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmen

Das Wachstum der Unternehmen seit 1996 fand insbesondere innerhalb des Autobahnringes A10 statt (Abb. 6.25). Hohe Zunahmen waren im Jordaan und westlich davon als auch südlich des Zentrums (Pijp) und im Oostelijk Havengebied zu finden. Außerhalb der Innenstadt fallen sowohl das Gewerbegebiet Osdorp (Q38b), IJburg im Osten sowie die IJ-Ufer in Amsterdam Noord mit einer leicht erhöhten Dichte auf. Bei der Lokalisierung der Wachstumsrate zwischen der ersten und der dritten Phase (Abb. 6.26) weist lediglich jedes fünfte Gebiet einen Rückgang der Unternehmensdichte auf. Dabei waren die Steigungsraten innerhalb des Ringes nahezu durchweg hoch, eine Ausnahme sind die Quartiere südlich und östlich des Vondelparks. So bildete sich im Laufe der Zeit deutlich ein Barriere der Dichtezunahme südwestlich des Zentrums heraus (Abb. 6.27-29) während in den benachbarten Quartieren zahlreiche Unternehmen einen innerstädtischen Standort fanden. Seit der zweiten Phase scheinen sich die IJ-Uferbereiche zunehmend zu neue Standorte für kreative Unternehmen entwickeln. Gleichfalls zeichnet sich in den letzten Jahren eine leichte Überwindung der Ringgrenze ab.

Ballungsräume

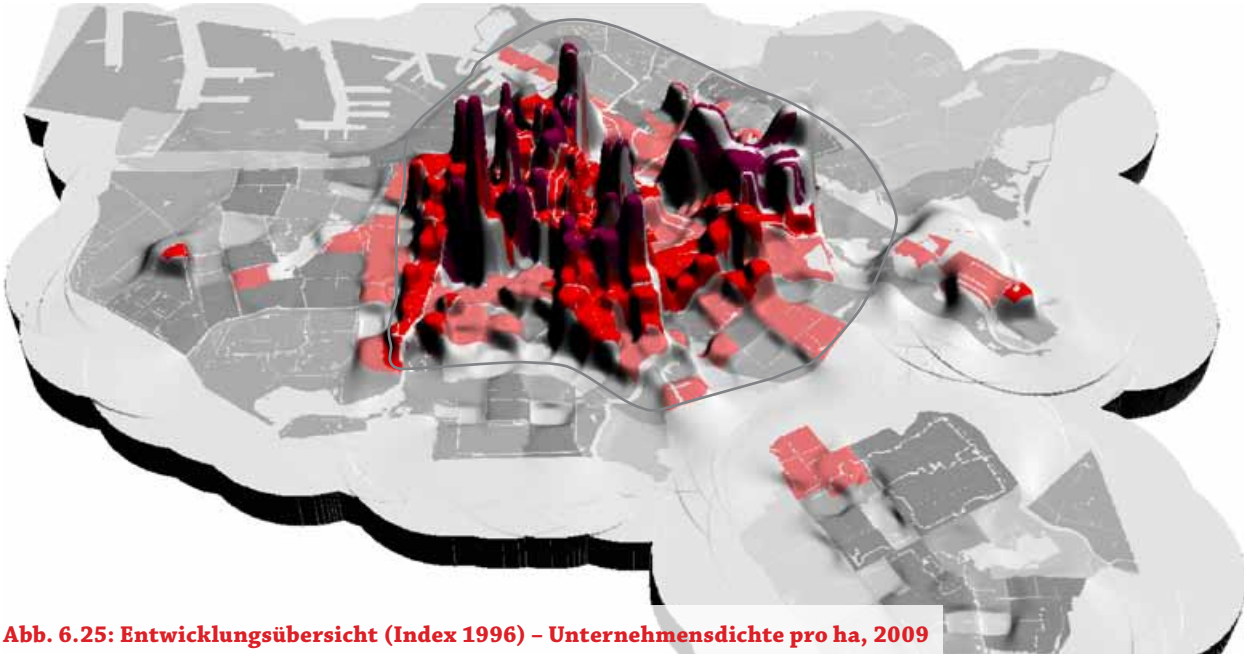


Abb. 6.25: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensdichte pro ha, 2009

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der Unternehmensdichte pro ha im Quartier, Jahr 2009 in 3D und Farbe,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

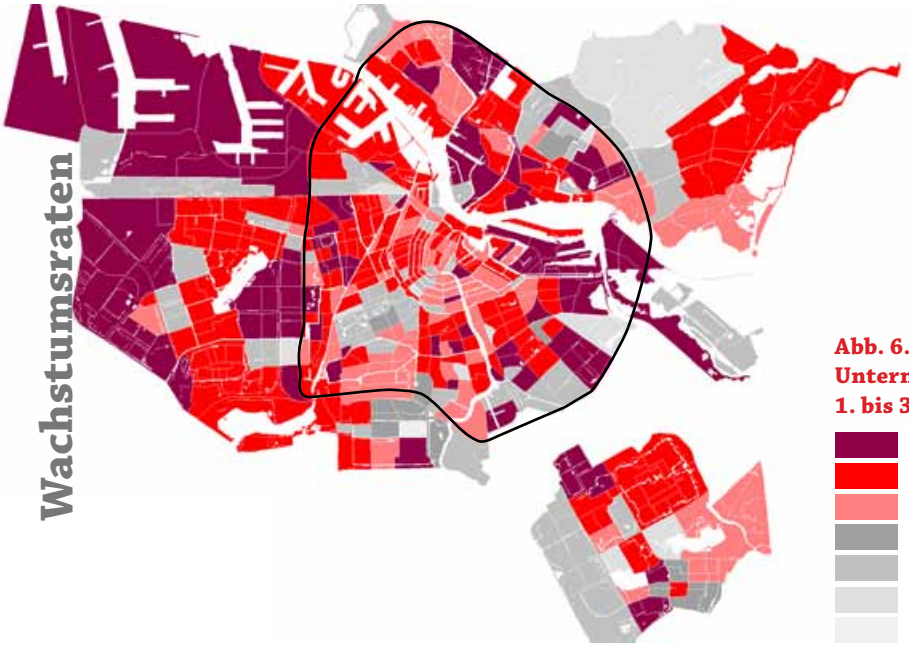


Abb. 6.26: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensdichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase

	> 400%		(108)
	100% -	400%	(173)
	10% -	100%	(81)
	-10% -	10%	(13)
	-100% -	-10%	(80)
	-400% -	-100%	(12)
	<-400%		(1)

Wachstumsraten (Zunahme in %) von der veräderten Unternehmensdichte (Index 1996) pro Quartier zwischen der ersten und dritten Phase,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

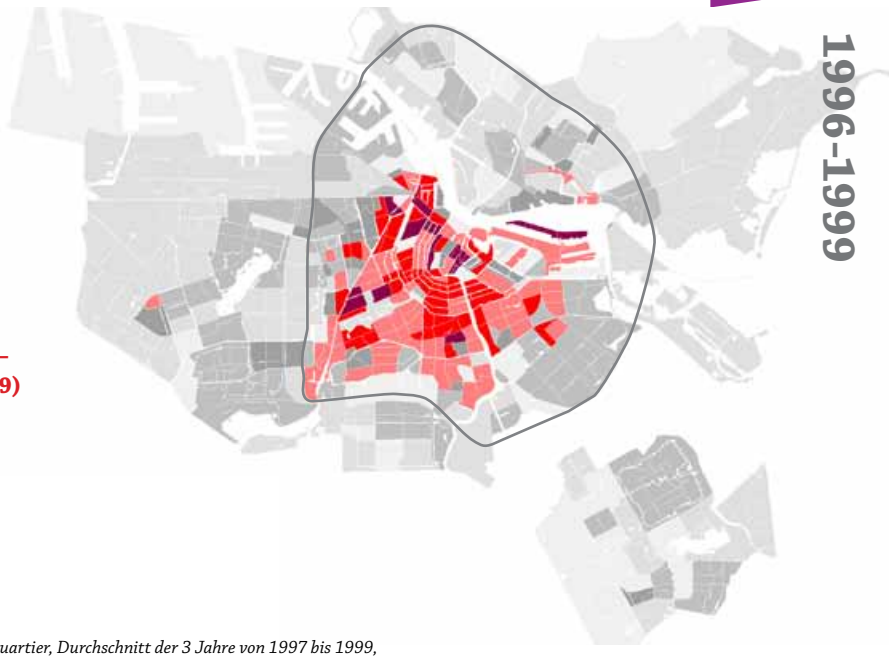


Abb. 6.27: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensdichte pro ha, Phase 1 (1996-1999)

> 1,20	(17)
0,60 - 1,20	(49)
0,25 - 0,60	(78)
0,10 - 0,25	(35)
0,02 - 0,10	(111)
0,00 - 0,02	(114)
< 0,00	(66)

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der Unternehmensdichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 3 Jahre von 1997 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

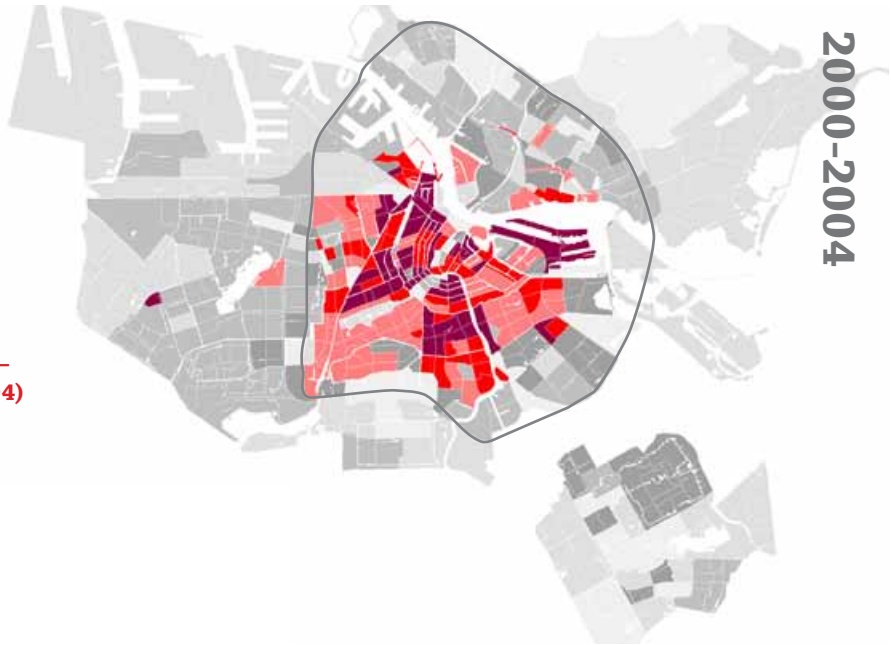


Abb. 6.28: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensdichte pro ha, Phase 2 (2000-2004)

> 1,20	(58)
0,60 - 1,20	(47)
0,25 - 0,60	(72)
0,10 - 0,25	(67)
0,02 - 0,10	(95)
0,00 - 0,02	(81)
< 0,00	(50)

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der Unternehmensdichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.29: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensdichte pro ha, Phase 3 (2005-2009)

> 1,20	(88)
0,60 - 1,20	(75)
0,25 - 0,60	(52)
0,10 - 0,25	(79)
0,02 - 0,10	(97)
0,00 - 0,02	(48)
< 0,00	(31)

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der Unternehmensdichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Entwicklungsübersicht (Index 1996) - Erwerbstätige

Bei der Dichteveränderung der Erwerbstätigen seit 1996 zeichnen sich nach 14 Jahren weniger starke und flächendeckende Ballungen ab (Abb. 6.30). Auffällig ist die Konzentration der Zunahme im Zentrum, bei Schinkel und entlang des IJ-Ufers. Ferner sind auch einzelne rückläufige Gebiete südlich und östlich des Vondelparks und längs des westlichen Autobahnabschnittes zu beobachten. Besonders hohe Dichtereduktionen wurden seit 1999 östlich der Amstel in der Weesperzijde erzielt, von 62 auf 7 Erwerbstätige pro ha (-466%).

Die Wachstumsraten (Abb. 6.31) waren innerhalb des Ballungsraumes recht heterogen, einheitlicher stellt sich hingegen der Anstieg entlang des IJ-Ufers dar. Die Perioden (Abb. 6.32-34) lassen einen Anstieg der Erwerbstätigen sowohl im Zentrum als auch in weiteren zentralen Quartieren innerhalb des Ringes erkennen. Besonders in der letzten Phase sind die sehr hohen Konzentrationen zwischen Südwesten und Nordosten zu finden. Parallel konnten die IJ-Uferlagen seit 2005 deutlich in der Erwerbstätigendichte zunehmen.

Ballungsräume

Abb. 6.30: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Erwerbstätigendichte pro ha, 2009

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der Erwerbstätigenichte pro ha im Quartier, Jahr 2009 in 3D und Farbe,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

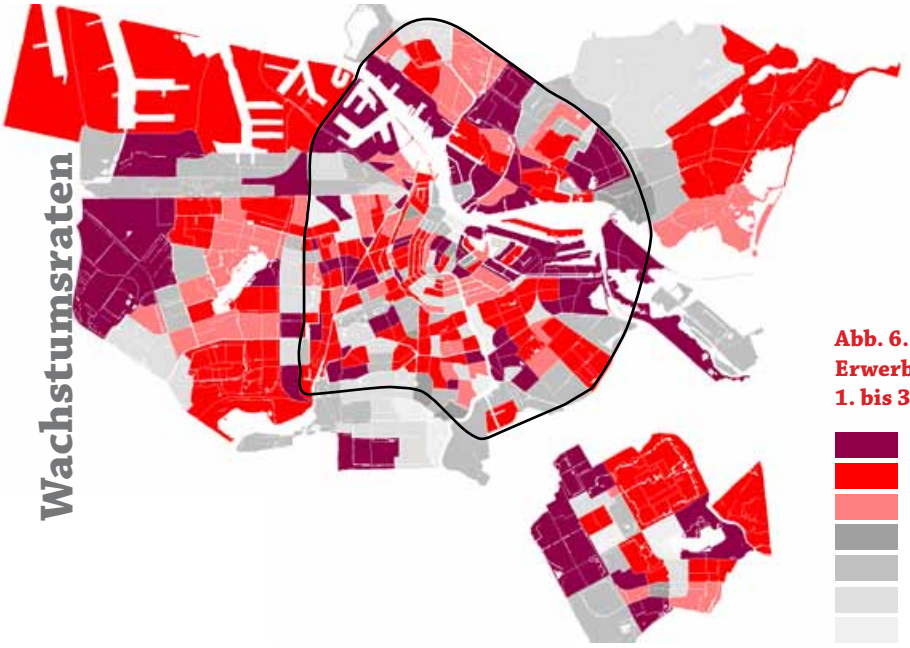


Abb. 6.31: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Erwerbstätigendichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase

	> 400%		(108)
	100% -	400%	(143)
	10% -	100%	(63)
	-10% -	10%	(10)
	-100% -	-10%	(80)
	-400% -	-100%	(50)
	<-400%		(16)

Wachstumsraten (Zunahme in %) von der veräderten Erwerbstätigenichte (Index 1996) pro Quartier zwischen der ersten und dritten Phase,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

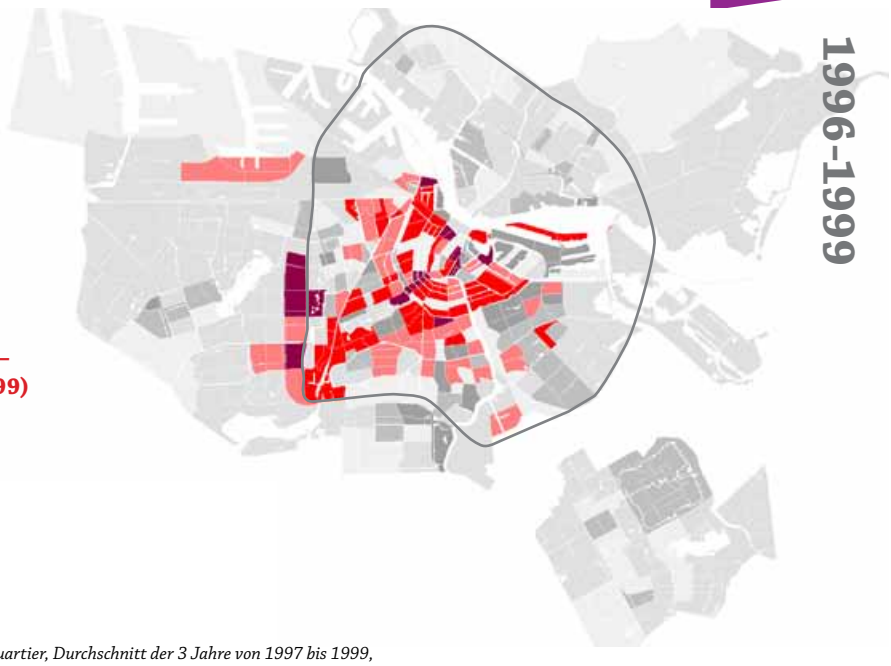


Abb. 6.32: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 1 (1996-1999)

> 4,00	(18)
1,50 - 4,00	(49)
0,70 - 1,50	(52)
0,40 - 0,70	(33)
0,01 - 0,40	(65)
0,00 - 0,01	(167)
< 0,00	(86)

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der Erwerbstätigenichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 3 Jahre von 1997 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

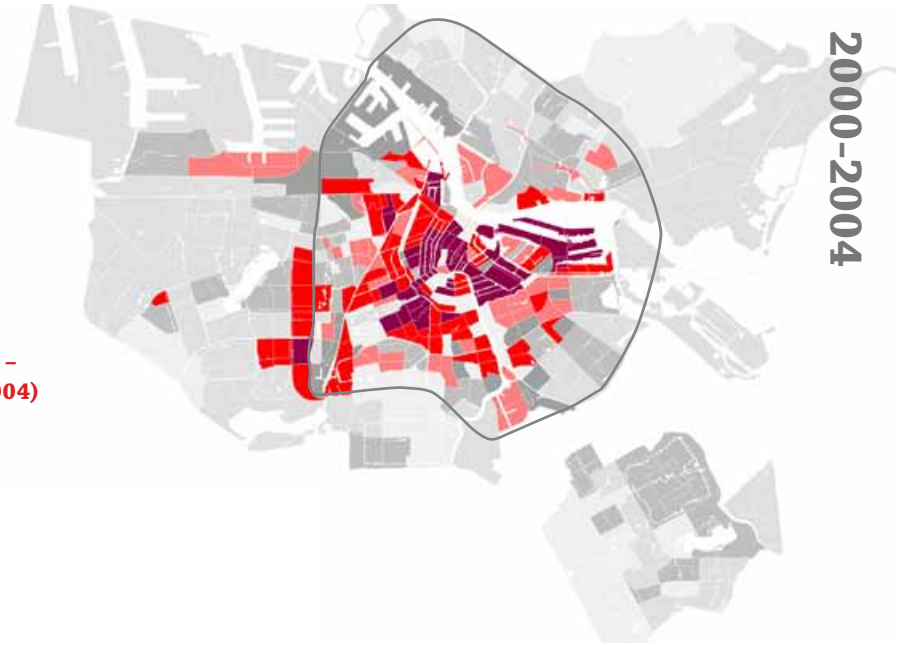


Abb. 6.33: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 2 (2000-2004)

> 4,00	(46)
1,50 - 4,00	(75)
0,70 - 1,50	(48)
0,40 - 0,70	(25)
0,01 - 0,40	(81)
0,00 - 0,01	(121)
< 0,00	(74)

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der Erwerbstätigenichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

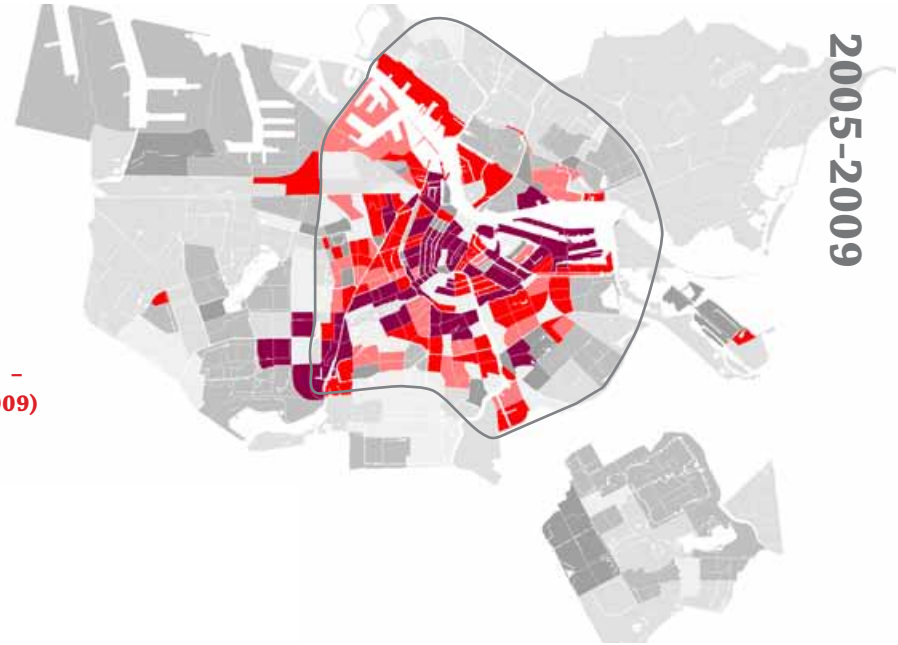


Abb. 6.34: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 3 (2005-2009)

> 4,00	(68)
1,50 - 4,00	(72)
0,70 - 1,50	(41)
0,40 - 0,70	(30)
0,01 - 0,40	(86)
0,00 - 0,01	(106)
< 0,00	(67)

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der Erwerbstätigenichte pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensgrößen

Die größten Veränderungen der Unternehmensgrößen seit 1996 fanden entlang der Verkehrsinfrastruktur im Westen statt (Abb. 6.35). Hier nahmen die Mitarbeiterzahlen durchschnittlich am stärksten zu. Ursache hierfür ist der zweijährige Sitz eines großen niederländischen Werbekonzerns in den Jahren 1998 und 1999 mit über 1.250 Mitarbeitern (Quartiere in R86). In der Weesperzijde nahm die Unternehmensgröße am stärksten ab, von 33 auf 11 Mitarbeiter je Unternehmen. Quartiere mit sehr hohen Wachstumsraten (Abb. 6.36) sind vereinzelnd sowohl im Zentrum als auch außerhalb des Ringes zu finden. Am westlichen und südlichen Abschnitt des Ringes entstanden die ersten Zunahmen von großen Unternehmen. In den folgenden zwei Perioden kamen weitere Standorte für große kreative Unternehmen entlang des IJ-Ufers und im Zentrum hinzu.

Ballungsräume

Abb. 6.35: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Durchschnittliche Unternehmensgröße, 2009

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der gemittelten Unternehmensgröße im Quartier, Jahr 2009 in 3D und Farbe,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

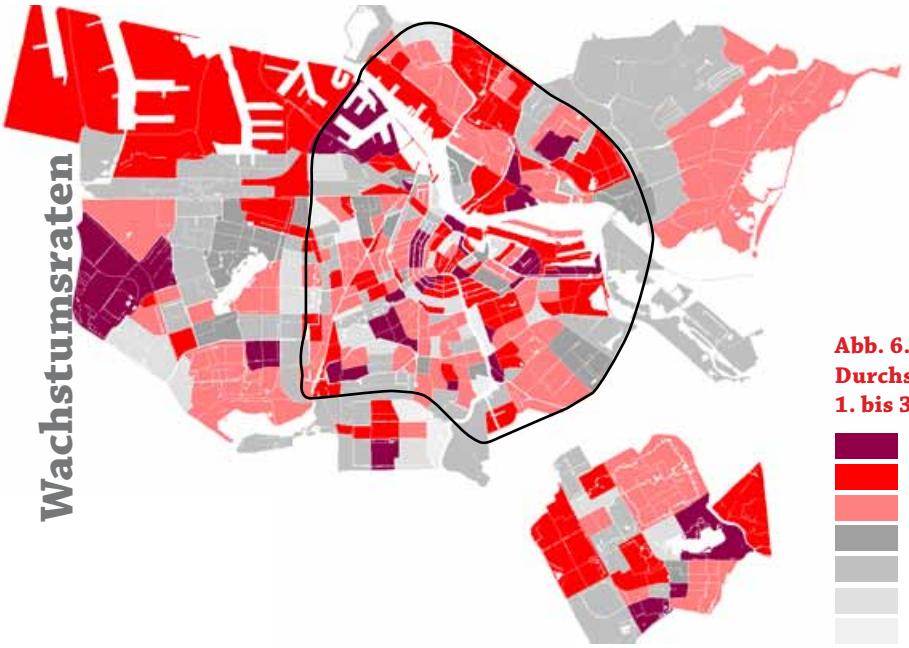


Abb. 6.36: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Durchschnittliche Unternehmensgröße, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase

	> 400%		(43)
	100% -	400%	(104)
	10% -	100%	(135)
	-10% -	10%	(32)
	-100% -	-10%	(111)
	-400% -	-100%	(34)
	<-400%		(11)

Wachstumsraten (Zunahme in %) von der gemittelten veränderten Unternehmensgröße (Index 1996) pro Quartier zwischen der ersten und dritten Phase,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.37: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Durchschnittliche Unternehmensgröße, Phase 1 (1996-1999)

	> 6	(40)
	5 - 6	(4)
	4 - 5	(18)
	3 - 4	(8)
	1 - 3	(147)
	0 - 1	(214)
	< 0	(39)

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der gemittelten Unternehmensgröße im Quartier, Durchschnitt der 3 Jahre von 1997 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

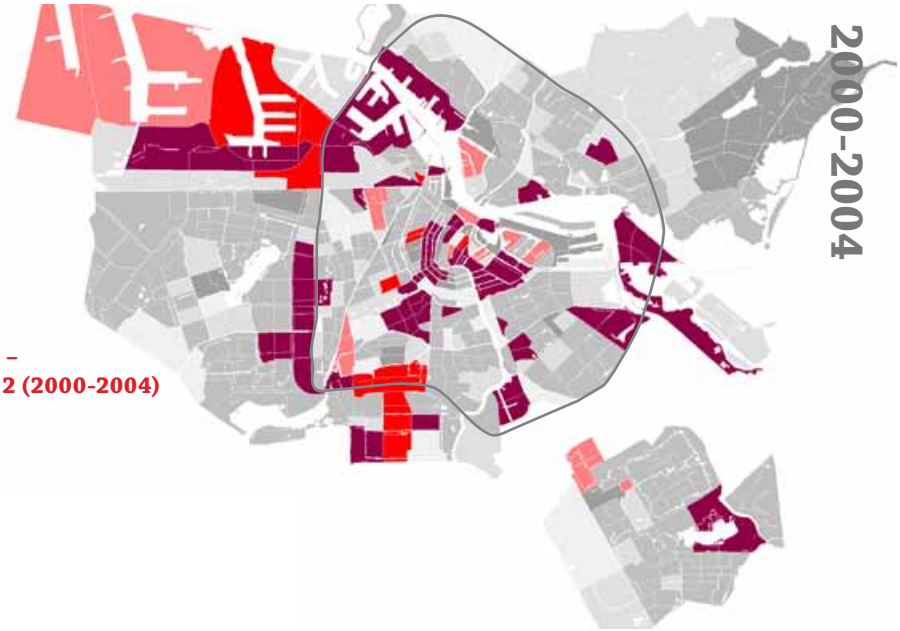


Abb. 6.38: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Durchschnittliche Unternehmensgröße, Phase 2 (2000-2004)

	> 6	(70)
	5 - 6	(13)
	4 - 5	(17)
	3 - 4	(24)
	1 - 3	(225)
	0 - 1	(81)
	< 0	(40)

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der gemittelten Unternehmensgröße im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

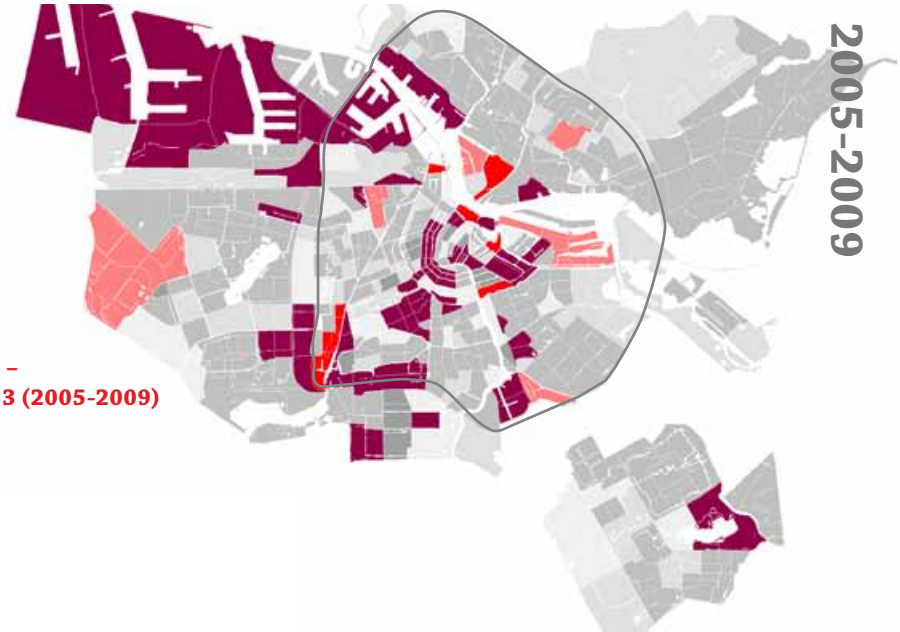


Abb. 6.39: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Durchschnittliche Unternehmensgröße, Phase 3 (2005-2009)

	> 6	(64)
	5 - 6	(10)
	4 - 5	(17)
	3 - 4	(11)
	1 - 3	(231)
	0 - 1	(87)
	< 0	(50)

Entwicklungsübersicht (Index 1996) der gemittelten Unternehmensgröße im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Saldo der Geschäftsaufnahmen und -aufgaben

Die räumlichen Konzentrationen durch einen Überschuss an Geschäftsaufnahmen in Amsterdam (Abb. 6.40) weisen starke Ähnlichkeiten mit der Verteilung aller seit 1996 (Index) wachsenden Quartiere (S. 54) auf. Gleichfalls ist hier eine zentrale Ballung zu sehen, welche beim Vondelpark weniger dicht ist. Ausgehend von einem leichten Wachstum im Zentrum nehmen die Wachstumsraten in den angrenzenden Gebieten größtenteils zu (Abb. 6.41). Besonders die mittlere Phase ist von einem geringen Anstieg der Dichte, insbesondere im Zentrum, gekennzeichnet. Die Zunahme neuer Unternehmen war in der ersten Periode (Abb. 6.42) sehr auf das Zentrum und in der dritten Periode (Abb. 6.44) besonders auf die weiteren Bereiche innerhalb des Ringes gerichtet (Jordaan, Oostelijk Havengebied, Pijp). In Amsterdam Nord konnte hingegen lediglich eine Zunahme nördlich des Zentrums verzeichnet werden. In den Jahren 2008 und 2009 beginnt auf IJburg (im Westen) eine entstehende Ballung durch Geschäftsaufnahmen.

Ballungsräume

Abb. 6.40: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Unternehmensdichte pro ha, 2009

Unternehmensdichte des Saldos von Geschäftsaufnahmen und -aufgaben pro ha im Quartier, Summe der 14 Jahre bis 2009 in 3D und Farbe, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

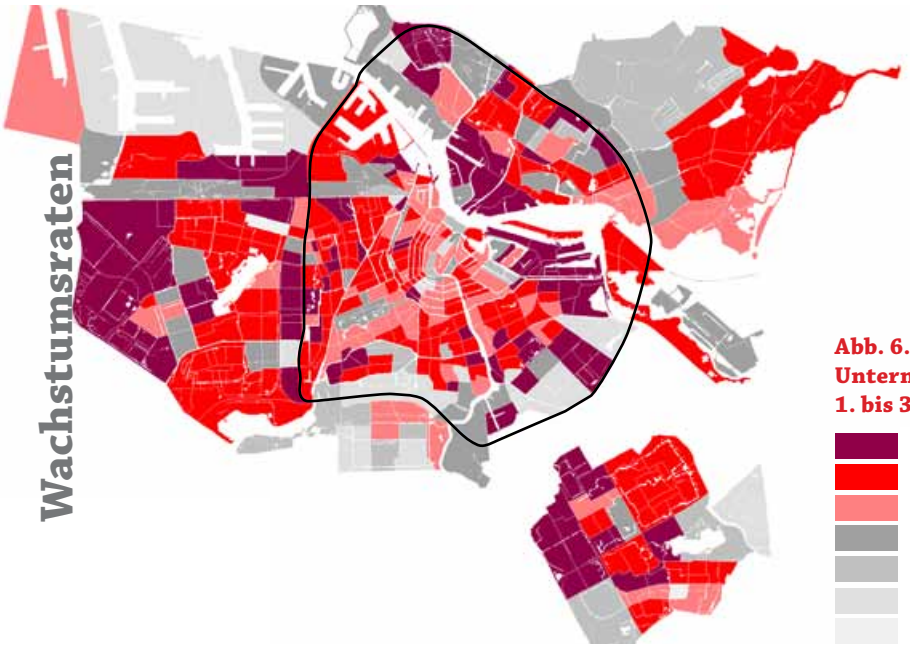


Abb. 6.41: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Unternehmensdichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase

> 400%			(105)
100% -	400%		(167)
10% -	100%		(81)
-10% -	10%		(62)
-100% -	-10%		(25)
-400% -	-100%		(28)
<-400%			(2)

Wachstumsraten (Zunahme in %) von der Unternehmensdichte des Saldos von Geschäftsaufnahmen und -aufgaben pro Quartier zwischen der ersten und dritten Phase, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

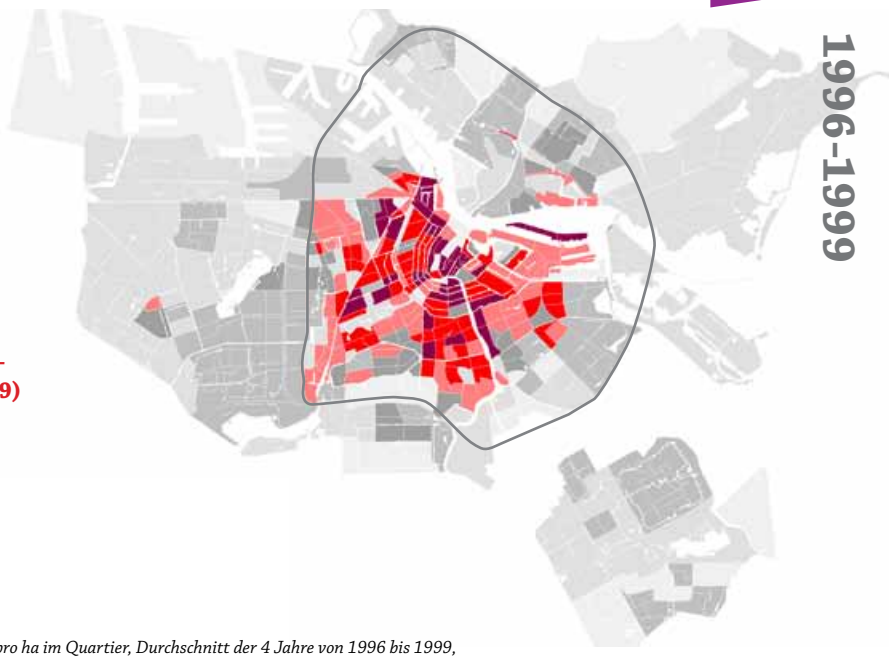


Abb. 6.42: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Unternehmensdichte pro ha, Phase 1 (1996-1999)

	> 1,20	(37)
	0,60 - 1,20	(53)
	0,25 - 0,60	(68)
	0,10 - 0,25	(41)
	0,02 - 0,10	(101)
	0,00 - 0,02	(125)
	< 0,00	(45)

Unternehmensdichte des Saldos von Geschäftsaufnahmen und -aufgaben pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

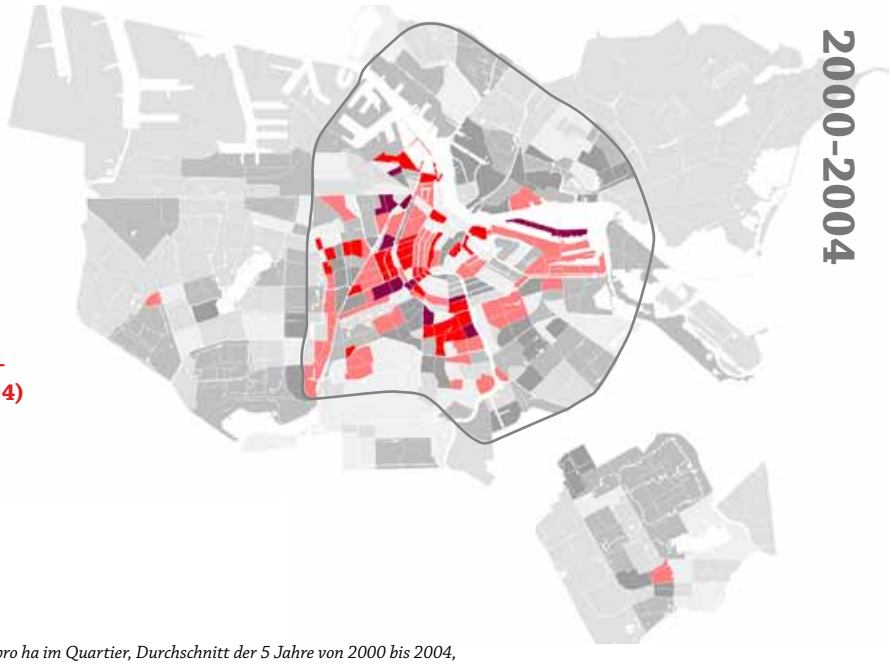


Abb. 6.43: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Unternehmensdichte pro ha, Phase 2 (2000-2004)

	> 1,20	(14)
	0,60 - 1,20	(29)
	0,25 - 0,60	(61)
	0,10 - 0,25	(51)
	0,02 - 0,10	(116)
	0,00 - 0,02	(115)
	< 0,00	(84)

Unternehmensdichte des Saldos von Geschäftsaufnahmen und -aufgaben pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

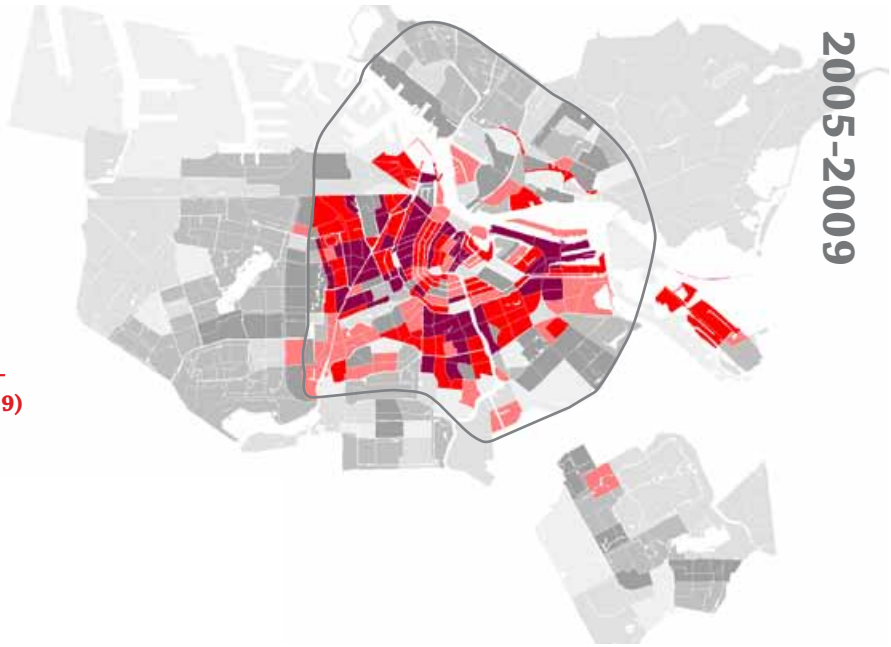


Abb. 6.44: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Unternehmensdichte pro ha, Phase 3 (2005-2009)

	> 1,20	(65)
	0,60 - 1,20	(76)
	0,25 - 0,60	(53)
	0,10 - 0,25	(60)
	0,02 - 0,10	(87)
	0,00 - 0,02	(78)
	< 0,00	(51)

Unternehmensdichte des Saldos von Geschäftsaufnahmen und -aufgaben pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Saldo der Erwerbstätige durch Geschäftsaufnahmen und -aufgaben

Auch die Standortkonzentrationen der Erwerbstätigen von Geschäftsaufnahmen (Abb. 6.45) sind vergleichbar mit der allgemeinen Zunahme seit 1996 (S. 56). Jedoch sind die Konzentrationen weniger stark ausgeprägt. Ein Nebeneinander von wachsenden und stagnierenden Quartieren zeichnet sich in der Karte zu den Wachstumsraten ab (Abb. 6.46). Auffällig ist die Ballung des Erwerbstätigenanstieges entlang des IJ-Ufers. Ihren Anfang fand die Verdichtung im Zentrum und in den südlich und westlich davon gelegenen Quartieren (Abb. 4.47). Diese Gebiete konnten bis 2009 ihre Beschäftigungsdichte weiter intensivieren und entlang des IJ-Ufers neue Standorte herausbilden. Stellenweise sind innerhalb des Ringes auch schrumpfende Gebiete zu beobachten. Während des Zeitraumes von 2000 bis 2004 (Abb. 4.48) waren zahlreiche Quartiere in der Innenstadt von einer Abnahme der Dichte gekennzeichnet.

Ballungsräume

Abb. 6.45: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Erwerbstätigendichte pro ha, 2009

Beschäftigtendichte des Saldos von Erwerbstätigen durch Geschäftsaufnahmen und -aufgaben pro ha im Quartier, Summe der 14 Jahre bis 2009 in 3D und Farbe, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

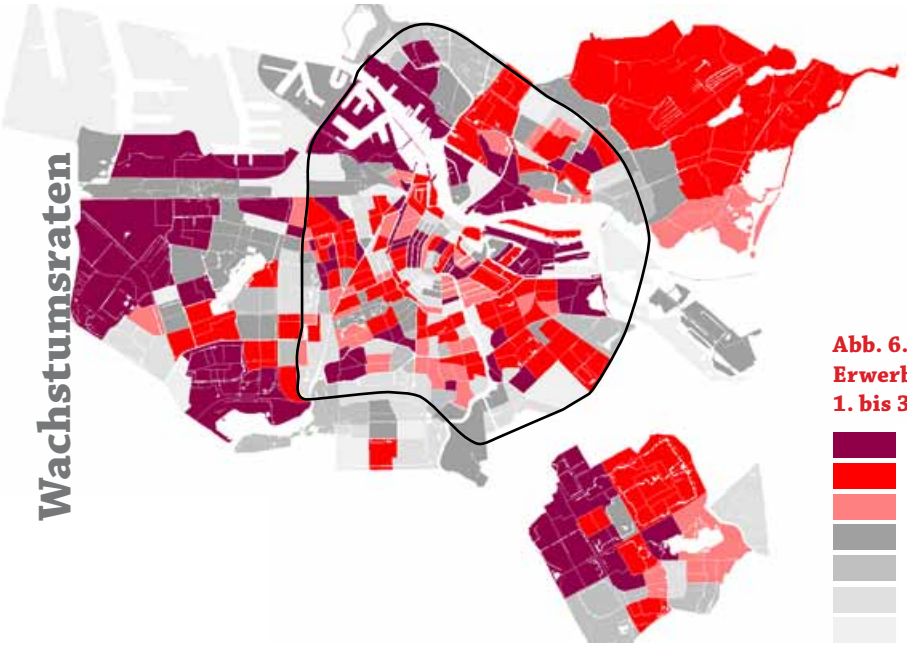


Abb. 6.46: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Erwerbstätigendichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase

Wachstumsraten (Zunahme in %) von der Erwerbstätigendichte des Saldos durch Geschäftsaufnahmen und -aufgaben pro Quartier zwischen der ersten und dritten Phase, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

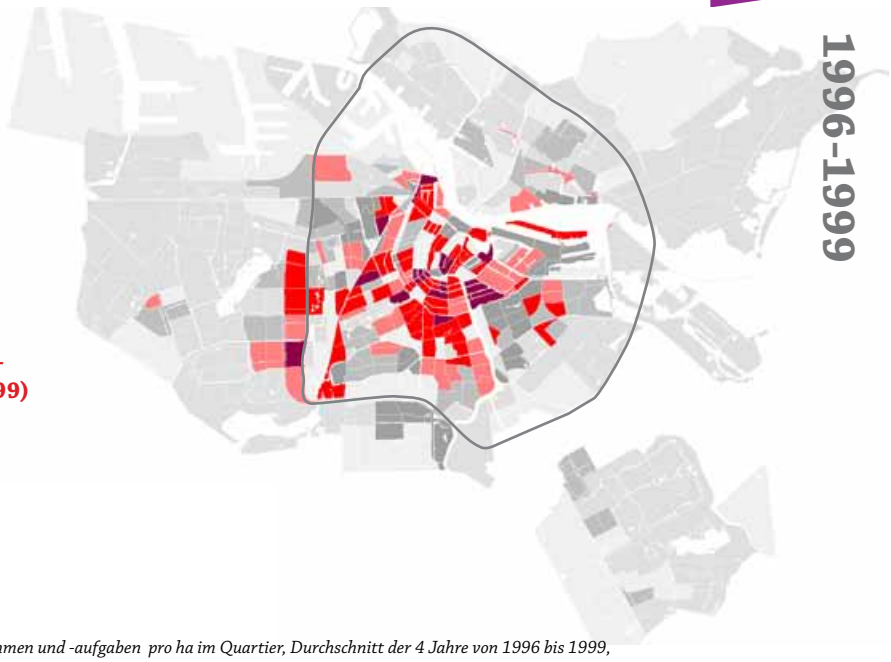


Abb. 6.47: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 1 (1996-1999)

	> 4,00	(15)
	1,50 - 4,00	(57)
	0,70 - 1,50	(46)
	0,40 - 0,70	(42)
	0,01 - 0,40	(51)
	0,00 - 0,01	(163)
	< 0,00	(96)

Beschäftigtendichte des Saldos von Erwerbstätigen durch Geschäftsaufnahmen und -aufgaben pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

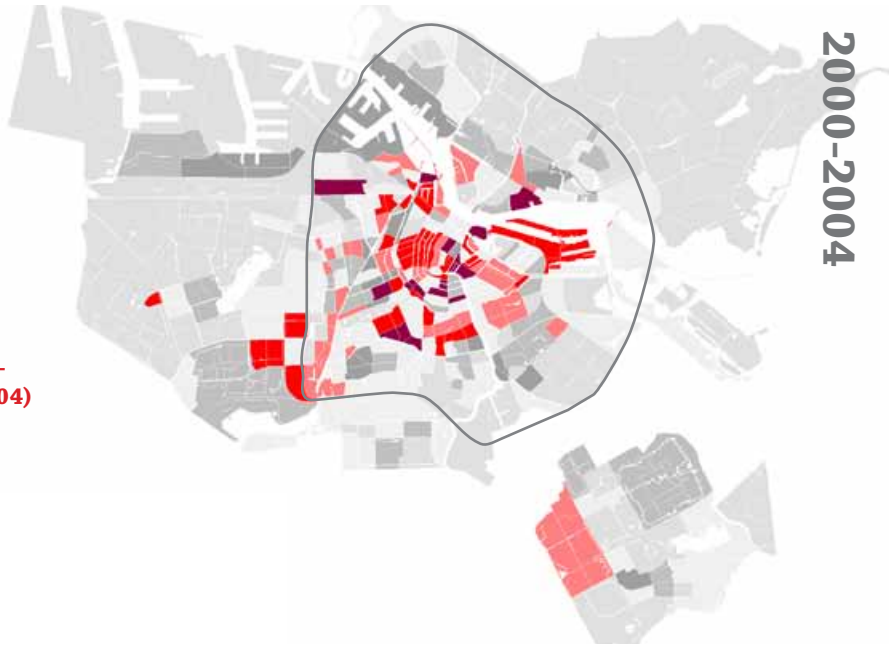


Abb. 6.48: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 2 (2000-2004)

	> 4,00	(16)
	1,50 - 4,00	(39)
	0,70 - 1,50	(44)
	0,40 - 0,70	(26)
	0,01 - 0,40	(78)
	0,00 - 0,01	(143)
	< 0,00	(124)

Beschäftigtendichte des Saldos von Erwerbstätigen durch Geschäftsaufnahmen und -aufgaben pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.49: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 3 (2005-2009)

	> 4,00	(11)
	1,50 - 4,00	(71)
	0,70 - 1,50	(65)
	0,40 - 0,70	(26)
	0,01 - 0,40	(74)
	0,00 - 0,01	140)
	< 0,00	(83)

Beschäftigtendichte des Saldos von Erwerbstätigen durch Geschäftsaufnahmen und -aufgaben pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Umzugssaldo Unternehmen

Die Standortveränderungen innerhalb der Gemeindegrenze fanden zum größten Teil auch innerhalb der Innenstadt statt (Abb. 6.50). Stark zunehmende und abnehmende Gebiete durch umziehende Unternehmen treffen im Zentrum aufeinander und bieten ein zerklüftetes Bild der räumlichen Verbreitung. Eine nahezu gleich hohe Dichte können die Gebiete mit einem Überschuss durch Zuzüge (lediglich 8%) aufweisen, mit rund 1 Unternehmen je ha. Die Wachstumsraten umziehender Unternehmen (Abb. 6.51) sind in den von kreativen Unternehmen dicht besiedelten Quartieren überwiegend rückläufig. Viele der umziehenden Unternehmen scheinen diese Orte zu verlassen, um zum Beispiel entlang des IJ-Ufers oder an den Grenzen der kreativen Ausbreitungsgebiete sich einen neuen Standort zu suchen, dort können auch hohe Wachstumsraten verzeichnet werden. Innerhalb des Untersuchungszeitraumes wechseln die gewinnenden Gebiete. Noch im Jahr 1997 durch zuziehende Unternehmen wachsende Quartiere (Abb. 6.52) können zehn Jahre später (Abb. 6.54) zu den verlierenden gehören, bei einem gleichzeitigen Anstieg in der unmittelbaren Nachbarschaft. Eines der wenig konstant verdichteten Gebiete ist das Oostelijke Havengebied. Allgemein scheinen die IJ-Uferbereiche zunehmend eine bedeutendere Rolle für umziehende Unternehmen in Amsterdam zu spielen.

Abb. 6.50: Umzüge – Unternehmensdichte pro ha, 2009

Unternehmensdichte des Saldos umziehender Unternehmen pro ha im Quartier, Summe der 14 Jahre bis 2009 in 3D und Farbe, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.51: Umzüge – Unternehmensdichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase

	> 400%		(57)
	100% -	400%	(68)
	10% -	100%	(29)
	-10% -	10%	(106)
	-100% -	-10%	(40)
	-400% -	-100%	(90)
	<-400%		(80)

Wachstumsraten (Zunahme in %) der Unternehmensdichte des Saldos von umziehenden Unternehmen pro Quartier zwischen der ersten und dritten Phase, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

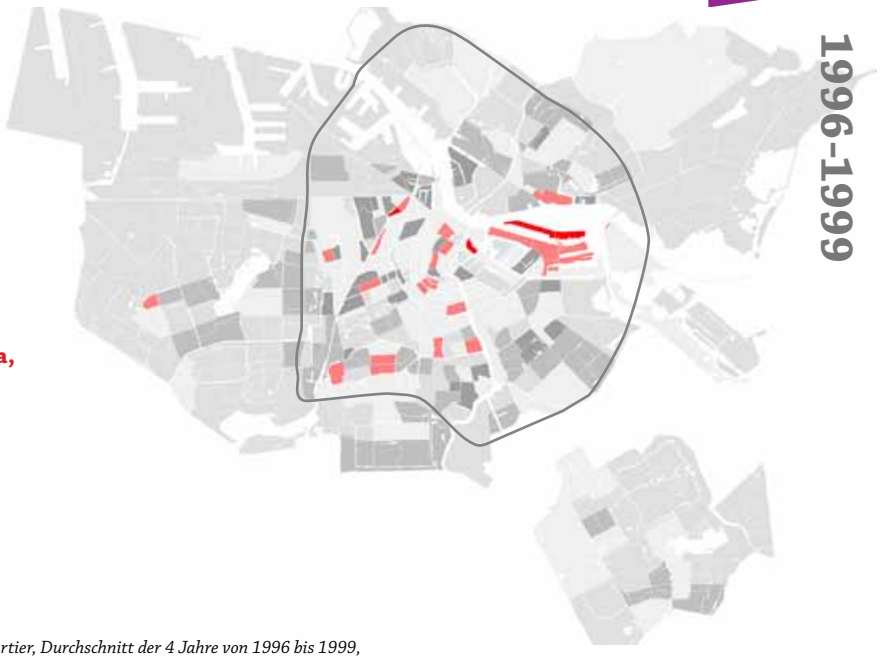


Abb. 6.52: Umzüge – Unternehmensdichte pro ha, Phase 1 (1996-1999)

	> 1,20	
	0,60 - 1,20	(4)
	0,25 - 0,60	(23)
	0,10 - 0,25	(33)
	0,02 - 0,10	(73)
	0,00 - 0,02	(189)
	< 0,00	(148)

Unternehmensdichte des Saldos umziehender Unternehmen pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.53: Umzüge – Unternehmensdichte pro ha, Phase 2 (2000-2004)

	> 1,20	(1)
	0,60 - 1,20	(6)
	0,25 - 0,60	(31)
	0,10 - 0,25	(28)
	0,02 - 0,10	(75)
	0,00 - 0,02	(148)
	< 0,00	(181)

Unternehmensdichte des Saldos umziehender Unternehmen pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.54: Umzüge – Unternehmensdichte pro ha, Phase 3 (2005-2009)

	> 1,20	
	0,60 - 1,20	(7)
	0,25 - 0,60	(40)
	0,10 - 0,25	(37)
	0,02 - 0,10	(57)
	0,00 - 0,02	(161)
	< 0,00	(168)

Unternehmensdichte des Saldos umziehender Unternehmen pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Saldo der Erwerbstätigen bei Umzügen

Vergleichbar mit der räumlichen Verteilung der umziehenden Unternehmen erfolgte auch die Konzentration der Erwerbstätigen innerhalb des Ringes heterogen (Abb. 6.55). Die stark zunehmenden Gebiete (10%) sind dabei im Zentrum, im Oostelijk Havengebied und in dem Stadtteil Oud Zuid zu finden. Ferner fällt ein Gewerbegebiet im Westerpark (Landlust, H37a) mit einer großen Zunahme der Erwerbstätigendichte um 10,5 pro ha auf. Im Quartier Weesperzijde war der Rückgang der kreativen Erwerbstätigenzahl durch Wegzüge besonders hoch (-18 Erwerbstätige pro ha), Ursache hierfür ist der Umzug der lokalen Tageszeitung Het Parool 2003 Richtung Zentrum/Oostelijk Havengebied. Die meisten schrumpfenden Gebiete sind ebenfalls innerhalb des Ringes zu finden (Abb. 6.56). Der östliche Teil des Zentrums, einzelne Quartiere entlang der Verkehrsinfrastruktur sowie die IJ-Ufergebiete können hingegen hohe Wachstumsraten verzeichnen. In der ersten Phase (Abb. 6.57) ein Anstieg durch Erwerbstätigenzuzug nur vereinzelt im Zentrum zu sehen, besonders hohe Dichten weist das Gebiet westlich der Verkehrsinfrastruktur auf (Zeitpunkt des Projektstartes: World Fashion Centre). Während der zweiten Phase (Abb. 6.58) spielen vor allem der Verkehrsknotenpunkt im Südwesten (Schinkel) sowie die Oostelijk Havengebied eine große Rolle. Seit 2005 (Abb. 6.59) konnten zentrale Quartiere und IJ-Ufergebiete in Amsterdam Nord weitere Erwerbstätige durch Umzüge hinzugewinnen.

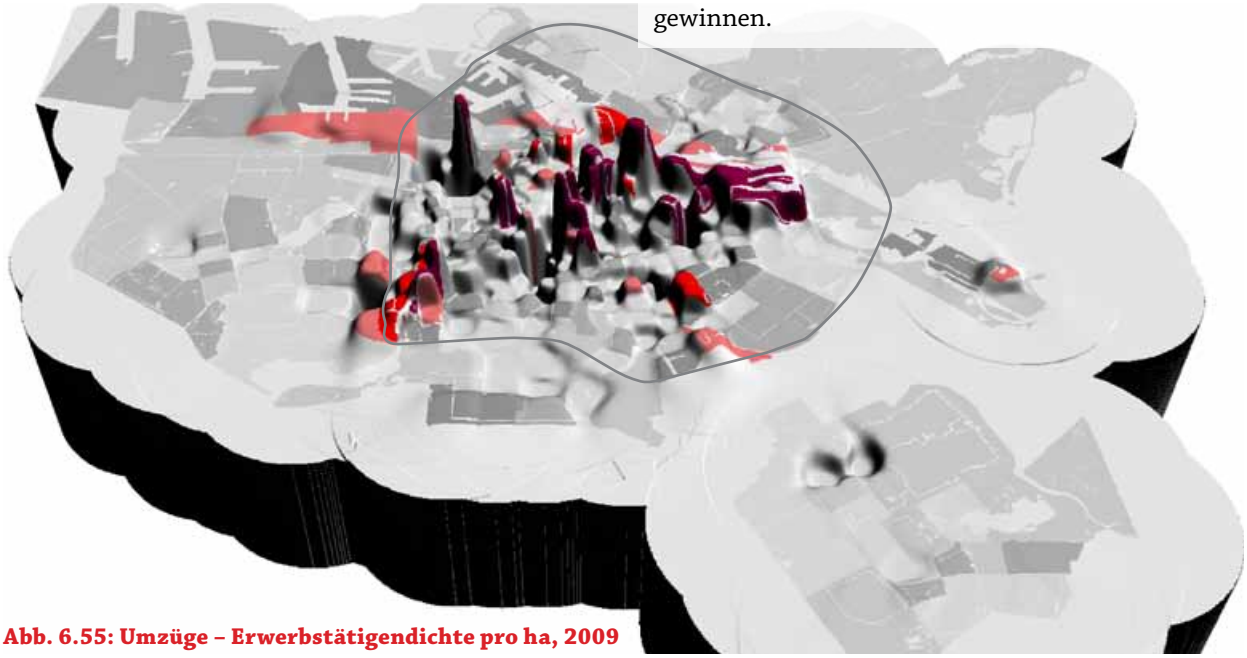


Abb. 6.55: Umzüge – Erwerbstätigendichte pro ha, 2009

Beschäftigtendichte des Saldos der Erwerbstätigen in umziehende Unternehmen pro ha im Quartier, Summe der 14 Jahre bis 2009 in 3D und Farbe, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.56: Umzüge – Erwerbstätigendichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase

	> 400%		(73)
	100% -	400%	(81)
	10% -	100%	(23)
	-10% -	10%	(91)
	-100% -	-10%	(36)
	-400% -	-100%	(83)
	<-400%		(83)

Wachstumsraten (Zunahme in %) der Beschäftigtendichte des Saldos der Erwerbstätigen in umziehenden Unternehmen pro Quartier zwischen der ersten und dritten Phase Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

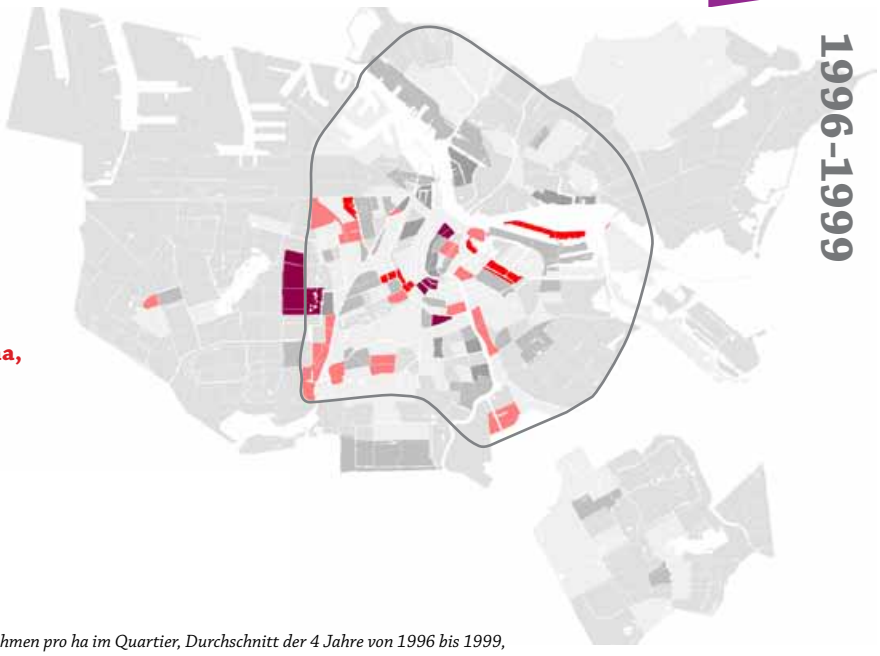


Abb. 6.57: Umzüge – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 1 (1996-1999)

	> 4,00	(10)
	1,50 - 4,00	(9)
	0,70 - 1,50	(22)
	0,40 - 0,70	(14)
	0,01 - 0,40	(49)
	0,00 - 0,01	(227)
	< 0,00	(139)

Beschäftigtendichte des Saldos der Erwerbstätigen in umziehende Unternehmen pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

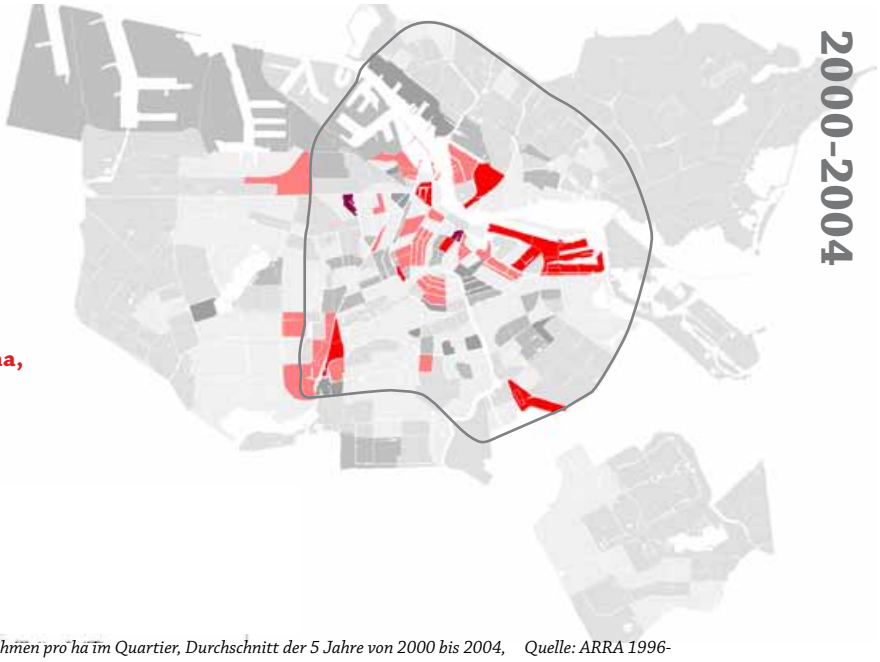


Abb. 6.58: Umzüge – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 2 (2000-2004)

	> 4,00	(2)
	1,50 - 4,00	(17)
	0,70 - 1,50	(30)
	0,40 - 0,70	(14)
	0,01 - 0,40	(42)
	0,00 - 0,01	(176)
	< 0,00	(189)

Beschäftigtendichte des Saldos der Erwerbstätigen in umziehende Unternehmen pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

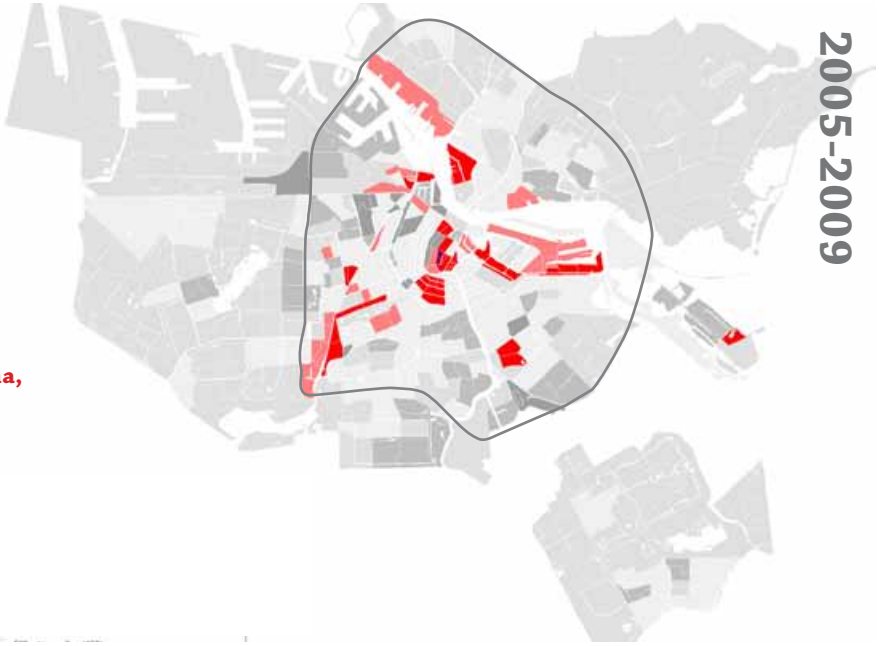


Abb. 6.59: Umzüge – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 3 (2005-2009)

	> 4,00	(1)
	1,50 - 4,00	(27)
	0,70 - 1,50	(28)
	0,40 - 0,70	(18)
	0,01 - 0,40	(53)
	0,00 - 0,01	(181)
	< 0,00	(162)

Beschäftigtendichte des Saldos der Erwerbstätigen in umziehende Unternehmen pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Aspekte der Umzüge

Mobilität

Ca. 7% (515) der Unternehmen haben durchschnittlich pro Jahr ihren Standort gewechselt. Werden die mehrfachen Umzüge (Tab. 6.2) nicht mit summiert, so sind jährlich 5,5% aller kreativen Unternehmen innerhalb Amsterdams mindestens einmal umgezogen (421 pro Jahr). Zwei von drei Standortveränderungen waren einmalige Umzüge, diese fallen auf 81% aller umziehenden kreativen Unternehmen. 17% der Umziehenden änderten hingegen zweimal ihren Standort in Amsterdam. Die Mehrfachumzüge zwischen drei- und sechsmal sind mit 2,5% der umziehenden Unternehmen sehr gering.

Unternehmensgrößen

Eine Differenzierung nach Unternehmensgrößen lässt kaum eine Abweichung erkennen (siehe Spalte „a" und „b" in der Tab. 6.3). Lediglich die Betrachtung der Mobilitätsunterschiede bei den Größenklassen (letzte Spalte) lassen leichte Tendenzen erkennen. So sind minimal weniger Ein-Personen-Betriebe (-3%) und dafür mehr Unternehmen mit zwei bis neun Mitarbeitern (10-17%) sowie weitaus weniger mit über 30 Mitarbeitern (bis -28%) an den Umzügen beteiligt gewesen. In der zeitlichen Entwicklung konnte eine leichte anteilige Zunahme der umziehenden Unternehmen mit 10 bis 29 (um 25%) und der Selbständigen (um 4,5%) von 1996 bis 2009 verzeichnet werden. Die mobilste Gruppe mit zwei bis vier Erwerbstätigen reduzierte im Laufe der Zeit leicht ihre Mobilität. Bei den Unternehmen mit fünf bis neun Mitarbeitern war die Umzugshäufigkeit während der zweiten Phase stärker ausgeprägt.

Mobilität der Teilbranchen

Durch eine Differenzierung der Umzüge nach Teilbranchen werden Unterschiede in der Mobilität innerhalb Amsterdams deutlich (Tab. 6.4). Reklamebüros, Unternehmen in der Produktion von Rundfunk sowie Filmen weisen eine erhöhte Mobilität auf, diese haben einen Anteil von 9,5% bis 8,5% jährlichen Umzüge. Im Vergleich dazu wechseln relativ wenige aus dem Bereich der schaffenden Künstler sowie der Presse-, Nachrichtenbüros und Journalisten ihren Standort in der Gemeinde (3,4-4,7%). Generell stechen standortgebunde Einrichtungen, wie etwa Bühnen, Kinos und Ausstellungen, mit einer sehr geringen Umzugshäufigkeit (-50%) hervor.

Tab. 6.2: Umzugshäufigkeit nach Umzüge und Unternehmen, Mehrfachumzüge

	Umzüge		Unternehmen		
	absolut	% alle	absolut	% alle	% mehrfach
1 x	4.428	66,2%	4.428	80,9%	
2 x	1.812	27,1%	906	16,6%	86,7%
3 x	342	5,1%	114	2,1%	10,9%
4 x	88	1,3%	22	0,4%	2,1%
5 x	10	0,1%	2	0,0%	0,2%
6 x	11	0,2%	2	0,0%	0,2%
mehrfach	2.262	33,8%	1.046	19,1%	100,0%
alle	**6.690**	**100,0%**	**5.474**	**100,0%**	

Summe der Umzüge zwischen 1996 und 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Tab. 6.3: Umzüge nach Unternehmensgrößen, in Vergleich mit allen kreativen Unternhemen

Unternehmensgrössen	96-99	00-04	05-09	Summe 96-09 (a)	Mehrfachumzüge	*vgl. allle kreative Unternehmen (b)*	*Mobilitätsunterschiede (a/b)*
1	65,7%	66,1%	68,1%	66,8%	67,5%	*69,0%*	*-3,2%*
2-4	23,3%	21,5%	19,9%	21,3%	20,9%	*18,2%*	*17,0%*
5-9	6,9%	7,8%	7,2%	7,3%	6,7%	*6,6%*	*10,6%*
10-29	2,8%	3,2%	3,5%	3,3%	2,9%	*3,3%*	*0,0%*
30-70	0,8%	0,9%	0,7%	0,8%	0,9%	*1,0%*	*-20,0%*
>70	0,5%	0,5%	0,5%	0,5%	1,2%	*0,7%*	*-28,7%*

Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Veränderung

In der ersten und zweiten Phase waren 6,8% der kreativen Unternehmen an innerstädtischen Umzügen beteiligt, im Jahr 2005 erhöhte sich die Mobilität auf 7,4%. Die drei mobilsten Wirtschaftszweige konnten insbesondere in der letzten Phase an Dynamik zunehmen, so erreichten die unternehmensstarken Werbeunternehmen eine jährliche Umzugshäufigkeit von 10%. Auch konnten die im Mittelfeld liegenden Architekten in ihrer Mobilität stark zunehmen, um rund 40%. Dabei war die Mobilität in der zweiten Phase mit 8% besonders hoch. Die Verlage und Journalisten konnten die Umzugshäufigkeiten bis zur zweiten Phase steigern, seit 2005 jedoch fallen sie mit einer sehr geringen Mobilität von rund 3% auf. Unter den wenig mobilen Wirtschaftszweigen haben hingegen die Galerien an Dynamik gewinnen können (um 76%).

Mehrfachumzüge

Die mobilen Teilbranchen sind besonders häufig unter den Mehrfachumzügen zu finden. Gleichzeitig sind die wenig mobilen kreativen Teilbranchen noch seltener bei den Mehrfachumzügen vertreten. Bei den mindesten zweimal umziehenden Unternehmen fallen auch die Produktion und Ausübung von Bühnenkunst sowie die Einrichtungs- und Modedesigner auf. Bei den Entwerfern kann sogar jede zweite Standortveränderung in Amsterdam zu den Mehrfachumzügen gezählt werden. In den Bereichen der Architektur und Planung, Tonverlagen sowie Galerien konnten in Relation zu den anderen Wirtschaftszweigen nur wenige Unternehmen mit mindestens zwei Standortveränderungen registriert werden (0,8-1,5%).

Tab. 6.4: Mobilität der Wirtschaftszweige, Umzüge und davon Mehrfachumzüge

Wirtschaftszweige	Umzüge						davon mehrfach umgezogen	
	pro Jahr	P1	P2	P3	96-09	wachstum	*per Jahr*	96-09
Werbe-, Werbeentwurf- und -beratungsbüros	*129*	9,2%	9,3%	10,0%	9,5%	8%	*46*	3,1%
Produktion von Rundfunkprogrammen	*13*	8,3%	8,5%	9,6%	8,9%	16%	*5*	2,8%
Produktion von (Video-)Filmen (ohne Fernsehfilme)	*84*	8,1%	8,1%	9,2%	8,5%	14%	*29*	2,7%
Ausübung von Bühnenkunst	*13*	8,1%	7,8%	7,7%	7,8%	-6%	*5*	2,7%
Produktion der Bühnenkunst	*18*	6,9%	6,2%	9,2%	7,7%	34%	*7*	2,7%
Sonstige Werbediensten	*14*	7,5%	5,4%	8,8%	7,6%	18%	*5*	2,4%
Dienstleistung für die Kunstausübung und Organisation von kulturellen Veranstaltungen	*50*	7,3%	6,2%	7,5%	7,1%	4%	*13*	1,6%
Fotografie	*34*	7,1%	7,3%	6,7%	7,0%	-6%	*12*	2,3%
Architekten- und technische Entwurfs- und Beratungsbüros für Städtebau-, Verkehrs-, Garten- und Landschaftskunde, Raumplanung und Raumordnung	*7*	5,0%	8,1%	7,1%	7,0%	43,8%	*1*	1,3%
Unterstützende Aktivitäten für die Produktion für (Video-) Filme	*15*	8,6%	6,8%	5,8%	7,0%	-33%	*4*	1,9%
Einrichtungs- und Modeentwerfer u.ä.	*40*	6,5%	4,7%	8,1%	6,6%	25%	*20*	3,0%
Zeitschriftverlage	*11*	7,2%	9,0%	2,6%	6,2%	-64%	*4*	1,9%
Verlage für Tonaufnahmen	*7*	6,8%	8,8%	2,5%	6,0%	-63%	*1*	0,9%
Bücherverlage u.ä.	*13*	6,8%	6,9%	3,8%	5,9%	-44%	*4*	1,7%
Architekten- und technische Entwurfs- und Beratungsbüros für den öffentlichen Bau	*32*	5,5%	5,5%	6,5%	5,9%	18%	*9*	1,5%
Presse- und Nachrichtenbüros, Journalisten	*10*	*4,9%*	*6,9%*	*2,7%*	*4,7%*	*-44%*	*2*	*0,9%*
Kunstgalerien und -auststellungsräume	*5*	*3,2%*	*2,8%*	*5,7%*	*3,9%*	*76%*	*2*	*1,4%*
Ausübung von schaffender Kunst	*26*	3,3%	3,5%	3,5%	3,4%	7%	*7*	0,8%
Summe bzw. Durchschnitt aller Wirtschaftszweige	***529***	**6,8%**	**6,8%**	**7,4%**	**7,1%**	**8%**	***178***	**2,2%**

Wirtschaftszweige mit mindestens 5 Umzügen pro Jahr sind aufgeführt, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Umzugsströme der Unternehmen

Um die Umzugsbewegungen innerhalb Amsterdams zu untersuchen, wurden rund 6.500 Standortveränderungen auf Quartierskombinationsniveau erfasst. Zwei von fünf Umzügen wurden innerhalb des Stadtteils und die Hälfte davon sogar innerhalb der Quartierskombination vollzogen. Die Stadtteile Centrum und Oud Zuid weisen die höchste Anzahl der Umzüge innerhalb der Stadtteilgrenzen auf, mit je 999 und 421 Unternehmen. Innerhalb der Quartierskombinationen Jordaan und Grachtengordel im Zentrum, das Museumsquartier in Oud Zuid sowie das Oostelijke Havengebied in Zeeburg haben jeweils in den 13 Jahren zwischen 54 und 103 kreative Unternehmen ihre Adresse geändert.

Die Karten zu den Umzugsströmen stellen in der Farbe die absolute Konzentrationen von Umzügen innerhalb der Stadtteile und in den skalierten Pfeilen das Saldo der umziehenden Unternehmen zwischen zwei Stadtteilen ab acht und in den Phasen ab sechs Unternehmen dar. Als Hauptrichtung dieser Saldobewegung (Abb. 6.60) kann der Wegzug aus dem Zentrum in die angrenzenden Stadtteile festgestellt werden, mit insgesamt 579 Unternehmen (jährlich 2% der Kreativen im Zentrum). Am meisten haben Oud Zuid (131), Zeeburg (124) und Amsterdam Nord (88) umziehende kreative Unternehmen aus dem Zentrum gewinnen können. Nach einem starken Umzugsstrom Richtung Oud Zuid in der ersten Periode (Abb. 6.61) nahm dieser in den folgenden Jahren ab. Gleichzeitig verstärkte sich der Wegzug aus Centrum nach Zeeburg und nach Amsterdam Nord (um 42 und 60 Unternehmen in der dritten Phase). Von 2005 bis 2009 (Abb. 6.63) entwickelte sich ein Zustrom nach Zeeburg (insbesondere in dem Oostelijke Havengebied) aus anderen Stadteilen, auch über mehrere Grenzen hinweg.

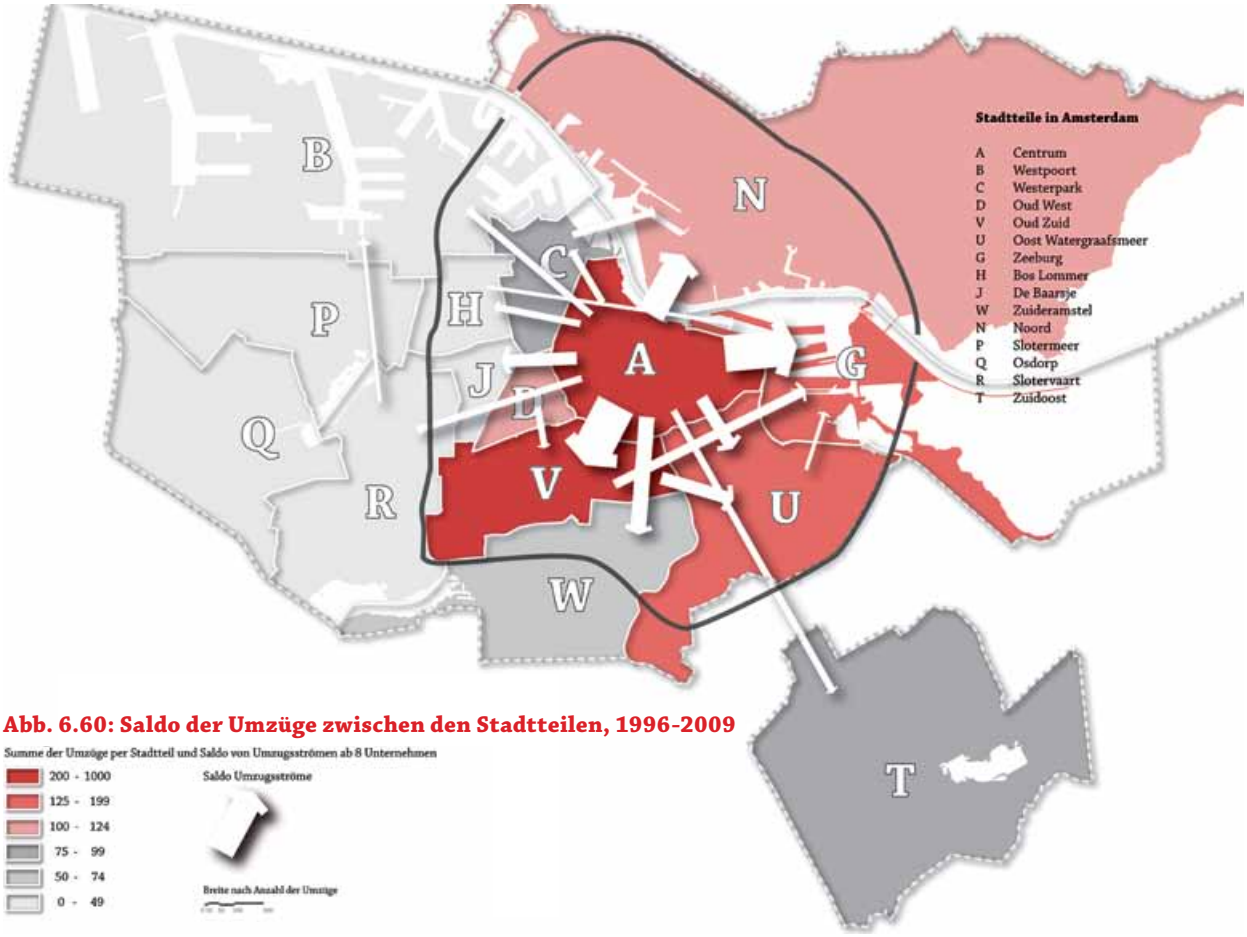


Abb. 6.60: Saldo der Umzüge zwischen den Stadtteilen, 1996-2009

dargestellt sind 743 (13%) Umzüge von insgesamt 5662, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

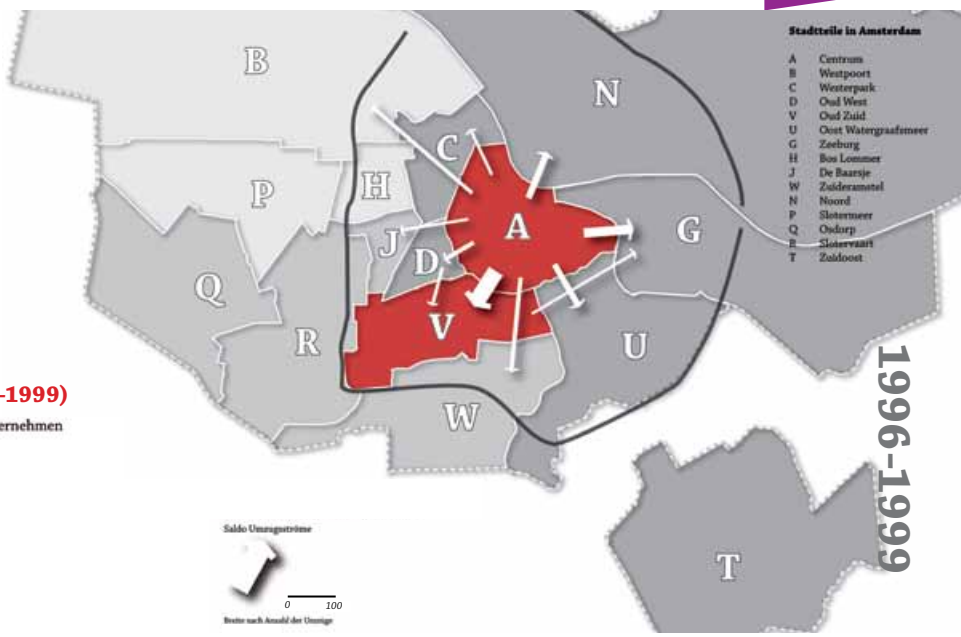


Abb. 6.61: Saldo der Umzüge Phase 1 (1996-1999)

Summe der Umzüge per Stadtteil und Saldo von Umzugsströmen ab 8 Unternehmen

> 100
50 - 99
30 - 49
20 - 29
10 - 19
< 9

dargestellt sind 277 (15%) Umzüge von insgesamt 1518, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

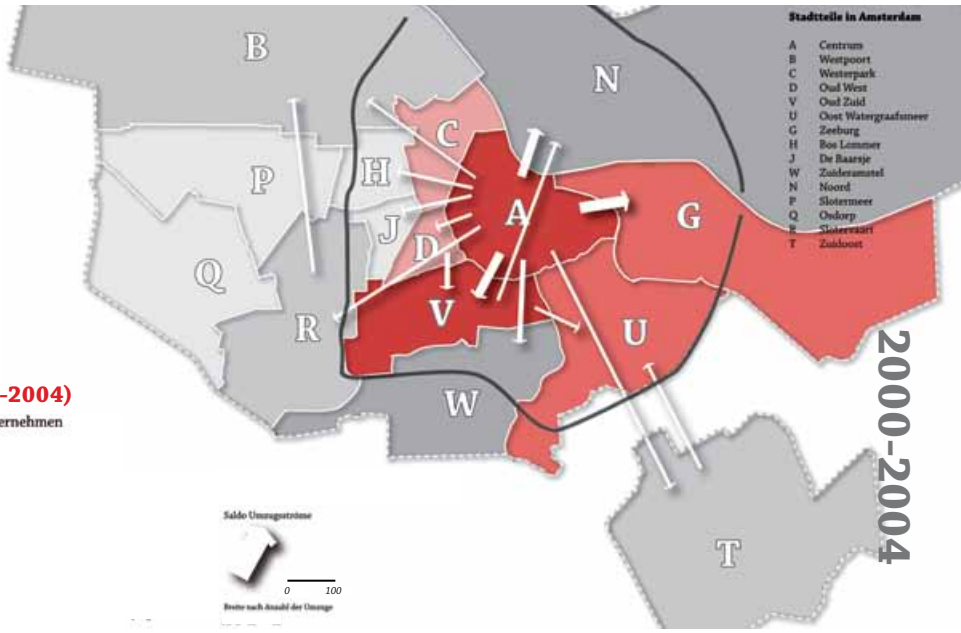


Abb. 6.62: Saldo der Umzüge Phase 2 (2000-2004)

Summe der Umzüge per Stadtteil und Saldo von Umzugsströmen ab 8 Unternehmen

> 100
50 - 99
30 - 49
20 - 29
10 - 19
< 9

dargestellt sind 239 (12%) Umzüge von insgesamt 1935, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

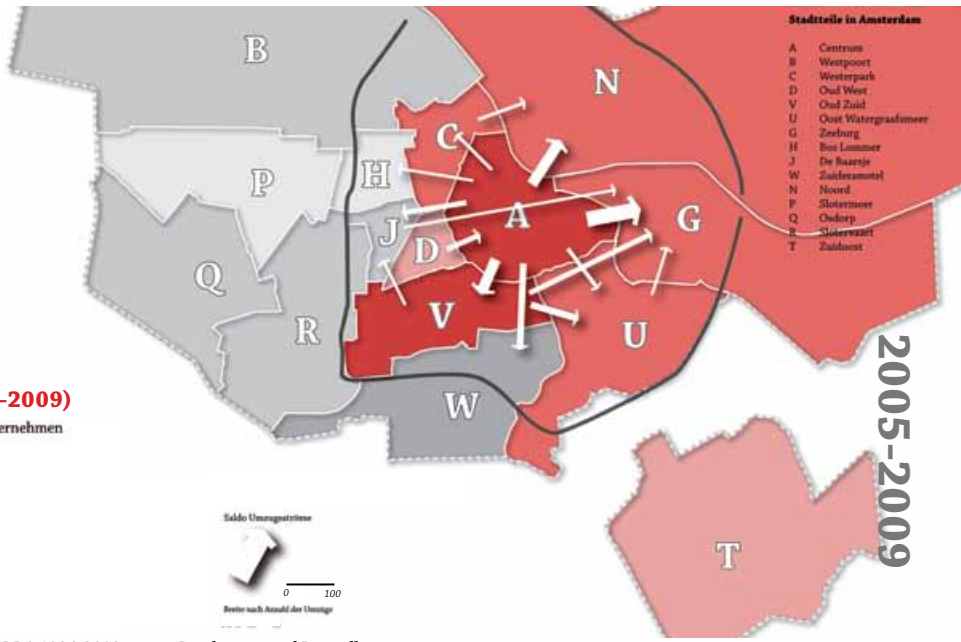


Abb. 6.63: Saldo der Umzüge Phase 3 (2005-2009)

Summe der Umzüge per Stadtteil und Saldo von Umzugsströmen ab 8 Unternehmen

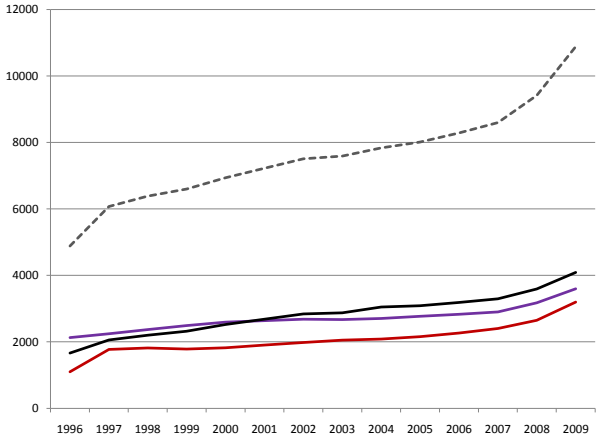
> 100
50 - 99
30 - 49
20 - 29
10 - 19
< 9

dargestellt sind 313 (12%) Umzüge von insgesamt 2602, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Teilbranchen

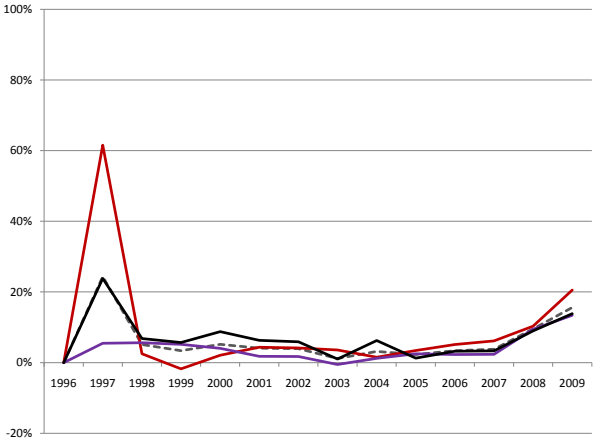
alle kreativen Unternehmen
Kunst
Medien
Dienstleistung

Abb. 6.64: Unternehmen



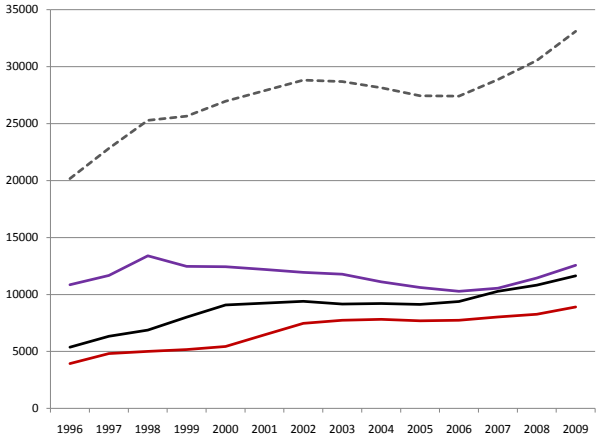
Absolute Unternehmensanzahl pro Teilbranche, 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung *Quelle: ARRA*

Abb. 6.65: Wachstumsraten der Unternehmen



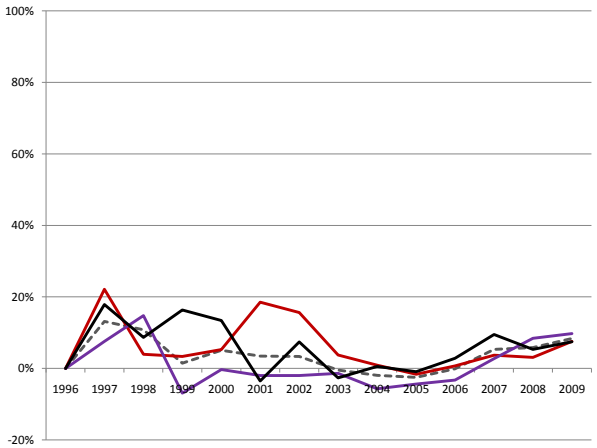
Wachstumsraten (Zunahme in % per Jahr) der Unternehmen pro Teilbranche, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.66: Erwerbstätige



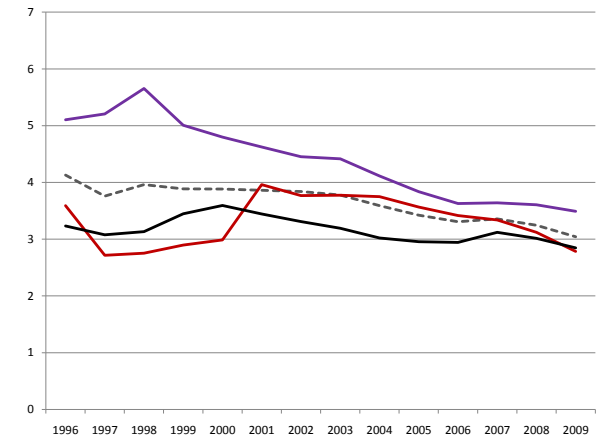
Absolute Erwerbstätigenanzahl pro Teilbranche, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.67: Wachstumsraten der Erwerbstätigen



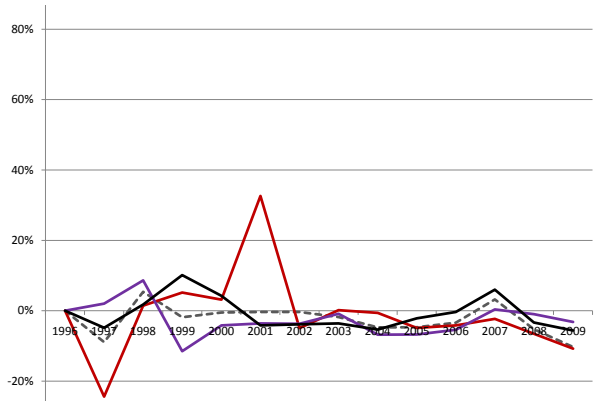
Wachstumsraten (Zunahme in % per Jahr) der Erwerbstätigen pro Teilbranche, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.68: Unternehmensgröße



Durchschnittliche Unternehmensgröße pro Teilbranche, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.69: Wachstumsraten Unternehmensgröße



Wachstumsraten (Zunahme in % per Jahr) der durchschnittlichen Unternehmensgröße pro Teilbranche, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

6.3 Teilbranchen

Unternehmen

Amsterdams Branchenstruktur der kreativen Unternehmen ist sehr heterogen, alle drei Teilbranchen sind in ihrer Unternehmensanzahl 2009 annähernd gleichstark vertreten (Abb. 6.64). Der Zuwachs der Unternehmen in den Teilbranchen war jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt. Während Unternehmen aus dem Kunstbereich einen Gewinn um 191% (von 1.098 auf 3.196) verzeichnen konnten, war dieser bei der Medienbranche weniger groß mit 69% (von 2.127 auf 3.598). Seit 2001 gab es mehr kreative Dienstleistungsunternehmen wie Medienbetriebe und so stieg die Unternehmensanzahl im Dienstleistungsbereich im Jahr 2009 auf 4.087. Die größten Schwankungen in der Wachstumsrate (Abb. 6.65) sind bei den Kunst-Unternehmen zu beobachten. Nach einer Zunahme um 62% (1997) sank 1999 die Anzahl sogar um 2%, 2009 konnte wieder ein Anstieg um 21% verzeichnet werden. Die Medienbranche befand sich mit einem Anstieg von 5% im Jahr 1997 bereits unter dem Durchschnitt.

Erwerbstätige

Neben der Zunahme von kreativen Unternehmen konnten dessen Erwerbstätigenzahlen auch eine positive Entwicklung verbuchen (Abb. 6.66). Dabei ist die absolute Anzahl von 1996 bis 2009 in allen drei Teilbranchen gestiegen. Dessen Wachstumsrate war jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt. 1996 konnte noch jeder zweite Erwerbstätige der Teilbranche Medien zugeordnet werden, dreizehn Jahre später trifft dies nur noch auf jeden dritten zu. Dementsprechend konnten die Teilbranchen Kunst und Dienstleistung in ihrer Erwerbstätigenstärke aufholen. Während die Medienbranche zwischen 1999 und 2006 eine rückläufige Entwicklung aufwies, nahm das Wachstum der Dienstleistungsbranche in den Jahren 1999/2000 und der Kunstbranche in den Jahren 2001/2002 um bis zu 19% zu (Abb. 6.67). In der Zeit des Erwerbstätigenrückganges zwischen 2004 und 2006 stagnierte das Wachstum bei den Künstlern und Dienstleistungsunternehmen auf 0%. Die Erwerbstätigenzahl bei den Medienunternehmen ging hingegen 1999 um 7% und 2004 um 6% zurück.

Unternehmensgröße

Mit durchschnittlich fünf Mitarbeitern in den Medienbetrieben übersteigt dies deutlich die Unternehmensgröße in den Bereichen Kunst und Dienstleistung des Jahres 1996 (Abb. 6.68). Am Ende des Untersuchungszeitraumes sank sie auf 3,5. In den anderen zwei Teilbranchen fällt der Rückgang hingegen weniger stark aus. Nach einer Abnahme der Unternehmensgröße in den Bereichen Kunst und Dienstleistungen im Jahr 1997 nahmen die durchschnittlichen Größen in den folgenden zwei Jahren wieder zu. In der Zeit zwischen 2002 und 2006 sowie 2009 waren alle Teilbranchen gleichermaßen von einem Rückgang der Größe betroffen (Abb. 6.69).
Mit dem Jahr 2009 wurde nahezu eine homogene Verteilung bei der Unternehmensanzahl, den Erwerbstätigen und den Unternehmensgrößen zwischen den Teilbranchen erreicht.

Zusammenfassung

Innerhalb der 14 Jahre entstand eine gleiche Verteilung der Unternehmen, Erwerbs-tätigenanzahl und durchschnittlichen Unternehmensgröße zwischen den Teilbranchen. Insbesondere bei der Erwerbstätigenanzahl und der durchschnittlichen Unternehmensgröße waren die Medienunternehmen bis 1998 besonders stark vertreten und gewachsen. Doch danach glichen sie sich den Teilbranchen Kunst und kreative Dienstleistung zunehmend wieder an.

Für die räumliche Vergleichbarkeit der Teilbranchen wurde 1/3 der Dichte aller Unternehmen als Mittelwert verwendet.

Teilbranche Kunst – Unternehmensdichte

Die Unternehmen der Kunstbranchen konzentrieren sich nahezu ausschließlich innerhalb des Autobahnringes (Abb. 6.70), eine kleine Ausnahme stellt das Theaterprojekt De Meervaart (Q81c) dar. Dabei wurden die höchsten Dichten im Grachtengordel und westlich des Vondelparks erreicht. Auffällig ist der stetige Übergang von den Hot-Spots in immer mehr dichtereduzierten Gebieten in der Nachbarschaft. Innerhalb der Konzentrationsgebiete konnte zwischen 1996 und 2009 nahezu überall ein Wachstum der Dichte (Abb. 6.71) verzeichnet werden. Auch die angrenzenden Gebiete gewinnen stärker an Unternehmen der Teilbranche Kunst hinzu. Eine Betrachtung der Phasen zeigt eine zunehmende sehr hohe Verdichtung des Zentrums sowie dessen südlich und westlich gelegenen Quartiere. Seit 2005 (Abb. 6.74) beginnen sich auch die hohen Dichten zwischen 0,5 und 1,5 Unternehmen pro ha rund um das Zentrum zu gruppieren.

Ballungsräume

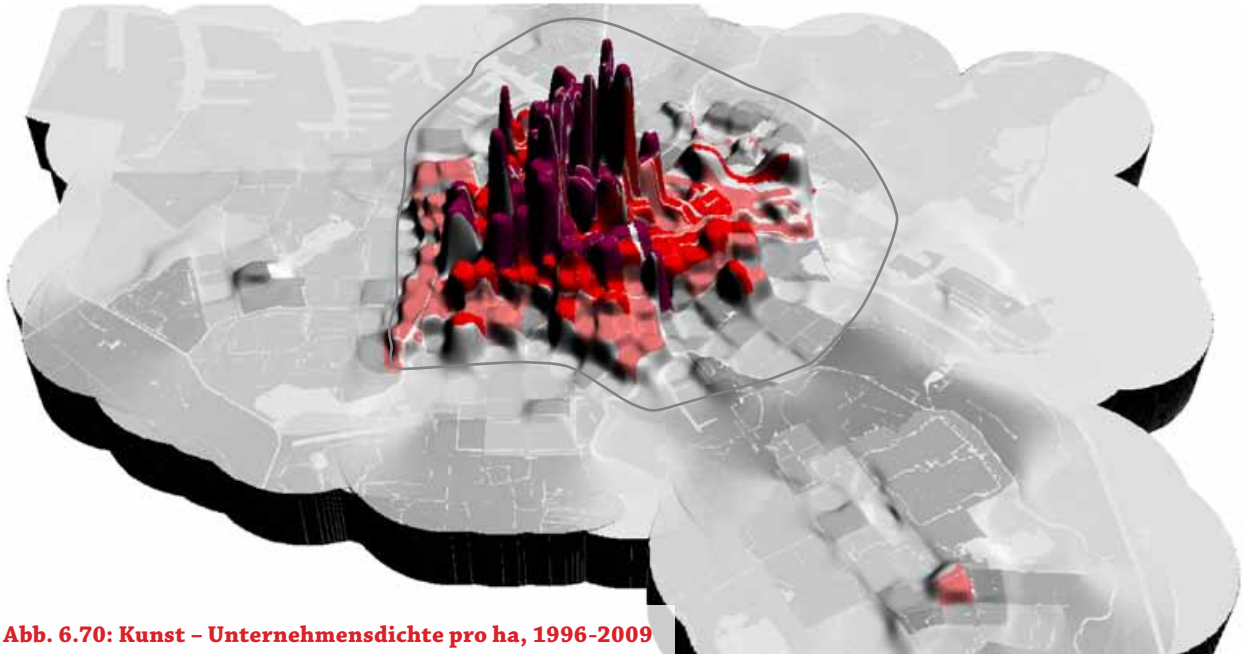


Abb. 6.70: Kunst – Unternehmensdichte pro ha, 1996-2009

Unternehemensdichte der Teilbrache Kunst pro ha im Quartier, Durchschnitt der 14 Jahre in 3D und Farbe, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

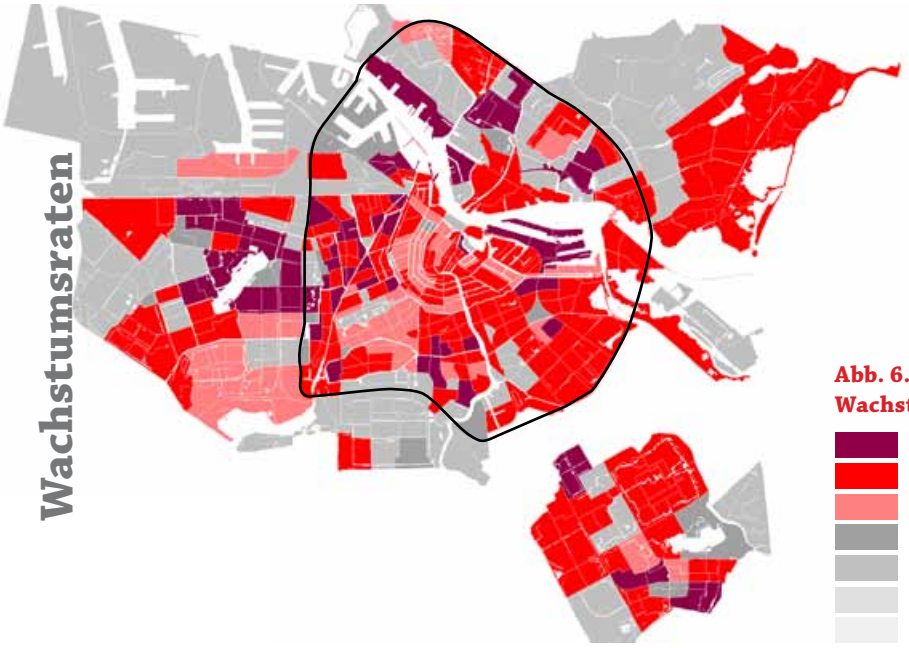


Abb. 6.71: Kunst – Unternehmensdichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009

> 400%			(73)
100% -	400%		(192)
10% -	100%		(70)
-10% -	10%		(20)
-100% -	-10%		(115)
-400% -	-100%		
<-400%			

Wachstumsraten (Zunahme in %) von Unternehmen der Teilbrache Kunst pro Quartier zwischen 1996 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

1996-1999

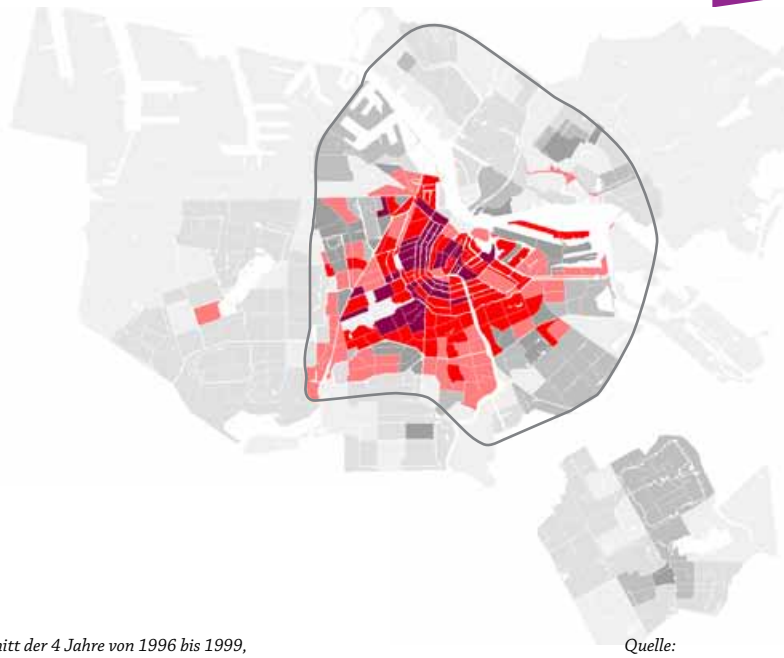


Abb. 6.72: Kunst – Unternehmensdichte, Phase 1 (1996-1999)

	> 1,50	(31)
	0,50 - 1,50	(70)
	0,20 - 0,50	(65)
	0,10 - 0,20	(32)
	0,05 - 0,10	(54)
	0,01 - 0,05	(106)
	< 0,01	(112)

Unternehemensdichte der Teilbrache Kunst pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Quelle:

2000-2004

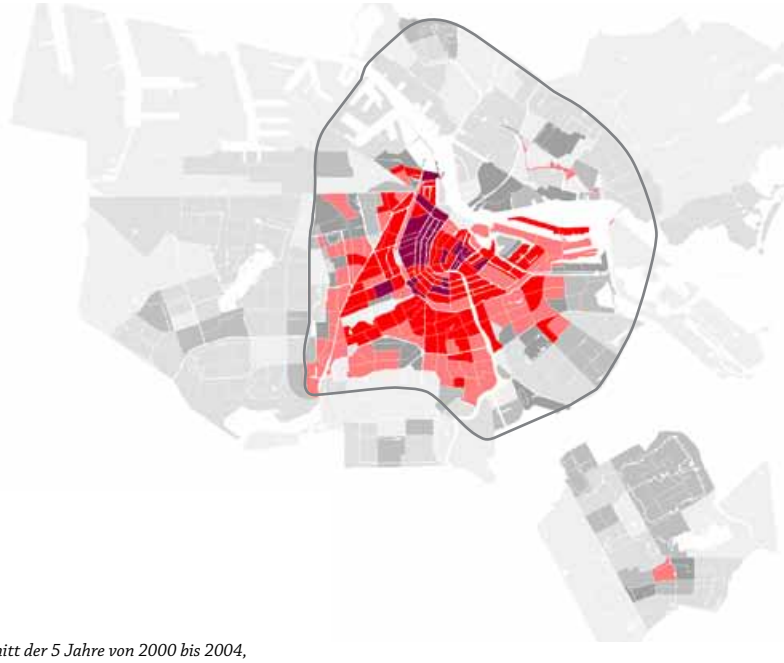


Abb. 6.73: Kunst – Unternehmensdichte, Phase 2 (2000-2004)

	> 1,50	(19)
	0,50 - 1,50	(77)
	0,20 - 0,50	(76)
	0,10 - 0,20	(36)
	0,05 - 0,10	(58)
	0,01 - 0,05	(110)
	< 0,01	(94)

Unternehemensdichte der Teilbrache Kunst pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2005-2009

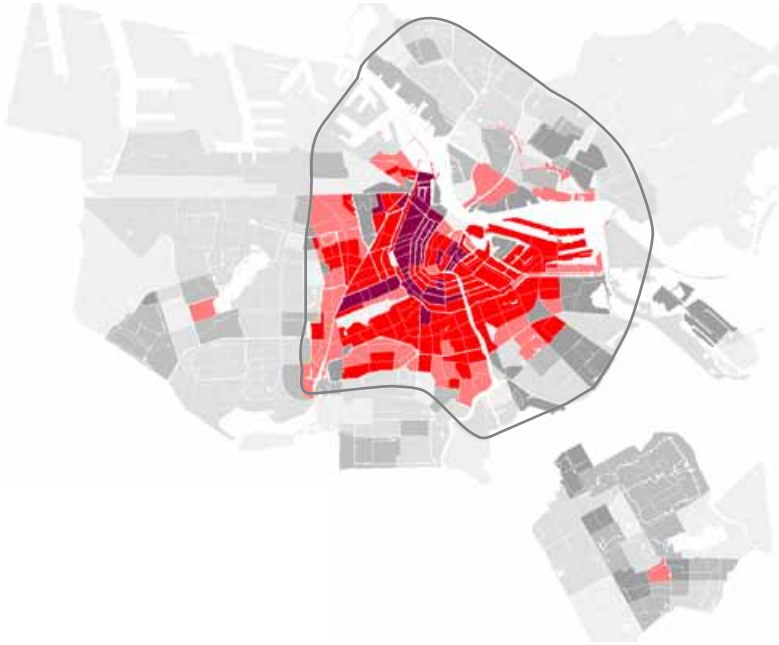


Abb. 6.74: Kunst – Unternehmensdichte, Phase 3 (2005-2009)

	> 1,50	(30)
	0,50 - 1,50	(111)
	0,20 - 0,50	(61)
	0,10 - 0,20	(44)
	0,05 - 0,10	(53)
	0,01 - 0,05	(111)
	< 0,01	(60)

Unternehemensdichte der Teilbrache Kunst pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Teilbranche Kunst – Erwerbstätigendichte

Ein besonders Bild bietet die räumliche Verteilung der Erwerbstätigen innerhalb der Teilbranche Kunst (Abb. 6.75). Sehr hohe Konzentrationen sind im Kern des Zentrums als auch im südlichen Grachtengordel und östlich des Vondelparks zu finden. Die mit Abstand höchste Dichte befindet sich in der Zuiderkerkbuurt (A04h). Dort ist der Standort von der größten städtischen Bühne (Musiktheater), einigen Museen und der Amsterdamer Hochschule für Kunst zu finden. Außerhalb des Zentrums und dessen angrenzenden Quartieren reduziert sich die Dichte schnell. Während den 14 Jahren hat sich die Erwerbstätigendichte innerhalb des Ballungsraumes kaum verändert (Abb. 6.76), bzw. ist leicht gestiegen. Der Vergleich der Phasen (Abb. 6.77-79) lässt eine zunehmende Ausbreitung der Erwerbstätigenkonzentration von Zentrum ausgehend erkennen. Im Vergleich mit der Entwicklung aller Teilbranchen konzentriert sich die räumliche Ausdehnung fast ausschließlich auf das Zentrum und dessen Umfeld.

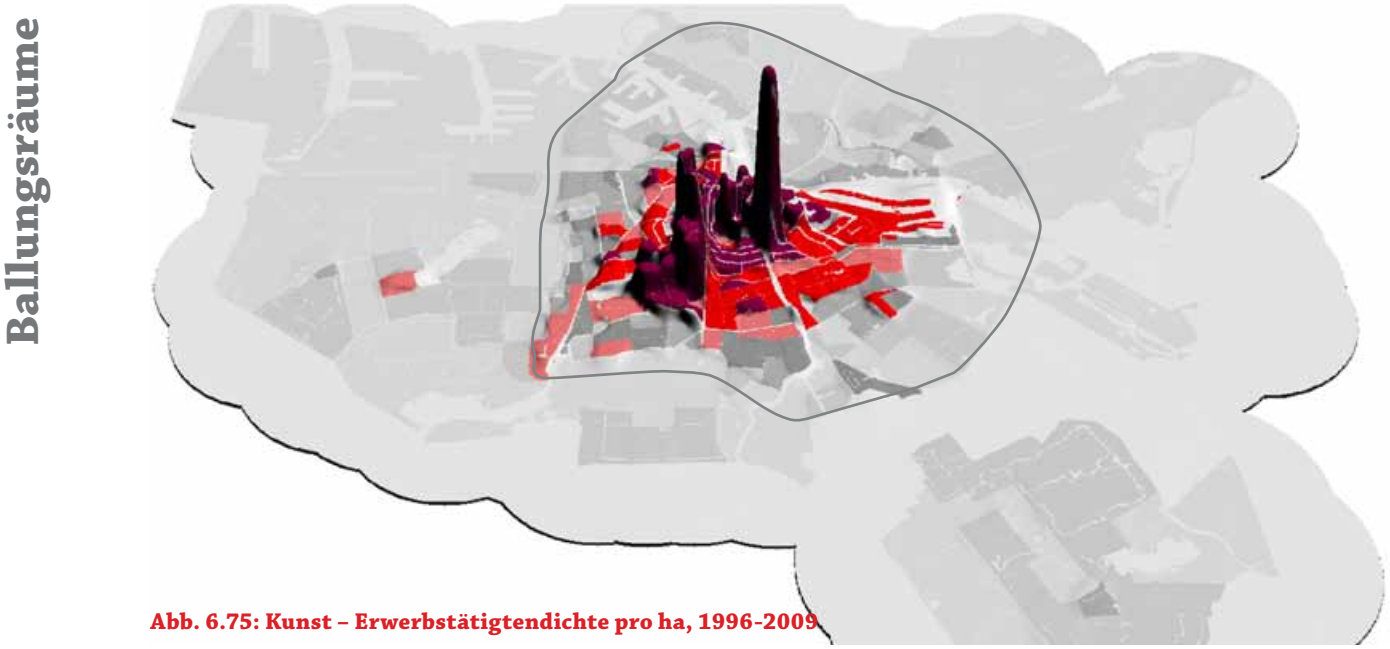


Abb. 6.75: Kunst – Erwerbstätigtendichte pro ha, 1996-2009

Erwerbstätigendichte der Teilbranche Kunst pro ha im Quartier, Durchschnitt der 14 Jahre in 3D und Farbe,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

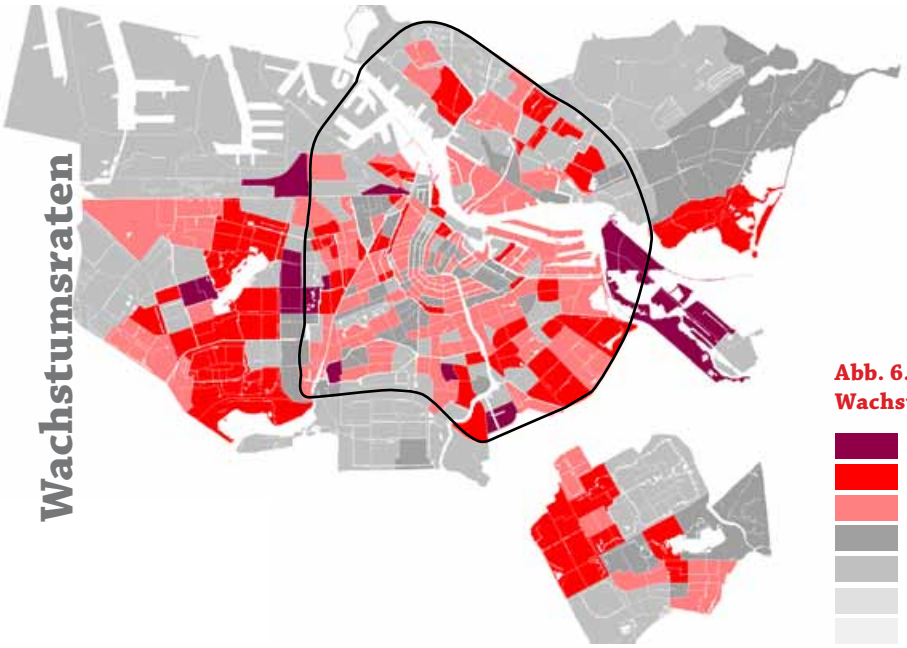


Abb. 6.76: Kunst – Erwerbstätigtendichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009

> 400%			(22)
100% -	400%		(91)
10% -	100%		(149)
-10% -	10%		(63)
-100% -	-10%		(145)
-400% -	-100%		
<-400%			

Wachstumsraten (Zunahme in %) von Erwerbstätigendichte der Teilbranche Kunst pro Quartier zwischen 1996 bis 2009,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

1996-1999

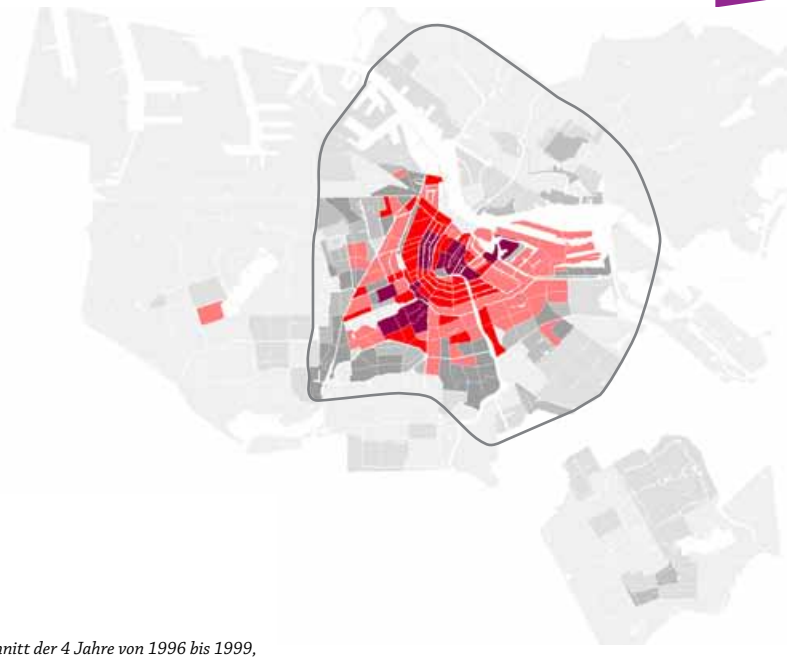


Abb. 6.77: Kunst – Erwerbstätigtendichte, Phase 1 (1996-1999)

	> 3,50	(20)
	1,50 - 3,50	(40)
	0,60 - 1,50	(64)
	0,30 - 0,60	(46)
	0,15 - 0,30	(37)
	0,05 - 0,15	(72)
	< 0,05	(191)

Erwerbstätigendichte der Teilbranche Kunst pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2000-2004

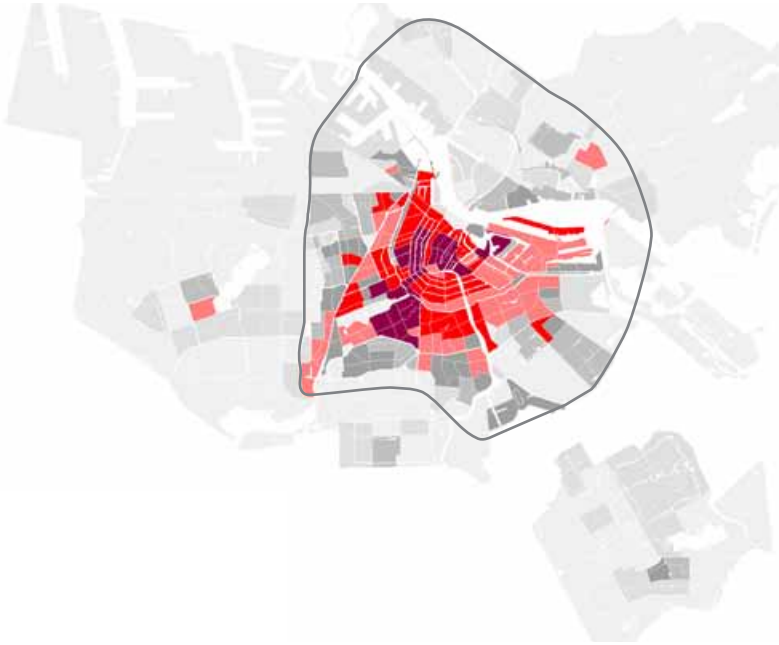


Abb. 6.78: Kunst – Erwerbstätigtendichte, Phase 2 (2000-2004)

	> 3,50	(28)
	1,50 - 3,50	(51)
	0,60 - 1,50	(51)
	0,30 - 0,60	(46)
	0,15 - 0,30	(45)
	0,05 - 0,15	(74)
	< 0,05	(175)

Erwerbstätigendichte der Teilbranche Kunst pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2005-2009

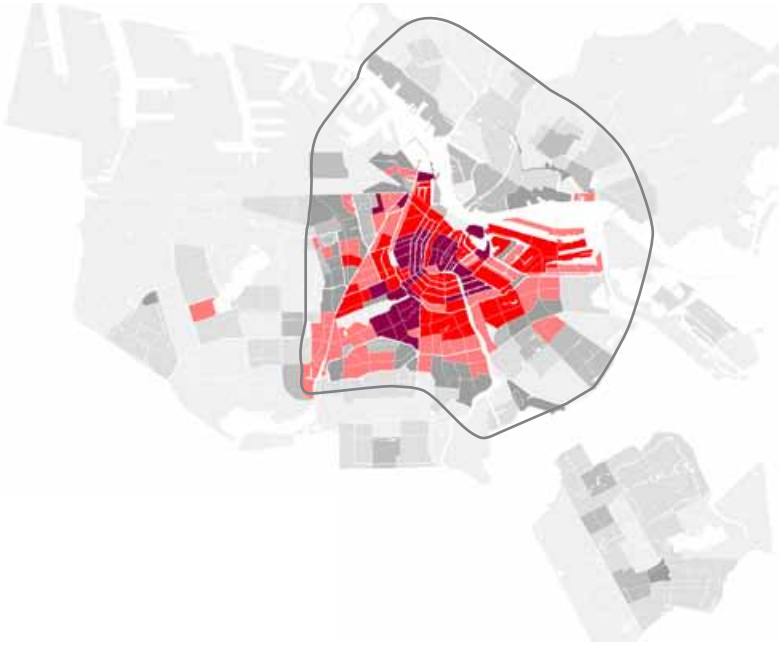


Abb. 6.79: Kunst – Erwerbstätigtendichte, Phase 3 (2005-2009)

	> 3,50	(34)
	1,50 - 3,50	(57)
	0,60 - 1,50	(68)
	0,30 - 0,60	(41)
	0,15 - 0,30	(39)
	0,05 - 0,15	(89)
	< 0,05	(142)

Erwerbstätigendichte der Teilbranche Kunst pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Teilbranche Medien – Unternehmensdichte

Die zentrale Ballung der Unternehmensdichten in der Teilbranche Medien reicht über die Zentrumsgrenzen hinaus (Abb. 6.80). So sind die Quartiere mit hohen Dichten auch am Ring (beim Schinkel) und im Oostelijk Havengebied zu finden. Von allen Teilbranchen ist das Wachstum der Unternehmensdichte bei den Medien im Innenringbereich weniger stark ausgeprägt (Abb. 6.81). Vor allem die Ballungsräume seit 1996 scheinen sich kaum weiter verdichtet zu haben, abgesehen vom IJ-Ufer. Dafür fand eine weitere Ausbreitung in den Nachbargebieten statt. Auffällig ist die stärkere Konzentration von Medienunternehmen in dem Stadtteil Oud Zuid beim Vondelpark während der zweiten Phase (Abb. 6.83). In der letzten Phase hingegen (Abb. 6.84) ist wiederum ein Rückgang von sehr dichten Quartieren zu dichten Quartieren zu verzeichnen. Ferner lässt sich eine Ausbreitung und Verdichtung der bestehenden Ballungsräume im und beim Zentrum beobachten. Mit der zweiten Phase beginnen auch die östlichen Uferbereiche am IJ eine zunehmende Rolle als Standort zu spielen.

Abb. 6.80: Medien – Unternehmensdichte pro ha, 1996-2009

Unternehemensdichte der Teilbranche Medien pro ha im Quartier, Durchschnitt der 14 Jahre in 3D und Farbe,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

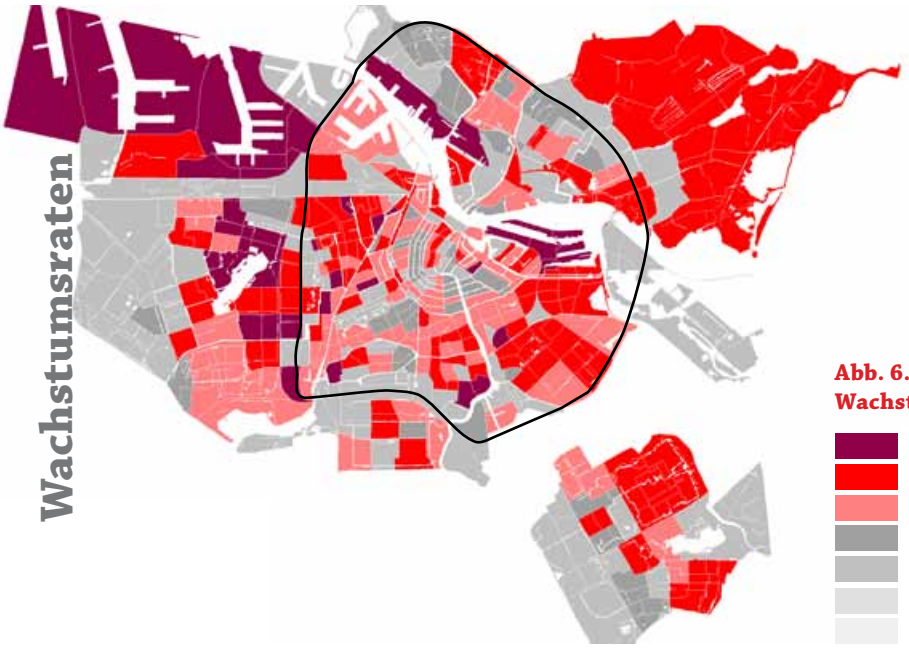


Abb. 6.81: Medien – Unternehmensdichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009

Wachstumsraten (Zunahme in %) von Unternehmen der Teilbranche Medien pro Quartier zwischen 1996 bis 2009,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

1996-1999

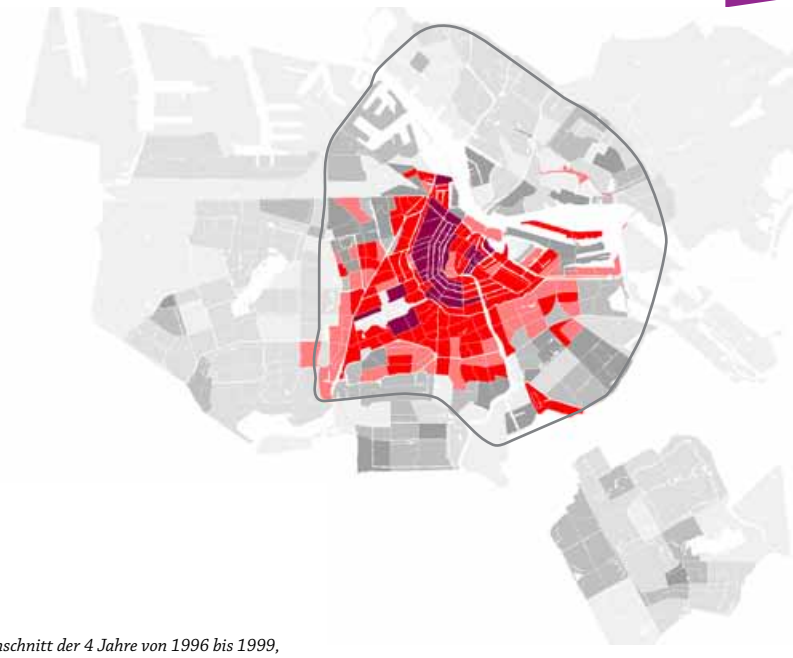


Abb. 6.82: Medien – Unternehmensdichte, Phase 1 (1996-1999)

	> 1,50	(30)
	0,50 - 1,50	(90)
	0,20 - 0,50	(52)
	0,10 - 0,20	(41)
	0,05 - 0,10	(54)
	0,01 - 0,05	(113)
	< 0,01	(90)

Unternehemensdichte der Teilbranche Medien pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2000-2004

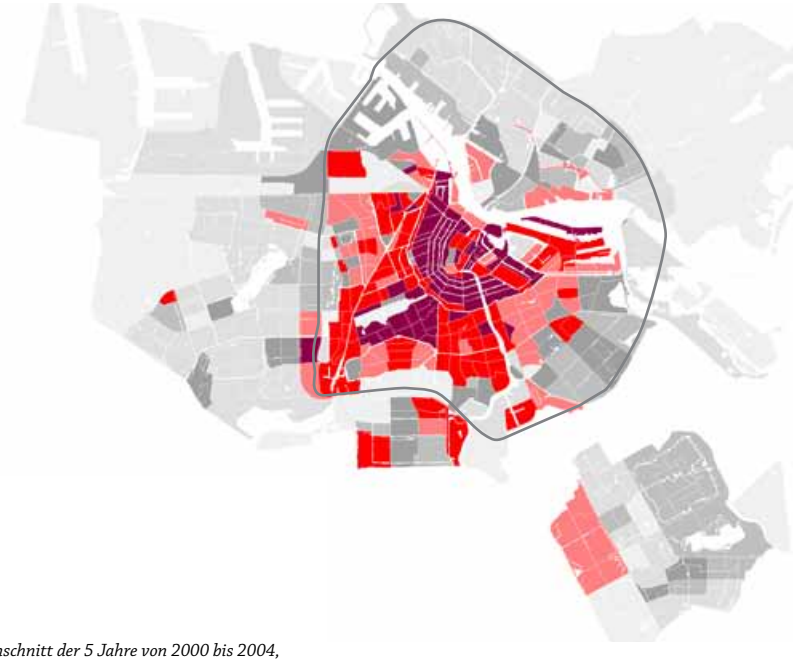


Abb. 6.83: Medien – Unternehmensdichte, Phase 2 (2000-2004)

	> 1,50	(64)
	0,50 - 1,50	(87)
	0,20 - 0,50	(67)
	0,10 - 0,20	(45)
	0,05 - 0,10	(54)
	0,01 - 0,05	(93)
	< 0,01	(60)

Unternehemensdichte der Teilbranche Medien pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2005-2009

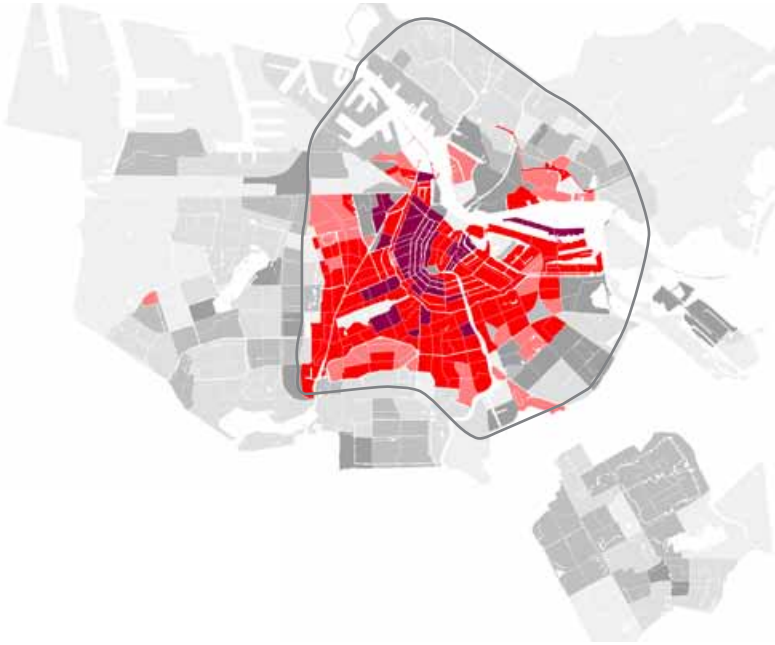


Abb. 6.84: Medien – Unternehmensdichte, Phase 3 (2005-2009)

	> 1,50	(39)
	0,50 - 1,50	(130)
	0,20 - 0,50	(37)
	0,10 - 0,20	(41)
	0,05 - 0,10	(70)
	0,01 - 0,05	(91)
	< 0,01	(62)

Unternehemensdichte der Teilbranche Medien pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Teilbranche Medien – Erwerbstätigendichte

Die höchsten Dichten der Medienerwerbstätigen werden im Kern des Zentrums (Abb. 6.85), im Grachtengordel und bei der Weesperzijde (U27a/b) erreicht. Im Zentrum sticht die Zuiderkerkbuurt (A04h) mit der größten Beschäftigungsdichte von 35 Erwerbstätigen pro ha deutlich heraus. Andere große Konzentrationen sind entlang der Verkehrsinfrastruktur zu beobachten. Insgesamt deutet sich eine Dichteachse von Nordwesten (Sloterdijk) nach Südosten (Weesperzijde und Amstel III) an. Im Innerstädtischen Bereich zeigten die Wachstumsraten (Abb. 6.86) ein großes Spektrum von stark wachsenden bis schrumpfenden Quartieren auf. Insgesamt befinden sich jedoch recht viele schrumpfende Gebiete innerhalb des Ringes, der allgemeine Rückgang der Erwerbstätigenzahlen in den Medien kommt hier zutragen (Abb. 6.66). Die Erwerbstätigendichten konnten am gesamten IJ-Ufer hingegen zunehmen. Mit der Zeit fand auch eine Ausdehnung der Hauptstandorte statt. Wobei die Standorte entlang der Verkehrsverbindung (wie die in Sloterdijk und in Amstel I und III) eine wichtige Rolle spielen. In der letzten Phase (Abb. 6.89) gewinnt das Hafengebiet NDSM in Amsterdam Nord zunehmend an Bedeutung. Hier siedelte sich die große Werbe- und Marketingagentur IdTV sowie der internationale Musiksender MTV an.

Ballungsräume

Abb. 6.85: Medien – Erwerbstätigendichte pro ha, 1996-2009

Erwerbstätigendichte der Teilbranche Medien pro ha im Quartier, Durchschnitt der 14 Jahre in 3D und Farbe, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

Abb. 6.86: Medien – Erwerbstätigendichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009

> 400%			(57)
100% -	400%		(116)
10% -	100%		(92)
-10% -	10%		(28)
-100% -	-10%		(177)
-400% -	-100%		
<-400%			

Wachstumsraten (Zunahme in %) von Erwerbstätigendichte der Teilbranche Medien pro Quartier zwischen 1996 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

1996-1999

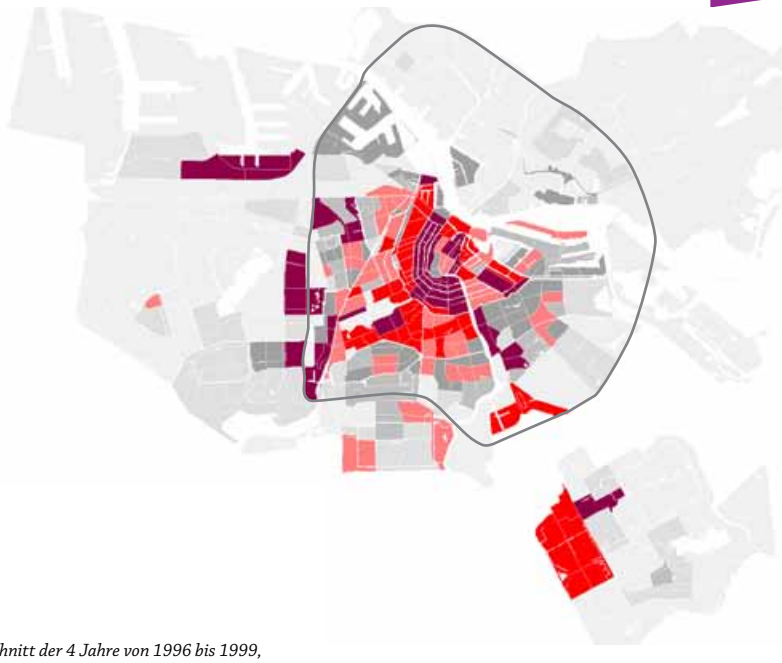


Abb. 6.87: Medien – Erwerbstätigendichte, Phase 1 (1996-1999)

	> 3,50	(54)
	1,50 - 3,50	(47)
	0,60 - 1,50	(52)
	0,30 - 0,60	(50)
	0,15 - 0,30	(34)
	0,05 - 0,15	(63)
	< 0,05	(170)

Erwerbstätigendichte der Teilbranche Medien pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2000-2004

Abb. 6.88: Medien – Erwerbstätigendichte, Phase 2 (2000-2004)

	> 3,50	(45)
	1,50 - 3,50	(79)
	0,60 - 1,50	(71)
	0,30 - 0,60	(33)
	0,15 - 0,30	(30)
	0,05 - 0,15	(85)
	< 0,05	(127)

Erwerbstätigendichte der Teilbranche Medien pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2005-2009

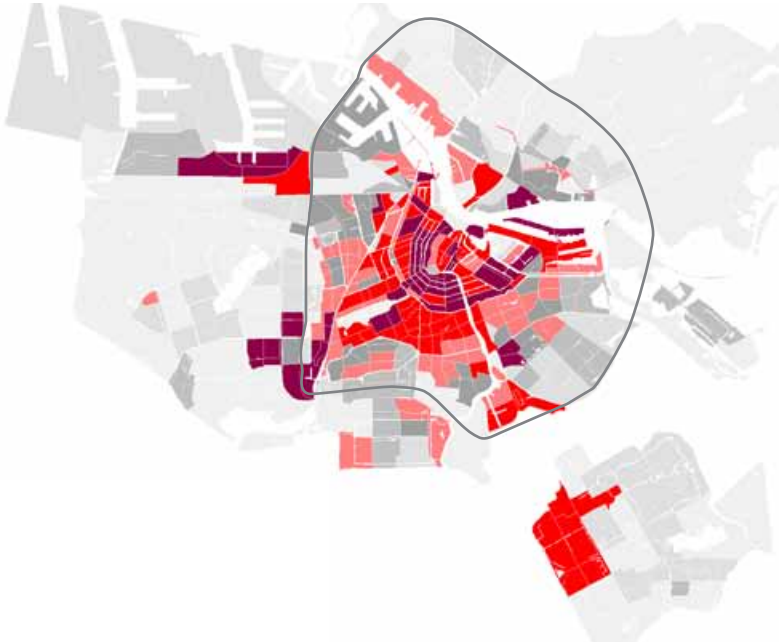


Abb. 6.89: Medien – Erwerbstätigendichte, Phase 3 (2005-2009)

	> 3,50	(52)
	1,50 - 3,50	(69)
	0,60 - 1,50	(75)
	0,30 - 0,60	(41)
	0,15 - 0,30	(36)
	0,05 - 0,15	(72)
	< 0,05	(125)

Erwerbstätigendichte der Teilbranche Medien pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Teilbranche kreative Dienstleistung – Unternehmensdichte

Die Unternehmen der kreativen Dienstleistungen konzentrieren sich ähnlich wie alle anderen kreativen Unternehmen im Zentrum (Abb. 6.90). Dabei ist die sehr hohe Dichte gleichmäßiger im Zentrum verteilt. Lediglich das Quartier nördlich des Grachtengordels fällt mit einer besonders hohen Dichte auf (C13a). Die Konzentrationen im Oostelijk Havengebied als auch das kleine Gewerbegebiet im Westen (Q38b) stechen gleichfalls neben dem Zentrum hervor. Zwischen 1996 und 2009 konnte die Dichte weiterhin im Zentrum und noch stärker in den angrenzenden Gebieten zunehmen (Abb. 6.91). Auch entlang des IJ-Ufers finden Vervierfachungen der Dichten statt. Kaum veränderten sich hingegen die Quartiere südlich des Vondelparks. So wie in den anderen Teilbranchen konnten seit 1996 auch die Unternehmensdichten der kreativen Dienstleistungen im Zentrum intensiviert und ausgedehnt werden. Auffallend ist eine ansteigende Dichte im Jordaan und rund des Vondelparks sowie beim Oostelijk Havengebied.

Ballungsräume

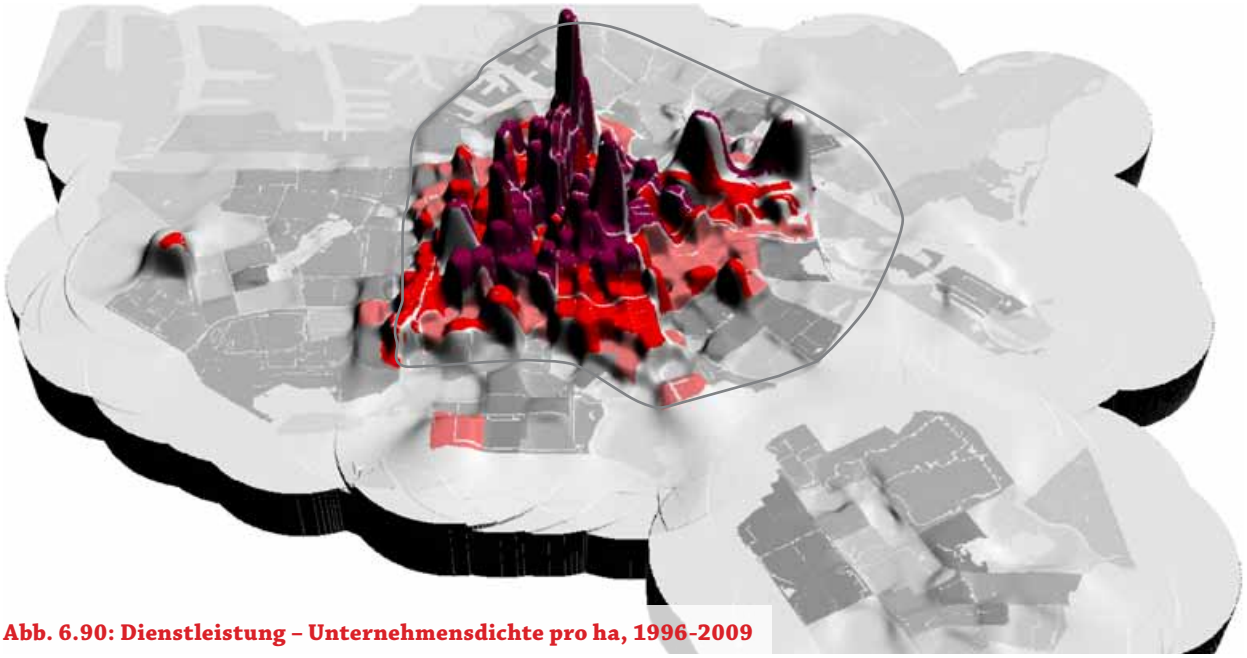


Abb. 6.90: Dienstleistung – Unternehmensdichte pro ha, 1996-2009

Unternehemensdichte der Teilbranche kreative Dienstleistung pro ha im Quartier, Durchschnitt der 14 Jahre in 3D und Farbe, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

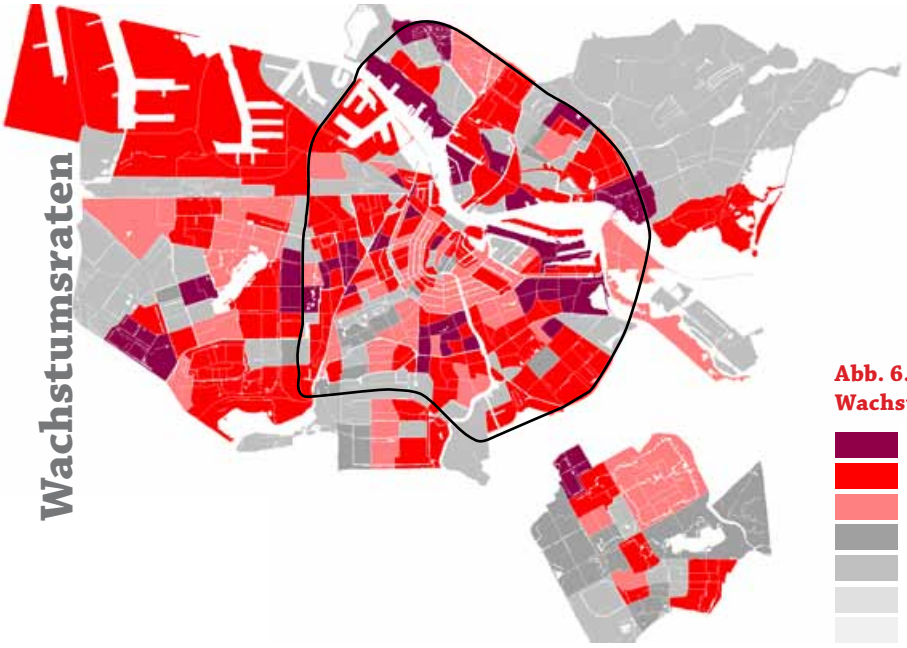


Abb. 6.91: Dienstleistung – Unternehmensdichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009

	> 400%		(60)
	100% -	400%	(170)
	10% -	100%	(99)
	-10% -	10%	(33)
	-100% -	-10%	(108)
	-400% -	-100%	
	<-400%		

Wachstumsraten (Zunahme in %) von Unternehmen der Teilbranche kreative Dienstleistung pro Quartier zwischen 1996 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

1996-1999

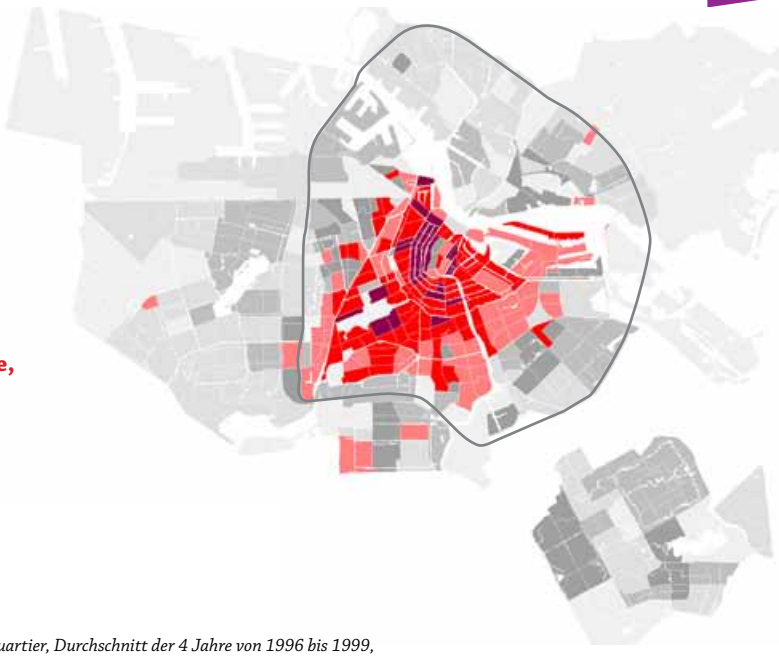


Abb. 6.92: Dienstleistung – Unternehmensdichte, Phase 1 (1996-1999)

	> 1,50	(20)
	0,50 - 1,50	(79)
	0,20 - 0,50	(65)
	0,10 - 0,20	(52)
	0,05 - 0,10	(74)
	0,01 - 0,05	(93)
	< 0,01	(87)

Unternehemensdichte der Teilbranche kreative Dienstleistung pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2000-2004

Abb. 6.93: Dienstleistung – Unternehmensdichte, Phase 2 (2000-2004)

	> 1,50	(33)
	0,50 - 1,50	(94)
	0,20 - 0,50	(67)
	0,10 - 0,20	(57)
	0,05 - 0,10	(86)
	0,01 - 0,05	(69)
	< 0,01	(64)

Unternehemensdichte der Teilbranche kreative Dienstleistung pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2005-2009

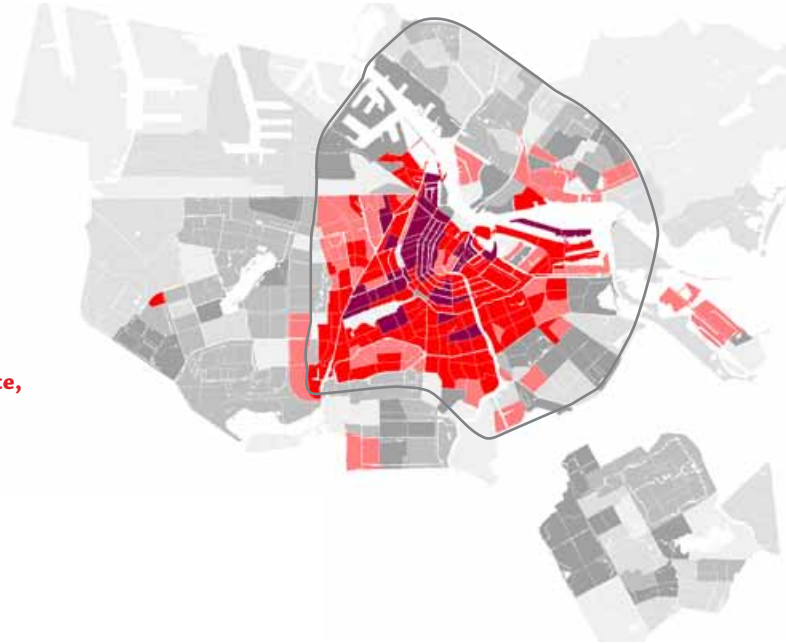


Abb. 6.94: Dienstleistung – Unternehmensdichte, Phase 3 (2005-2009)

	> 1,50	(41)
	0,50 - 1,50	(113)
	0,20 - 0,50	(68)
	0,10 - 0,20	(55)
	0,05 - 0,10	(86)
	0,01 - 0,05	(55)
	< 0,01	(52)

Unternehemensdichte der Teilbranche kreative Dienstleistung pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Teilbranche kreative Dienstleistung – Erwerbstätigendichte

Eine deutliche Konzentrationsachse der Erwerbstätigen zeichnet sich von Südwesten (Schinkel) nach Nordosten (Oosteljik Havengebied) ab, das Zentrum weist dabei den sehr hohen Dichten auf (Abb. 6.95). Die Quartiere im Grachtengordel und die Zeeheldenbuurt (V24b) stechen hierbei mit 12 bis 16 Erwerbstätigen pro ha heraus. Sowohl in den Ballungsräumen als auch in dessen Nachbarquartieren konnte von 1996 bis 2009 die Dichte stets zunehmen. Ähnlich wie bei der Teilbranche Medien erweisen sich die Wachstumsraten (Abb. 6.96) südlich des Vondelparks als rückläufig. Während des Untersuchungszeitraumes sind nahezu alle Quartiere mit hohen Dichten innerhalb des Ringes zu finden und in den 14 Jahren auch weiter angestiegen. Nahezu an allen IJ-Uferlagen stieg die Anzahl der Medienerwerbstätigen seit 2005 (Abb. 6.99).

Ballungsräume

Abb. 6.95: Dienstleistung – Erwerbstätigendichte pro ha, 1996-2009

Erwerbstätigendichte der Teilbranche kreative Dienstleistung pro ha im Quartier, Durchschnitt der 14 Jahre in 3D und Farbe,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Wachstumsraten

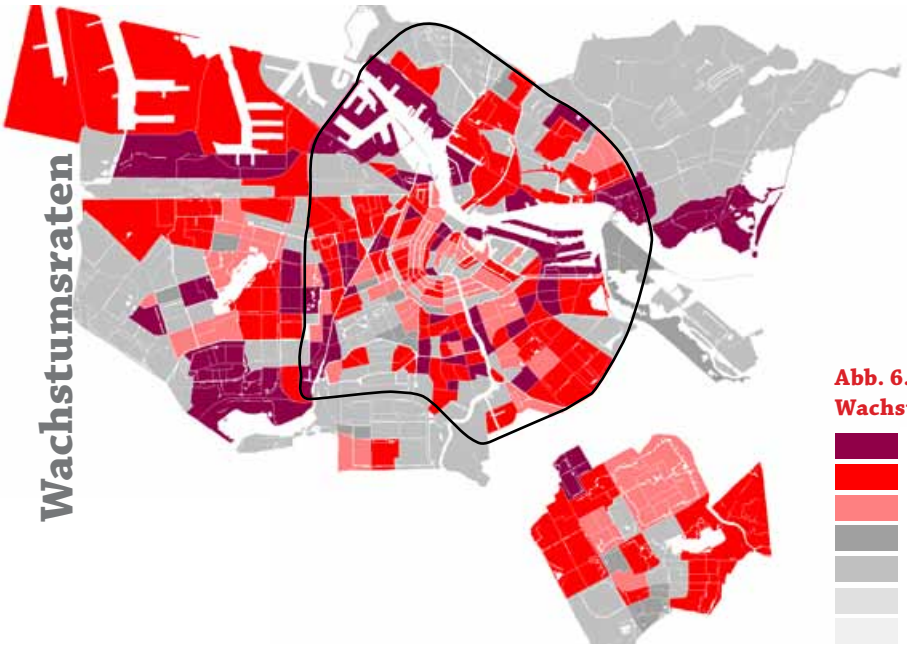


Abb. 6.96: Dienstleistung – Erwerbstätigendichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009

> 400%			(88)
100% -	400%		(137)
10% -	100%		(80)
-10% -	10%		(20)
-100% -	-10%		(145)
-400% -	-100%		
<-400%			

Wachstumsraten (Zunahme in %) von Erwerbstätigendichte der Teilbranche kreative Dienstleistung pro Quartier zwischen 1996 bis 2009,
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

1996-1999

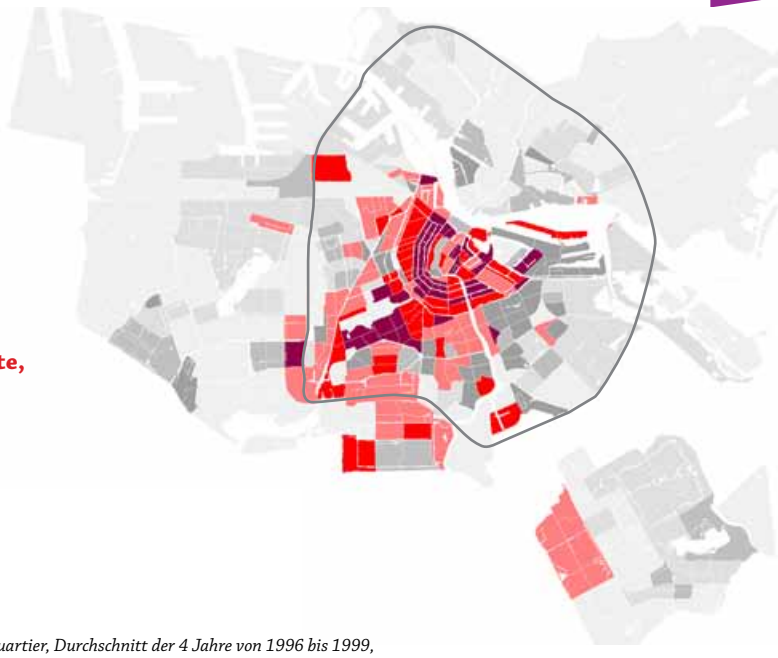


Abb. 6.97: Dienstleistung – Erwerbstätigendichte, Phase 1 (1996-1999)

	> 3,50	(35)
	1,50 - 3,50	(43)
	0,60 - 1,50	(71)
	0,30 - 0,60	(42)
	0,15 - 0,30	(35)
	0,05 - 0,15	(97)
	< 0,05	(147)

Erwerbstätigendichte der Teilbranche kreative Dienstleistung pro ha im Quartier, Durchschnitt der 4 Jahre von 1996 bis 1999, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2000-2004

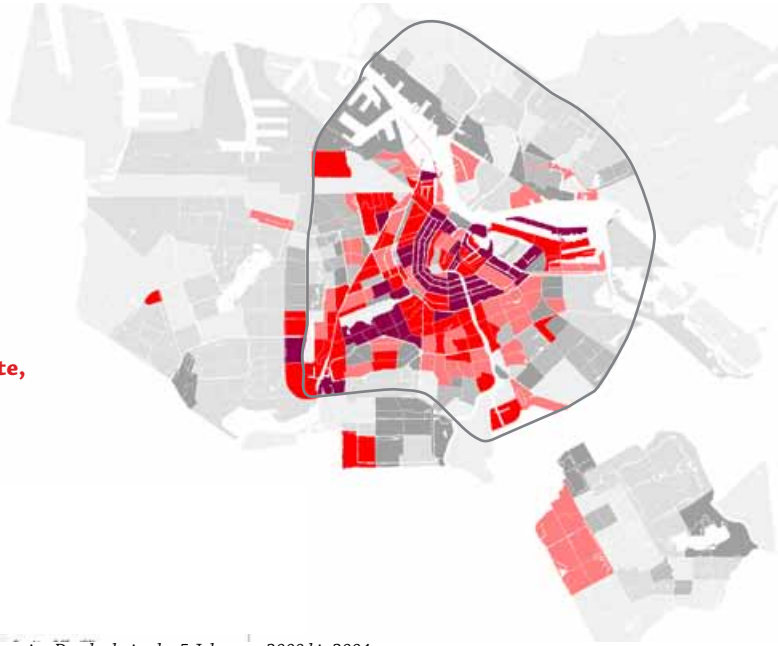


Abb. 6.98: Dienstleistung – Erwerbstätigendichte, Phase 2 (2000-2004)

	> 3,50	(43)
	1,50 - 3,50	(73)
	0,60 - 1,50	(65)
	0,30 - 0,60	(41)
	0,15 - 0,30	(40)
	0,05 - 0,15	(115)
	< 0,05	(93)

Erwerbstätigendichte der Teilbranche kreative Dienstleistung pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2000 bis 2004, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2005-2009

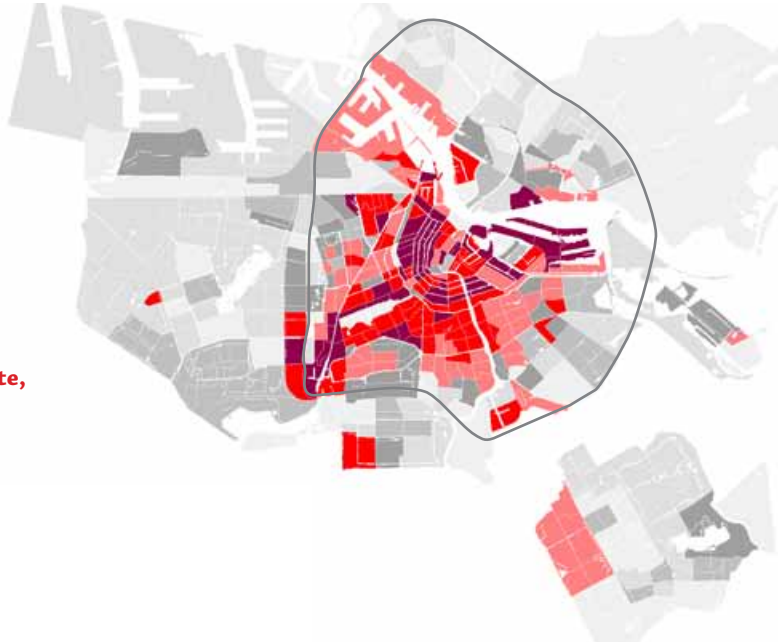


Abb. 6.99: Dienstleistung – Erwerbstätigendichte, Phase 3 (2005-2009)

	> 3,50	(50)
	1,50 - 3,50	(72)
	0,60 - 1,50	(73)
	0,30 - 0,60	(48)
	0,15 - 0,30	(51)
	0,05 - 0,15	(93)
	< 0,05	(83)

Erwerbstätigendichte der Teilbranche kreative Dienstleistung pro ha im Quartier, Durchschnitt der 5 Jahre von 2005 bis 2009, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

6.4 Kreative Quartiere

Vier verschiedene kreative Quartierstypen (S. 26) lassen sich anhand der unternehmerischen Entwicklungsphase unterschiedlichen Standorten zuordnen (Saris, Brouwer 2005, S. 26 ff.):

- Produktionsquartiere (große Unternehmen zur Produktion von Gütern in hohen Stückzahlen auf monofunktionalen Flächen),
- Geschäftsquartiere (mittelgroße Unternehmen am repräsentativen Standort in urbanen Lagen),
- Entwicklungsquartiere (günstige und urbane Standorte für kleine kreative Unternehmen in der Entwicklungsphase),
- Gründerquartiere (günstige Räume bzw. experimentelle Standorte für Gründer und Selbstständige).

Um diese kreative Quartierstypen auf die Quartiere in Amsterdam projizieren zu können, wurde das Berechnungsmodell aus der Studie von Saris für den verwendeten ARRA Datensatz angepasst. Wie die Klassifizierung im Einzelnen vorgenommen wurde kann der Tab. 6.1 im Anhang entnommen werden.

Räumliche Verteilung und Veränderung

Während des Untersuchungszeitraumes konzentrierten sich die kreativen Quartiere auf die innerstädtischen Gebiete (Abb. 6.101-103). Allein die Produktionsquartiere sind vornehmlich entlang der Verkehrsinfrastrukturen zu finden. Die Geschäftsstandorte haben ihren Schwerpunkt im Grachtengordel sowie im südlichen und nördlichen Teil des Zentrums und westlich des Vondelparks. Für die kreativen Entwicklungsquartiere haben sich zwei Ballungsräume herausgebildet, im Nordosten (Oostelijk Havengebied) und Südwesten (östlich von Schinkel) gelegen. Um die Geschäftsquartiere und das Zentrum herum hat sich eine Anzahl von kreativen Gründerquartieren entwickelt. Die größten Veränderungen (Abb. 6.100) sind im Ausdehnungsbereich der zentralen Kreativstandorte zu verzeichnen. In dem Jahr 1996 waren die 19 Produktionsquartiere noch sowohl in der Kernstadt als auch auf dezentralen Gebieten zu finden (Abb. 6.101), 1998 arbeiteten über 7.000 dort. Bis 2009 (Abb. 6.103) ging die Quartiersanzahl mit überdurchschnittlich großen Unternehmen hingegen auf neun zurück (mit knapp 2.550 Erwerbstätigen) und konzentrierte sich auf die drei Richtungen: Westen (Sloterdijk), Südwesten (Schinkel) und Südosten (Overamstel). Kamen 1996 noch die Altbauviertel entlang der Kanäle sowie die Gebiete südlich des Vondelparks als repräsentative Standorte in Frage reduzierten sich die Anzahl der Geschäftsquartiere 2009 im Zentrum. Gleichzeitig dehnten sie sich am Vondelpark aus und es kamen neue Standorte im östlichen Hafengebiet hinzu. Die Entwicklungsquartiere konnten in der zweiten Phase um 90% zunehmen und befanden sich 2009 weiterhin östlich von Schinkel und erstmals in Amsterdam Nord. Am nördlichen IJ-Ufer beginnen stets mehr Gebiete sich zu einem Entwicklungsquartier hin zu entwickeln (z.B. beim NSDM). Eine große Ausdehnung der Standorte von Gründerquartieren vollzog sich innerhalb von 14 Jahren. So wuchs die Anzahl dieser Quartiere mit vielen Gründern und Selbständigen von 48 auf 117 (in jeder Phase um über 50%) und dehnte sich innerhalb des Ringes weiter aus.

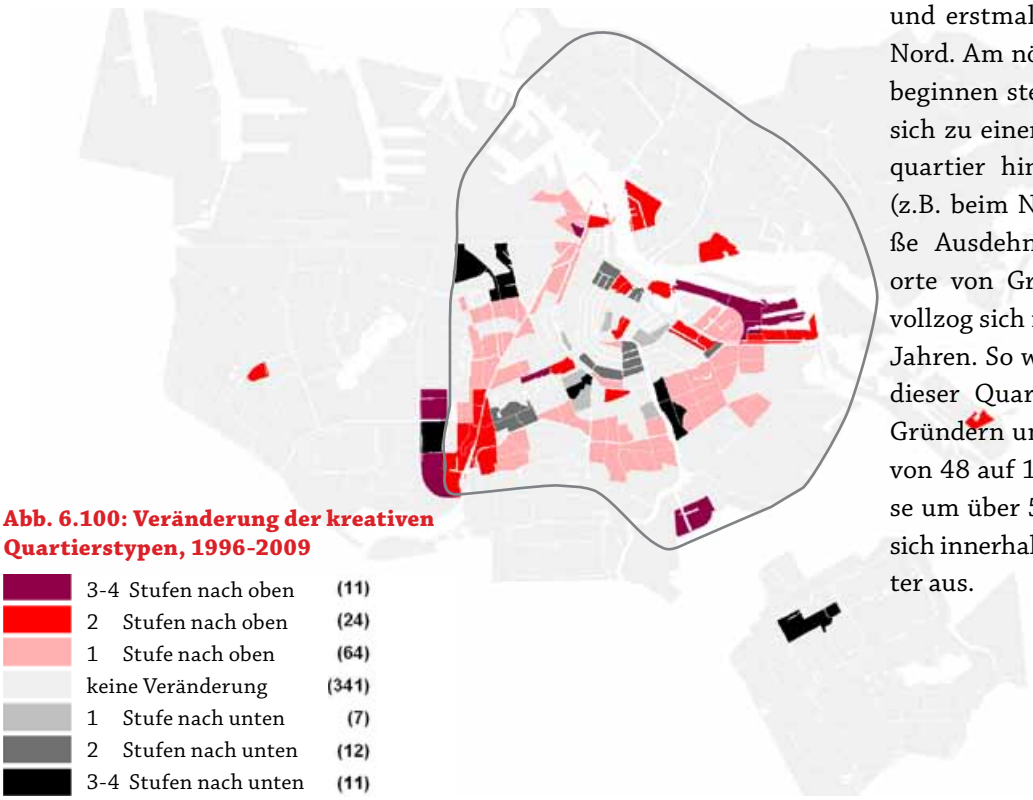


Abb. 6.100: Veränderung der kreativen Quartierstypen, 1996-2009

Veränderung der kreativen Quartierstypen zwischen 1996 und 2009 pro Quartier, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

1996

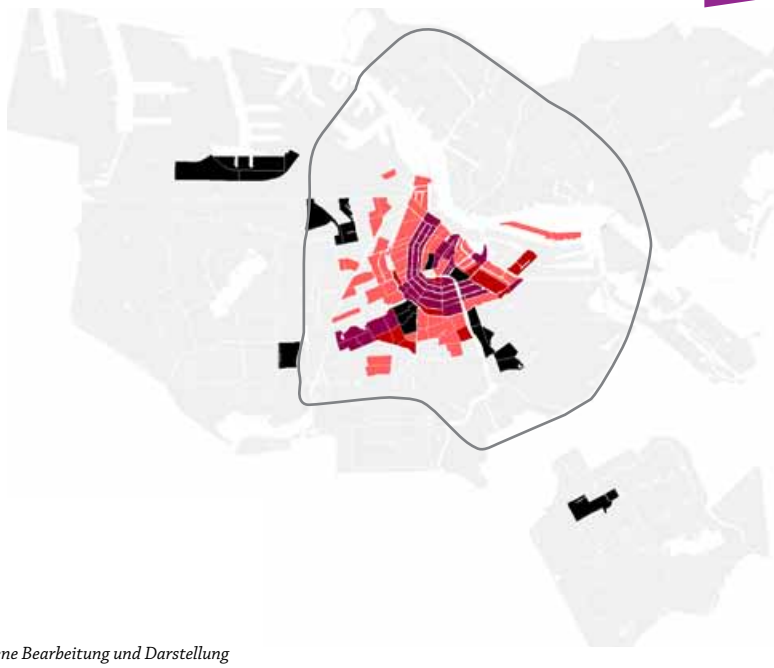


Abb. 6.101: kreative Quartierstypen 1996

Produktionsquartiere	(19)
Geschäftsquartiere	(31)
Entwicklungsquartiere	(10)
Gründungsquartiere	(48)
sonstige	(361)

kreative Quartierstypen 1996 pro Quartier, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2000-2004

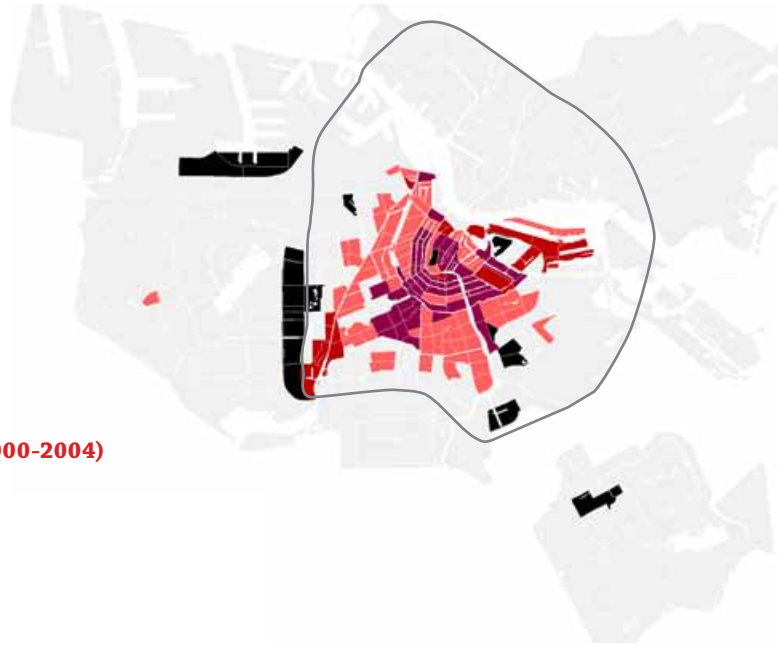


Abb. 6.102: kreative Quartierstypen Phase 2 (2000-2004)

Produktionsquartiere	(21)
Geschäftsquartiere	(43)
Entwicklungsquartiere	(19)
Gründungsquartiere	(76)
sonstige	(311)

kreative Quartierstypen zwischen 2000 und 2004 pro Quartier, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

2009

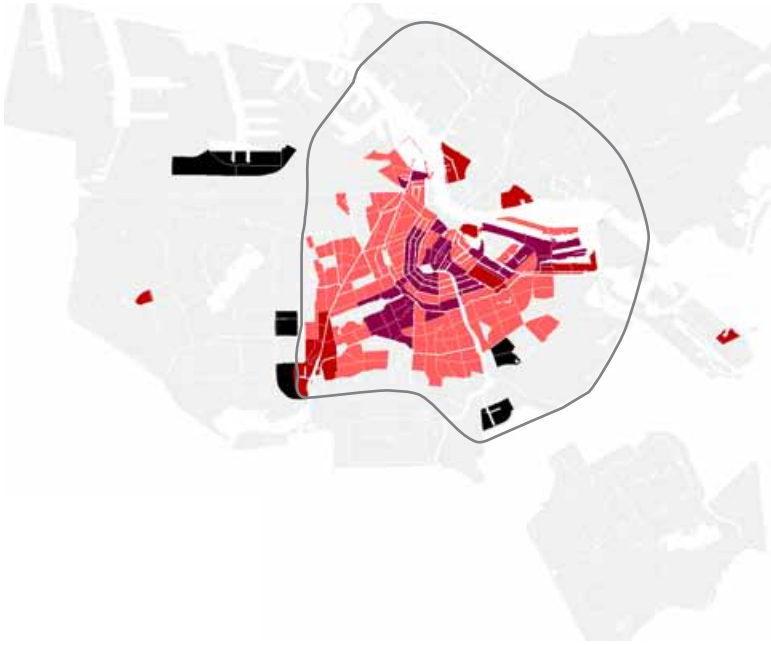


Abb. 6.103: kreative Quartierstypen 2009

Produktionsquartiere	(9)
Geschäftsquartiere	(44)
Entwicklungsquartiere	(18)
Gründungsquartiere	(117)
sonstige	(282)

kreative Quartierstypen 2009 pro Quartier, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

6.5 Ausbreitung und Veränderung kreativer Räume

Beispiel für die Ausbreitung der hohen Unternehmensdichten

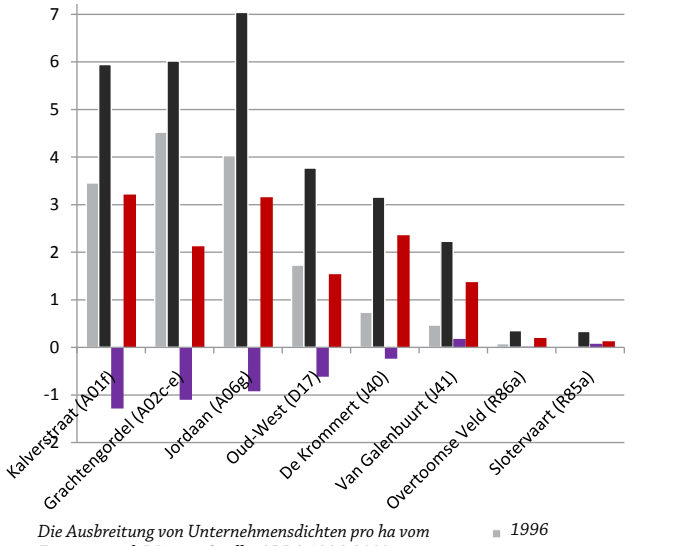
Um die Ausbreitungsbewegung und die Rolle von umziehenden Unternehmen sowie den Gründungen und Geschäftsaufgabe in Amsterdam im Zusammenhang zu betrachten, wurde eine kontinuierlich verlaufende Ausdehnungsachse vom Zentrum ausgehend und den Ring überspringend als Beispiel gewählt (Abb. 6.104). Es handelt sich dabei um die Achse von der Kalverstraat im Herzen des Zentrums beginnend über den Grachtengordel (bei den „Neun Straßen"), die Stadteile Oud West und De Baarsje sowie über die Ringautobahn hinweg nach Slotervaart. Anhand der Unternehmensdichten kann die Strecke in drei Bereiche gegliedert werden: Zentrum, Innenstadt und außerhalb des Ringes.

Unternehmensdichte

Die Unternehmenskonzentration (Abb. 6.105) war im Zentrum 1996 am höchsten mit rund vier Unternehmen je ha, zwischen dem Ring und dem Zentrum betrug die durchschnittliche Dichte nur noch ein Unternehmen je ha und außerhalb der Innenstadt nur 0,4/ha. Dabei gestaltet sich der Übergang fließend, die höchste Dichte wiesen 1996 die Quartiere im Grachtengordel (Nr. 2) bei den „neun Straßen" auf. 14 Jahre später konnten alle Gebiete ihre Dichte erhöhen. Nun befindet sich jedoch die höchste Unternehmensdichte im Jordaan (sieben Unternehmen pro ha).

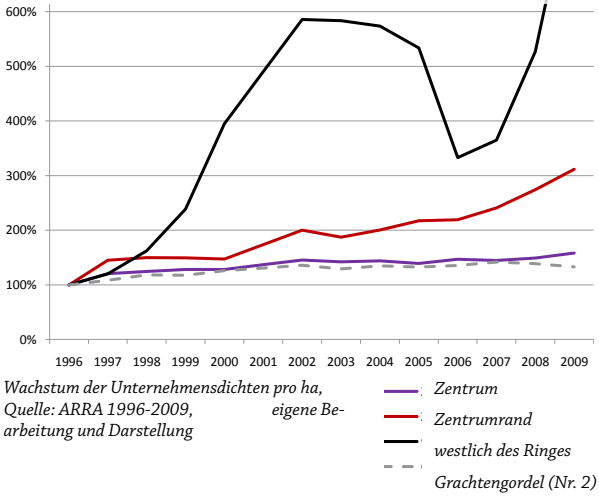
Außerhalb des Ringes hat sich die Dichte vervierfacht und am Zentrumrand verdoppelt, im dichtbesiedelten Zentrum selbst lag der Anstieg hingegen nur bei knapp 60% (Abb. 6.106). Zwischen 2002 und 2006 lag die Zunahme in der Innenstadt bereits bei 100%, insbesondere in der letzten Phase war der Anstieg außerhalb des Zentrums sehr hoch. In den letzten Untersuchungsjahren ist die Entwicklung der Unternehmensdichten im Grachtengordel sogar rückläufig, sie sank bis 2009 auf das Niveau von 2005. Die Zunahme der Unternehmensdichte von 2000 bis 2005 und dem anschließenden Rückgang außerhalb des Ringes ist

Abb. 6.105: Ausbreitung vom Zentrum nach Westen



Die Ausbreitung von Unternehmensdichten pro ha vom Zentrum nach Westen, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.106: Wachstum der Unternehmensdichten



Wachstum der Unternehmensdichten pro ha, Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Abb. 6.104: Gebietsübersicht zurBeschreibung der Ausbreitung von Unternehmensdichten

Zentrum
1 Kalverstraat (A01f)
2 Grachtengordel (A02c-e)
3 Jordaan (A06g)
Innenstadt
4 Oud-West (D17)
5 De Krommert (J40)
6 Van Galenbuurt (J41)
ausserhalb des Ringes
7 Overtoomse Veld (R86a)
8 Slotervaart (R85a)

Quelle: eigene Darstellung

eher dem temporären Projekt World Fashion Center zuzuschreiben.

Die Bedeutung von Umzügen und Gründungen

Durch innerstädtische Umzüge nahm die Unternehmensdichte insbesondere im Zentrum (-1) und dessen Rand (-0,2) leicht ab. Auffällig ist die kontinuierliche Veränderung des Umzugssaldos von Quartier zu Quartier, wobei mit der Nähe zum Ring die innerstädtischen Zuzüge überwogen. Mit 2002 beginnt eine größere Welle an Wegzügen aus dem Zentrum und seit 2005 konnte die Van Galenbuurt (Nr. 6) am Ring deutlich ihre Anzahl kreativer Unternehmen durch Zuzüge erhöhen.
Die Gründungsaktivitäten und neue Zuzüge in Amsterdam waren im Zentrum besonders hoch. Dabei wird der kontinuierlich abnehmende Verlauf der Gründungen Richtung Ring in zwei Gebieten kurz unterbrochen. Im Grachtengordel (Nr. 2) und Oud-West (Nr. 4) fiel die Zunahme der Unternehmensdichte durch Gründungen seit 2007/08 deutlich geringer aus, gleichzeitig erhöhten sich die innerstädtischen Wegzüge in diesem Zeitraum stark. Am Zentrumrand seigt seit 2004 die Anzahl der Unternehmensgründungen und Neuansiedlungen in Amsterdam zunehmend an, zwei Jahre später ist dies Phänomen auch an den Ringstandorten zu beobachten. Bei Slotervaart (Nr. 8) ist die Zunahme der Unternehmensdichte (um 0,4/ha) durch Zuzüge und Unternehmensgründungen gleichermaßen entstanden.
Es entsteht der Eindruck, dass die Ballungsräume zunehmend gesättigt sind. Sie boten zwar stets neuen Unternehmen einen Standort, jedoch wurden die Wachstumsraten zunehmend geringer und die Anzahl der Wegzüge immer höher. Gleichzeitig ist in den Nachbargebieten eine steigende Verdichtung zu beobachten, dort kann dem Entwicklungsdruck nachgegeben werden.

Die Rolle von Unternehmensgrößen

Entlang der Ausbreitungsgebiete der kreativen Quartiere liegt die gemittelte Unternehmensgröße bei ein bis zwei Erwerbstätigen, das Grachtengordel und der Bürostandort am Ring A10 fallen da mit fünf bis neun Erwerbstätige je Unternehmen besonders auf. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes sind die Unternehmensgrößen im Zentrum gestiegen, in der Innenstadt gleich geblieben und entlang des Autobahnringes gesunken. Diese Abnahme zeigt sich besonders vom Grachtengordel ausgehend bis zur A10, wo besonders viele Gründer und Selbständige angesiedelt sind, die Veränderung erfolgt von Quartier zu Quartier. Das Overtoomse Veld (Nr. 7) fällt statistisch mit einem zeitweiligen Anstieg der Unternehmensgröße auf bis zu 117 Mitarbeitern pro Unternehmen auf, durch die Ansiedlung von dem World Fashion Center bis 2001. In den etablierten kreativen Quartieren wie etwa den „neun Straßen“ (Nr. 2) sind besonders viele mittelgroße Unternehmen zu finden. Um dieses Quartier herum nimmt die durchschnittliche Größe wieder ab. Besonders außerhalb des Zentrums sind fast nur noch Selbständige und Gründer vorzufinden. Erst mit den Quartieren am Ring steigt die Erwerbstätigenzahl je Unternehmen wieder punktuell an, hier befinden sich auch die Entwicklungs- und Produktionsquartiere.

Beispiele für die Veränderung von Erwerbstätigendichten

Oostelijk Havengebied – neuer Standort für Kreative
Das Wachstum und der Rückgang von Erwerbstätigen gestalten sich in den einzelnen Amsterdamer Quartieren unterschiedlich. So konnte z.B. das Oostelijk Havengebied seit 2002 die Anzahl der Erwerbstätigen stark steigern. Die Erwerbstätigendichte pro ha wuchs hier innerhalb von 14 Jahren von 0,6/ha auf 10,5/ha, je zur Hälfte wurde dies durch innerstädtische Zuzüge und Unternehmensgründungen in Amsterdam verursacht.

Broedplaatsen
Ähnlich gestaltete sich auch die Dichtezunahme beim NDSM Gebiet (N71d) von 0,1/ha auf 4,7/ha. Das Wachstum der Erwerbstätigenzahlen durch neue Unternehmen überwog mit 64%. In den letzten zwei Jahren siedelten sich der Filmproduzent Id TV, der Musiksender MTV und das Werbebüro KSM B.V. in alten Werften und Fabrikgebäuden an, mit insgesamt 268 Mitarbeitern.
Ausgesprochen viele Erwerbstätige (-54/ha) sorgten bei der Weesperzijde für eine sehr starke Abnahme der Dichte. Ausgelöst wurde dieser Verlust durch sehr große Zeitungsverlage, so zog die Perscombinatie mit 1.400 Mitarbeitern aus Amsterdam weg und anschließend ein halb so großer Verlag in die Räumlichkeiten neu ein, bis auch dieser die Stadt 2003 wieder verließ. Mit der Einrichtung eines Broedplaats in der ehemaligen Verlagsimmobilie für kleine kreative Unternehmen und Veranstaltungen stieg die Erwerbstätigenzahl wiederum durch innerstädtische Zuzüge leicht (2/ha).

Dynamik der Gebiete
Experimentelle Räume an neuen abgelegenen Orten, wie z.B. das NSDM-Hafengebiet, konnten durch ihre stetig steigende Beliebtheit bei kreativen Unternehmen am Ende auch große Medienunternehmen an diesem Standort und damit auch nach Amsterdam ziehen. Andere Innerstädtische Standorte hingegen nutzten einen Wegzug eines großen Unternehmens, um das Gebäude wieder mit Leben zu füllen und Unternehmensgründern eine Nische zu bieten. Die einst sehr hohe Erwerbstätigendichte kann so jedoch nicht erreicht werden.

6.6 Zusammenfassung Wachstum

Räumliche Entwicklungen

Der Anstieg der Unternehmens- und Erwerbstätigenzahl in Amsterdam spiegelt sich auch in einer räumlichen Verdichtung der kreativen Standorte wieder. Dabei leisteten die unterschiedlichen Wirtschaftszweige, die Grünungen und Geschäftsaufgaben sowie die umziehenden Unternehmen einen unterschiedlichen Beitrag.

Wachstum kreativer Standorte

Die Verdopplung der kreativen Unternehmen schritt in der ersten und letzten Betrachtungsphase besonders stark voran. Sie sind stark auf die Innenstadt fokussiert. Interessant ist, dass nicht nur eine Verdichtung der bestehenden Standorte im Zentrum stattfand, sondern diese sich stets weiter ausdehnen konnten. In der dritten Phase ist die Ausbreitung der Standorte mit hohen Unternehmensdichten besonders großräumlich erfolgt (Abb. 6.107). Dies geht gleichzeitig mit der Verschiebung von Verdichtungen im Zentrum (erste Phase) hin zu einer Zunahme der Dichten in dessen angrenzenden Gebieten (dritte Phase) einher.
Jedoch scheint der Autobahnring und der IJ eine feste Grenze darzustellen. Der Sprung nach Amsterdam Nord konnte mit der zweiten und dritten Phase zunehmend beginnen. Mit der Zunahme von Unternehmensgründungen und Zuzüge nach Amsterdam deuten sich weitere Ausbreitungsgebiete an, welche auch die A10 zu überwinden scheinen. Lediglich südlich der Ballungsräume kommt die Ausdehnung zum erliegen und macht vor dem Gebiet rund um die Zuidas halt.

Alle Erwerbstätige

Etwas heterogener gestaltete sich die Zunahme der Erwerbstätigen. Sie stieg in der letzten Phase auf über 33.000. Rund die Hälfte des gesamten Erwerbstätigenzuwachses von 64% kann den in Amsterdam bestehenden Unternehmen zugeschrieben werden.
Ähnlich wie die kreativen Unternehmens-standorte konzentrierten sich die Erwerbs-tätigen und deren Zunahme deutlich im Zentrum und am östlichen Vondelpark. Sie sind aber auch entlang der Verkehrsinfrastruktur und am IJ-Ufer verstärkt zu finden. Ebenfalls konnten die Standorte mit hohen Dichten ab 1996 zunehmend weiter ver-

dichtet und ausgedehnt werden (Abb. 6.108), allerdings nicht so zusammenhängend großflächig in der Innenstadt wie die kreativen Unternehmen. Der Schritt nach Norden wurde bereits in der dritten Phase vollzogen und Broedplaatsen, wie etwa das NDSM, gehören nun zu den beschäftigungsreichen Standorten in Amsterdam. Bis 2009 sind aber auch Quartiere mit ehemals hohen Erwerbstätigendichten wieder von der Karte verschwunden, so z.B. entlang des westlichen A10 Abschnittes und bei der Arena. So bildete sich bis 2009 zusätzlich zum Hot-Spot im Zentrum ein Achse von Südwesten (bei Schinkel) nach Nordwesten (beim Oostelijk Havengebied und Hamerstraat) mit sehr hohen Erwerbstätigendichten ab. Neue Standorte außerhalb der Innenstadt, wie das Oostelijk Havengebied, erschien mit der zweiten Phase auf der Karte und bis 2009 folgten die nördlichen IJ-Ufer, im Westen das Gewerbegebiet Osdorp, im Süden das Buiterveldert Zuidwest und beginnend im Osten auf IJburg.

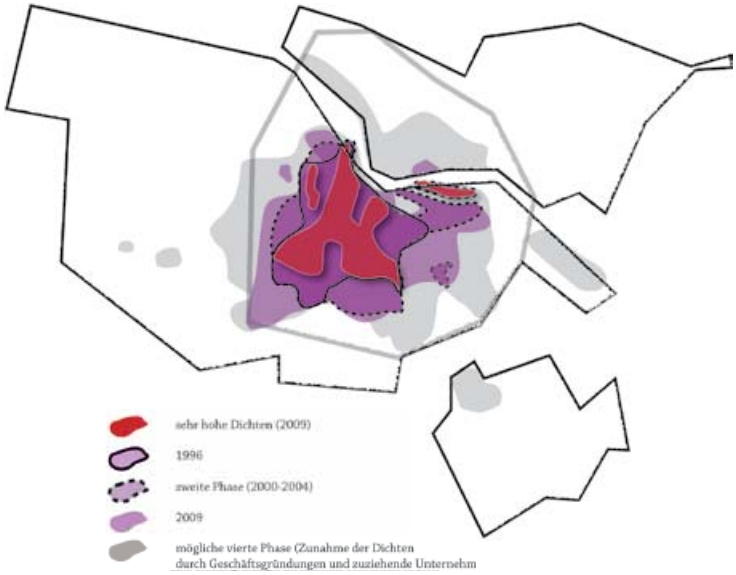
Die Rolle der Teilbranchen

In der Verteilung von Unternehmensdichten der drei Teilbranchen werden kaum Unterschiede erkennbar, auch räumlich besteht ein diverser Branchenmix.

Allesamt konzentrierten sich die höchsten Dichten im Zentrum (Abb. 6.109). Die kreativen Dienstleistungen sind im Norden und die Medien in der Pijp noch stärker vertreten.

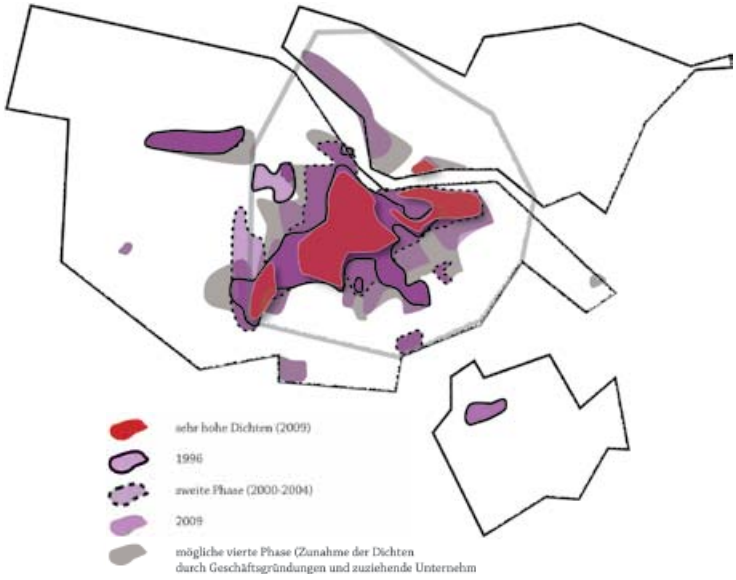
Ebenso ballen sich die meisten Erwerbstätigen im Zentrum. Ferner scheinen sich hier die hohen Konzentrationen hingegen entlang verschiedener Achsen zu positionieren. Die Erwerbs-tätigendichte der Teilbranche Kunst zeichnet sich dabei durch eine besonders starke Fixierung auf zentrale Standorte aus. Hier sind auch die größten öffentlichen Kunsteinrichtungen zu finden. Eine klare Achse von Südwesten (bei Schinkel) nach Nordosten (Gewerbegebiet Hammerstraat) bildet sich bis 2009 durch die hohen Erwerbstätigendichten von kreativen Dienstleistern heraus. Sie haben auch am deutlichsten den Sprung nach Amsterdam Nord

Abb. 6.107: Wachstum der hohen Unternehmensdichten



Quelle: eigene Darstellung

Abb. 6.108: Wachstum der hohen Erwerbstätigendichten



Quelle: eigene Darstellung

Abb. 6.109: Verteilung der hohen Erwerbstätigendichten von Branchengruppen

Quelle: eigene Darstellung

vollzogen. Die anfangs erkennbare Achse der Medienerwerbstätigen von Südost nach Nordwest hat sich bis 2009 etwas aufgelöst. Nach der Aufgabe von Verlagsstandorten bei der Weesperstraat waren die höchsten Dichten weiterhin im Zentrum, in Sloterdijk und beim Schinkel zu finden. Die vier Orte mit sehr hohen Arbeitsplatzdichten setzen sich nur im Zentrum aus allen drei Teilbranchen gleichermaßen zusammen, auf den anderen sind die Künstler weniger stark vertreten.

Umzüge

Ca. 7% der Unternehmensstandorte änderten sich in Amsterdam jährlich, Tendenz steigend. Jede dritte Standortänderung fällt dabei auf mehrfach umziehende Unternehmen. Die Unternehmen mit zwei bis neun Erwerbstätigen fallen mit einer erhöhten Mobilität auf, während die größeren Unternehmen weniger häufig umziehen. Die Werbebranche stellte sich als besonders mobil heraus, sie erreichten in den letzten Untersuchungsjahren 10%. Feste Kultureinrichtung und Künstler sind da hingegen weniger flexibel mit rund 4% Umzügen pro Jahr. Eingangs waren die Verlage und Journalisten mit der hohen Mobilität von den Werbebüros vergleichbar, jedoch erfuhren sie in der letzten Phase einen starken Rückgang der Umzugshäufigkeit auf 3%. Bei den Mehrfachumzügen ist gleichfalls die Werbebranche stark vertreten als auch zunehmend die Einrichtungs- und Modeentwurfsbüros. Fast alle innerstädtischen Umzüge fanden in der Innenstadt statt. Dabei konzentrieren sich die zuziehenden Unternehmen nicht auf einen bestimmten Standort, das Umzugssaldo unterscheidet sich von Quartier zu Quartier. In den Quartieren mit sehr hohen Unternehmensdichten überwiegt der Wegzug, während am Rande (parallel mit der Grenzverschiebung) und am IJ-Ufer viele Unternehmen zuzogen. Diese Richtung ist auch bei den Umzugsströmen zwischen den Stadtteilen zurück zu finden. In der dritten Phase dominierte der Wegzugsstrom aus dem Zentrum heraus zu den Quartieren am IJ (in Amsterdam Nord und beim östlichen Hafengebiet).

Quartierstypen und Unternehmensgrößen

Allgemein sind die Amsterdamer kreativen Unternehmen mit durchschnittlich 3,5 Mitarbeitern eher klein. Innerhalb der 14 untersuchten Jahre nahm die durchschnittliche Unternehmensgröße durch die starke Zunahme von Selbstständigen weiter ab.

Durch die Klassifizierung der Standorte nach Unternehmensphasen und deren Standortanforderungen wird ein detaillierteres Bild der Standortausbreitung möglich. Die Ausdehnung des Zentrumstandortes für Unternehmen fand im besonderen Maß durch Gründer und Selbstständige statt, die Entwicklung reicht 2009 fast bis an den Ring. Die sehr hohen Erwerbstätigendichten im Zentrum werden mit hohen Standortkonzentrationen entlang einer Achse vom Schinkel bis zum östlichen Hafen ergänzt. Dabei ist der Innenstadtkern mit der höchsten Erwerbstätigendichte von Geschäftsquartieren geprägt und am Zentrumrand von Entwicklungsquartieren, bevor dann entlang der Verkehrsinfrastruktur die Produktionsquartiere beginnen.
Standorte mit überdurchschnittlich vielen großen Unternehmen pro ha (Produktionsquartiere) reduzierten sich um 50%, die Erwerbstätigenzahlen in diesen kreativen Quartierstypen reduzierte sich noch stärker. Die kreativen Gründungsquartiere konnten sich hingegen in den 14 Jahren kontinuierlich von Quartier zu Quartier ausbreiten.

Die Ausdehnung des Zentrums

In den Geschäftsquartieren im Zentrum sind 1996 zahlreiche kleine Unternehmen mit gemittelt fünf Mitarbeitern zu finden, ihre Anzahl und Größe steigt bis 2009. Seit 2002 ist eine Ausbreitung der Gründungsquartiere am Zentrumrand zu verzeichnen, 2008 erreichte die Ausdehnung von steigenden Unternehmensdichten auch die Quartiere jenseits des Ringes. Gleichzeitig sank in den letzten Jahren die Unternehmensanzahl in Geschäftsquartieren. Dies ist insbesondere einem stärker werdenden Strom von Wegzügen geschuldet. Die Wegzugwelle setzte sich parallel mit der Ausbreitung von Gründungsquartieren Richtung Ring in der Zeit fort und flacht dort ab, um außerhalb der Innenstadt durch Zuzüge zu einer leichten Dichtezunahme zu führen.
Es entsteht der Eindruck, dass die Ballungsräume und Geschäftsquartiere zunehmend voll sind. Sie boten zwar stets neuen Unternehmen einen Standort, jedoch wurde die Zuzugsrate zunehmend geringer und gleichzeitig die Wegzugsrate immer höher. Dementsprechend ist in den Nachbargebieten eine steigende Verdichtung durch kleine Unternehmen mit ein bis zwei Mitarbeitern zu beobachten, dort kann dem räumlichen Entwicklungsdruck nachgegeben werden.

7 Fazit

7.1 Resümee: Wachsende kreative Räume!

Kreative in Amsterdam

Bedeutung nimmt zu

Amsterdam hat sich zu einer multikulturellen und funktionsgemischten Stadt in Europa entwickelt. So verwundert es nicht, dass die Metropole der wichtigste und größte Standort für kreative Unternehmen in den Niederlanden ist. Den Kreativen können weniger direkte wirtschaftliche Effekte zugesprochen werden, viel eher tragen sie maßgeblich zur lokalen Innovationsfähigkeit und zur Belebung von Innenstädten bei. Dies zieht auch weitere Unternehmen mit wissensintensiven Tätigkeiten an. Außerdem generiert die kreative Branche selbst kontinuierlich zusätzliche Arbeitsplätze. So sind 2009 7% der Erwerbstätigen in den Bereichen Kunst, Medien und Werbung sowie kreative Dienstleistungen tätig.

Untersuchung

Ziel der Arbeit war die quantitative Untersuchung des räumlichen Wachstums der kreativen Branche in Amsterdam. Zu diesem Zweck wurde die räumliche Entwicklung aller kreativen Unternehmen und Einrichtungen in Amsterdam mit mindestens einem Erwerbstätigen zwischen 1996 und 2009 untersucht. Durch die Differenzierung der Entwicklung nach Unternehmensphasen und deren Standorttypen konnten zahlreiche Vermutungen zur räumlichen Dynamik bestätigt bzw. relativiert sowie neue Erkenntnisse gewonnen werden.

Konzentrationen von Unternehmen und Erwerbstätigen

Das Zentrum als Magnet für Kreative

In den Ergebnissen kann die anziehende Wirkung des Zentrums auf Kreative in der Stadt und in der Region bestätigt werden. Kultureinrichtungen, Werbe- und Medienunternehmen als auch kreative Dienstleistungen konzentrieren sich allesamt im urbanen Herzen der Stadt.

Erwerbstätigenachse

Innerhalb von 14 Jahren entstand zusätzlich zur Konzentration der Erwerbstätigen im Zentrum eine Erwerbstätigenachse vom Ring der A10 im Südwesten bis zum IJ-Ufer im Nordosten. Eine Unterscheidung der Standorte nach den entsprechenden Entwicklungsphasen in kreative Quartierstypen zeigt, dass sich das Konzentrationsgebiet von kreativen Erwerbstätigen nach drei verschiedenen Arbeitsquartiertypen gliedern lässt, in: Geschäfts-, Entwicklungs- sowie Produktionsquartiere. Die höchsten Arbeitsplatzkonzentrationen aller Branchen sind in den kreativen, imageträchtigen Geschäftsquartieren im Zentrum zu finden. Auf den zentrumnahen Standorten in der Erwerbstätigenachse befinden sich die kreativen Entwicklungsquartiere und entlang der Verkehrsinfrastruktur außerhalb der Innenstadt die Produktionsquartiere der Werbe- und Medienunternehmen sowie der kreativen Dienstleistungen.

Eine dynamische Branche

Wachstum kreativer Quartierstypen

Ausdehnung des Zentrumstandortes

Mit dem Anstieg der Anzahl von Unternehmen und Erwerbstätigen wurde auch eine räumliche Ausdehnung der Kreativen sichtbar. Die Vermutung der schrittweisen Ausbreitung von kreativen Unternehmenskonzentrationen, die in zahlreichen Standortstudien in Amsterdam (Abb. 4.1) und Berlin geäußert wurde, konnte in der vorliegenden Untersuchung bestätigt werden. Dabei wird aber eine differenzierte Betrachtung des Ausdehnungsbildes nach den einzelnen kreativen Quartierstypen notwendig.

Unterschiedliche Entwicklung in den kreativen Quartieren

Die am Zentrum orientierten kreativen Geschäfts- und Entwicklungsquartiere konnten ihre Kernstandorte weiter ausbauen. Noch stärker ist das kontinuierliche Wachstum der Quartiere mit vielen Gründern und Selbstständigen im Zentrum sowie zunehmend in der ganzen Innenstadt. Mit dem starken Anstieg der Unternehmensanzahl seit 2006 durch zahlreiche Unternehmensgründungen breitet sich dieser Quartierstyp bis an den städtischen Autobahnring aus.

Anders gestaltet sich die Entwicklung von kreativen Produktionsquartieren mit großen Unternehmen. Waren sie 1996 noch zahlreich im Zentrum und der Innenstadt vertreten, so reduzierte sich deren Quartiersanzahl auf die Hälfte. Sie konzentrieren sich 2009 zunehmend außerhalb des Zentrums und der Innenstadt entlang der Autobahn A10 und der schienengebundenen Infrastruktur.

Entstehung und Wandel von experimentellen Räumen

In Amsterdam konnten sowohl Veränderungen von experimentellen Räumen (so wie von einigen Kreativen befürchtet, S. 2) als auch ein Bedeutungswandel von einigen kreativen Quartieren beobachtet werden. Experimentelle Räume in abgelegenen Orten, wie dem NSDM, konnten am Ende auch große Medienunternehmen an diesem Standort ziehen. Das NSDM Gebiet entwickelte sich so von einem experimentellen Raum zu einem Quartier für kreative Unternehmen in der Entwicklungsphase. Freigewordene Verlagsgebäude in der Innenstadt fanden mit neuen kreativen Funktionen eine Nachnutzung. Kleine kreative Büros erhielten hier eine bezahlbare und temporäre Nische in Zentrumsnähe. Die einst sehr hohen Erwerbstätigendichten können durch die entstandenen kreativen Gründungsquartiere jedoch nicht erreicht werden.

Erhöhte Mobilität

Die kreativen Unternehmen können zwar zu den mobilen Branchen in Amsterdam gezählt werden, jedoch ist die Dienstleistungsbranche beispielsweise ähnlich mobil. Kleinere Betriebe und Werbeunternehmen erwiesen sich als besonders aktiv bei Standortveränderungen innerhalb Amsterdams. Nur sehr wenige der umziehenden Kreativen (2,5%) können den s.g. Standortnomaden zugeordnet werden. Als Hauptrichtung der Umzugsströme zwischen den Stadtteilen konnte ein Wegzug aus dem Ballungsraum im Zentrum an die Zentrumsrandgebiete und die Innenstadt festgestellt werden. Seit 2006 wurden dabei die Gewerbe- und ehemaligen Hafengebiete am IJ-Ufer in Amsterdam Nord vermehrt als neue Standorte entdeckt.

Sättigung der Geschäftsquartiere im Zentrum

Es entsteht der Eindruck, dass in den Geschäftsquartieren im Zentrum kaum noch freie Räume vorhanden sind. Sie boten zwar bis 2009 stets neuen Unternehmen einen Standort, jedoch wurde die Zuzugsrate zunehmend geringer und gleichzeitig die Anzahl der Wegzüge immer höher. Die Umziehenden suchten andere Orte in der Nähe auf, in denen noch Raum für eine Ausbreitung zur Verfügung stand. Besonders für Unternehmensgründer wird es stets schwieriger, einen Raum in den kreativen Ballungszentren zu finden; so werden kreative Gründungquartiere in direkter Nachbarschaft bevorzugt.

Wachsende und verändernde kreative Räume!

Vielfach wachsen und verändern sich die kreativen Quartiere in Amsterdam. Einmal eroberte Standorte bleiben dabei aber meist von Belang und verlieren nur vereinzelt außerhalb der Innenstadt an Bedeutung.

7.2 Handlungsoptionen

Anknüpfungspunkte für die Stadtentwicklung

In der Entwicklungsplanung von Amsterdam und seiner Metropolregion ist eine starke Wirtschaft ein zentraler Faktor. Auch wenn das direkte Wirtschaftswachstum geringer ist, spielt die Innovationskraft und die Belebung der Innenstadt durch die kreative Branche eine wichtige Rolle für die weitere Entwicklung.
Mit den städtebaulichen Projekten am IJ-Ufer konnten nicht nur neue Angebote für den angespannten Wohnungsmarkt geschaffen werden. Gleichzeitig konnten erfolgreiche Neubauprojekte mit einer qualitativen, baulichen und funktionellen Vielfalt entstehen. So entwickelten sich nah beim Zentrum neue kreative Gründungs-, Entwicklungs- und Geschäftsquartiere.

Anknüpfungspunkte an Stadtplanungsziele

Auch in der Zukunft plant Amsterdam, das Zentrum und das IJ-Ufer weiter zu verdichten und das städtische Gebiet bis über den Ring hinweg auszudehnen. In dem bisherigen Wachstum der kreativen Quartiere sind bereits zahlreiche gemeinsame Bewegungsrichtungen zu erkennen. Sie können ein gutes Fundament für die Stadtentwicklungsziele bieten:

Anknüpfungspunkte mit der Strategie „Verdichtung und Ausdehnung des Zentrums“
Die Ausdehnung der kreativen Gründungsquartiere reicht bis an den Ring im Osten und Westen, erste Ansätze zum Überspringen der Ringgrenze waren 2009 bereits erkennbar.

Anknüpfungspunkte mit der Strategie „IJ Ufer als Zentrum“
Auch die Kreativen entdeckten das Ufer stets mehr, zahlreiche Gründungs-, Entwicklungs- und Geschäftsquartiere entstanden hier.

Ansätze in der Strategie „Internationalisierung der Südachse“
Im Süden waren die Gebiete an der A10 allein durch einige kreative Produktions- und Entwicklungsquartiere geprägt. Die Zuidas und die Umgebung stellten sich hingegen als räumliche Entwicklungsbarriere im kreativen Ausbreitungsbereich dar.

Freiräume in der Stadtentwicklung einplanen

Zur Realisierung der Strategie „Verdichtung und Ausdehnung des Zentrums“ und „IJ-Ufer als Zentrum“ kann das Wachstum der kreativen Quartiere in der Innenstadt als ein Potenzial zur Belebung der Ausbreitungsgebiete aufgegriffen werden. So könnten in der Plan- und Bauphase die Ring- und Uferbereiche experimentellen kreativen Zwischennutzungen Raum geben. Damit könnte einerseits eine Ausdehnung der Gründungsquartiere und experimentellen Räume erfolgen als auch andererseits das Baugebiet belebt und bekannt gemacht werden. Für die qualitative Bebauung und Funktionsmischung selbst ist das östliche Hafengebiet nach wie vor ein erfolgreiches Vorbild.
Schwieriger wird die geplante Schaffung und Ausdehnung eines kreativen Geschäftsquartiers am internationalen Geschäftsstandort Zuidas. Nach wie vor wirken die hochpreisigen Wohnsiedlungen nördlich von der Zuidas als eine Entwicklungsbarriere.
Um die räumliche Entfaltung der kreativen Unternehmen zu fördern, sollte auf eine totale Reglementierung und Steuerung der Prozesse von Oben verzichtet werden. Viel eher gilt es, Freiräume und Möglichkeiten anzubieten (Zanen et al. 2006, S. 61 ff.), wie etwa mit Zwischennutzungen im Zentrum und auf Baugebieten sowie die spezifischen Potenziale in den Ausdehnungsbereichen der kreativen Quartiere zu stärken.

Raumbarrieren reduzieren

Die Ansiedlung ermöglichen

Schwer zugänglicher Wohnungsmarkt
Als eine der größten Ausbreitungsbarrieren für die Gründungsquartiere gilt der schwer zugängliche Wohnungsmarkt in Amsterdam. Es fehlt noch immer an günstigen und verfügbaren Wohnungen für Studenten und Berufsanfänger. Der geplante Bau von weiteren hochwertigen Wohnungen in Amsterdam soll den Markt im mittleren Preissegment wieder ins Gleichgewicht bringen. Inwieweit parallel die sozialen Wohnungsbauten für die junge Bevölkerung und selbstständige Kreative zugänglicher gemacht werden können und sollten, gilt es zunächst zu prüfen; eine Abwägung ist hier erforderlich.

Nischen im Zentrum
Die Verdichtungen in der Innenstadt bergen auch Gefahren, experimentelle Räume können so zunehmend verloren gehen. Umso wichtiger erscheint eine günstige und experimentelle Zwischennutzung von Gebäuden im und in der Nähe des Zentrums. Das Raumprojekt Broedplaatsen sowie flexible und kleinteiligere Nutzungen von Bürogebäuden für kleine Unternehmen können so wichtige Nischen sichern.

Regionaler Radius

Regionale Produktionsquartiere
Die Produktionsquartiere werden zunehmend aus der Innenstadt verdrängt. Auch reduzierten sich die Zahl der Quartiere und Erwerbstätigen in diesen Gebietstyp. Um den großen kreativen Unternehmen weiterhin lokale und gut erschlossene Ausbreitungsstandorte anbieten zu können, sind regionale Konzepte erforderlich. Florida sieht, ähnlich wie Saris und Brouwer, die Lösung in der gesamten Region, um alle Standortarten einerseits und die Nähe zum kreativen Zentrum anderseits bieten zu können. Weitere Lösungen, und damit auch Alternativen zu der Sonderregelung für Gewerbegebiete, sind gefragt.

Räume für Experimente in der Region
Mit der Ausdehnung von Gründungs- und Entwicklungsquartieren auf einst dezentrale experimentelle Orte ist davon auszugehen, dass auch der Suchradius nach alternativen Enklaven größer wird. Die räumlichen Möglichkeiten sind dementsprechend regional anzubieten (Saris, Brouwer 2005, S. 31).

Fördermöglichkeiten nutzen!

Für die räumliche Förderung der Entwicklungen in der Metropolregion gilt es, das neue nationale Programm Creatieve Industrie 2009-2013 für die kreative Branche zu nutzen, um so das Raumangebot zu bereichern und weitere räumliche Entwicklungen zu ermöglichen. Zu den förderfähigen Infrastrukturanpassungen gehören:

- das Transformieren von alten Industriegebäuden,
- das Sanieren von denkmalgeschützten Häusern sowie
- das Anbieten von günstigen Räumen in benachteiligten Wohngebieten, in Verbindung mit einer Interaktion mit dem Umfeld (Hoeven et al. 2009, S. 48f.).

7.3 Forschungsbedarf

Der für die vorliegende Untersuchung zusammengetragene Datensatz bietet zahlreiche Möglichkeiten für weitere Untersuchungen. Auch die Verfügbarkeit von Sekundärdaten pro Quartier und Jahr bietet viele Potenziale. Im Folgenden sind weitere Vertiefungsthemen zur Untersuchung der räumlichen Entwicklung der kreativen Branche genannt:

Ausdehnung des Untersuchungsraumes auf die Metropolregion
Eine Ausdehnung der Untersuchung der räumlichen Entwicklungsdynamik auf die Region und deren Monitoring erscheint sinnvoll, um so gesamträumliche Konzepte für die kreativen Quartiere erstellen zu können.

Beginn und Verlauf des räumlichen Wachstums
Die Vertiefung und Verfolgung der räumlichen Entstehung und Entwicklung von unterschiedlichen Quartierstypen können noch weitere Aufschlüsse bieten.

- Mit welchem Ereignis beginnt die Entwicklung?
- Gibt es typische Pioniere und darauf folgende Unternehmen?
- Von wo stammen welche Zuzügler? Wie groß sind sie? In welcher Entwicklungsphase sind sie?

Natürliche vs. gesteuerte Entstehung kreativer Räume
Mehr Erkenntnisse über die Entstehung von kreativen Räumen und der Möglichkeit zur räumlichen Steuerung könnten durch einen Vergleich von natürlichen und gesteuerten Entwicklungen gewonnen werden.

- Wie unterscheiden sich Entwicklung und Rahmenbedingungen von künstlichen (wie etwa Broedplaatsen und Neubaugebiete) und natürlich entstandenen Gebieten im Zentrum und Ausbreitungsgebieten (so auch Smit 2008, S. 49 f.)?
- Wie ist ihre Ausstrahlung und Wirkung auf das Umfeld? Ein Vergleich mit Sekundärdaten und der räumlichen Gebietsstruktur wäre hier denkbar (vgl. Gebietsanalyse von Gadet et al. 2006).
- Wie kann man einen künstlichen Standort erfolgreich planen (so auch Smit 2008, S. 49 f.)?
- Welche Rolle spielt die Nähe zu kreativen Quartieren für den Erfolg?

Räumliche Entwicklungseffekte
Parallel zu den Entwicklungsphasen der unterschiedlichen kreativen Quartiere könnte auch der Zusammenhang mit weiteren sekundären Entwicklungen in Raum und Zeit überprüft werden.

- Wann ist welches Kreativquartier wie entstanden? Wie war die Weiterentwicklung?
- Wie war die Entwicklung von Sekundärdaten im Quartier? Welche gegenseitigen Effekte entstehen? In welchen Zusammenhang stehen sie mit Gentrifizierungsprozessen (Orco Germany, Berlin Partner 2008, S. 91)?

Mobilität und Standorttendenzen
Das Mobilitätsverhalten kann durch eine detailliertere Auswertung der Daten und durch qualitative Methoden weiter vertieft werden.

- Eine genauere räumliche und zeitliche Verfolgung von Umzügen wäre möglich. Welche Verbindungen bestehen zwischen den Unternehmensphasen und der Standortwahl?
- Wann konzentriert sich wer im welchem Quartier? Warum können benachbarte Quartiere eine gegensätzliche Entwicklung aufweisen?

Auch könnten einzelne mobile Wirtschaftszweige (wie etwa die Werbeunternehmen) in Raum und Zeit verortet und weitere Hintergründe der Mobilität durch eine qualitative Untersuchung gewonnen werden.

Relation der Dynamik: Vergleich mit anderen Branchen und Städten
Für eine Relation der Untersuchungsergebnisse wäre sowohl ein Vergleich mit anderen Städten als auch mit anderen Branchen in Amsterdam gewinnbringend (so auch Orco Germany, Berlin Partner 2008, S. 91). Die Herausforderung in einer Gegenüberstellung von zwei Städten liegt in einer vergleichbaren Grundgesamtheit, Definition und Methode von Untersuchungen sowie der Berücksichtigung von unterschiedlichen räumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen.

8 Verzeichnisse

8.1 Glossar Niederländisch

AIM	*Amsterdamse Innovatie Motor* (Amsterdamer Innovationsmotor)
ARRA	*Activiteiten Register Regio Amsterdam* (Tätigkeitenverzeichnis der Region Amsterdam)
BIK	*Bedrijfsindeling van de Kamer van Koophandel* (Unternehmenseinteilung der Industrie- und Handelskammer)
Broedplaatsen	das Amsterdamer Projekt für kreative Starter
CCAA	*Creative Cities Amsterdam Area* (Kreative Stadt Amsterdamgebiet)
DRO	*Dienst Ruimtelijke Ordening* (Stadtentwicklungsamt)
Grachten	Kanäle
ICT	Informations- und Kommunikationstechnologien
IJ	der Kanal zwischen dem Zentrum und Amsterdam Nord
Kantoorachtige	Büroähnliche
Kenniswerker	Wissensarbeiter
LISA	*Landelijk Informatiesysteem Arbeidsplaatsen en Vestigingen* (Nationales Informationssystem für Arbeitsplätze und Standorte)
NDSM	*Nederlandsche Dok en Scheepsbouw Maatschappij* (niederländische Dock und Schiffsbau Gesellschaft)
Noordvlugel	Nordflügel, der nördliche Teil des dichtbesiedeltsten Clusters in den Niederlanden *(Randstad)*
O+S	*Onderzoek en Statistiek* (Landesamt für Untersuchungen und Statistik)
Oostlijk Havengebied	östliches Hafengebiet
Randstad	dichtbesiedeltste Clusters in den Niederlanden
ROA	*Regionaal Orgaan Amsterdam* (Regionale Organisation Amsterdam)
SBI	*Standaard Bedrijfsindelingen* (standardt Unternehmenseinteilung)
Structuurvisie 2040	der Name der neuen Stadtentwicklungsstrategie für die Metropolregion Amsterdam
Teleport	Cluster für Unternehmen der Telekommunikation im Westen der Stadt
TNO	*toegepast-natuurwetenschappelijk onderzoek* (angewandte wissenschaftliche Untersuchungen)
VVK	*Vereniging van Kamers van Koophandel* (vergleichbar mit der Industrie- und Handelskammer)
Zuidas	urbanes Geschäftszentrum an der „Südachse“

8.2 Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
f.	folgende Seite
ff.	fortfolgende Seiten
o.S.a.	ohne Seitenangaben
S.	Seite
Tab.	Tabelle
u.a.	unter anderem
vgl.	Vergleich
z.B.	zum Beispiel

8.3 Abbildungsverzeichnis

1. Einleitung **1**
Abb. 1.1: Kombination von drei Themenbereichen 3

2. Amsterdam **5**
Abb. 2.1: Metropolregion Amsterdam 7
Abb. 2.2: Übersicht – beschriebene Orte in Amsterdam 8
Abb. 2.3: Grachtengordel und Oostelijk Havengebied 8
Abb. 2.4: Ausdehnung des Zentrums – Structuurvisie 2040 9
Abb. 2.5: Das zentrale IJ-Ufer und die Internationalisierung der Südflanke – Structuurvisie 2040 10

3. Wirtschaft **11**
Abb. 3.1: regionales Bruttoinlandsprodukt 1971-2003 (in %) 12
Abb. 3.2: Bruttoinlandsprodukt 1996-2010 (in %) 12
Abb. 3.3: Unternehmen und Erwerbstätige in Amsterdam 1996-2009 13
Abb. 3.4: Wirtschaftsdynamik in der Region 1999-2004 15
Abb. 3.5: Saldo innerstädtische Umzüge in Amsterdam 2005, ab 5 Unternehmen 15

4. Kreative Unternehmen **17**
Abb. 4.1: Das Kerngebiet kreativer Unternehmen und entstehende kreative Gebiete 21
Abb. 4.2: Kreative Quartierstypen 24
Abb. 4.3: Broedplaatsen in Amsterdam 27

5. Statistische Grundlagen **31**
Abb. 5.1: Veränderung der Quartiere 35
Abb. 5.2: Entwicklungsphasen kreativer Unternehmen 38
Abb. 5.3: Orientierungskarte Amsterdam (Skizze) 39

6. Räumliche Verteilung **41**
Tab. 6.1: Übersicht zur räumlichen Analyse 42
Abb. 6.1: Unternehmen, Erwerbstätige und Unternehmensgrößen 43
Abb. 6.2: Unternehmensgrößen 43
Abb. 6.3: Wachstumsraten der Unternehmen, Erwerbstätige und Unternehmensgrößen 43
Abb. 6.4: Unternehmensdichte pro ha, 1996-2009 44
Abb. 6.5: Unternehmensdichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009 44
Abb. 6.6: Unternehmensdichte, Phase 1 (1996-1999) 45
Abb. 6.7: Unternehmensdichte, Phase 2 (2000-2004) 45
Abb. 6.8: Unternehmensdichte, Phase 3 (2005-2009) 45
Abb. 6.9: Erwerbstätigendichte pro ha, 1996-2009 46
Abb. 6.10: Erwerbstätigendichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009 46
Abb. 6.11: Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 1 (1996-1999) 47
Abb. 6.12: Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 2 (2000-2004) 47
Abb. 6.13: Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 3 (2005-2009) 47
Abb. 6.14: Durchschnittliche Unternehmensgröße, 1996-2009 48
Abb. 6.15: Durchschnittliche Unternehmensgröße, Wachstumsraten von 1996 bis 2009 48
Abb. 6.16: Durchschnittliche Unternehmensgröße, 1996 49
Abb. 6.17: Durchschnittliche Unternehmensgröße, 2005 49
Abb. 6.18: Durchschnittliche Unternehmensgröße, 2009 49
Abb. 6.19: Unternehmen 50
Abb. 6.21: Erwerbstätige 50
Abb. 6.23: Unternehmensgröße 50

Abb. 6.20: Wachstumsraten Unternehmen 50
Abb. 6.22: Wachstumsraten Erwerbstätige 50
Abb. 6.24: Wachstumsraten Unternehmensgröße 50
Abb. 6.25: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensdichte pro ha, 2009 54
Abb. 6.26: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensdichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase 54
Abb. 6.27: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensdichte pro ha, Phase 1 (1996-1999) 55
Abb. 6.28: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensdichte pro ha, Phase 2 (2000-2004) 55
Abb. 6.29: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Unternehmensdichte pro ha, Phase 3 (2005-2009) 55
Abb. 6.30: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Erwerbstätigendichte pro ha, 2009 56
Abb. 6.31: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Erwerbstätigendichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase 56
Abb. 6.32: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 1 (1996-1999) 57
Abb. 6.33: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 2 (2000-2004) 57
Abb. 6.34: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 3 (2005-2009) 57
Abb. 6.35: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Durchschnittliche Unternehmensgröße, 2009 58
Abb. 6.36: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Durchschnittliche Unternehmensgröße, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase 58
Abb. 6.37: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Durchschnittliche Unternehmensgröße, Phase 1 (1996-1999) 59
Abb. 6.38: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Durchschnittliche Unternehmensgröße, Phase 2 (2000-2004) 59
Abb. 6.39: Entwicklungsübersicht (Index 1996) – Durchschnittliche Unternehmensgröße, Phase 3 (2005-2009) 59
Abb. 6.40: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Unternehmensdichte pro ha, 2009 60
Abb. 6.41: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Unternehmensdichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase 60
Abb. 6.42: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Unternehmensdichte pro ha, Phase 1 (1996-1999) 61
Abb. 6.43: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Unternehmensdichte pro ha, Phase 2 (2000-2004) 61
Abb. 6.44: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Unternehmensdichte pro ha, Phase 3 (2005-2009) 61
Abb. 6.45: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Erwerbstätigendichte pro ha, 2009 62
Abb. 6.46: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Erwerbstätigendichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase 62
Abb. 6.47: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 1 (1996-1999) 63
Abb. 6.48: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 2 (2000-2004) 63
Abb. 6.49: Geschäftsaufnahmen und -aufgaben – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 3 (2005-2009) 63
Abb. 6.50: Umzüge – Unternehmensdichte pro ha, 2009 64
Abb. 6.51: Umzüge – Unternehmensdichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase 64
Abb. 6.52: Umzüge – Unternehmensdichte pro ha, Phase 1 (1996-1999) 65
Abb. 6.53: Umzüge – Unternehmensdichte pro ha, Phase 2 (2000-2004) 65
Abb. 6.54: Umzüge – Unternehmensdichte pro ha, Phase 3 (2005-2009) 65
Abb. 6.55: Umzüge – Erwerbstätigendichte pro ha, 2009 66
Abb. 6.56: Umzüge – Erwerbstätigendichte pro ha, Wachstumsraten, 1. bis 3. Phase 66
Abb. 6.57: Umzüge – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 1 (1996-1999) 67
Abb. 6.58: Umzüge – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 2 (2000-2004) 67
Abb. 6.59: Umzüge – Erwerbstätigendichte pro ha, Phase 3 (2005-2009) 67
Abb. 6.60: Saldo der Umzüge zwischen den Stadtteilen, 1996-2009 70
Abb. 6.61: Saldo der Umzüge Phase 1 (1996-1999) 71
Abb. 6.62: Saldo der Umzüge Phase 2 (2000-2004) 71
Abb. 6.63: Saldo der Umzüge Phase 3 (2005-2009) 71
Abb. 6.64: Unternehmen 72
Abb. 6.66: Erwerbstätige 72

Abb. 6.68: Unternehmensgröße 72
Abb. 6.65: Wachstumsraten der Unternehmen 72
Abb. 6.67: Wachstumsraten der Erwerbstätigen 72
Abb. 6.69: Wachstumsraten Unternehmensgröße 72
Abb. 6.70: Kunst – Unternehmensdichte pro ha, 1996-2009 74
Abb. 6.71: Kunst – Unternehmensdichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009 74
Abb. 6.72: Kunst – Unternehmensdichte, Phase 1 (1996-1999) 75
Abb. 6.73: Kunst – Unternehmensdichte, Phase 2 (2000-2004) 75
Abb. 6.74: Kunst – Unternehmensdichte, Phase 3 (2005-2009) 75
Abb. 6.75: Kunst – Erwerbstätigtendichte pro ha, 1996-2009 76
Abb. 6.76: Kunst – Erwerbstätigtendichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009 76
Abb. 6.77: Kunst – Erwerbstätigtendichte, Phase 1 (1996-1999) 77
Abb. 6.78: Kunst – Erwerbstätigtendichte, Phase 2 (2000-2004) 77
Abb. 6.79: Kunst – Erwerbstätigtendichte, Phase 3 (2005-2009) 77
Abb. 6.80: Medien – Unternehmensdichte pro ha, 1996-2009 78
Abb. 6.81: Medien – Unternehmensdichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009 78
Abb. 6.82: Medien – Unternehmensdichte, Phase 1 (1996-1999) 79
Abb. 6.83: Medien – Unternehmensdichte, Phase 2 (2000-2004) 79
Abb. 6.84: Medien – Unternehmensdichte, Phase 3 (2005-2009) 79
Abb. 6.85: Medien – Erwerbstätigendichte pro ha, 1996-2009 80
Abb. 6.86: Medien – Erwerbstätigendichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009 80
Abb. 6.87: Medien – Erwerbstätigendichte, Phase 1 (1996-1999) 81
Abb. 6.88: Medien – Erwerbstätigendichte, Phase 2 (2000-2004) 81
Abb. 6.89: Medien – Erwerbstätigendichte, Phase 3 (2005-2009) 81
Abb. 6.90: Dienstleistung – Unternehmensdichte pro ha, 1996-2009 82
Abb. 6.91: Dienstleistung – Unternehmensdichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009 82
Abb. 6.92: Dienstleistung – Unternehmensdichte, Phase 1 (1996-1999) 83
Abb. 6.93: Dienstleistung – Unternehmensdichte, Phase 2 (2000-2004) 83
Abb. 6.94: Dienstleistung – Unternehmensdichte, Phase 3 (2005-2009) 83
Abb. 6.95: Dienstleistung – Erwerbstätigendichte pro ha, 1996-2009 84
Abb. 6.96: Dienstleistung – Erwerbstätigendichte, Wachstumsraten von 1996 bis 2009 84
Abb. 6.97: Dienstleistung – Erwerbstätigendichte, Phase 1 (1996-1999) 85
Abb. 6.98: Dienstleistung – Erwerbstätigendichte, Phase 2 (2000-2004) 85
Abb. 6.99: Dienstleistung – Erwerbstätigendichte, Phase 3 (2005-2009) 85
Abb. 6.100: Veränderung der kreativen Quartierstypen, 1996-2009 86
Abb. 6.101: kreative Quartierstypen 1996 87
Abb. 6.102: kreative Quartierstypen Phase 2 (2000-2004) 87
Abb. 6.103: kreative Quartierstypen 2009 87
Abb. 6.104: Gebietsübersicht zurBeschreibung der Ausbreitung von Unternehmensdichten 88
Abb. 6.105: Ausbreitung vom Zentrum nach Westen 88
Abb. 6.106: Wachstum der Unternehmensdichten 88
Abb. 6.107: Wachstum der hohen Unternehmensdichten 91
Abb. 6.108: Wachstum der hohen Erwerbstätigendichten 91
Abb. 6.109: Verteilung der hohen Erwerbstätigendichten von Branchengruppen 91

9. Anhang **109**
Abb. 2.1: Politisches Organigram Amsterdam 110
Abb. 3.1: Branchen in Amsterdam 2009 110
Abb. 3.2: Wirtschaftsdynamik in Amsterdam 1999-2004 111
Abb. 5.1: Auszug aus der ARRA Datentabelle 111
Abb. 5.2: Stadtteile, Quartierskombinationen und Quartiere in Amsterdam 112
Abb. 5.3: Quartiere mit veränderten Grenzen, in hellrot (50% der Quartiere) 114
Abb. 5.4: Beispiel für die Verteilung der Daten, Unternehmensdichten 116

8.4 Tabellenverzeichnis

5. Statistische Grundlagen **31**
Tab. 5.1: Teilbranchen mit den Wirtschaftszweigen und veränderte Codierungen (farblich markiert) 34
Tab. 5.2: Übersicht zu den Analysethemen und dargestellten Karten 37

6. Räumliche Verteilung **41**
Tab. 6.1: Übersicht zur räumlichen Analyse 42
Tab. 6.2: Umzugshäufigkeit nach Umzüge und Unternehmen, Mehrfachumzüge 68
Tab. 6.3: Umzüge nach Unternehmensgrößen, in Vergleich mit allen kreativen Unternhemen 68
Tab. 6.4: Mobilität der Wirtschaftszweige, Umzüge und davon Mehrfachumzüge 69

9. Anhang **109**
Tab. 5.1: Übersichtstabelle zu der Veränderung von den Quartiergrenzen 116
Tab. 6.1: Klassifizierung der kreativen Quartierstypen 116

8.5 Quellen

Literatur

Bakker, Germa (2005): Amsterdam in de Randstad, in: Plan Amsterdam Nr. 7/8, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Bontje, Marco; Musterd, Sako (2005): Hoe woont de creatieve kenniswerker?, Amsterdam.

Bossink, Ton (2009): De Pijlers voor de ruimtelijke ontwikkeling van Amsterdam, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Brus, Isabelle (2003): De stad als merk, in: Info Regio - een zakelijk informatiemagazine voor en door ondernemers uit de regio's Amsterdam, Haarlemmermeer en Flevoland.

Bureau Broedplaatsen (2008): Ruimte voor experiment, Bureau Broedplaatsen [Hrsg.], Amsterdam.

Bureau Broedplaatsen (2009): Werken aan de basis van de creatieve stad Amsterdam en regio – Programma Broedplaatsen 2008-2012, Bureau Broedplaatsen [Hrsg.], Amsterdam.

Centraal Bureau voor de Statistiek, CBS (2002): Demografie van bedrijven: uitgebreide toelichting, Centraal Bureau voor de Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Centraal Bureau voor de Statistiek, CBS (2006) : Wijzigingen in de structuur van SBI'93 (periode 1-1-94 t/m 1-1-2004), Centraal Bureau voor de Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Centraal Bureau voor de Statistiek, CBS (2008): Informatie herziening Standaard Bedrijfsindeling, Centraal Bureau voor de Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Centraal Planbureau, CEP (2010): Kerngegevens voor Nederland - 2008-2011, Vorläufige Wirtschaftsprognosen, Centraal Planbureau [Hrsg.], Den Haag.

Dignum, Kees (2008): Ruimte voor Amsterdamse kwaliteit, Amsterdam.

Dienst Onderzoek en Statistiek, O+S (2005): Gebiedsindeling van Amsterdam 2005, Dienst Onderzoek en Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Dienst Onderzoek en Statistiek, O+S (2009): Kerncijfers Amsterdam 2009, Amsterdam.

Dienst Ruimtelijke Ordening, DRO (2006): ... Amsterdam, the place to be! – De aantrekkelijkheid van Amsterdam als vestigingsplaats voor kenniswerkers en mensen werkzaam in de creatieve sectoren, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Florida, Richard (2005): The flight of the creative class, New York.

Franke, Simon; Verhangen, Evert (2005): Creativiteit en de stad – Hoe de creatieve economie de stad verandert, Trancity [Hrsg.], Rotterdam.

Florida, Richard (2005): Een introductie tot de creatieve klasse, wiedergegebene Rede von Florida auf der Konferenz "Creativity and the City" 2003 in Amsterdam im Sammelband: Creativiteit en de stad – Hoe de creatieve economie de stad verandert, Rotterdam.

Gadet, Jos (2009): ´Gentry of Getho´? Opkomst van succesvolle buurten, erschienen im Band: De levende stad – over de hedendaagse betekenis van Jane Jacobs, SUN und TRANCITY [Hrsg.], Amsterdam.

Gadet, Jos; Bobiç, Milos; Baaren, Mariëtte van, Oosteren, Carine van; Zanen, Koos; Ven, Jacques van de; Heit, Robert; Bosch, Niek (2006): Aantrekkende Stadsmilieus – een planologisch-stedenbouwkundig ontwikkelingsperspectief, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Gemeinde Amsterdam (2007): Hoofdlijnen programma creatieve industrie 07-10, Gemeinde Amsterdam [Hrsg.], Amsterdam.

Gemeinde Amsterdam (2008): Zo werkt Amsterdam, Gemeinde Amsterdam [Hrsg.], Amsterdam.

Gemeinde Amsterdam (2009): Otwerp Structuurvisie, Amsterdam 2040 – Economisch Sterk en Duursaam, Amsterdam.

Groep, Rogier van der; Oosteren, Carine van; Slot, Jeroen (2007): Monitor creatieve industrie 2007, Dienst Onderzoek en Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Groep, Rogier van der; Oosteren, Carine van; Slot, Jeroen; Slot (2008): Ontwikkeling creatieve industrie in de Noordvleugel, Dienst Onderzoek en Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Groep, Rogier van der; Oosteren, Carine van; Hinte, Peter van; Cohen, Lotje (2009): Monitor creatieve industrie 2008, Dienst Onderzoek en Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Hanou, Marc; Hemel, Zef; Kooij, Eric van der; Verschuuren, San; Vreeswijk, Elvira; Wegmakers, Ad (2008): Metroplool in ontwikkeling, in Plan Amsterdam Nr. 4 2008, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Hinte, Peter van (2002): Gebiedindelingen in Amsterdam, een inventarisatie, Dienst Onderzoek en Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Hinte, Peter van (2006): Korte historie van de Amsterdamse Gebiedsindelingen, Dienst Onderzoek en Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Hoeven, Quirine van der; Klei, Muriel van der; Kraaijeveld, Jasper; Ven, Roel van de (2009): Waarde van creatie – Brief Cultuur en Economie 2009, Ministerium für Wirtschaft und Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft [Hrsg.], Den Haag.

Jacobs, Dany (2009): Een creatieve stad is meer dan een stad van creatievlingen, im Band: De levende stad – Over de hedendaagse betekenis van Jane Jacobs, SUN und TRANCITY [Hrsg.], Amsterdam.

Jacobs, Jane (2009): Dood en leven van grote Amerikaanse steden, Neuauflage des Buches aus 1962 New York, SUN und TRANCITY [Hrsg.], Amsterdam.

Klaas, de Boer (2003): Stadsplan Amsterdam – Toekomstvisies op de ruimtelijke ontwikkeling van de stad, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Kloosterman, Robert (2005): De creatieve hype, im Sammelband reflect #05: Creativiteit en de stad – Hoe de creatieve economie de stad verandert, S. Franke Trancity [Hrsg.], Rotterdam.

Leclercq, Margeet; Nelkert, Denise; Scheringa, Meike; Oever, Martin van den; Bakkum, Frank (2009): Visie bedrijven en bedrijventerreinen - Achtergronddocument Ontwerp Structuurvisie Amsterdam, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Musterd, S.; Ostendorf, W.; Ven, J. Van de (1998): Versterking van de economisch-ruimtelijke structuur van Nederland – economische ontwikkeling en sociale implicaties, Universiteit van Amsterdam, Amsterdam.

Oort, Frank van; Ponds, Roderik (2007); Vliet, van Joep; Amsterdam, van Hans; Declereck, Stephaan; Knoben, Joris; Pellenbarg, Piet; Weltevreden, Jesse: Verhuizingen van bedrijven en groei van werkgelegenheid, Ruimtelijk Planbureau (RPB) [Hrsg.], Niederlande.

Oosteren, Carine van; Fedorova, T. (2005); Oord, M. van der; Steenhoven, P. van der: Bedrijfsmigratie in de Amsterdamse regio, 1998-2004, Dienst Onderzoek en Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Oosteren, Carine van; Jong, Idske de; Hinte, Peter van; Slot, Jeroen (2007): Bedrijfsmigratie 2005 – op basis van het ARRA, Dienst Onderzoek en Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Orco Germany, Berlin Partner (2008): Creative Class in Berlin – Studie über Branchenstrukturen und Standortverhalten der Berliner Kreativwirtschaft, Orco Germany und Berlin Partner [Hrsg.], Berlin.

Pascoe, Robin; Catling, Christopher (2007): Amsterdam, 9. Ausgabe, Niederlande.

Regionaal Orgaan Amsterdam, ROA (2004): Ontwikkelings Plan Economie Regio Amsterdam (OPERA), Niederlande.

Richter Roegholt (1994): Amsterdam – een korte geschiedenis, Amsterdam.

Richter Roegholt (2006): A short history of Amsterdam, Amersfoort.

Rutten, Paul; Manshanden, Walter; Muskens, Jos; Koops, Olaf (2004): De creatieve industrie in Amsterdam en de regio, toegepast-natuurwetenschappelijk onderzoek TNO [Hrsg.], Bericht STB-04-29, Delft.

Saris, Jeroen; Brouwer, Jan (2005): Stedelijke regio's concurreren met creativiteit – strategieën voor stedelijke netwerken in de creatieve economie, im Sammelband reflect #05: Creativiteit en de stad – Hoe de creatieve economie de stad verandert, S. Franke Trancity [Hrsg.], Rotterdam.

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen; Regierende Bürgermeister; Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in Berlin (2008): Kulturwirtschaft in Berlin – Entwicklung und Potenziale, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen in Berlin [Hrsg.], Berlin.

Smit, Annet Jantien (2008): Ruimtelijke kwaliteiten van creatieve werkmilieus in Amsterdam, Rotterdam en Groningen, NICIS [Hrsg.], Amsterdam.

Stadtteil Zentrum (2009): Trendrapport Amsterdamse binnenstad, Amsterdam.

Teppema, Aukje; Vermeij, Han; Wagemakers, Ad (2005): Huisvesting van creatieve ondernemingen in Amsterdam, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Vermeulen, Pim (2005): Amsterdam in de Randstad, in: Plan Amsterdam Nr. 7/8, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Verschuuren, San (2008): Metropolitane schaalsprongen, in Plan Amsterdam Nr. 4 2008, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Versteegh, Enrico (2008): Rabobank Cijfers & Trends – Visie op negen sectoren in het Nederlands bedrijfsleven, Rabobank [Hrsg.], Niederlande.

Versteegh, Enrico (2008): Rabobank cijfers & trends – sectorupdate November 2008, Rabobank [Hrsg.], Niederlande.

Vinken, Lous; Moord, Esther (2009): Programma Jongeren- en Studentenhuisvesting, Gemeinde Amsterdam ProjektManagment Bureau [Hrsg.], Amsterdam.

Zanen, Koos van; Bakkum, Frank; Vreeswijk, Elvira; Wolters, Fritz; Tushuizen, Sahar (2006): Productiemilieus van de creatieve industrie in Amsterdam, Dienst Ruimtelijke Ordening [Hrsg.], Amsterdam.

Zanen, Koos van; Gadet, Jos (2006): Succesvolle vestingsplekken – Antrekkende stadsmilieus voor de creative kenniseconomie, in: PlanAmsterdam Nr. 3 2006, Dienst Ruimtelijke Ordening gemeente Amsterdam [Hrsg.], Amsterdam.

Zee, Wim van; Hylkema, Cor (2009): Kerncijfers Amsterdam 2009, Dienst Onderzoek en Statistiek [Hrsg.], Amsterdam.

Zeitung

Maas, Wout (2010): Huurtoeslag voor student op kamers, in der Tageszeitung *Metro Amsterdam* vom 03.02.2010.

Slager, Sejie (2009): Stoute cultuur in de verdrukking, in; Tageszeitung *Trouw*, Amsterdam 13.11.2009.

Wilde, Simon de (2009): Rabobank - Recessie treft industriesector het hardst, in: Het Financieele Dagblad, Amsterdam 06.04.2009.

Verdonck, Ruud (1997): Van Wibautstraat naar Rembrandtplein, in: Tageszeitung „Trouw" am 01.11.1997.

Interviews

Bakkum, Frank (2010) - Projektleiter Büroentwicklung beim Dienst Ruimtelijke Ordening: Interview am 01.02.2010, zu den Sorten und Angeboten von Arbeitsräumen in Amsterdam.

Bossink, Ton (2010) - Projektleiter der Zukunftsplanung von der regionalen Siedlungsentwicklung (*Structuurvisie 2040*) beim Dienst Ruimtelijke Ordening: Kommentar am 09.03.2010 zur Fachpräsentation der vorliegenden Untersuchung.

Zwan, Jacob van de (2010) - Teamleiter der ökonomischen Stadtentwicklungsabteilung beim Dienst Ruimtelijke Ordening: Kommentar am 09. und 10.03.2010 zur Fachpräsentation der vorliegenden Untersuchung.

Internet

Centraal Bureau voor de Statistiek (2009), Den Haag/Heerlen vom 04.09.2009, http://statline.cbs.nl/StatWeb/publication, Zugriff am 05.02.2010.

Gemeinde Amsterdam (2010): Topstad, www.topstad.amsterdam.nl, Zugriff am 05.02.2010.

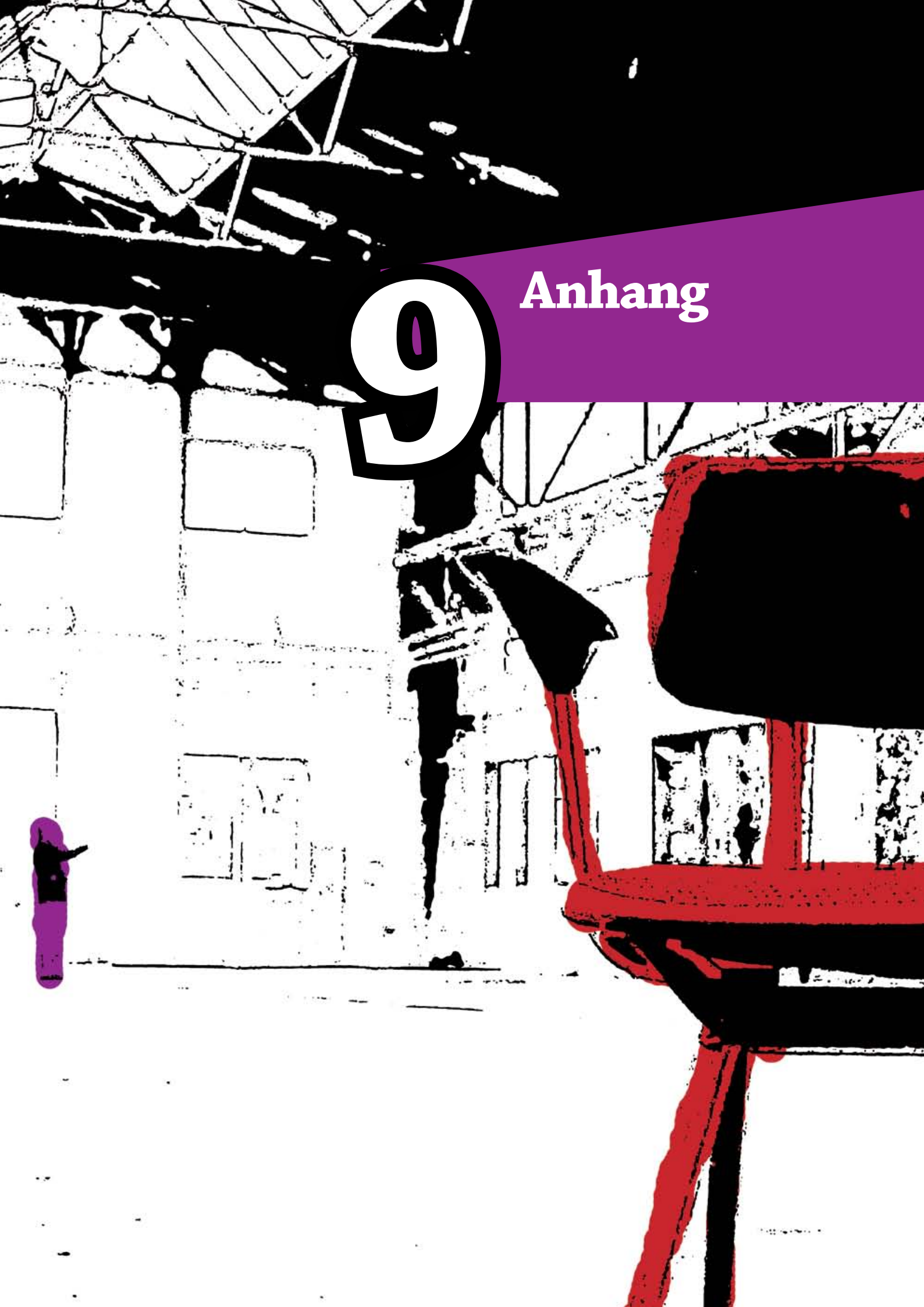
Gemeinde Amsterdam (2010): CCAA, www.ccaa.nl, Zugriff am 05.02.2010.

Het koninklijk huis (2009): Monarchie, http://www.koninklijkhuis.nl/content.jsp?objectid=4444, Zugriff am: 04.09.2009.

Ministerie van Buitenlandes Zaken (2007): Kerncijfers Nederland 2007, http://www.minbuza.nl/nl/Reizen_en_Landen/Over_Nederland#link-1, Zugriff am: 04.09.2009.

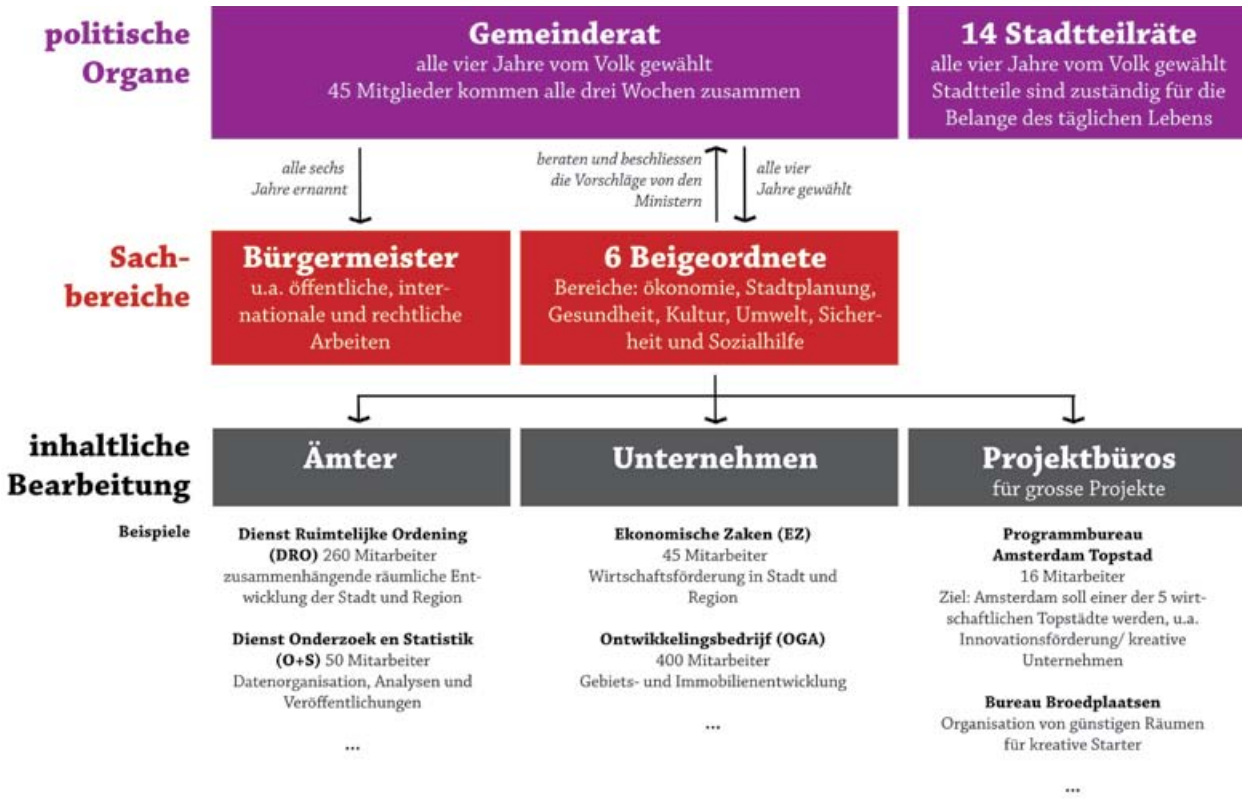
Kinetisch Noord (2010): NDSM, www.ndsm.nl, Zugriff am 02.2010.

Stadtarchive der Gemeinde Amsterdam (2010): Buurt en stad, http://stadsarchief.amsterdam.nl/onderwijs/buurt_en_stad/oost-watergraafsmeer/oost/wibautstraat/enorme_kantoren/, Zugriff am 13.02.2010.



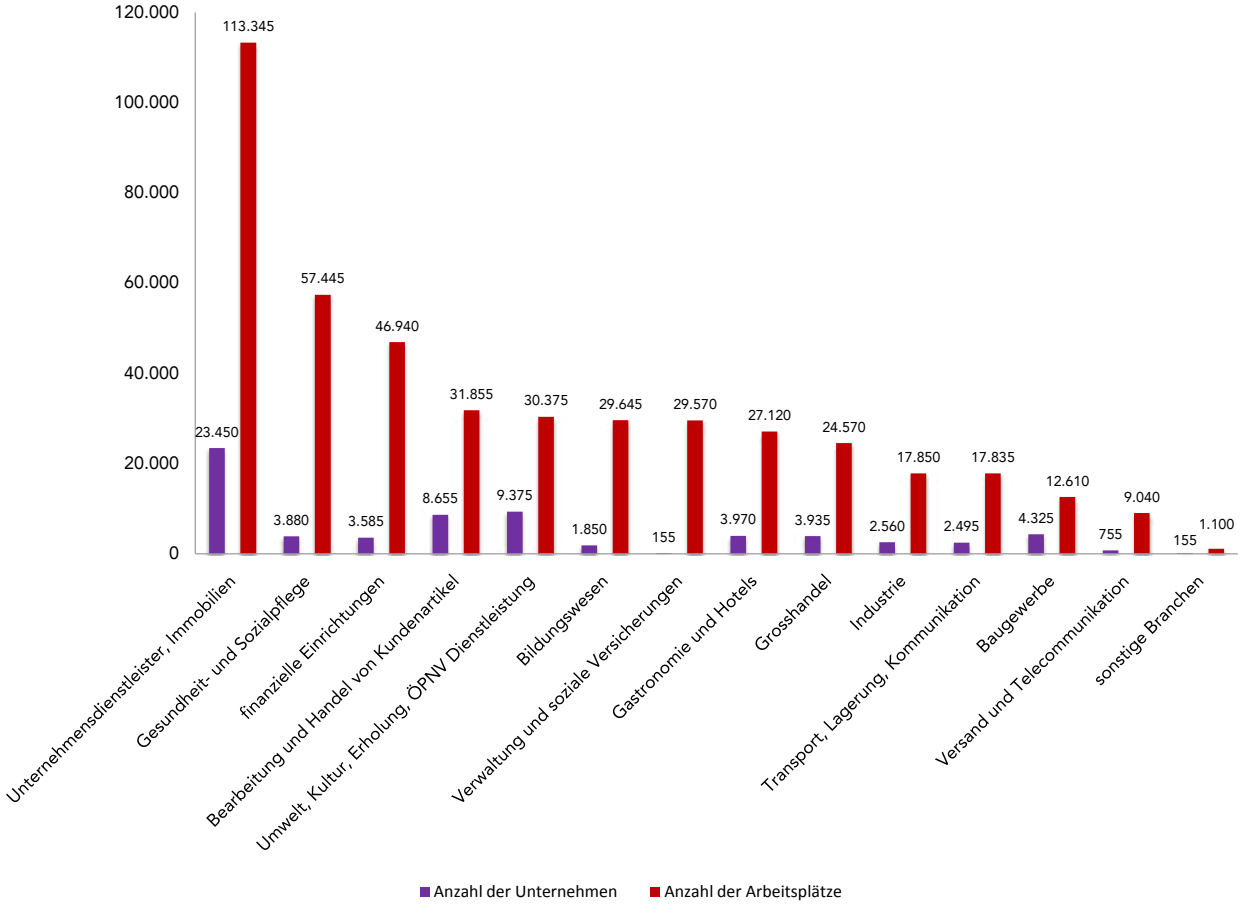
9 Anhang

Abb. 2.1: Politisches Organigram Amsterdam



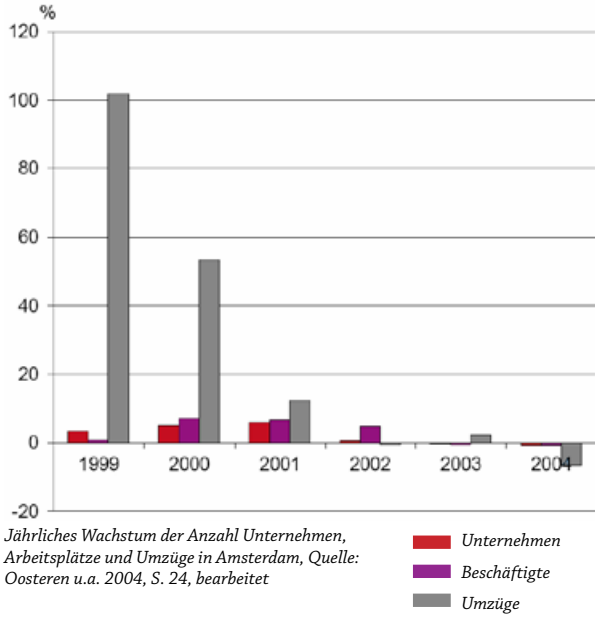
Quelle: Gemeinde Amsterdam 2008, eigene Darstellung

Abb. 3.1: Branchen in Amsterdam 2009



Quelle: O+S 2009

Abb. 3.2: Wirtschaftsdynamik in Amsterdam 1999-2004



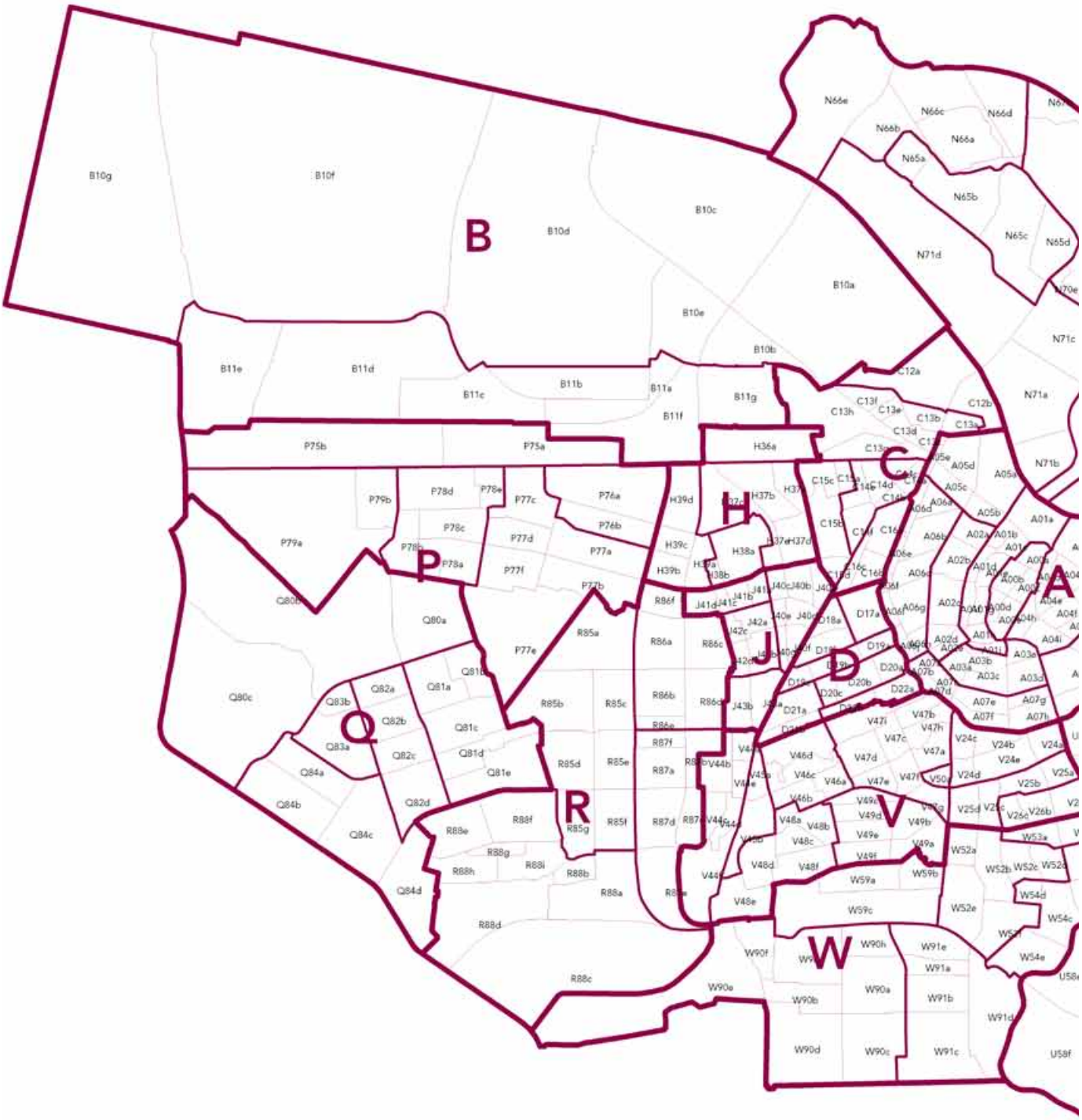
Jährliches Wachstum der Anzahl Unternehmen, Arbeitsplätze und Umzüge in Amsterdam, Quelle: Oosteren u.a. 2004, S. 24, bearbeitet

Abb. 5.1: Auszug aus der ARRA Datentabelle

NAAM	STRNAAM	STRKODE	HSNR	TOEVOEG	XCOORD	YCOORD	POSTKODE	BUURT	BUURTCOMBI_ID	SD	BIK95	WPTOT
[redacted]	DE BOELELN	08478	16	HG	120959	483150	1083HJ	910		S	921200	8
[redacted]	DUIVENDRECHTSEKD	10383	82		124205	483386	1096AJ	581		M	921200	2
[redacted]	HAARLEMMERDK	13935	159	165	120787	488574	1013KH	052		A	921200	1
[redacted]	J MUYSKENWG	18015	22		122799	482881	1096CJ	582		M	921200	4
[redacted]	NW KEIZERSGR	26034	0	T/O 390			1018DV	080		A	921200	1
[redacted]	PLANTAGE MIDDENLN	29025	4		122464	486680	1018DD	082		A	921200	3
[redacted]	RYSWYKSTR	30953	175		117654	484804	1062EV	873		R	921200	8
[redacted]	RYSWYKSTR	30953	175	X	117654	484804	1062EV	873		R	921200	23
[redacted]	RYSWYKSTR	30953	175		117654	484804	1062EV	873		R	921200	13
[redacted]	RYSWYKSTR	30953	175		117654	484804	1062EV	873		R	921200	3
[redacted]	SARPHATISTR	31917	183	S	122792	486193	1018GG	081		A	921200	1
[redacted]	UTRECHTSEDWSTR	36293	46		121674	486034	1017WG	076		A	921200	2
[redacted]	RAVENSWAAIPAD	46116	22		127002	478881	1106AV	963		T	921200	2
[redacted]	1E ATJEHSTR	00027	108	S	124302	486167	1094KS	311		G	923130	1
[redacted]	1E ATJEHSTR	00027	135	HG	124433	486189	1094KJ	311		G	923230	1
[redacted]	1E BLOEMDWSTR	00035	4		120548	487517	1016KS	062		A	923210	6
[redacted]	1E BREEUWERSSTR	00078	20		120835	488848	1013MK	053		A	923230	1
[redacted]	1E GOUDSB DWSTR	00132	5	HG	120845	488265	1015JV	060		A	923130	1
[redacted]	1E GOUDSB DWSTR	00132	13		120856	488219	1015JV	060		A	923130	1
[redacted]	1E HELMERSSTR	00140	51	S	120151	486301	1054DB	200		D	923230	2
[redacted]	1E HELMERSSTR	00140	232	3HG	119145	485919	1054EP	210		D	923110	1
[redacted]	1E J VD HEYDENSTR	00183	90	I	121213	485172	1072VA	243		E	923230	1
[redacted]	1E J VD HEYDENSTR	00183	121		121209	485191	1072TP	243		E	925210	1
[redacted]	1E LELIEDWSTR	00248	14	HG	120647	487641	1015TA	062		A	923130	1
[redacted]	1E LELIEDWSTR	00248	15		120657	487646	1015SZ	062		A	925210	1
[redacted]	1E LELIEDWSTR	00248	16		120648	487638	1015TA	062		A	925220	1
[redacted]	1E NASSAUSTR	00299	5	HG	120434	488474	1052BD	140		C	923230	1
[redacted]	1E NASSAUSTR	00299	15	S	120383	488524	1052BE	140		C	923230	1
[redacted]	1E PASSEERD DWSTR	00310	20		120523	486775	1016XD	066		A	923130	1
[redacted]	1E PASSEERD DWSTR	00310	82		120537	486744	1016XD	066		A	923120	1
[redacted]	1E ROZENDWSTR	00337	2		120475	487355	1016PC	065		A	923130	1
[redacted]	1E SCHINKELSTR	00345	17		118718	485239	1075TV	450		K	923120	1
[redacted]	2E BOOMDWSTR	00493	2		120659	488016	1015LK	061		A	925210	1
[redacted]	2E J V CAMPENSTR	00604	86	III L	121388	485582	1073XW	241		E	923110	1
[redacted]	2E J V CAMPENSTR	00604	136	HG	121547	485564	1073XZ	241		E	923230	1
[redacted]	2E J STEENSTR	00612	3	HG	121693	485418	1073VK	240		E	923230	1
[redacted]	2E J STEENSTR	00612	52	HG	121877	485480	1074CP	240		E	923130	1
[redacted]	2E J STEENSTR	00612	56	S	121887	485484	1074CP	240		E	925210	1
[redacted]	2E J VD HEYDENSTR	00620	88	HG	122077	485496	1074XZ	240		E	923230	1
[redacted]	2E KOSTVERLORENKD	00655	138	HG	119077	486336	1053SE	192		D	923230	1
[redacted]	2E LAURIERDWSTR	00663	53		120424	487181	1016RA	065		A	925210	1
[redacted]	2E LAURIERDWSTR	00663	64		120419	487158	1016RC	065		A	925210	1

Quelle: ARRA 1996, eigene Darstellung

Abb. 5.2: Stadtteile, Quartierskombinationen und Quartiere in Amsterdam



Quelle: ARRA 2009, eigene Darstellung

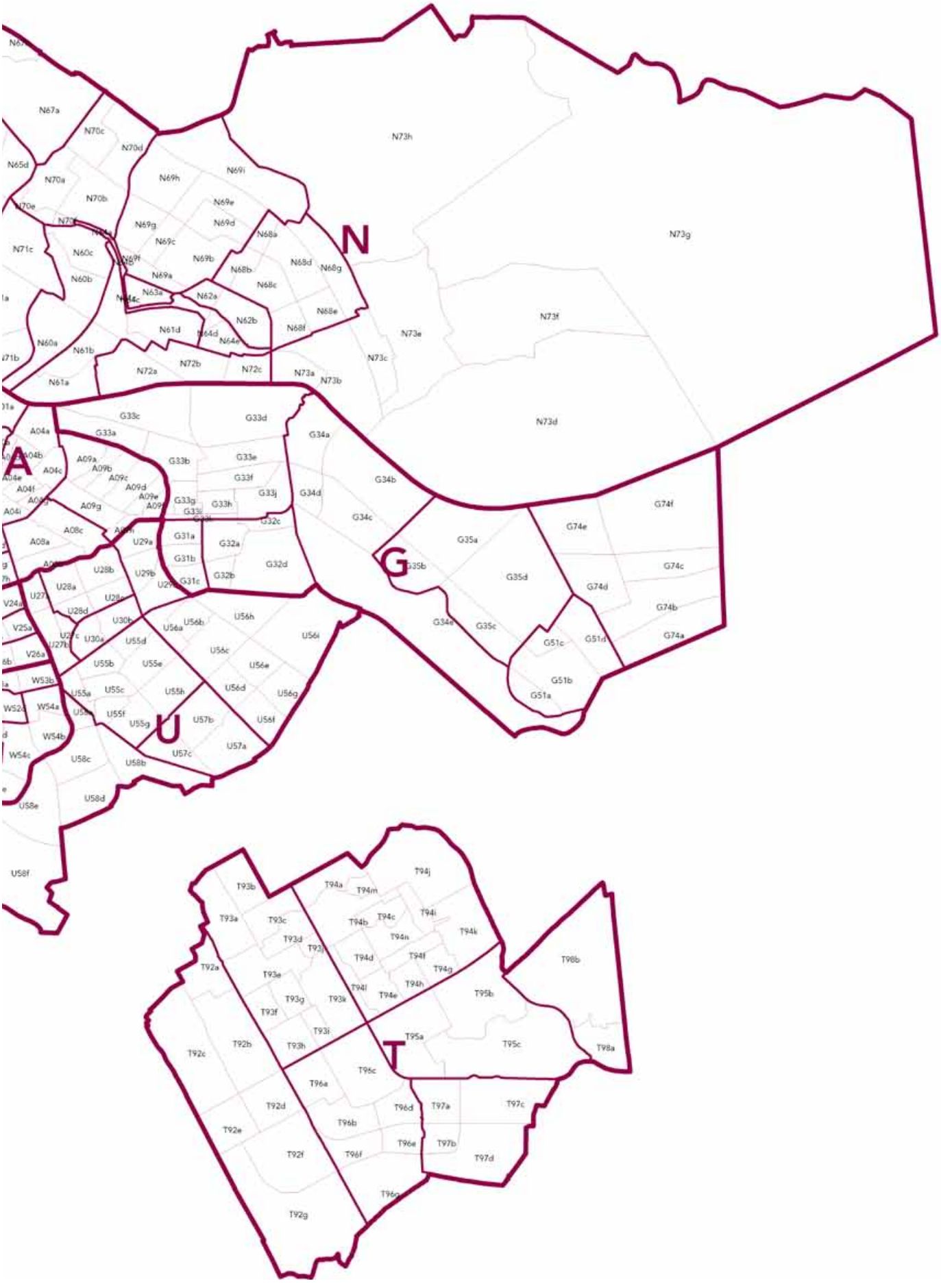
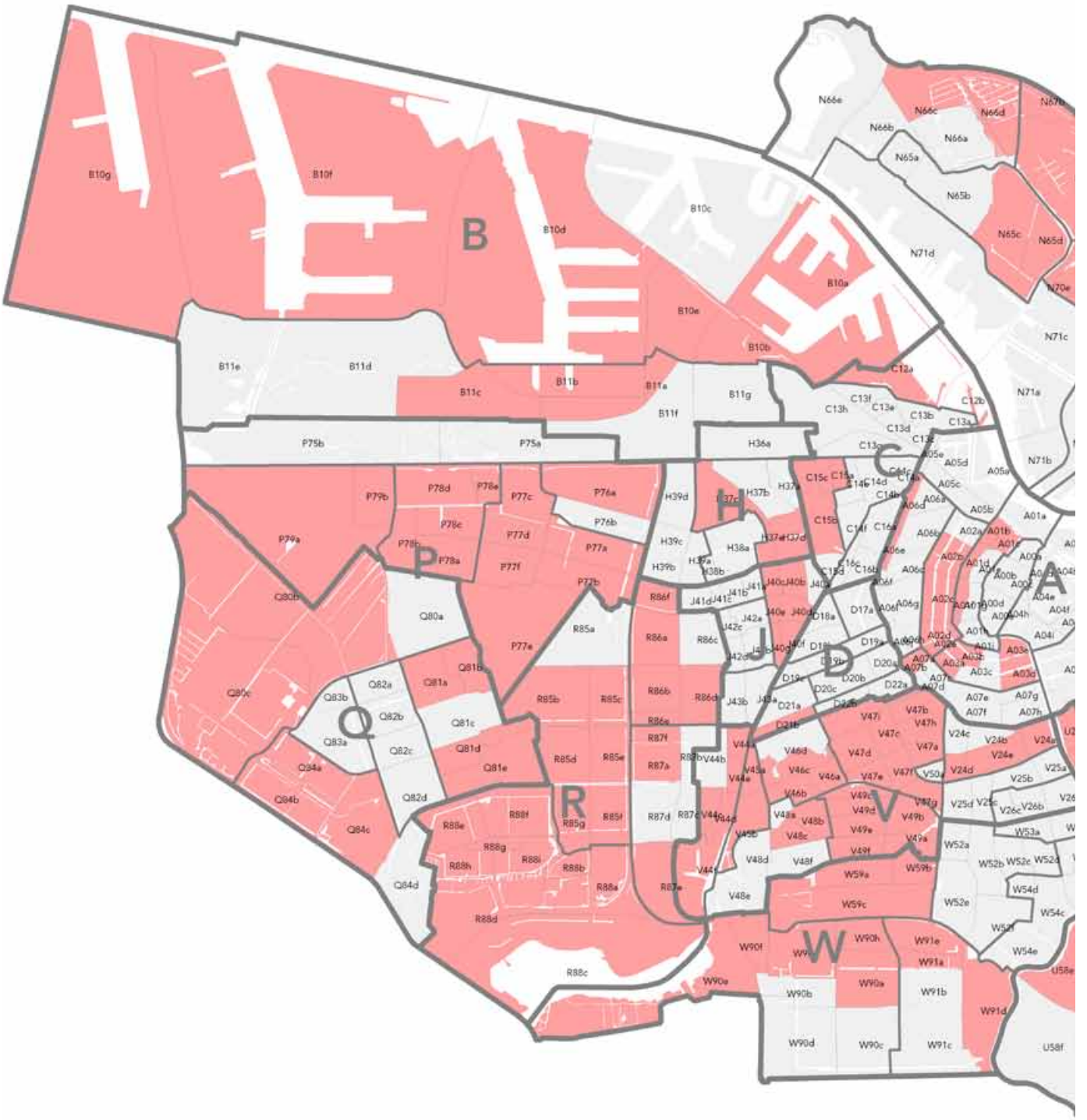
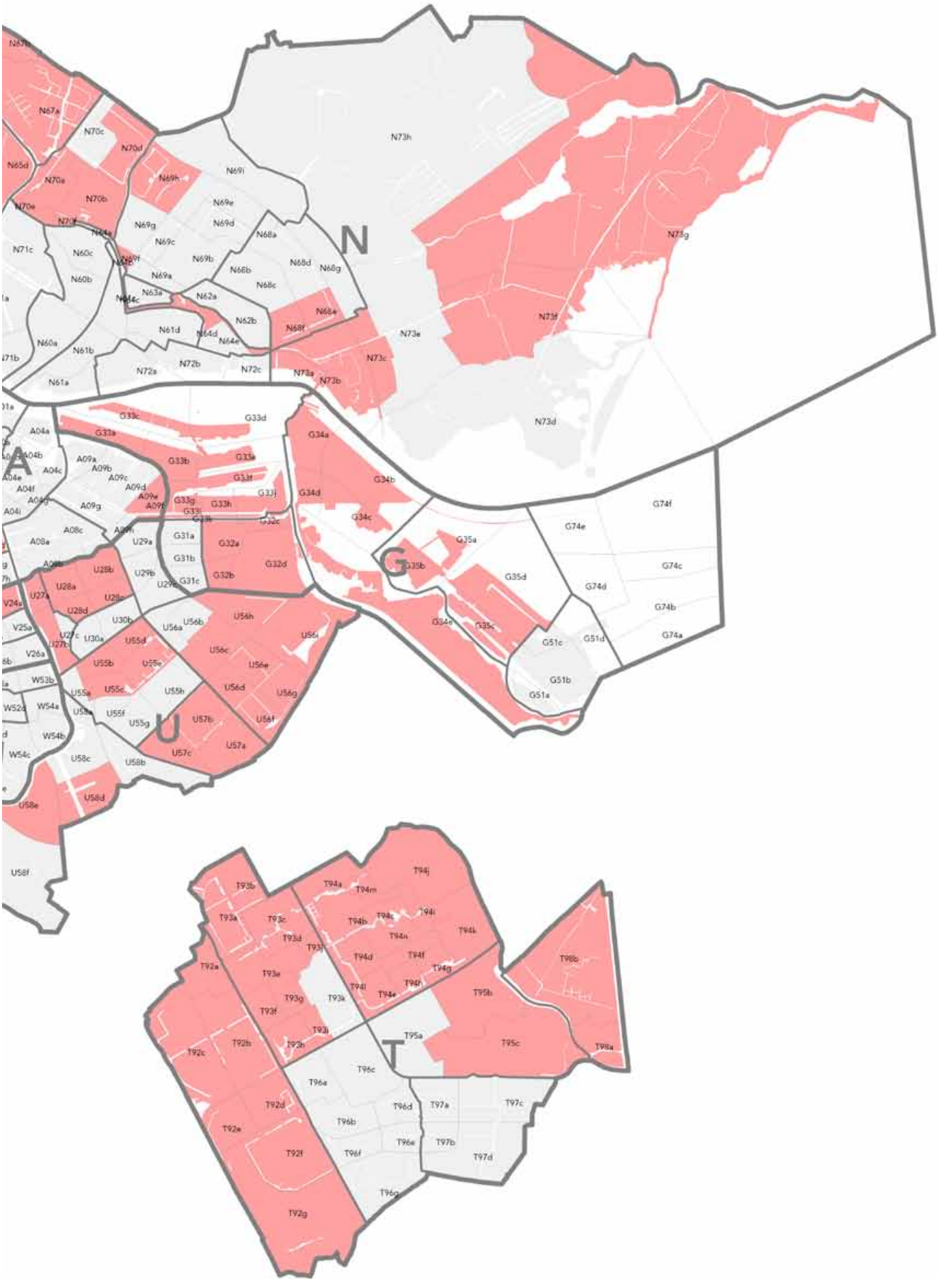

N
A
G
U
T
N67a
N70c
N70d
N65d
N70a
N70b
N70e
N71c
N60c
N60b
N71b
N60a
N61b
N61a
N69h
N69i
N69e
N69g
N69d
N69c
N69b
N69a
N68a
N68b
N68c
N68d
N68g
N68e
N68f
N63a
N62a
N62b
N61d
N64d
N64e
N72a
N72b
N72c
N73a
N73b
N73h
N73g
N73f
N73e
N73c
N73d
G33c
G33d
G34a
A04a
G33a
A04b
A09a
A09b
A04c
A09c
A09d
A04e
A04f
A09e
A09f
A09g
A04i
G33b
G33e
G33f
G33j
G34d
G34b
G33g
G33h
G32c
G34c
A08c
A08a
U29a
G31a
G32a
G31b
G32d
G32b
G31c
U28b
U29b
U28a
U27
U28c
U28d
U30b
U56b
U56a
U56h
U56i
U30a
U55d
U56c
V25a
U27b
V26a
U55b
U55e
U56e
W53b
U55a
U55c
U55h
U56d
U56g
W52a
W54a
U55f
U55g
U57b
U56f
W54b
W54c
U57c
U57a
U58c
U58b
U58d
U58e
U58f
G74f
G74e
G35a
G74c
G35b
G35d
G74d
G74b
G34e
G35c
G51c
G51d
G74a
G51b
G51a
T93b
T94a
T94m
T94j
T93a
T93c
T94b
T94c
T94l
T93d
T93
T94n
T94k
T92a
T94d
T94f
T94g
T98b
T93e
T94l
T94h
T93g
T93k
T94e
T95b
T93f
T93i
T95a
T92b
T93h
T95c
T98a
T92c
T96c
T96a
T92d
T96d
T97a
T97c
T96b
T92e
T96e
T97b
T92f
T96f
T97d
T96g
T92g

Abb. 5.3: Quartiere mit veränderten Grenzen, in hellrot (50% der Quartiere)



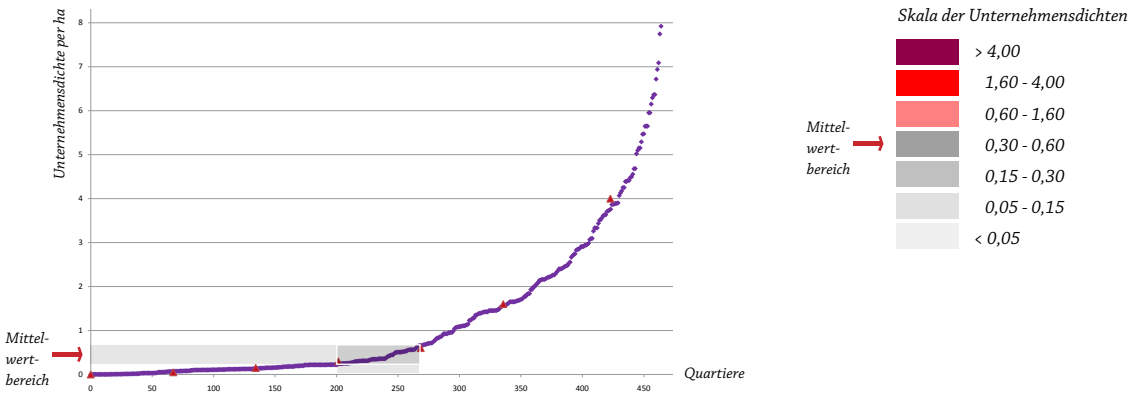
Quelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung


N
A
G
U
T

Tab. 5.1: Übersichtstabelle zu der Veränderung von den Quartiergrenzen

Eine Übersicht zu den Veränderungen der Quartiersgrenzen bietet das PDF:
www.os.amsterdam.nl/pdf/2006_gebiedsindeling_omsleuteltabel.pdf
(auch in der beigefügten CD-ROM enthalten)

Abb. 5.4: Beispiel für die Verteilung der Daten, Unternehmensdichten



470 Quartiere mit durchnittlichen Dichtewerten pro Jahr, in rot die Skalenbrüche
Datenquelle: ARRA 1996-2009, eigene Bearbeitung und Darstellung

Tab. 6.1: Klassifizierung der kreativen Quartierstypen

Kreative Quartierstypen	nach J. Saris, J. Brouwer (S. 123)	verwendete Kriterien
Produktionsquartiere		
Unternehmensdichte	> 200%*	> 1/ha (237%)
Beschäftigtendichte	> 100%*	> 2/ha (130%)
Unternehmensgröße	< 2,5	< 2,5
Geschäftsquartiere		
Unternehmensdichte	> 200%*	1 bis 2/ha
Beschäftigtendichte	> 100%*	> 2/ha (130%)
Unternehmensgröße	> 2,5	> 2,5
Etwicklungsquartiere		
Unternehmensdichte	> 400%* und > 400%* aus anderen Branchen	> 2/ha (475%)
Beschäftigtendichte	> 200%	> 4/ha (260%)
Unternehmensgröße	k.a.	> 2,5
Gründungsquartiere		
Unternehmensdichte	> 200%* oder > 200%* aus anderen Branchen	< 2/ha (475%)
Beschäftigtendichte	> 200%*	> 4/ha (260%)
Unternehmensgröße	> 10	> 10

** Vom Durchschnitt der kreativen Unternehmen bzw. deren Beschäftigten*

Arbeitshefte

Nr. 75

Michael König

Regionalstadt Frankfurt

Ein Konzept nach 100 Jahren Stadt-Umland-Diskurs in Berlin, Hannover und Frankfurt am Main

Die Suburbanisierung führt in Großstadtregionen zu erheblichen Stadt-Umland-Problemen, die erforderliche regionale Koordination scheitert aber meist an politischen Widerständen. Diese Arbeit untersucht die Probleme, Konfl ikte und Lösungen, mit dem Ergebnis, dass Großstadtregionen in einer Gebietskörperschaft existent werden müssen. Drei solcher Vereinigungsprojekte (Berlin 1920, Frankfurt 1971, Hannover 2001) werden vorgestellt und der politische Wille der Landesregierung als entscheidender Faktor identifi ziert. Aus den Fallbeispielen wird ein Entwurf für eine vereinte Stadtregion Frankfurt abgeleitet. Denn nur durch innere Befriedung und staatliche Unterstützung kann die Region ihre Energien auf den internationalen Metropolenwettbewerb konzentrieren.

2009, 224 S., ISBN 978-3-7983-2114-4 **12,90 €**

Nr. 74

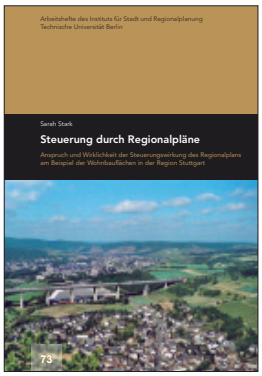
Mathias Güthling

Innerstädtische Brachflächen

Untersuchungen zur Umgestaltung von innerstädtischen Bahnflächen am Beispiel des Reichsbahnausbesserungswerkes Potsdam

Obwohl flächenhafte Bahnliegenschaften weit verbreitet als Potenziale der Stadtentwicklung gelten, haben zahlreiche Kommunen Schwierigkeiten bei der Umstrukturierung ehemaliger Ausbesserungswerke. Diese sind aufgrund ihrer früheren Nutzung und der zugehörigen Bebauungsstruktur gegenüber anderen entbehrlichen Bahnflächen von besonderer Charakteristik. Die vorliegende Arbeit untersucht, ob die brach gefallenen Flächen der Ausbesserungswerke für die betroffenen Städte doch eher Risiken und Belastungen als Chancen und Potenziale darstellen. Sind sie lediglich eine von vielen Flächenreserven oder kann dieser Typus von Bahnbrache einschließlich der prägenden Bebauung als wichtiger Baustein für die Stadtentwicklung fungieren?

2009, 221 S., ISBN 978-3-7983-2107-6 **19,90 €**



Nr. 73

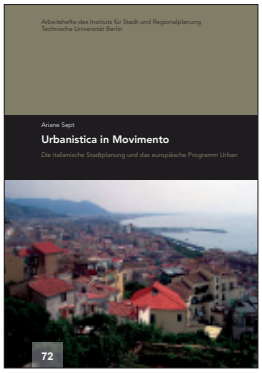
Sarah Stark

Steuerung durch Regionalpläne

Anspruch und Wirklichkeit der Steuerungswirkung des Regionalplans am Beispiel der Wohnbauflächen in der Region Stuttgart

Das Ziel der Bundesregierung bis 2020 täglich nicht mehr als 30 Hektar Freifläche für Wohn- und Verkehrszwecke in Anspruch zu nehmen, soll durch die Landes- und Regionalplanung umgesetzt werden. Diese Arbeit geht der Frage nach, ob die Regionalplanung mit ihren Instrumenten dies leisten kann. Konkret werden die Instrumente zur Wohnflächensteuerung des Regionalplans 1998 der Region Stuttgart analysiert. Statistische Daten zur Wohnbauflächen- und Bevölkerungsentwicklung werden ausgewertet und durch ergänzende qualitative Interviews mit regionalen Experten interpretiert und bewertet. Im Ergebnis empfiehlt sich die Entwicklung flächensteuernder Instrumenten mit absoluten Grenzwerten, soll das Ziel der Bundesregierung erreichen werden.

2009, 190 S., ISBN 978-3-7983-2106-9 **12,90 €**



Nr. 72

Ariane Sept

Urbanistica in Movimento

Die italientische Stadtplanung und das europäische Programm Urban

Anhand der europäischen Gemeinschaftsinitiative Urban untersucht die vorliegende Arbeit einerseits die zunehmende Bedeutung europäischer Integration für die Stadtplanung und andererseits den Wandel italienischer Stadtplanung seit Beginn der 1990er Jahre. Dabei geht es weniger darum, Problemlagen in italienischen Städten auszumachen und entsprechende Handlungsansätze vorzuschlagen, als vielmehr Prozesse der Stadtpolitik, Stadtplanung und Stadtentwicklung aus dem Blickwinkel einer externen Beobachterin abzubilden.

2008, 153 S., ISBN 978-3-7983-2087-1 **15,90 €**

Das vollständige Programm finden sie unter www.isr.tu-berlin.de

Sonderpublikationen

Sylvia Butenschön (Hrsg.)

Garten – Kultur – Geschichte

Gartenhistorisches Forschungskolloquium 2010

Der Tagungsband des Gartenhistorischen Forschungskolloquiums 2010 gibt einen aktuellen Einblick in das von WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtete Forschungsfeld der Gartengeschichte. So behandeln die 20 Textbeiträge Aspekte der Gartenkultur aus einem Zeitraum von über 400 Jahren und einem Betrachtungsgebiet von ganz Europa - von den Wasserkünsten in Renaissancegärten über das Stadtgrün des 19. Jahrhunderts bis zu Hausgärten des frühen 20. Jahrhunderts und Fragen des denkmalpflegerischen Umgangs mit Freiflächen der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

2011, 134 S., ISBN 978-3-7983-2340-7 **14,90 €**

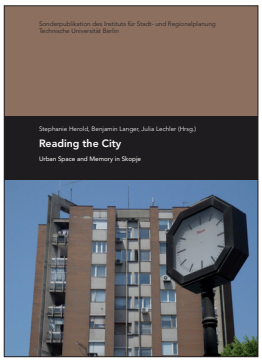
Ursula Flecken, Laura Calbet i Elias (Hg.)

Der öffentliche Raum

Sichten, Reflexionen, Beispiele

Der öffentliche Raum ist zugleich konstituierendes Element und Gedächtnis der Stadt. Er ist in höchstem Maße komplex und unterliegt ständigen Veränderungen. In der Entwicklung der Städte muss er deshalb immer wieder neu verhandelt werden. Raumwissenschaften und Stadtplanung haben als integrale Disziplinen den Anspruch, unterschiedlichste Perspektiven zum öffentlichen Raum zusammen zu führen. Dieser Sammelband bietet ein vielschichtiges Bild der Funktionen, Aufgaben und Bedeutungen des öffentlichen Raumes. Er versteht sich als Beitrag, der die aktuelle Debatte bereichern und voranbringen soll.

2011, 250 S., ISBN 978-3-7983-2318-6 **19,90 €**



Stephanie Herold, Benjamin Langer, Julia Lechler (Hrsg.)

Reading the City

Urban Space and Memory in Skopje

The workshop “Reading the city” took place in Skopje in May 2009 and followed the hypothesis that every historical, political, and social development and trend is mirrored in the city’s built environment. Cities, accordingly, consist of a multitude of layers of narratives and thus become an image of individual and collective memory. Investigating different sites of the city under this focus, the publication shows, how history is mirrored in the urban space of Skopje today, how it is perceived and constructed, and which historical periods influence the city’s current planning discourse.

2010, 153 S., ISBN 978-3-7983-2129-8 **13,90 €**

Adrian Atkinson, Meriem Chabou, Daniel Karsch (Eds.)

Stratégies pour un Développement Durable Local

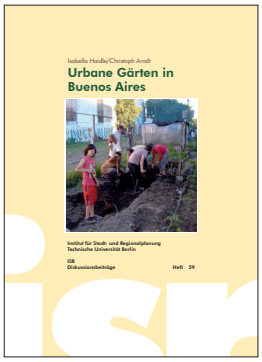
Renouvellement Urbain et Processus de Transformations Informelles

This document contains the output of a conference and action planning workshop that took place in Algiers over five days in early May 2007. The theme of the event was urban renewal with a focus on sustainable development. 62 participants attended the event from 13 countries in the framework of the URDN, sponsored and sup-ported by the École Polytechnique d’Architecture et d’Urbanisme of Algiers. Academics, professionals and government officials from architecture, planning and including the private development sector presented papers and discussed both the technical and institutional is-sues as to how planning systems and the redevelopment process can be more effective in addressing sustainability issues ranging from the supply of resources, through urban design to concern with appropriate responses to climatic and geographical considerations.

2008, 223 S., ISBN 978-3-7983-2086-4 **13,90 €**

Das vollständige Programm finden sie unter www.isr.tu-berlin.de

Diskussionsbeiträge



Nr. 59

Isabella Haidle, Christoph Arndt

Urbane Gärten in Buenos Aires

Im Zuge der Modernisierung und Industrialisierung im letzten Jahrhundert geriet die Praxis des innerstädtischen Gemüseanbaus jedoch weitgehend aus dem Blickfeld der Stadtplanung. In der Realität verschwand sie niemals ganz, sondern bestand informell weiter. Erst die Krisen der Moderne bzw. das Ende des fordistischen Entwicklungsmodells haben weltweit zu einer intensiveren theoretischen Beschäftigung mit kleinteiligen, vor Ort organisierten, informellen Praxen geführt. Die Interaktion der GärtnerInnen mit der Stadtentwicklung und Stadtplanung rückt seit einigen Jahren ins Zentrum des Interesses. Die AutorInnen versuchen zwischen der Planung und den Ideen der GärtnerInnen zu vermitteln, indem sie mögliche Potenziale und Defizite der einzelnen Projekte aufzeigen und Unterstützungsmöglichkeiten formulieren.

2007, 204 S., ISBN 978-3-7983-2053-6 **15,90 €**

Nr. 58

Guido Spars (Hrsg.)

Wohnungsmarktentwicklung Deutschland

Trends, Segmente, Instrumente

Die Wohnungsmarktentwicklung in Deutschland ist zunehmend von Ausdifferenzierungsprozessen auf der Nachfrage- und der Angebotsseite geprägt. Die Teilmärkte entwickeln sich höchst unterschiedlich. Die Parallelität von Schrumpfung und Wachstum einzelner Segmente z.B. aufgrund ▷ regionaler Bevölkerungsgewinne und -verluste, ▷ der Überalterung der Gesellschaft, ▷ der Vereinzelung und Heterogenisierung von Nachfragern, ▷ des wachsenden Interesses internationaler Kapitalanleger stellen neue Anforderungen an die Stadt- und Wohnungspolitik, an die Wohnungsunternehmen und Investoren und ebenso an die wissenschaftliche Begleitung dieser Prozesse.

Mit Beiträgen von Thomas Hafner, Nancy Häusel, Tobias Just, Frank Jost, Anke Bergner, Christian Strauß, u.a.

2006, 313 S., ISBN 3 7983 2016 0 **13,90 €**

Nr. 57

Ulrike Lange/Florian Hutterer

Hafen und Stadt im Austausch

Ein strategisches Entwicklungskonzept für eine Hafenbereich in Hamburg

In den zentral gelegenen Hafenbereichen von Hamburg hat in den letzten Jahren ein Umwandlungsprozess eingesetzt, der noch immer andauert. Allgemein zurückgehende Investitionstätigkeit und die unsichere wirtschaftliche Entwicklung, sowie räumliche Besonderheiten des Ortes lassen Zweifel aufkommen, ob die viel praktizierte Masterplanung für eine Entwicklung der Hafenbereiche am südlichen Elbufer geeignet ist. Die vorliegende Arbeit schlägt daher eine Strategie der Nadelstiche vor. Für die Umstrukturierung dieses Hafenbereichs soll eine Herangehensweise angewendet werden, die sich die sukzessiven Wachstumsprozesse einer Stadt zu eigen macht. Durch Projekte als Initialzündungen und ausgewählte räumliche Vorgaben soll unter Einbeziehung wichtiger Akteure ein Prozess in Gang gebracht und geleitet werden, der flexibel auf wirtschaftliche, soziale und räumlich-strukturelle Veränderungen reagieren kann.

2006, 129 S., ISBN 978-3-7983-2016-1 **15,90 €**

Nr. 56

Anja Besecke, Robert Hänsch, Michael Pinetzki (Hrsg.)

Das Flächensparbuch

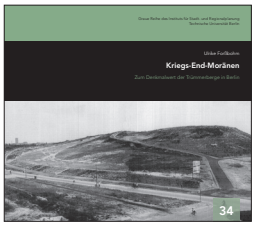
Diskussion zu Flächenverbrauch und lokalem Bodenbewusstsein

Brauchen wir ein „Flächensparbuch“, wenn in Deutschland die Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung stagniert oder sogar rückläufig ist? Ja, denn trotz Stagnation der Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung wächst die Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke. Dies läuft dem Ziel zu einem schonenden und sparsamen Umgang mit der Ressource Boden und damit dem Leitbild einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung entgegen. Das Gut „Fläche“ ist vielseitigen Nutzungsansprüchen ausgesetzt und dessen Inanspruchnahme ist aufgrund divergierender Interessen häufig ein Streitthema. Dieser Sammelband soll die aktuelle Diskussion aufzeigen, die auf dem Weg zu einer Reduktion der Flächenneuinanspruchnahme von den verschiedenen Akteuren geprägt wird. Dabei reicht der Blick von der Bundespolitik bis zur kommunalen Ebene und von der wissenschaftlichen Theorie bis zur planerischen Praxis.

2005, 207 S., ISBN 3 7983 1994 4 **15,90 €**

Das vollständige Programm finden sie unter www.isr.tu-berlin.de

Online-Veröffentlichungen - Graue Reihe



Nr. 34

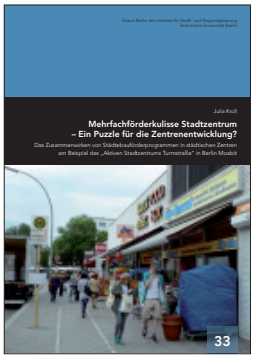
Ulrike Forßbohm

Kriegs-End-Moränen

Zum Denkmalwert der Trümmerberge in Berlin

Mai 1945, in Berlin liegen 75 Millionen Kubikmeter Trümmerschutt, die beseitigt werden müssen. Vieles wird für den Wiederaufbau eingeplant, aber fast ein Viertel ist nicht verwertbar. Dank Reinhold Lingner wird ein Großteil zu Trümmerbergen aufgeschüttet, die heute zur natürlichen Topographie der Stadt zu gehören scheinen. Was wissen wir überhaupt noch über diese Trümmer? Wie sind sie dorthin gekommen, was wurde unternommen, damit daraus Grün- bzw. Erholungsflächen wurden? Und besitzen sie als Symbole einer Zeit des Vergessens und des Neuanfangs einen denkmalpflegerischen Wert?

2011, 97 S., ISBN 978-3-7983-2343-8 **kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de**



Nr. 33

Julia Kroll

Mehrfachförderkulisse Stadtzentrum – Ein Puzzle für die Zentrenentwicklung

Das Zusammenwirken von Städtebauförderprogrammen in städtischen Zentren am Beispiel des „Aktiven Stadtzentrums Turmstraße“ in Berlin Moabit

Zentren sind das Rückgrat der Innenstädte und Quartiere, haben aber zunehmend mit Funktions- und Bedeutungsverlusten zu kämpfen. Ein wichtiges Instrument zu ihrer Stabilisierung und Stärkung stellt die Städtebauförderung dar, insbesondere mit dem Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. Als wesentliche Erfolgsfaktoren für die Zentrenentwicklung werden in der vorliegenden Diplomarbeit eine sachlich und räumlich integrierte Vorgehensweise und die Überwindung möglicher Beschränkungen des Zentrenprogramms identifiziert. Es wird untersucht, welche Potenziale dafür Mehrfachförderkulissen bieten. Es werden Handlungsansätze zur Optimierung des Zusammenwirkens der Programme in diesen Räumen entwickelt.

2011, 238 S., ISBN 978-3-7983-2342-1 **kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de**

Nr. 32

Josiane Meier

Von Autobahnauffahrten und Szenekneipen

Theorien und Forschung zu Standortwahl und Standortfaktoren
Eine Wissenschaft des Ungefähren im Mantel der Genauigkeit?

Die Standortwahl von Unternehmen hat erheblichen Einfluss auf die Entwicklung von Städten und Regionen. In der Auseinandersetzung mit Prozessen der Standortwahl spielen Standortfaktoren eine prominente Rolle. Die vorliegende Arbeit beleuchtet die Bandbreite und Wandelbarkeit von Standortfaktoren, bietet einen Überblick zentraler theoretischer Grundlagen und betrachtet eine Vielzahl von Studien im Detail und – soweit möglich – im Vergleich. Dabei setzt sich die Arbeit kritisch mit der Erforschung von Standortfaktoren auseinander und formuliert Empfehlungen zu deren Weiterentwicklung.

2011, 120 S., ISBN 978-3-7983-2341-4 **kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de**

Nr. 31

Jan Abt, Claudia Hillmann (Hrsg.)

Kinder- und Jugendinteressen in der räumlichen Planung

Das neue Planungsinstrument „Spielleitplanung“ am Beispiel von Berlin

Das neue strategische Instrument der „Spielleitplanung“ schafft die planerische Grundlage, um kinder- und jugendfreundliche urbane Räume zu gestalten. Doch auf breitem Feld durchsetzten, konnte sich dieser Ansatz in der Praxis trotz seiner Vorzüge bisher noch nicht.
Die vorliegende Arbeit zeigt den Einsatz der Spielleitplanung an einem konkreten Fallbeispiel auf. Er dokumentiert erstmals die Vorgehensweise und die Erfahrungen des Verfahrens transparent. Damit soll er eine Anregung und eine Grundlage für eigene Spielleitplanungen und mehr Kinderfreundlichkeit deutscher Städte sein.

2011, 291 S., ISBN 978-3-7983-2335-3 **kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de**

Das vollständige Programm finden sie unter www.isr.tu-berlin.de

Jahrbuch Stadterneuerung

2011

Stadterneuerung und Festivalisierung

Seit zwei Jahrzehnten wird das Thema der Festivalisierung der Stadtplanung und der Stadterneuerung kontrovers diskutiert. Kleine und große Festivals und diverse Veranstaltungen unterschiedlichen Formats sind weiter en vogue, und derartige Events werden gezielt als strategisches Instrument der Stadtpolitik eingesetzt. Auch in den letzten Jahren spielen sie als Internationale Bauausstellungen, Gartenschauen und ähnliche Ereignisse für Stadtumbau und Stadterneuerung eine besondere Rolle. Anlass genug, dieses Thema – inzwischen durchgängig Gegenstand von Stadtforschung und Planungstheorie – in diesem Jahrbuch Stadterneuerung schwerpunktmäßig aufzunehmen und in den einzelnen Beiträgen aus verschiedenen Perspektiven kritisch zu refl ektieren. Daneben werden auch in diesem Jahrbuch neben dem Schwerpunktthema Lehre und Forschung theoretische und historische Aspekte der Stadterneuerung sowie auch Praxen im In- und Ausland in den Beiträgen thematisiert.

2011, 378 S., ISBN 978-3-7983-2339-1 **20,90 €**

2010

Infrastrukturen und Stadtumbau

Das Jahrbuch Stadterneuerung 2010 beinhaltet in diesem Jahr den Schwerpunkt „Soziale und technische Infrastruktur im Wandel“. Die Rahmenbedingungen, der Stellenwert und der Zusammenhang von Infrastruktur und Stadterneuerung haben sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Schrumpfende Städte, Rückbau, kommunale Haushaltsprobleme und der Niedergang sowie die Schließung von Einrichtungen, die in früheren Stadterneuerungsphasen mit öffentlichen Mittel gefördert wurden, machen eine Neubewertung und eine differenzierte Bestandsaufnahme erforderlich, um neue Herausforderungen zu refl ektieren. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sind „bewährte“ Strukturen für Bemessung, Bau, Betrieb und Nutzung von Infrastrukturen im Kontext des Stadtumbaus in Frage gestellt. Neben diesem Schwerpunktthema werden Lehre und Forschung, theoretische und historische Aspekte der Stadterneuerung sowie auch neue Praxen im In- und Ausland in den Beiträgen thematisiert.

2010, 376 S., ISBN 978-3-7983-2230-1 **20,90 €**

2009

Megacities und Stadterneuerung

Das Jahrbuch Stadterneuerung 2009 widmet sich dem Schwerpunkt Stadterneuerung und Stadtumbau in den rasch wachsenden Metropolen des Südens. Die wachsende Wohnungsnot, Elendsviertelentwicklung, Verkehrschaos, Umweltprobleme und Klimaschutz erfordern ein Umdenken und machen prekäre globale Abhängigkeiten auch für die „Erste Welt“ deutlich.
Die Beiträge in diesem Band beziehen sich neben theoretischen und historischen Aspekten der Stadterneuerung vor allem auf Einordnungen, Fallstudien und Handlungsansätze von Mega-Städten vor dem Hintergrund sehr unterschiedlicher Problemlagen und Akteurskonstellationen. Bisherige Muster und „bewährte“ Konzepte der Stadterneuerung und des Stadtumbaus werden durch die epochale Krise in Frage gestellt, und es gilt stärker denn je nach innovativen Konzepten der Bestandsentwicklungspolitik zu suchen, mit denen auf die weltweiten komplexen Herausforderungen reagiert werden kann. „Yes, we can?“

2009, 343 S., ISBN 978-3-7983-2134-2 **18,90 €**

2008

Aufwertung im Stadtumbau

Stadtumbau wird häufi g verkürzt mit Rückbau und Wohnungsabrissen gleichgesetzt. Dabei kann ein bedarfsgerechter Umbau im Bestand durchaus mit einer Aufwertung einhergehen, die im Stadtumbau eine völlig andere Richtung als etwa in der behutsamen Stadterneuerung einschlagen. Insbesondere in Neubaugebieten, die durch rückbaubedingte Aufl ockerung gekennzeichnet sind, stellt sich die Frage, ob Aufwertung mehr bedeuten kann als die Herstellung besonders pfl egeleichter und vielgestaltiger Freifl ächen. Schon der Versuch, in den von Abwanderung betroffenen Quartieren den sozialen Zusammenhalt zu bewahren, stellt große Anforderungen an das Repertoire des Stadtumbaus. Häufi g wird durch künstlerische Interventionen versucht, auf die grundlegenden Veränderungen im städtischen Zusammenleben hinzuweisen und zum Nachdenken anzuregen. Vor diesem Hintergrund wendet sich der Schwerpunkt dieses Bands an verschiedenen Stellen auch der Frage zu, welche Beiträge Kunst im Stadtumbau leisten kann.

2008, 462 S., ISBN 978-3-7983-2090-1 **21,90 €**

Das vollständige Programm finden sie unter www.isr.tu-berlin.de

Portrait des Instituts für Stadt- und Regionalplanung

Menschen beanspruchen in sehr unterschiedlicher Art und Weise ihren Lebensraum. Die damit verbundenen Auseinandersetzungen um verschiedene Nutzungsansprüche an den Boden, die Natur, Gebäude, Anlagen oder Finanzmittel schaffen Anlass und Arbeitsfelder für die Stadt- und Regionalplanung. Das Institut für Stadt- und Regionalplanung (ISR) an der Technischen Universität Berlin ist mit Forschung und Lehre in diesem Spannungsfeld tätig.

Institut

Das 1974 gegründete Institut setzt sich heute aus sieben Fachgebieten zusammen: Bestandsentwicklung und Erneuerung von Siedlungseinheiten, Bau- und Planungsrecht, Denkmalpflege, Orts-, Regional- und Landesplanung, Planungstheorie, Städtebau- und Siedlungswesen sowie Stadt- und Regionalökonomie. Gemeinsam mit weiteren Fachgebieten der Fakultät VI Planen Bauen Umwelt verantwortet das Institut die Studiengänge Stadt- und Regionalplanung, Urban Design, Real Estate Management und Urban Management.

Mit dem Informations- und Projektzentrum hat das ISR eine zentrale Koordinierungseinrichtung, in der die Publikationsstelle und eine kleine Bibliothek, u.a. mit studentischen Abschlussarbeiten angesiedelt sind. Der Kartographieverbund im Institut pflegt einen großen Bestand an digitalen und analogen Karten, die der gesamten Fakultät zur Verfügung stehen.

Studium

Stadt- und Regionalplanung an der Technischen Universität Berlin ist ein interdisziplinärer und prozessorientierter Bachelor- und Masterstudiengang. Die Studierenden lernen, bezogen auf Planungsräume unterschiedlicher Größe (vom Einzelgrundstück bis zu länderübergreifenden Geltungsbereichen), planerische, städtebauliche, gestalterische, (kultur-)historische, rechtliche, soziale, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge zu erfassen, in einem Abwägungsprozess zu bewerten und vor dem Hintergrund neuer Anforderungen Nutzungs- und Gestaltungskonzepte zu entwickeln.

Traditionell profiliert sich das Bachelor-Studium der Stadt-und Regionalplanung an der TU Berlin durch eine besondere Betonung des Projektstudiums. Im zweijährigen konsekutiven Masterstudiengang können die Studierenden ihr Wissen in fünf Schwerpunkten vertiefen: Städtebau und Wohnungswesen, Bestandsentwicklung und Erneuerung von Siedlungseinheiten, örtliche und regionale Gesamtplanung, Raumplanung im internationalen Kontext oder Stadt- und Regionalforschung.

Internationale Kooperationen, unter anderem mit China, Italien, Polen, Rumänien und dem Iran, werden für interdisziplinäre Studien- und Forschungsprojekte genutzt.

Forschung

Das Institut für Stadt- und Regionalplanung zeichnet sich durch eine breite Forschungstätigkeit der Fachgebiete aus. Ein bedeutender Anteil der Forschung ist fremdfinanziert (sog. Drittmittel). Auftraggeber der Drittmittelprojekte sind die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Europäische Kommission, Ministerien und deren Forschungsabteilungen, Bundesländer, Kommunen, Stiftungen und Verbände sowie in Einzelfällen Unternehmen. Eine weitere wichtige Forschungsleistung des Instituts sind Dissertationen und Habilitationen.

Die Ergebnisse der Forschungsprojekte fließen sowohl methodisch als auch inhaltlich in die Lehre ein. Eine profilgestaltende Beziehung zwischen Forschungsaktivitäten und Studium ist durch den eigenen Studienschwerpunkt „Stadt- und Regionalforschung“ im Master vorgesehen.

Sowohl über Forschungs- als auch über Studienprojekte bestehen enge Kooperationen und institutionelle Verbindungen mit Kommunen und Regionen wie auch mit anderen universitären oder außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen.

Weitere Informationen über das ISR finden Sie auf der Homepage des Instituts unter: **http://www.isr.tu-berlin.de/** und in dem regelmäßig erscheinenden „ereignIS.Reich“, das Sie kostenlos per Mail oder Post beziehen können.